



15. AFRIKA Film Festival Köln

21. September
bis 01. Oktober 2017

Fokus: Landgrabbing & Migration

Jubiläumskonzert

KASAI ALLSTARS (Kinshasa)

3. Oktober Club Bahnhof Ehrenfeld

SAVE THE DATE



 **Kinos** Cinemas/Cinés

- 1** Filmforum im Museum Ludwig, Bischofsgartenstr. 1 (U: Dom/Hauptbahnhof)
- 2** Filmclub 813, Hahnstr. 6 (U: Neumarkt & Rudolfplatz)
- 3** Institut français Köln, Sachsenring 77 (U: Ulrepforte)
- 4** Kirche St. Michael, Brüsseler Platz (U: Rudolfplatz & Moltkestraße)

 **Ausstellung & Videos (Landgrabbing)**
Exhibition / Exposition / Videos

- 5** Zentralbibliothek Köln, Josef-Haubrich-Hof 1 (U: Neumarkt)

 **Fotoausstellung (Angola Cinemas)**
Photographic Exhibition / Exposition de photos

- 6** Industrie & Handelskammer zu Köln, Unter Sachsenhausen 10-26 (U: Appellhofplatz)

 **Jubiläumskonzert (Kasai Allstars) Concert**

- 7** Club Bahnhof Ehrenfeld, Bartholomäus-Schink-Str. 67 (U/S: Bahnhof Ehrenfeld)

 **Hotel der Festivalgäste:** Guests/Invitées

- 8** Flandrischer Hof, Flandrische Straße 3 (U: Rudolfplatz)

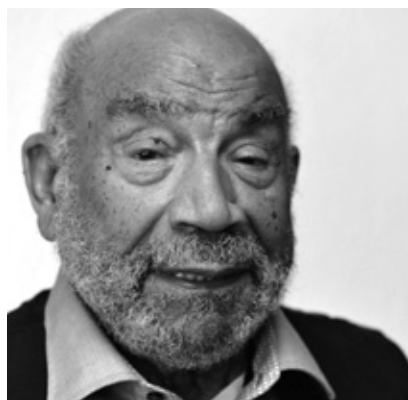
 **Büro Office / Bureau:**

- 9** FilmInitiativ Köln e.V., Heidemannstr. 76A, Tel: +49 221 4696 243 (U: Lенаuplatz)

 **Hauptbahnhof (Hbf)**
Central station / Gare central

- 10** Trankgasse 11/Dom (U/S: Dom/Hauptbahnhof)

THEODOR WONJA MICHAEL (SCHIRMHERR DES FESTIVALS)	4
PATRON OF THE FESTIVAL PARRAIN DU FESTIVAL	
DAS JUBILÄUMSFESTIVAL 2017: 80 FILME AUS 25 LÄNDERN AFRIKAS (EINFÜHRUNG)	7
• Neue Filme von alten FreundInnen • FESPACO-Preisträger und weitere Highlights	
• Dokumentarfilme vom Sudan bis Südafrika • Neue Filme gegen Homophobie	
• African Shortfilm Nights • Weitere Programmfacetten • Danksagung	
THE FESTIVAL 2017: 80 FILMS FROM 25 AFRICAN COUNTRIES (INTRODUCTION)	15
LE FESTIVAL 2017: 80 FILMS DE 25 PAYS AFRICAINS (INTRODUCTION)	15
FOKUS: LANDGRABBING & MIGRATION	27
FESTIVAL THEME: LAND GRABBING & MIGRATION THEME CENTRAL: ACCAPAREMENT DES TERRES & MIGRATION	33
25 JAHRE FILME AUS AFRIKA IN KÖLN	41
25 YEARS OF FILMS FROM AFRICA IN COLOGNE 25 ANS DE FILMS D'AFRIQUE À COLOGNE	45
FESTIVAL-EXTRAS	49
REFUGEE PROJEKT	59
FESTIVALGÄSTE (nach Tagen) GUESTS (by date) / INVITÉS (par dates)	61
TERMINÜBERSICHT IN DER MITTE DES HEFTS	
FESTIVAL SCHEDULE IN THE CENTREFOLD OF THE PROGRAMME CALENDRIER DU FESTIVAL EN MILIEU DE PROGRAMME	
LIVE-MUSIK BEIM FESTIVAL	93
LIVE MUSIC AT THE FESTIVAL MUSIQUE LIVE AU FESTIVAL	
FILME & BEGLEITVERANSTALTUNGEN (nach Tagen)	99
FILMS & ACCOMPANYING EVENTS (BY DATE) FILMS & ÉVÉNEMENTS PARALLÈLES (PAR DATES)	
FESTIVALVORSPANN PROLOG PROLOGUE	100
6.9. Filmforum: CEDDO, Klassiker von Ousmane Sembène (Senegal)	
8.9. Kirche St. Michael, Art & Amen: AFRIPEDIA	101
13.9. Institut français: Spielfilm JASSAD GHARIB (Tunesien)	102
19.9. IHK: Eröffnung der Fotoausstellung „Angolas Cinemas“	103
FESTIVALPROGRAMM	104
21.9. Filmforum: Festivauftritt (mit Live-Musik, Filmen & Gästen) & Eröffnungsfilm Opening / Ouverture	
22.-24.9. Filmforum: Festivalfilme, Fokus „Landgrabbing“, Schulvorführung	106
25.9. Zentralbibliothek: Ausstellungseröffnung & Gäste zum Thema „Landgrabbing“ Live-Musik & Videopräsentation	123
25.9. Filmclub 813: Festivalfilm HEADBANG LULLABY	126
26.9. Filmforum: Sneak Preview in der Reihe Kunst Bewusst im MuseumLudwig	127
27.9. bis 30.9. Filmforum: Festivalfilme, Schulvorführung, Fokus „Landgrabbing“, Jubiläumsparty	128
1.10. Filmforum: Verleihung der Publikumspreise & Abschlussfilm	153
JUBILÄUMSKONZERT ANNIVERSARY CONCERT CONCERT ANNIVERSAIRE	155
3.10. Clubbahnhof Ehrenfeld: Kasai Allstars (Kinshasa/Kongo)	
BITTE VORMERKEN 2017/2018 SAVE THE DATE RESERVEZ LA DATE	157
INDEX FESTIVALFILME FILMS	158
INDEX FESTIVALGÄSTE GUESTS INVITÉS	160
EINTRITTSPREISE & IMPRESSUM PRICES + CREDITS PRIX + MENTIONS LÉGALE	161



Die Geschichte hat bewiesen, dass das Medium Film Menschen verändern kann und deshalb ein wichtiger Faktor im Wandel der Kulturen in der Welt ist. Seit 1992 hat FilmInitiativ 14 Afrika Film Festivals in Köln ausgerichtet. In diesem Jahr findet das 15. statt - wie in den vergangenen Jahren mit einem Schwerpunktthema, diesmal „Landgrabbing & Migration“. Der Landraub in Afrika begann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als europäische Kaufleute und Missionare sich in den Küstenregionen ausbreiteten. Es folgte die völlige Inbesitznahme fast des gesamten Kontinents durch europäische Mächte, wofür Cecil Rhodes den berühmt-berüchtigten Begriff „Scramble for Africa“ prägte. Heute funktioniert „Landgrabbing“ anders, wie die Filme zum Thema im diesjährigen Festivalprogramm verdeutlichen.

Das Festival wird organisiert von einem kleinen Team, unterstützt von Ehrenamtlichen. Allen gebührt Dank und Anerkennung. Ihre Arbeit für das Verständnis Afrikas in Europa kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Waren im ersten Programm 1992 nur 20 Filme aus Westafrika zu sehen, so konnte FilmInitiativ inzwischen mehr als 750 Filme aus 45 Ländern Afrikas bei den Kölner Festivals präsentieren und 160 Filmschaffende dazu einladen.

Die Schirmherrschaft über das diesjährige Afrika-Filmfestival in Köln erfüllt mich mit Freude und auch mit Stolz, weil ich ethnische und kulturelle Wurzeln sowohl in Afrika als auch in Europa habe. Hinzu kommt meine langjährige – nicht immer freudvolle – Beziehung zum Medium „Film“. So musste ich als Kinderkomparse mit Baströckchen in Stummfilmen der 1920er-Jahre mitspielen und später als erwachsener, finster blickender stummer Eingeborenen-Krieger (noch immer im Bastrock) in kolonialen Propaganda-Filmen des Dritten Reiches. Erst nach dem Krieg wurden mir wunderbare Rollen in TV-Filmen angeboten.

Zwischen den beiden Weltkriegen wurden alle Filme, die Afrika betrafen, von Europäern produziert, mit europäischen Sicht- und Denkweisen und mit teilweise katastrophalen Ansichten über die Menschen und Kulturen des Kontinents.

Es waren vor allem westafrikanische Filmemacher aus dem Senegal und Obervolta, heute Burkina Faso, die erstmals realistische Bilder Afrikas vermittelten und damit Pionierarbeit leisteten. Am eindringlichsten ist mir der wunderbare Film MANDABI von Ousmane Sembène aus dem Jahr 1968 in Erinnerung, den er nach einer seiner Kurzgeschichten drehte und der die Probleme einfacher Menschen beim Übergang in die Moderne beschreibt. Ich war damals Journalist und habe den Film allen, die mit Afrika zu tun hatten, empfohlen. FilmInitiativ hat den Film 1993 in Köln gezeigt, und in diesem Jahr ist als Prolog zum Jubiläumsfestival mit CEDDO ein weiterer sehenswerter Klassiker Sembènes zu sehen.

Die deutsche Kolonial-Periode wurde hierzulande nie richtig verarbeitet. Während der Weimarer Republik und des Dritten Reiches bestimmte die Forderung nach Rückgabe der nach dem Ersten Weltkrieg abgetretenen Kolonien die deutsche „Afrika-Politik“. Der Ausgang des Zweiten Weltkrieges setzte mit seinen Zerstörungen, Vertreibungen und Verwerfungen andere Prioritäten. In beiden deutschen Staaten, der BRD und der DDR, ging es um den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau. Afrika war von Ostberlin und Bonn gleichermaßen weit entfernt, und selbst als die Dekolonisierung des Kontinents begann, spielte der Kontinent in beiden deutschen Staaten politisch nur eine marginale Rolle.

Das Bild von Afrika und seinen Menschen hat sich deshalb über lange Zeit wenig verändert. Filme aus afrikanischer Perspektive tragen dazu bei, in Europa mehr Verständnis für Vorgänge in Afrika zu wecken. In diesem Sinne wünsche ich dem 15. Afrika Film Festival Köln und den zukünftigen Aktivitäten von FilmInitiativ viel Erfolg, Zustimmung und Anerkennung.

History has shown us that the medium of film can change people and be an important factor in bringing about cultural change all around the world.

FilmInitiativ has held 14 African Film Festivals in Cologne since 1992. The 15th will take place this year and, as in previous years, this year's festival will also have a theme, namely "Land Grabbing and Migration". The land grab in Africa began in the second half of the 19th century, when European merchants and missionaries first started to settle in its coastal regions. What followed was the occupation of the entire continent by European powers, which led Cecil Rhodes to coin the now-notorious phrase "the scramble for Africa". But land grabbing works differently these days, as the films at this year's festival will testify.

The festival is organised by a small team, supported by volunteers. We owe them all our sincere gratitude and appreciation. Their work contributes to changing the perception of Africa in Europe and it cannot be valued highly enough. While a mere 20 films from West Africa were screened at the first event in 1992, FilmInitiativ has since shown more than 750 films from almost 40 different Africa countries at its Cologne festival and invited 160 filmmakers to the event.

I am both delighted and proud to accept patronage duties for this year's Cologne African Film Festival, because I have ethnic and cultural roots in both Africa and Europe. And then there's my long-term – and not always happy – relationship with cinema, of course. My first experience of acting was as a grass skirt-wearing child extra in the silent films of the 1920s. Then later, as an adult, I played the sinister, silent indigenous soldier (still wearing the grass skirt) in Third Reich colonial propaganda films. It wasn't until after the war that I was offered nicer roles in TV films.

Between the two world wars, any European films about Africa were produced very much from a European perspective and with a European mindset, and they often presented appalling views about the people and cultures of Africa.

It was primarily the filmmakers from Senegal and Upper Volta (now Burkina Faso) who did pioneering work by making the first realistic films on Africa. The one that made the strongest impression on me and has stuck with me was the wonderful film *MANDABI* by Ousmane Sembène from 1968, which was based on one of his short stories and looks at the difficulties faced by common people as they attempt to adapt to modern society. I was a journalist at the time and recommended the film to anyone who had dealings with Africa. FilmInitiativ showed the film in Cologne in 1993 and *CEDDO*, another excellent Sembène classic, is being screened as the prologue to this year's anniversary festival.

We have never really properly come to terms with Germany's colonial history here in Germany. During the Weimar Republic

L'histoire a prouvé que le cinéma en tant que média peut changer les hommes, celui-ci est donc un facteur important dans l'évolution des cultures du monde.

Depuis 1992, FilmInitiativ a organisé 14 Festivals du Film d'Afrique à Cologne. Cette année a lieu la 15ème édition – tout comme les années précédentes avec un thème central : « Accaparement des terres & Migration ». L'accaparement des terres en Afrique commença à la deuxième moitié du 19ème siècle, lorsque des commerçants et missionnaires européens s'établirent dans les régions côtières. Les puissances européennes se sont ensuite approprié presque le continent tout entier, ce que Cecil Rhodes a qualifié de « Scramble for Africa » (« Partage de l'Afrique »). Aujourd'hui, l'accaparement des terres fonctionne de manière différente, comme l'illustrent les films du festival de cette année.

Le festival est organisé par une petite équipe, soutenue par des bénévoles. Tous méritent remerciements et reconnaissance. Leur travail pour une meilleure compréhension de l'Afrique en Europe est inestimable. Ayant commencé avec seulement 20 films d'Afrique de l'Ouest en 1992, FilmInitiativ a entretemps pu présenter plus de 750 films de presque 40 pays africains et inviter 160 réalisatrices et réalisateurs aux festivals de Cologne.

Pouvoir parrainer cette nouvelle édition du Festival du Film Africain me comble de joie et de fierté, car j'ai des racines ethniques et culturelles aussi bien en Allemagne qu'en Afrique. S'y ajoute ma longue relation – pas toujours facile – avec le média « cinéma ». Dans les années 20, on me fit jouer dans des films muets en tant qu'enfant figurant avec une jupe en paille. Plus tard, adulte, je jouais les guerriers indigènes au regard sombre (toujours avec une jupe en paille) dans les films de propagande du IIIème Reich. C'est seulement après la guerre que des rôles formidables m'ont été proposés.

Pendant l'entre-deux-guerres, tous les films sur l'Afrique étaient produits par des Européens, avec des points de vue et des conceptions européens, et souvent des idées catastrophiques sur les hommes et les cultures du continent.

Ce sont surtout des réalisateurs ouest-africains du Sénégal et de Haute-Volta (aujourd'hui Burkina Faso) qui ont pour la première fois livré des images réalistes de l'Afrique, faisant un travail de pionnier. Je me souviens particulièrement du magnifique film *MANDABI* d'Ousmane Sembène, tourné en 1968 d'après une de ses nouvelles, dans lequel il raconte les problèmes de gens modestes lors du passage à l'époque moderne. J'étais en journaliste ce temps-là et j'ai recommandé ce film à tous ceux qui avaient un lien avec l'Afrique. FilmInitiativ a projeté ce film à Cologne en 1993. Cette année, le film *CEDDO*, un autre classique de Sembène qui en vaut le détour, sera présenté en prélude de ce festival anniversaire.

L'époque coloniale allemande n'a jamais vraiment été analysée et dépassée dans le pays. Pendant la République de Weimar

and the Third Reich, Germany's "Africa policy" was dominated by demands for the colonies ceded after the First World War to be returned. The destruction, displacement and social unrest at the end of the Second World War then brought along different priorities. In both German nations – the Federal Republic of Germany and the German Democratic Republic – political and economic recovery was at the top of the agenda. Africa was equally distant from East Berlin and Bonn, and even once decolonisation of the continent had begun, Africa only played a marginal role politically in both German nations.

For this reason, the image of Africa and its people has changed very little over time. Films made from an African perspective can, however, contribute to promoting a better understanding of events in Africa in Europe.

With this in mind, I hope the 15th Cologne African Film Festival is a huge success and gains the recognition it deserves, and wish FilmInitiativ all the very best in their future endeavours.

Theodor Wonja Michael

Personal details see page 63

et le III^{ème} Reich, ce sont les réclamations de récupération des territoires coloniaux perdus après la Première Guerre mondiale qui dominaient la « politique africaine » de l'Allemagne. Avec ses destructions, ses expulsions et ses grands bouleversements, l'issue de la Seconde Guerre mondiale établit d'autres priorités. Les deux Etats allemands, la RFA et la RDA, avaient pour priorités la reconstruction économique et politique. L'Afrique était aussi loin de Berlin-Est que de Bonn, et même au moment de la décolonisation, le continent ne joua qu'un rôle marginal dans la politique dans les deux Etats allemands.

Pendant longtemps, l'image de l'Afrique et de ses habitants n'a donc que très peu changé. Les films qui présentent une perspective africaine contribuent à une meilleure compréhension européenne de ce qui se passe en Afrique.

C'est dans cet esprit que je souhaite aux 15^{ème} Festival du Film Africain de Cologne et aux futures activités de FilmInitiativ beaucoup de succès, d'approbation et de reconnaissance.

Theodor Wonja Michael

Pour plus d'informations voir page 63

FILMSZENE KÖLN

FILMFESTIVALS / FILMREIHEN / FILMPREMIEREN
Für alle die Kino lieben

filmszene-koeln.de

gefördert von



„Ins Kino gehen heißt reisen“ lautet eines der Spruchbänder, mit denen in Ouagadougou, der Hauptstadt Burkina Fasos, für das legendäre panafrikanische Filmfestival FESPACO geworben wird. Zu cineastischen Reisen in afrikanische Bilderwelten und Realitäten lädt auch das Afrika Film Festival Köln seit nun schon 25 Jahren ein. Seit 1992 waren in Köln insgesamt mehr als 750 Filme aus 45 Ländern Afrikas zu sehen. Sie zeigten zahlreiche Facetten des Filmschaffens auf dem Kontinent und in der weltweiten afrikanischen Diaspora. Die cineastische Vielfalt demonstrierten historische Epen und aktuelle Politthriller, aufwühlende Dokumentationen und optimistische Komödien, Experimentalfilme und Science Fiction, Animationen und avantgardistische Videokunst, Geschichten von MigrantInnen und Produktionen von Schwarzen Deutschen, kurzum: Filme mit immer wieder neuen spannenden und brisanten Inhalten und von hohem formalen Niveau. Es ist erstaunlich, dass es nur wenige der vielen in Köln präsentierten Filme in die Programme der großen internationalen Festivals von Berlin über Cannes bis nach Rotterdam und Venedig schafften. So ist es selbst nach einem Vierteljahrhundert für FilmInitiativ weiterhin sinnvoll und notwendig, ein auf Afrika spezialisiertes Filmfestival anzubieten mit dem Ziel, der zeitgenössischen afrikanischen Kinematographie die Aufmerksamkeit hierzulande zu verschaffen, die sie verdient.

Neue Filme von alten FreundInnen

Neben der Präsentation von Filmen zum diesjährigen Schwerpunkt „Landgrabbing & Migration“ (siehe hierzu S. 27 ff.) war eine erste Idee zur Gestaltung des Jubiläumsfestivals, eine Retrospektive mit den Highlights aus den Programmen der letzten 25 Jahre zu präsentieren. Dagegen sprachen die Vielzahl spannender neuer Filme, die 2017 bei FilmInitiativ eingereicht wurden, und Entdeckungen bei wichtigen Festivals von Tunis über Ouagadougou bis nach



Filmstill: MEDAN VI LEVER

Durban. Im Ergebnis hatte FilmInitiativ wieder die Qual der Wahl zwischen mehr als 400 aktuellen Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen. Deshalb steht auch im Programm des Jubiläumsfestivals das zeitgenössische Filmschaffen afrikanischer RegisseurInnen im Mittelpunkt, ergänzt um einige ausgewählte Klassiker des afrikanischen Kinos.

Dazu gehören das Historienepos **CEDDO**¹ des senegalesischen Schriftstellers und Filmemachers Ousmane Sembène über das Vordringen muslimischer Kolonisatoren nach Westafrika, das als Prolog zum Festival zu sehen ist. Mit **UN CERTAIN MATIN** wiederholen wir zudem einen Kurzspielfilm, der im Gründungsjahr unseres Festivals entstand und mit dem die Karriere der Regisseurin Fanta Regina Nacro aus Burkina Faso begann.

Von ihrem Landsmann **Dani Kouyaté**² hat FilmInitiativ seit den 1990er-Jahren fünf Filme gezeigt. 2014 übernahm er die Schirmherrschaft des Kölner Afrika Film Festivals. Im Jubiläumsprogramm ist er mit seinem jüngsten Spielfilm **MEDAN VI LEVER** (WHILE WE LIVE) vertreten. Er erzählt darin die Geschichte einer alleinerziehenden Migrantin aus Gambia, die mit ihrem Sohn erstmals aus ihrer Wahlheimat Schweden in ihr westafrikanisches Herkunftsland reist.

Auch mit dem Regisseur **Zeka Laplaine** aus der Demokratischen Republik Kongo verbindet FilmInitiativ eine über zwei Jahrzehnte gewachsene Freundschaft. Sein Kurzspielfilm **LE CLANDESTIN** über einen Flüchtenden, der als blinder Passagier im Hafen von Lissabon landet, lief 1996 erstmals in Köln, wurde 1998 im Rahmen des Schwerpunktthemas „Migration im afrikanischen Kino und in der europäischen Realität“ wiederholt und fand hierzulande sogar einen bundesdeutschen Verleih (EZEF in Stuttgart). Danach zeigte er in Köln weitere Spiel- und Dokumentarfilme und in diesem Jahr stellt er seinen Kurzfilm **TROUBLE** vor, eine poetische Suche nach Spuren seines Bruders, der nach Kambodscha emigrierte.

Bereits mehrfach in Köln zu Gast war auch **Oliver Schmitz**, der sein Geburtsland Südafrika Mitte der 1980er-Jahre verließ, da ihm als Kriegsdienstverweigerer zur Zeit des Apartheidregimes eine Haftstrafe drohte. Er lebt seitdem in Berlin, dreht aber weiterhin in Südafrika, so auch seinen neuen Film **SHEPHERDS AND BUTCHERS** (IM TODESTRAKT). In diesem Film muss sich ein junger Weißer, der als Henker von schwarzen Widerstandskämpfern in einem Gefängnis arbeitete, für einen scheinbar unerklärbaren Massenmord vor Gericht verantworten.

¹ Die Titel der **FILME**, die beim Festival gezeigt werden, sind im Katalog durch fett gedruckte Großbuchstaben hervorgehoben.

² Die Namen von **Gästen** des Jubiläumsfestivals 2017 sind im Katalog fett markiert.



AFRIKA SÜD

- berichtet umfassend und kompetent über das aktuelle politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Geschehen im südlichen Afrika
- greift breite Debatten und kontroverse Positionen zu aktuellen Themen auf
- liefert kritische Analysen, stellt Projekte vor und lässt Akteurinnen und Akteure zu Wort kommen
- informiert über die regionale Integration und die internationale Zusammenarbeit
- bietet aktuelle Informationen aus einem Netz von Quellen und Kontakten in der Region

www.afrika-sued.org



Filmstill: *FÉLICITÉ*

Ein weiterer Film eines früheren Festivalgasts ist **LE VOYAGE DE KELTOUM** über die Sehnsucht von MigrantInnen nach ihren Angehörigen in den Heimatländern von dem Algerier Anis Djâad, der 2013 in Köln war. Im selben Jahr war auch **Iman Kamel** erstmals bei FilmInitiativ zu Gast. Ihr neuer Dokumentarfilm **JEANNE D'ARC MASRIYA** (EGYPTIAN JEANNE D'ARC) erinnert an Aktivistinnen, Künstlerinnen und Musikerinnen, die sich für gesellschaftliche Veränderungen in Ägypten engagieren.

FESPACO-Preisträger und weitere Highlights

Zur Tradition des Kölner Afrika Film Festivals gehört, die aktuellen Preisträger des FESPACO und anderer wichtiger Filmfestivals des Kontinents vorzustellen. Eines der diesjährigen Highlights ist der Spielfilm **FÉLICITÉ**, mit dem **Alain Gomis** in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal den Hauptpreis „Étalon d'or de Yenenga“ des FESPACO gewann und den von der Berlinale-Jury vergebenen Silbernen Bären. Der Film erzählt die Geschichte einer alleinstehenden Mutter, die als Barsängerin in Kinshasa versucht, das Geld für eine dringende Operation ihres Sohnes aufzutreiben. Die Barmusiker in dem Film sind identisch mit den legendären **Kasai Allstars**. FilmInitiativ konnte die Band nach Köln einladen und ihr Konzert am 3. Oktober in Kooperation mit WDR Cosmo und dem Club Bahnhof Ehrenfeld markiert den spektakulären Abschluss des Jubiläumsfestivals.

In **WÜLU**, einem Thriller aus dem malischen Drogenmilieu, ist Ibrahim Koma zu sehen, der beim FESPACO 2017 als bester afrikanischer Schauspieler ausgezeichnet wurde. Den Dokumentarfilmpreis beim Festival in Ouagadougou gewann Ousmane William Mbaye (Senegal) mit **KEMTIYU**, einer cineastischen Hommage an den 1986 verstorbenen

Historiker und Anthropologen Cheikh Anta Diop. Dieser erbrachte gegen zahllose Widerstände europäischer Forscher den Nachweis, dass die ägyptische Hochkultur eine schwarzafrikanische Zivilisation war und afrikanische Gesellschaften bis zur brutalen Kolonialisierung des Kontinents den europäischen in vielen Bereichen überlegen waren.

Einen spannenden Diskurs über afrikanische Geschichte und Identität bietet auch Manthia Diawara in seinem Filmmessy **NÉGRITUDE – A DIALOGUE BETWEEN WOLE SOYINKA AND LÉOPOLD SENGHOR**. Darin führt der nigerianische Literaturnobelpreisträger Wole Soyinka (1996 zu Gast in Köln) auf der Basis historischer Archivaufnahmen einen fiktiven Disput mit dem 2001 verstorbenen Leopold Senghor, der zwei Jahrzehnte lang Präsident des Senegal war. Dabei geht es um die von Senghor begründete Kulturbewegung Négritude und seine Unterscheidung von „schwarzen“ und „weißen Werten“. Der Film lief auch als Prolog zur diesjährigen documenta 14 in der Reihe „Documents from the South“ beim Kasseler Dokfest.

Vom ältesten Filmfestival Afrikas, Journées Cinématographiques de Carthage in Tunis, sind mehrere im November 2016 ausgezeichnete Filme im Kölner Jubiläumsprogramm vertreten, darunter die beiden Hauptpreisträger des Wettbewerbs: **ZAINEB TAKRAHOU ETHELJ** (**ZAINEB HATES THE SNOW**) von Kaouther Ben Hania erzählt von einem neunjährigen Mädchen aus Tunesien, das mit seiner Mutter nach Kanada auswandern muss. Und Mohamed Diab zeigt in **ESHTEBAK** (**CLASH**), wie Angehörige politisch verfeindeter Fraktionen der ägyptischen Gesellschaft in der klaustrophobischen Enge eines Gefangenentransporters aufeinander prallen. (Diab hat mit seinem Debüt **CAIRO 678** im Jahr 2012 in Köln den Publikumspreis für den besten Spielfilm gewonnen.)

Viele internationale Auszeichnungen erhielt **Licínio Azevedo** bereits für seinen neuen Spielfilm **COMBOIO DE SAL E AÇUCAR** (**THE TRAIN OF SALT AND SUGAR**), z. B. bei Festivals in Johannesburg, Tarifa und Kairo sowie in Amsterdam, Washington, Melbourne und Montreal. Der Antikriegsfilm im Stil eines Western über eine gefährliche Zugfahrt durch umkämpftes Gebiet in Mosambik hat einen bitter-realen Hintergrund, denn er spielt zur Zeit des Bürgerkriegs nach der Unabhängigkeit. FilmInitiativ hat bereits mehrere Werke des international renommierten Regisseurs aus Mosambik präsentiert und freut sich, dass er die Einladung zum Jubiläumsfestival angenommen hat.

Weitere Highlights kommen aus Nordafrika, der nach wie vor cineastisch produktivsten Region des Kontinents. Dazu gehören die auf der Berlinale 2017 vorgestellten Spielfilme **HEADBANG LULLABY**, eine surreale Persiflage des äußerst produktiven Regisseur Hicham Lasri auf die feudalen Herrschaftsverhältnisse in Marokko, und **JASSAD GHARIB** (**FOREIGN BODY**) von Raja Amari über eine tunesische Migrantin in Paris, die versucht, sich von traditionellen Zwängen zu befreien. Das ägyptische Roadmovie **ALI, THE GOAT AND IBRAHIM** handelt von zwei psychisch angeschlagenen Männern, die mit einer Ziege durch ihr Land streifen. Er gewann Preise beim Filmfestival in Dubai und lief im Mai 2017 im Wettbewerb der Cannes Écrans Juniors (Cannes Junior Screenings).

Mit **À MON ÂGE JE ME CACHE ENCORE POUR FUMER** (**I STILL HIDE TO SMOKE**) nahm die aus Algerien stammende Schauspielerin, Dramaturgin und Regisseurin Rayhana beim Festival 2016 in Tunis am Wettbewerb für Erstlingsfilme teil. Die Handlung spielt in einem Hamam für Frauen, deren Dispute die Probleme und Konflikte der algerischen Gesellschaft widerspiegeln.

Internationale Beachtung fand auch Farid Bentoumi mit seiner Komödie **GOOD LUCK ALGERIA**, die ihm u. a. den Publikumspreis beim Filmfestival Montpellier einbrachte. Das Drehbuch basiert auf den Erlebnissen seines Bruders Nouredidine, der 2006 in Turin als erster Algerier an Olympischen Winterspielen teilnahm und beim Ski-Langlauf antrat.

Im Jugendprogramm der Berlinale „Generation KPlus“ lief 2017 die Coming-Of-Age-Story **WALLAY** von **Berni Goldblat**, der seit vielen Jahren in Burkina Faso lebt. Er hat dort bereits mehrere Dokumentarfilme gedreht und auf seine Initiative hin wird das „Cinema Guimbi“, das einzige, seit langem stillgelegte Kino in Bobo-Dioulasso, der zweitgrößten Stadt des Landes, wieder aufgebaut. In seinem Spielfilmdebüt stellt er seine Wahlheimat Burkina Faso aus der Sicht eines 13-Jährigen vor, der in Frankreich aufgewachsen ist und gegen seinen Willen zur westafrikanischen Familie seines Vaters geschickt wird. Der Film läuft zur Eröffnung des Festivals und in einer Schulführung.



Filmstill: *SKULLS OF MY PEOPLE*

Dokumentarfilme vom Sudan bis Südafrika

Die für das Jubiläumsprogramm ausgewählten Dokumentarfilme bieten Einblicke in aktuelle politische, soziale und kulturelle Auseinandersetzungen in verschiedenen Ländern Afrikas.

Von besonderer Aktualität ist **THE GIANT IS FALLING**, eine schonungslose Abrechnung mit dem ANC in Südafrika. Als erfolgreiche Befreiungsbewegung gegen das Apartheidregime schien der ANC lange unantastbar. Aber unter der autokratischen Herrschaft des korrupten Präsidenten Jacob Zuma droht der Verlust jeglicher Glaubwürdigkeit. Regisseur **Rehad Desai** gewann mit seinem Film **MINERS SHOT DOWN** beim Kölner Festival 2014 den Publikumspreis für die beste Dokumentation und kommt in diesem Jahr erstmals persönlich nach Köln, um mit den ZuschauerInnen über die schwierige Lage in Südafrika zu diskutieren.

Ähnlich brisant ist der Film **SKULLS OF MY PEOPLE**, in dem der südafrikanische Regisseur **Vincent Moloi** den bis heute anhaltenden Kampf der Herero und Nama aus Namibia dokumentiert, die von der deutschen Regierung Entschuldigungen und Entschädigungen für den 1904 verübten Genozid an ihren Vorfahren verlangen. Der Vorfilm **INDIFFERENCE** aus Namibia, der 2015 bei der Kunstbiennale in Venedig vorgestellt wurde, setzt sich in assoziativ-experimenteller Form mit den bedrückenden historischen Ereignissen auseinander.

In einem weiteren Doppelprogramm sind zwei aktuelle Dokumentationen aus der Demokratischen Republik Kongo zu sehen: **KOLWEZI ON AIR** porträtiert mutige Journalisten einer lokalen Rundfunk- und Fernsehstation in der vom Bergbau geprägten Provinzstadt Kolwezi, weit von der kongolesischen Metropole Kinshasa entfernt. Und in **FICKIN** stellt die Regisseurin **Wendy Bashi** ein neu gegründetes Filmfestival in Kinshasa vor.

In einem „Sudan-Special“ liefen beim Festival 2016 zwei Filme aus dem ostafrikanischen Land und eine Refugee-Band aus Hannover bot danach ein fulminantes Konzert mit „Sudanese People Music“ im Foyer des Kölner Filmhaus Kinos. Die sudanesischen Musiker gründeten ihre Band bei einem Protestcamp von Geflüchteten auf dem Weißekreuzplatz in Hannover. Nach zweijähriger Besetzung wurde das Camp im April 2016 von der Polizei geräumt. Der sudanesischer Aktivist **Abbas Yassin** hat die gewaltsame Räumung in seinem Film **THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE** festgehalten und berichtet zusammen mit **Maissara Saeed**, dem Sprecher des Camps, über die

Auseinandersetzungen in Hannover und die Forderungen der Geflüchteten. Der Vorfilm **NYERKUK** zeigt, warum Menschen aus dem vom Krieg zerrütteten Sudan nach Europa fliehen. Auch dem lusophonen Mosambik ist ein dokumentarisches Double Feature gewidmet: In **A MEMORY IN THREE ACTS** erzählen Zeitzeugen an historischen Stätten von ihren Erlebnissen während des Befreiungskampfes und **MAPUTO** zeichnet ein intimes Porträt der mosambikanischen Hauptstadt und ihrer BewohnerInnen. Der Film **OUAGA GIRLS** dokumentiert junge Frauen aus Burkina Faso bei ihrem Versuch, sich als Automechanikerinnen in einer Männerdomäne durchzusetzen.

Und mit der Dokumentation **MALOYA, J'ÉCRIS TON NOM** über populäre Bluesmusik, deren Wurzeln bis in die Zeit des Sklavenhandels zurückreichen, ist auch die ostafrikanische Insel Réunion im Programm vertreten, auf der nur selten Filme gedreht werden. Mit **AFRO.DEUTSCHLAND** knüpft FilmInitiativ an die vor zwei Jahren präsentierte Reihe **AFRICAN DIASPORA CINEMA** an. Der Film stellt Schwarze Deutsche wie den Rapper Samy Deluxe und den Fußballer Gerald Asamoah vor, die von ihrem Leben und vom alltäglichen Rassismus in Deutschland berichten. Zur Schulvorstellung des Films sind die Kölner ProtagonistInnen **Esther Donkor** und **Theodor Wonja Michael** eingeladen. Bei der Abendvorführung ist auch die Regisseurin **Jana Pareigis** anwesend.

Neue Filme gegen Homophobie

Schwerpunkt des Festivals 2014 war das Thema „Queer Africa“ mit Filmen zur Verfolgung von Menschen mit lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intersexuellen Orientierungen (kurz LGBTQI genannt, wobei „Q“ für queer steht). Mehrere RegisseurInnen und AktivistInnen waren eingeladen, um Initiativen gegen Homophobie in verschiedenen afrikanischen Ländern vorzustellen. Seitdem hat FilmInitiativ regelmäßig weitere Filme zum Thema vorgestellt. In diesem Jahr gehören dazu die internationale Erstaufführung der Dokumentation **LOCKED IN (A TRANSGENDER STORY)** von Muhsin Hendricks aus Südafrika. Der offen schwule Imam stellte bereits 2014 in Köln einen Film über Homosexualität und Islam vor und MitarbeiterInnen von FilmInitiativ besuchten ihn im Frühjahr 2017 in Kapstadt. Hendricks hat dort die NGO „The Inner Circle“ mitbegründet, die homosexuelle Muslime bei ihrem Coming Out unterstützt. In dem zweistöckigen Gebäude der Initiative befinden sich auch eine Moschee, die LGBTQI offen steht, und ein kleines Filmstudio. Darin produziert er Video-Clips und Dokumentarfilme gegen Homophobie in muslimischen Familien und der südafrikanischen Gesellschaft wie z. B. die Porträts von vier Transgender-Protagonisten aus Kapstadt. Der Vorfilm **MASQUERADING: TO HELL AND BACK** vermittelt weitere Einblicke in die LGBTQI-Szene der Stadt. Die Verfassung Südafrikas verfügt über eine „Gleichheitsklausel“, die jegliche Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung untersagt, und ist damit eine der fortschrittlichsten der Welt. Die gesellschaftliche Realität hingegen sieht anders aus, wie auch der Spielfilm **INXEBA (DIE WUNDE)** verdeutlicht, den **Niza Jay**, einer der Hauptdarsteller, in Köln vorstellen wird. Darin geht es um tabuisierte Homosexualität bei einem der traditionellen Beschneidungsrituale für Männer, wie sie bei den Xhosa bis heute üblich sind.

Die anhaltende Verfolgung von LGBTQI in Tunesien war in diesem Sommer auch Thema von Veranstaltungen und einer Ausstellung zum Christopher Street Day in Köln. FilmInitiativ zeigt dazu die Dokumentation **UPON THE SHADOW** über eine Wohngemeinschaft von LGBTQI in Tunis. Die Aktivistin und Protagonistin des Films **Amina Sboui**, die den Zufluchtsort eingerichtet hat, ist zur Vorstellung ihrer Arbeit eingeladen.

African Shortfilm Nights

Die drei Kurzfilmnächte des Jubiläumsprogramms bieten ein cineastisches Panorama vom Maghreb über West- und Ostafrika bis nach Madagaskar. Auch dazu sind Gäste eingeladen wie **Elhadji Demba Dia**, Regisseur von **J'EXISTE** aus dem Senegal. Dort spielt auch der Kurzfilm **DEM DEM**, aus dem das Titelbild des Katalogs stammt. Es zeigt einen Mann, der den Himmel vermessen will. (**AFRICAN SHORTS 1**)



Filmstill: INXEBA (DIE WUNDE)

Den marokkanisch-französischen Schauspieler **Hassam Ghancy** stellt FilmInitiativ mit drei Kurzspielfilmen vor, in denen er die Hauptrollen spielt: **LES FRÉMISSEMENTS DU THÉ**, **FEU** und **ENNEMIS INTÉRIEURS**. Die Filme setzen sich mit Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, sozialer Ausgrenzung und bürokratischer Willkür auseinander. Auch die anderen Beiträge dieses Kurzfilmblocks behandeln Aspekte des Themas Migration. (**AFRICAN SHORTS 2**)

Das dritte Kurzfilmprogramm wird von **Zeka Laplaine** aus der DR Kongo eingeleitet und enthält neben neuen Produktionen alter Freunde wie **ANTANANARIVO**, ein Plädoyer für die Meinungsfreiheit von Haminaiaina Ratovoarivony aus Madagaskar, aktuelle Entdeckungen aus Ägypten, Senegal, Benin und Uganda. (**AFRICAN SHORTS 3**)

Weitere Programmfacetten

Zum inhaltlichen Schwerpunkt des Festivals **LANDGRABBING & MIGRATION** werden mehr als ein Dutzend Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme zur Diskussion gestellt (siehe hierzu S. 27 ff.). Um das Thema zu vertiefen, zeigen wir in der Zentralbibliothek am Neumarkt zudem die Ausstellung **DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN – DER GRIFF NACH TROPISCHEM REGENWALD UND ACKERBODEN**. Zur Eröffnung der Ausstellung sind FilmemacherInnen und AktivistInnen aus Äthiopien, Südafrika und Benin sowie von dem transnationalen Netzwerk **afrique-europe-interact** eingeladen, um über ihr Engagement gegen Landgrabbing und Umweltzerstörung zu berichten.

Darüber hinaus präsentieren wir die Fotoausstellung **ANGOLA CINEMAS – EINE FIKTION VON FREIHEIT**, eine umfassende Dokumentation der weithin unbekannten avantgardistischen Architektur von Kinobauten in Angola. Diese Ausstellung hat das Goethe-Institut konzipiert, das uns auch die Einladung des angolanischen Kurators **Miguel Hurst** ermöglicht hat.

Ein cineastischer Prolog mit sechs Filmen ab Anfang September läutet das Festival ein, bei dem es auch zwei Schulvorführungen gibt und erstmals eine Kooperation mit dem Verein „Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig e.V.“. In dessen Reihe „KunstBewusst“ wird **Gabi Ngcobo** aus Südafrika, Kuratorin der 10. Berlin Biennale, einen kürzlich fertiggestellten **ÜBERRASCHUNGSFILM** zur Diskussion stellen als Sneak-Preview vor dessen europäischer Premiere. Diese Veranstaltung findet in englischer Sprache statt. Alle anderen Filmgespräche beim Festival werden simultan ins Deutsche übersetzt.



AFRICA POSITIVE

Die Brücke zum bunten Kontinent



Medien- und
Integrationsarbeit
seit 1998

UNSERE PROJEKTE UND INTEGRATIONSANGEBOTE:

- » Beratung und Hilfe
- » Deutschkurse für Erwachsene
- » Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe für Kinder und Jugendliche
- » Interkulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen
- » Kinder- und Jugendarbeit
- » Frauen-Empowerment
- » Medienarbeit und das Magazin „Africa Positive“



AFRICA POSITIVE e.V. / Im Fritz-Henßler-Haus
Geschwister-Scholl-Straße 33–37
44135 Dortmund

Tel: 0231 7978590
E-Mail: info@afrika-positive.de
Web: www.afrika-positive.de

Zur Feier des Jubiläums sind beim Festival vier Live-Musik-Acts zu erleben. Dazu gehören Auftritte der **Steven Ouma Band** zur Eröffnung und bei der Jubiläumsparty im Filmforum sowie der aus Togo stammenden Sängerin **Donia Touglo** und ihrer Band in der Stadtbücherei. Ein besonderes Highlight ist das Jubiläumskonzert der **Kasai Allstars** aus Kinshasa zum Abschluss des Festivals (am 3. Oktober im Club Bahnhof Ehrenfeld).

Wie in den letzten Jahren werden auch 2017 wieder Publikumspreise für die besten Spiel- und Dokumentarfilme vergeben und im Foyer des Filmforums bieten Initiativen und Communities Informationen über ihre Arbeit, Bücher, Musik, DVDs und Spezialitäten aus dem Senegal und dem Kongo an. Festivalpässe ermöglichen den Besuch der Filmvorführungen zu erschwinglichen Preisen und Geflüchtete haben wie immer freien Eintritt. Die Fahrrad-Rikscha „Taxi Bamako“ bietet während der elf Festivaltage günstige Fahrten von und zu den Locations.

Viele Filme des Festivals werden auch in diesem Jahr wieder in anderen Städten nachgespielt, zum Teil in Anwesenheit der RegisseurInnen. In Münster, Wuppertal, Nürnberg und Brühl sind Best-of-Reihen vom Kölner Festival zu sehen, in anderen Städten gibt es Einzelvorstellungen.

Danksagung

Zum Gelingen des umfangreichen Jubiläumsprogramms tragen zahlreiche Menschen und Institutionen bei, wie im Impressum dieses Katalogs nachzulesen ist (s. S. 161). Dazu gehören kleinere und größere Förderer, Kooperations- und Medienpartner, Anzeigenkunden und Spender, Drucker, Grafiker und Techniker, Honorarkräfte und ehrenamtliche HelferInnen, Festivalgäste und Übersetzerinnen, Vereine und Initiativen afrikanischer Communities, kulturelle und politische Aktionsgruppen, Filmvorführer, Kinopersonal und viele mehr. FilmInitativ dankt allen Genannten herzlich für ihre Unterstützung und hofft, mit ihrer Hilfe auch in Zukunft ähnlich anspruchsvolle Programme präsentieren zu können. Die Termine der beiden nächsten Afrika Film Festivals stehen jedenfalls schon fest (s. S. 157).

Für das Jubiläumsfestival 2017 wünschen wir allen BesucherInnen interessante und anregende Filme, Gespräche und Begegnungen mit den Gästen. Wir hoffen, dass möglichst viele das 25-jährige Bestehen des Kölner Afrika Film Festivals Köln auch bei der Jubiläumsparty (am 30.9.) und dem Jubiläumskonzert (am 3.10.) mit uns feiern.

“Going to the cinema means going on a journey” reads one of the banners in Ouagadougou that have been put up to promote the legendary pan-African FESPACO film festival. Afrika Film Festival Köln has also been taking its guests on audiovisual journeys through African cinescapes for 25 years. More than 750 films from 45 African countries have been shown in Cologne since the first festival in 1992. They have showcased some hugely diverse and multi-faceted filmmaking talents from Africa and the global African diaspora. This cinematic diversity has been exhibited in the huge range of films on show, from historical epics, modern-day political thrillers and stirring documentaries to optimistic comedies, experimental and science fiction films, animations, avant-garde video art, migrant stories and films by Black Germans, or, in short: films of the highest quality with gripping and often explosive content. It is astonishing that very few of the many films presented in Cologne have gone on to be shown at the larger international festivals, such as those in Berlin, Cannes, Rotterdam or Venice. It is therefore important, or even imperative, that – after reaching its first quarter of a century – FilmInitiativ continues to offer an Africa-specialised film festival with the aim of ensuring that contemporary African cinema gains the recognition it deserves in Germany and in Europe.

New films by old friends

In addition to showing films relating to this year’s theme of “Land Grabbing and Migration” (see page 33), one of the first ideas we came up with regarding the make-up of the festival programme was to present a retrospective with the highlights from the last 25 years. But this was soon scrapped due to the huge number of exciting new films that were submitted to FilmInitiativ in 2017 and the many discoveries at major festivals, such as those in Tunis, Ouagadougou and Durban. FilmInitiativ was ultimately again spoilt for choice, with more than 400 new features, documentaries and short films. We therefore decided to keep the focus on contemporary African cinema for the anniversary festival, and to complement the films with a small selection of classics.

These include the historical epic **CEDDO**³ by Senegalese writer and filmmaker Ousmane Sembène about the advance of Muslim colonisers into West Africa, which will be screened as the festival prologue. With **UN CERTAIN MATIN** (A CERTAIN MORNING), we will re-screen a short film that was made in the year the festival was founded and which kickstarted the career of Burkinabe director Fanta Regina Nacro. FilmInitiativ has shown five films by her countryman **Dani Kouyaté**⁴ since the 1990s.

« **Aller au cinéma c’est voyager** », c’est l’un des slogans publicitaires que l’on peut lire à Ouagadougou, la capitale du Burkina Faso, au moment du FESPACO, le légendaire festival de cinéma panafricain. Depuis maintenant 25 ans, le festival du film africain de Cologne invite lui aussi à des voyages cinématographiques à travers des images et des réalités africaines. Depuis 1992, plus de 750 films de 45 pays d’Afrique ont été projetés à Cologne. Ils ont montré diverses facettes de la création cinématographique sur le continent et au sein de la diaspora africaine du monde entier. La diversité cinématographique a été illustrée par des épopées historiques et des thrillers politiques actuels, des documentaires bouleversants et des comédies optimistes, des films expérimentaux et de la science-fiction, des animations et de l’art vidéo avant-gardiste,



Dani Kouyaté, Regisseur, Burkina Faso

des histoires de migrants et des productions d’Allemands noirs, en bref des films aux contenus toujours passionnants et actuels, et de très haute qualité. Il est surprenant que seulement peu des films projetés à Cologne aient été présentés dans les grands festivals internationaux de Berlin à Cannes, en passant par Rotterdam et Venise. Même après un quart de siècle, FilmInitiativ estime qu’il est donc toujours judicieux et nécessaire de proposer un festival de cinéma spécialisé sur l’Afrique, dans le but de donner au cinéma africain contemporain la visibilité qu’il mérite.

Nouveaux films de vieux amis

Au-delà de films liés au thème central de cette année, « Accaparement des terres et migration » (voir page 33) une première idée pour ce festival anniversaire était de proposer une rétrospective avec les points forts des programmes des 25 dernières années. Mais face au grand nombre de nouveaux films captivants soumis à FilmInitiativ en 2017 et de découvertes lors des grands festivals de Tunis à Ouagadougou en passant par Durban, il en a été décidé autrement. Au bout du compte, FilmInitiativ a de nouveau eu l’embarras du choix parmi plus de 400

³ The titles of the **FILMS** that will be screened at this year’s festival are printed in bold capital letters in the catalogue.

⁴ The **names** of guests attending the 2017 anniversary festival are printed in bold in the catalogue.

In 2014, he took on patronage duties for Afrika Film Festival Köln. He will also be represented at this year's anniversary festival with his latest feature **MEDAN VI LEVER** (WHILE WE LIVE). It tells the story of a single mother migrant from The Gambia who returns to West Africa with her son for the first time since she has lived in her new adopted home of Sweden.

FilmInitiativ has also developed a close friendship with Congolese director **Zeka Laplaine** over a two-decade period. His short film **LE CLANDESTIN** about a refugee who arrives as a blind passenger at the port in Lisbon was first shown in Cologne in 1996, and then again at the 1998 festival which had the theme "Migration in African cinema and European reality", and it was even taken on by a German distributor (EZEF in Stuttgart). He has since presented other feature films and documentaries at the Film Festival Köln, and this year he will showcase his short film **TROUBLE**, a poetic quest to find his brother, who emigrated to Cambodia.

Oliver Schmitz is another director who has attended the festival on multiple occasions. He left his native South Africa in the 1980s because, as a conscientious objector during the time of Apartheid, he faced the threat of imprisonment. He has since lived in Berlin, but continues to shoot films in South Africa, including his latest work **SHEPHERDS AND BUTCHERS**.

films, documentaires et court-métrages actuels. C'est pourquoi la programmation du festival anniversaire se concentre une fois de plus sur la création cinématographique contemporaine de réalisateurs africains, avec en complément quelques classiques choisis du cinéma africain.

Parmi cette sélection se trouve notamment l'épopée historique **CEDDO**⁵ de l'écrivain et réalisateur sénégalais Ousmane Sembène, sur l'arrivée de colonisateurs musulmans en Afrique de l'Ouest. Le film sera projeté en prélu de du festival. Avec **UN CERTAIN MATIN**, nous présentons à nouveau un court-métrage réalisé lors de l'année de création de notre festival et avec lequel la carrière de la réalisatrice burkinabé Fanta Regina Nacro a commencé.

Depuis les années 1990, FilmInitiativ a présenté cinq films de son compatriote **Dani Kouyaté**⁶. Celui-ci était parrain du festival du film africain de Cologne en 2014. Dans la programmation du festival anniversaire, il sera représenté avec son dernier film **MEDAN VI LEVER** (TANT QU'ON VIT). Ce long-métrage raconte l'histoire d'une mère célibataire originaire de Gambie et installée en Suède, qui retourne pour la première fois dans son pays natal en Afrique de l'Ouest avec son fils.

Une longue amitié de plus de deux décennies lie aussi FilmInitiativ avec le réalisateur **Zeka Laplaine** de République Démocratique du Congo. Son court-métrage **LE CLANDESTIN**,

Arthouse oder Trash?

Mehr erfahren in der Stadtrevue

Politik
Stadtleben
Kultur

stadtrevue
das monatsmagazin für köln



In this film, a young white man who worked in a prison as an executioner of black resistance fighters is made to stand trial for mass murder.

From Anis Djâad from Algeria who paid FilmInitiatiV a visit in 2013 we will screen **LE VOYAGE DE KELTOUM** about how migrants long to be with their family and friends back home.

Iman Kamel came in the same year for the first time to Cologne. Her latest documentary **JEANNE D'ARC MASRIYA** (EGYPTIAN JEANNE D'ARC) looks at activists, artists and musicians who fight for social change in Egypt.

FESPACO prizewinners and other highlights

It is part of Afrika Film Festival Köln tradition to present the current prizewinners from FESPACO and other major film festivals in Africa. One of the highlights of this year's festival programme is the feature film **FÉLICITÉ**, for which director **Alain Gomis** won his second "Étalon d'or de Yennenga", the main award at FESPACO, and the Silver Bear Grand Jury Prize at the Berlinale. The film tells the story of a single mother who works as a singer in a Kinshasa bar to try to scrape enough cash together for her son's urgent operation. The bar musicians in the film are played by the legendary **Kasai Allstars**. FilmInitiatiV invited the band to Cologne and their concert on 3 October in cooperation with WDR Cosmo and Club Bahnhof Ehrenfeld will bring the anniversary festival to a spectacular close.

Ibrahim Koma won the award for Best Actor at FESPACO 2017 for his role in **WÛLU**, a thriller about the drugs trade in Mali. The Best Documentary Film award at the Ouagadougou festival was won by Ousmane William Mbaye (Senegal) for his film **KEMTIYU**, a cinematic homage to historian and anthropologist Cheikh Anta Diop, who died in 1986. Diop provided evidence – amidst great opposition from European scholars – that Egyptian high culture was previously a Black African civilisation and that African societies were in many respects superior to those in Europe until the point in time that the continent was brutally colonised.

Manthia Diawara also provides food for thought and stimulating debate on African history and identity with his film essay **NÉGRITUDE – A DIALOGUE BETWEEN WOLE SOYINKA AND LÉOPOLD SENGHOR**. In it he rearranges historical archive footage to create a fictitious debate between Nigerian Nobel Laureate for Literature Wole Soyinka, who was a guest in Cologne in 1996, and Leopold Senghor, who died in 2001 and was President of Senegal for two decades. It looks at a cultural movement initiated by Senghor called Négritude and his distinction between "black values" and "white values". The film also featured as the prologue to this year's documenta 14 in the "Documents from the South" series at Dokfest in Kassel.

Many of the prizewinners from the November 2016 edition of the oldest film festival in Africa, the Journées

sur un migrant qui arrive par bateau au port de Lisbonne en tant que passager clandestin, a été projeté pour la première fois à Cologne en 1996, est repassé en 1998 dans le cadre du thème central « Migration dans le cinéma africain et dans la réalité européenne » et a même trouvé ici un distributeur allemand (EZEF à Stuttgart). **Zeka Laplaine** a par la suite montré à Cologne plusieurs films de fiction et documentaires et cette année, il présente son court-métrage **TROUBLE**, une recherche poétique sur les traces de son frère qui a émigré au Cambodge. Autre réalisateur déjà invité à plusieurs reprises à Cologne : **Oliver Schmitz**, qui a dû quitter l'Afrique du Sud, son pays d'origine, au milieu des années 1980, à l'époque de l'apartheid, car il risquait alors une peine de prison en tant qu'objecteur de conscience. Il vit depuis à Berlin, mais continue à tourner en Afrique du Sud, comme il l'a fait pour son nouveau film **SHEPHERDS AND BUTCHERS**. Dans ce film, un jeune blanc qui travaillait dans une prison où des résistants noirs étaient enfermés et exécutés, doit répondre de ses actes devant un tribunal après la fin de l'apartheid.

Le réalisateur algérien Anis Djâad été invitée pour la première fois par FilmInitiatiV en 2013. Dans son nouveau film **LE VOYAGE DE KELTOUM** des immigrés ont le mal du pays car leurs familles leur manquent.

Iman Kamel a été aussi à Cologne en 2013. Son nouveau documentaire **JEANNE D'ARC MASRIYA** est dédié à des militantes, des artistes et des musiciennes qui s'engagent pour faire changer la société en Égypte.

Lauréats du FESPACO et autres points forts

Cela fait partie de la tradition du festival du film africain de Cologne de présenter les lauréats actuels du FESPACO et d'autres grands festivals de cinéma du continent africain. L'un des points forts de cette année est le long-métrage **FÉLICITÉ**, avec lequel **Alain Gomis** a remporté en 2017 le prix principal du FESPACO, l'Étalon d'or de Yennenga, pour la seconde fois, mais aussi l'Ours d'argent décerné par le jury de la Berlinale. Le film raconte l'histoire d'une mère célibataire à Kinshasa, qui tente de rassembler l'argent nécessaire à l'opération de son fils en chantant dans un bar. Les musiciens du bar dans le film sont les membres du légendaire groupe **Kasai Allstars**. FilmInitiatiV a pu les inviter à Cologne et leur concert le 3 octobre en coopération avec WDR Cosmo et le Club Bahnhof Ehrenfeld marquera la clôture grandiose du festival anniversaire.

Dans **WÛLU**, un thriller qui se passe dans le milieu de la drogue au Mali, on peut voir Ibrahim Koma, qui a remporté

⁵ Les titres des **FILMS** projetés lors du festival sont indiqués en lettres capitales et en gras dans le catalogue.

⁶ Les **nomS** des invités du festival anniversaire de 2017 sont indiqués et en gras dans le catalogue.

Cinématographiques de Carthage in Tunis, are represented at this year's anniversary festival in Cologne, including the two films that scooped the top two awards in the feature film competition: **ZAINEB TAKRAHOU ETHELI** (ZAINEB HATES THE SNOW) by Kaouthar Ben Hania tells the story of a nine-year-old girl from Tunisia who has to emigrate to Canada with her mother. And in Mohamed Diab's **ESHTEBAK** (CLASH), members of politically opposed factions in Egyptian society come to blows in the claustrophobic confines of a van transporting prisoners.

(Diab won the audience prize for best feature film at the 2012 Afrika Film Festival Köln for his debut film **CAIRO 678**.)

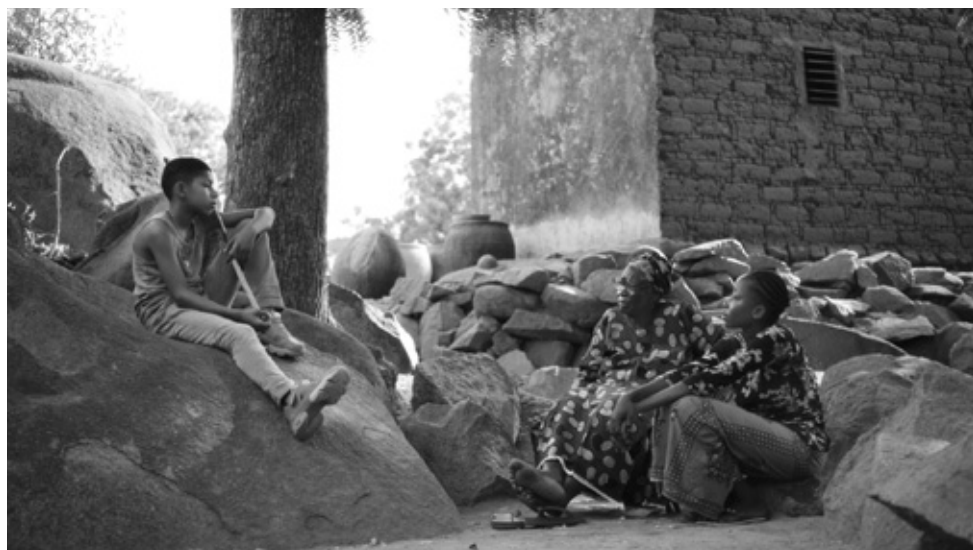
Licínio Azevedo has already received many international awards for his latest feature film **COMBOIO DE SAL E AÇÚCAR** (THE TRAIN OF SALT AND SUGAR), at festivals in Johannesburg, Tarifa, Cairo, Amsterdam, Washington, Melbourne and Montreal, for example. The Western-style anti-war film about a dangerous train journey through disputed terrain in Mozambique is rooted in a grim period of the country's past, as it is set during the time of Mozambique's post-independence civil war. FilmInitiativ has already presented several of the internationally renowned Mozambican director's previous works and is delighted that he has accepted our invitation to attend the anniversary festival.

North Africa, which is still Africa's most productive region in a filmmaking sense, is the source of further festival treats. These include two feature films that were presented at the 2017

le prix de l'interprétation masculine au FESPACO 2017. Ousmane William Mbaye (Sénégal) a remporté le prix du meilleur documentaire au festival de Ouagadougou avec **KEMTIYU**, un hommage cinématographique à l'historien et anthropologue Cheikh Anta Diop, disparu en 1986. Celui-ci a démontré, en se heurtant à de nombreuses résistances de la part de chercheurs européens, que la haute culture égyptienne était une civilisation noire-africaine et que les sociétés africaines étaient supérieures aux sociétés européennes dans de nombreux domaines jusqu'à la colonisation brutale du continent.

Manthia Diawara tient lui aussi un discours intéressant sur l'histoire africaine et l'identité dans son essai documentaire **NÉGRITUDE – A DIALOGUE BETWEEN WOLE SOYINKA AND LÉOPOLD SENGHOR**. Par le biais d'images d'archives historiques, le prix Nobel de littérature nigérian Wole Soyinka (invité à Cologne en 1996) y mène un dialogue fictif avec Leopold Senghor, disparu en 2001 et qui avait été président du Sénégal pendant deux décennies. Il y est question de la Négritude, le mouvement culturel fondé par Senghor et de la distinction qu'il faisait entre les « valeurs noires » et les « valeurs blanches ». Le film a aussi été projeté en prélude de la documenta 14 cette année à Kassel dans le cycle « Documents from the South ».

La programmation du festival anniversaire de Cologne propose aussi plusieurs films récompensés en novembre 2016 au plus ancien festival de cinéma d'Afrique, les Journées Cinématographiques de Carthage à Tunis, notamment les deux principaux lauréats de la sélection de longs-métrages. **ZAINEB**



Filmstill: WALLAY



Filmstill: *ALI, THE GOAT AND IBRAHIM*

Berlinale, with **HEADBANG LULLABY**, a surreal satire by prolific director Hicham Lasri about the feudal power relations in Morocco, and **JASSAD GHARIB (FOREIGN BODY)** by Raja Amari about a Tunisian migrant in Paris who tries to free herself from the shackles of tradition. The Egyptian road movie **ALI, THE GOAT AND IBRAHIM** features two psychologically tormented men who roam through the country with a goat. It won prizes at Dubai International Film Festival and ran in the Cannes Écrans Juniors (Cannes Junior Screenings) competition in May 2017.

With her film **À MON ÂGE JE ME CACHE ENCORE POUR FUMER (I STILL HIDE TO SMOKE)**, the actor, dramaturg and director of Algerian origin Rayhana contested the competition for debut films at the 2016 festival in Tunis. The plot unfolds in a hamam for women, and the arguments they have there reflect the problems and conflicts in Algerian society.

Farid Bentoumi also gained international recognition for his comedy **GOOD LUCK ALGERIA**, for which he won the Audience Award at the Montpellier Festival of Mediterranean Cinema, amongst other awards. The script is based on the exploits of his brother Noureddine, who in Turin in 2006 became the first Algerian to take part in the Winter Olympics, where he contested the cross-country skiing competition.

WALLAY, a coming-of-age film by Berni Goldblat, who has lived in Burkina Faso for many years, was screened at the 2017 Berlinale in the "Generation KPlus" section, which is dedicated to young audiences. The filmmaker has shot several

TAKRAHOU ETHELI (ZAINEB N'AI ME PAS LA NEIGE) de Kaouthar Ben Hania raconte l'histoire d'une petite fille de neuf ans originaire de Tunisie et qui doit émigrer au Canada avec sa mère. Dans **ESHTEBAK (CLASH)**, Mohamed Diab montre l'altercation entre des militants de courants politiques ennemis en Égypte dans le huis clos d'une fourgonnette de police. (En 2012, Diab avait remporté à Cologne le prix du public pour le meilleur long-métrage avec son premier film, **CAIRO 678**.)

Licínio Azevedo a déjà remporté de nombreux prix internationaux pour son nouveau film **COMBOIO DE SAL E AÇÚCAR (THE TRAIN OF SALT AND SUGAR)**, par exemple lors de festivals à Johannesburg, à Tarifa et au Caire, ainsi qu'à Amsterdam, Washington, Melbourne et Montréal. Ce film anti-guerre aux allures de western, qui évoque un dangereux voyage en train à travers des zones de combat au Mozambique, a un arrière-plan tristement réaliste, car il se passe à l'époque de la guerre civile qui a suivi l'indépendance. FilmInitiav a déjà présenté plusieurs œuvres du célèbre réalisateur mozambicain et se réjouit qu'il ait accepté l'invitation au festival anniversaire.

D'autres films-clés de la programmation viennent d'Afrique du Nord, l'une des régions les plus productives du continent en termes de création cinématographique. C'est notamment le cas de deux longs-métrages présentés lors de la Berlinale 2017 : **HEADBANG LULLABY**, une comédie surréaliste qui critique les rapports de pouvoir féodaux au Maroc, du réalisateur très prolifique Hicham Lasri, et **JASSAD GHARIB (FOREIGN BODY)** de Raja Amari, sur une immigrée tunisienne à Paris qui tente de

documentaries in Burkina Faso and it was his initiative that saw Cinema Guimbi reopen, a cinema in the country's second-largest city Bobo-Dioulasso that was closed down a long time ago. In his debut feature film, he presents his adopted home of Burkina Faso from the perspective of a 13-year-old boy who grew up in France but is sent against his will to live with his father's family in West Africa. The film will be shown at the opening of the festival and at a screening for school groups.

From Sudan to South Africa

The documentaries selected for the anniversary programme offer insights into the burning political, social and cultural issues in a range of African countries.

One particularly topical example is **THE GIANT IS FALLING**, which unflinchingly takes the ANC in South Africa to task. As the movement that successfully liberated the country from the Apartheid regime, the ANC was long seen as untouchable. But under the autocratic rule of corrupt president Jacob Zuma, they run the risk of losing all credibility. Director **Rehad Desai** won the Audience Award for the best documentary film at the 2014 Afrika Film Festival Köln for his film **MINERS SHOT DOWN**, and he will attend the festival for the first time this year to discuss the difficult state of affairs in South Africa with the festival audience. **SKULLS OF MY PEOPLE** is similarly explosive and it sees South African director **Vincent Moloi** document the enduring struggle of the Herero and Nama people from Namibia, who demand an apology and reparations from the German government for the genocide carried out against their ancestors in 1904. The supporting film **INDIFFERENCE** from Namibia, which was screened at the Venice Biennale in 2015, takes an associative and experimental look at these tragic historical events.

Two topical documentaries from the Democratic Republic of the Congo will be screened in a double-bill. **KOLWEZI ON AIR**

se libérer des contraintes traditionnelles. Le road-movie égyptien **ALI, THE GOAT AND IBRAHIM** évoque l'histoire de deux hommes psychologiquement déséquilibrés qui traversent leur pays avec une chèvre. Il a remporté plusieurs prix lors du festival du film de Dubaï et faisait partie de la sélection de Cannes Écrans Juniors en mai 2017.

Rayhana, actrice, dramaturge et réalisatrice originaire d'Algérie, a participé à la compétition du festival de Tunis 2016 dans la catégorie premiers films avec **À MON ÂGE JE ME CACHE ENCORE POUR FUMER**. L'intrigue se déroule dans un hammam pour femmes. Leurs querelles, problèmes et conflits reflètent la société algérienne. Farid Bentoumi a lui aussi reçu un grand écho international avec sa comédie **GOOD LUCK ALGERIA**, qui lui a entre autres valu le prix du public lors du festival du film de Montpellier. Le scénario est inspiré du parcours de son frère Noureddine qui, en 2006 à Turin, a été le premier Algérien à participer aux Jeux Olympiques d'hiver pour l'épreuve de ski de fond.

Le film **WALLAY**, une histoire de passage à l'âge adulte, a été projeté dans la section jeune « Generation KPlus » de la Berlinale 2017. Son réalisateur, **Berni Goldblat**, est installé depuis de nombreuses années au Burkina Faso. Il y a tourné plusieurs documentaires et c'est à son initiative que le « Cinéma Guimbi », le seul cinéma à Bobo-Dioulasso, la seconde ville du pays, est actuellement en cours de reconstruction après avoir été fermé pendant des années. Dans son premier long-métrage, il présente son pays d'adoption, le Burkina Faso, de la perspective d'un garçon de 13 ans qui a grandi en France et qui est envoyé contre son gré dans la famille ouest-africaine de son père. Le film est projeté en ouverture du festival et lors d'une séance scolaire.

Du Soudan à l'Afrique du Sud

Les documentaires sélectionnés pour la programmation du festival anniversaire offrent un aperçu des problèmes politiques,



LEBEN WOHNEN PARTNER

DIE EHRENFELDER Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft eG
 Gravensteiner Str. 7 · 50825 Köln – Neuhrenfeld · Tel 0221.95 56 00 0
 Fax 0221.95 56 00 89 · info@die-ehrenfelder.de · www.die-ehrenfelder.de



DIE EHRENFELDER

**PFLEGE-WG
 NACHBARSCHAFTSHAUS
 GÄSTEWOHNUNGEN
 WOHNCAFÉ
 PUSTEBLUME ZENTRUM**



Filmstill: COMBOIO DE SAL E AÇUCAR

portrays courageous journalists from a local radio and television station in the city of Kolwezi, which is situated in a mining region far from the capital Kinshasa. And **FICKIN** by **Wendy Bashi** introduces a new film festival in Kinshasa.

The "Sudan Special" at the 2016 festival featured two films from the East African country, and "Sudanese People Music", a refugee band from Hannover, played a memorable concert in the foyer of the Filmhaus kino cinema. The Sudanese musicians formed their band at a refugee protest camp on the Weißekreuzplatz square in Hannover. After being occupied for two years, the camp was evacuated by the police in April 2016. Sudanese activist **Abbas Yassin** captured footage of the violent evacuation for his film **THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE**, in which he and camp spokesperson **Maissara Saeed** discuss the clashes in Hannover and the demands of those involved. The supporting film **NYERKUK** looks at why people from war-torn Sudan seek refuge in Europe.

There will also be a documentary double-bill dedicated to the Lusophone country of Mozambique. In **A MEMORY IN THREE ACTS** contemporary witnesses discuss their experiences during the war of independence at historic locations and **MAPUTO** paints an intimate portrait of the Mozambican capital and its inhabitants.

OUAGA GIRLS shows young women from Burkina Faso who are trying to make it in a man's world as car mechanics. With the documentary **MALOYA, J'ÉCRIS TON NOM** about the

sociaux et culturels actuels dans différents pays d'Afrique. Le film **THE GIANT IS FALLING**, un règlement de comptes sans complaisance avec l'ANC en Afrique du Sud, est particulièrement d'actualité. En tant que mouvement de libération victorieux contre le régime de l'apartheid, l'ANC a longtemps semblé être intouchable. Mais sous le régime autocratique de Jacob Zuma, président corrompu, il risque de perdre toute crédibilité. Lors du festival de Cologne de 2014, le réalisateur **Rehad Desai** a remporté le prix du public pour le meilleur documentaire avec son film **MINERS SHOT DOWN**. Il vient cette année pour la première fois à Cologne pour discuter avec le public de la difficile situation en Afrique du Sud.

Le film **SKULLS OF MY PEOPLE** aborde lui aussi un sujet sensible. Le réalisateur sud-africain **Vincent Moloi** y évoque le combat incessant des Hereros de Namibie, qui réclament des excuses de la part du gouvernement allemand et des dédommagements pour le génocide commis contre leurs ancêtres en 1904. En première partie, le film namibien **INDIFFERENCE**, qui a été présenté en 2015 à la biennale d'art de Venise, traite ces événements historiques douloureux de façon expérimentale.

Une double séance présente deux documentaires actuels de République Démocratique du Congo. **KOLWEZI ON AIR** dresse le portrait de courageux journalistes dans une station de radio-télévision locale dans la ville minière de Kolwezi, loin de la métropole congolaise de Kinshasa. Et dans **FICKIN** la réalisatrice **Wendy Bashi** présente un nouveau festival de cinéma à Kinshasa. Dans une « soirée spéciale Soudan » lors du festival de 2016,



Filmstill: UPON THE SHADOW

popular blues music that has its roots in the time of the slave trade, the East African island of Réunion – where films are rarely shot – is also represented at this year's festival.

With **AFRO.DEUTSCHLAND**, FilmInitiativ is continuing what it started two years ago with the **AFRICAN DIASPORA CINEMA** series. The film introduces Black Germans, including rapper Samy Deluxe and football player Gerald Asamoah, who discuss their lives and racism in Germany. **Esther Donkor** and **Theodor Wonja Michael**, two Cologne locals who feature in the film, have been invited to attend the screening for school groups. Director **Jana Pareigis** will also attend the evening screening to discuss her film with the audience.

New films against homophobia

The theme of the 2014 festival was "Queer Africa" and it featured films that deal with the persecution of people with lesbian, gay, bisexual, transsexual and intersexual orientations (LGBTQI for short, whereby the "Q" stands for queer). A number of directors and activists were invited to present initiatives that combat homophobia in various different African countries. FilmInitiativ has since screened other films on the subject. This year, the programme includes the international premiere of the documentary **LOCKED IN (A TRANSGENDER STORY)** by Muhsin Hendricks from South Africa. The openly gay imam introduced a film about homosexuality and Islam in 2014 in Cologne, and FilmInitiativ employees visited him in Cape Town in spring 2017. There, Hendricks has co-founded an NGO called "The Inner Circle", which supports homosexual Muslims in coming out. The initiative's two-storey building also houses a mosque that is open to LGBTQI people, and a small film studio. In his

deux films de ce pays est-africain avaient été présentés et un groupe de musiciens réfugiés venus de Hanovre avait ensuite donné un concert enflammé avec leur « Sudanese People Music » dans le foyer du cinéma Filmhaus à Cologne. Les musiciens soudanais avaient formé leur groupe dans un camp de protestation de réfugiés sur la Weißekreuzplatz à Hanovre. Après deux ans d'occupation, le camp a été évacué par la police en avril 2016. Le militant soudanais **Abbas Yassin** évoque cette évacuation violente dans son film **THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE**. En compagnie de **Maissara Saeed**, le porte-parole du camp, il informera le public sur les événements de Hanovre et sur les demandes des personnes impliquées. Projeté en première partie, le film **NYERKUK** montre pourquoi tant de Soudanais fuient un pays dévasté par la guerre et prennent la direction de l'Europe.

Une double séance documentaire est aussi consacrée au Mozambique : **A MEMORY IN THREE ACTS** emmène le spectateur dans des lieux historiques, où des témoins racontent ce qu'ils ont vécu pendant la guerre d'indépendance, et **MAPUTO** dresse un portrait intime de la capitale mozambicaine et de ses habitants.

Le film **OUAGA GIRLS** suit des jeunes femmes au Burkina Faso qui tentent de s'imposer en tant que mécaniciennes dans un domaine généralement réservé aux hommes. L'île est-africaine de la Réunion, où très peu de films sont tournés, est aussi représentée dans la programmation avec le documentaire **MALOYA, J'ÉCRIS TON NOM**, sur la musique blues populaire, dont les racines remontent à l'époque du commerce d'esclaves.

Avec **AFRO.DEUTSCHLAND**, FilmInitiativ s'inscrit dans la continuité du cycle thématique **CINEMA DE LA DIASPORA AFRICAINE** organisé il y a deux ans. Le film présente des Allemands

film studio he makes video clips and documentaries that aim to combat homophobia in Muslim families and South African society, such as the portraits of four transgender people from Cape Town. The supporting film **MASQUERADING: TO HELL AND BACK** gives us a further insight into the city's LGBTQI scene.

The constitution in South Africa has an "equality article" that prohibits any kind of discrimination due to a person's sexual orientation, thus making it one of the most advanced in the world. The reality in South African society is somewhat different, however, as illustrated in the feature film **INXEBA (THE WOUND)**, which **Niza Jay**, one of the main actors, will present in Cologne. The film looks at the taboo of homosexuality during a manhood initiation rite that is still common among Xhosa men.

The ongoing persecution of LGBTQI people in Tunisia is a subject that has already been breached in Cologne this summer, with various events and an exhibition to mark Christopher Street Day. FilmInitiativ will also screen the documentary **UPON THE SHADOW** about an LGBTQI house share in Tunis. The activist and one of the film's protagonists **Amina Shoui**, who set up the house as a place of refuge, has been invited to Cologne to present her work.

African short film nights

The anniversary programme's three short film evenings take us on a cinematic journey through Africa, from the Maghreb to Madagascar via West and East Africa. Guests have also been invited to these events, such as **Elhadi Demba Dia**, the Senegalese director of **J'EXISTE**. The short film **DEM DEM**, from which the catalogue's cover picture was taken, will also be screened. It depicts a man who wants to measure the sky.

(AFRICAN SHORTS 1)

FilmInitiativ will introduce audiences to Moroccan-French actor **Hassam Ghancy** by showing three short films in which he plays the main role: **LES FRÉMISSEMENTS DU THÉ (THE WAY OF TEA)**, **FEU** and **ENNEMIS INTÉRIEURS (ENEMIES WITHIN)**. They tackle the subjects of xenophobia and racism, social exclusion and the arbitrary use of bureaucratic power. The other short films in this series also look at different aspects of migration.

(AFRICAN SHORTS 2)

The third set of short films will be introduced by **Zeka Laplaine** from the Democratic Republic of Congo and, alongside new films made by old friends, such as **ANTANANARIVO** by Hamina Ratovoarivony from Madagascar, an appeal for increased freedom of speech, it will include new discoveries from Egypt, Senegal, Benin and Uganda. **(AFRICAN SHORTS 3)**

Other Festival Events

More than a dozen features, documentaries and short films will be screened and discussed as part of our festival theme **LAND**

noirs comme le rappeur **Samy Deluxe** et le footballeur **Gerald Asamoah**, qui évoquent leur vie en Allemagne et les problèmes de racisme. Les protagonistes colonais **Esther Donkor** et **Theodor Wonja Michael** sont invités à la séance scolaire. Lors de la projection en soirée, la réalisatrice **Jana Pareigis** sera également présente pour discuter avec le public.

Nouveaux films contre l'homophobie

Le thème central du festival de 2014 était « Queer Africa », avec des films sur la persécution des personnes d'orientation lesbienne, gay, bisexuelle, transsexuelle et intersexuelle (LGBTQI, « Q » signifiant « queer »). Plusieurs réalisateurs et militants étaient invités pour présenter des initiatives contre l'homophobie dans différents pays africains. Depuis, FilmInitiativ a projeté d'autres films sur le sujet. C'est également le cas cette année avec la première internationale du documentaire **LOCKED IN (A TRANSGENDER STORY)** du Sud-Africain **Mushin Hendricks**. En 2014, cet imam ouvertement homosexuel avait déjà présenté à Cologne un film sur l'homosexualité et l'islam. Au printemps 2017, des membres de FilmInitiativ lui ont rendu visite au Cap. Hendricks y a cofondé l'ONG « The Inner Circle » qui soutient les musulmans homosexuels lors de leur coming out. Dans le bâtiment de deux étages de l'organisation se trouvent aussi une mosquée ouverte à la communauté LGBTQI et un petit studio de cinéma. Mushin Hendricks y produit des clips vidéo et des films documentaires contre l'homophobie dans les familles musulmanes et dans la société sud-africaine, comme par exemple ses nouveaux portraits de quatre protagonistes transgenres du Cap. Projeté en première partie, le film **MASQUERADING: TO HELL AND BACK** donne un autre aperçu de la scène LGBTQI de la ville.

La constitution de l'Afrique du Sud comporte une « clause d'égalité » qui interdit toute discrimination de personnes sur la base de leur orientation sexuelle, et est ainsi l'une des plus progressistes au monde. Mais la réalité sociale est différente, comme l'illustre le film de fiction **INXEBA**, que **Niza Jay**, l'un des acteurs principaux, vient présenter à Cologne. Il y est question du tabou de l'homosexualité lors d'un rituel de circoncision pratiqué jusqu'à aujourd'hui chez les hommes de l'ethnie xhosa. Le thème de la persécution incessante des personnes LGBTQI en Tunisie a aussi été abordé cet été lors d'événements et d'une exposition à l'occasion du Christopher Street Day (gay pride) à Cologne. FilmInitiativ montre à ce sujet le documentaire **UPON THE SHADOW** sur une collocation de personnes LGBTQI à Tunis. La militante et protagoniste du film **Amina Shoui**, qui a fondé ce lieu de refuge, est invitée pour présenter son travail.

Nuits des courts-métrages africains

Les trois nuits de court-métrages du festival anniversaire offrent un panorama cinématographique qui va du Maghreb à Madagascar, en passant par l'Afrique de l'Est et l'Afrique de l'Ouest.



Filmstill: *DEM DEM*

GRABBING AND MIGRATION (see page 33). To expand on the subject, there will also be an exhibition at Cologne Public Library near the Neumarkt, entitled *DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN – DER GRIFF NACH TROPISCHEM REGENWALD UND ACKERBODEN* ("THE LAND THAT WE TAKE – THE TROPICAL RAINFOREST AND FARMLAND GRAB"). Filmmakers and activists from Ethiopia, South Africa and Benin, and from the transnational network *afrique-europe-interact*, have been invited to the opening of the exhibition to tell us about their campaigns in the fight against land grabbing and the destruction of the environment.

We will also present a photo exhibition *ANGOLA CINEMAS – EINE FIKTION VON FREIHEIT* (*ANGOLA CINEMAS – A FICTION OF FREEDOM*), a comprehensive look at the hitherto largely unknown avant-garde architecture of Angolan cinemas. The Goethe-Institut designed the concept for the exhibition and also enabled us to invite Angolan curator **Miguel Hurst** to the festival.

A cinematic prologue with six films from the start of September will herald the start of the festival, including two screenings for school groups and an event in cooperation with the "Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig e.V." society ("Friends of Wallraf-Richartz-Museum and Museum Ludwig"). As part of its "KunstBewusst" series, **Gabi Ngcobo** from South Africa, curator of the 10th Berlin Biennale, will present and discuss a recently completed **SURPRISE FILM** – as a

Des artistes y sont également invités, comme par exemple **El-hadjji Demba Dia**, réalisateur sénégalais du film *J'EXISTE*. Le court-métrage *DEM DEM*, dont est tirée l'image de la couverture du catalogue, se passe lui aussi au Sénégal : l'homme qui veut mesurer le ciel. (**AFRICAN SHORTS 1**)

FilmInitiativ présente l'acteur franco-marocain **Hassam Ghancy** avec trois courts-métrages dans lesquels il joue le rôle principal : **LES FRÉMISSEMENTS DU THÉ, FEU et ENNEMIS INTÉRIEURS**. Ces films évoquent la xénophobie et le racisme, l'exclusion sociale et l'arbitraire bureaucratique. Les autres œuvres sélectionnées pour ce programme de courts-métrages abordent aussi le thème de la migration sous d'autres aspects. (**AFRICAN SHORTS 2**)

La troisième soirée de court-métrages sera introduite par **Zeka Laplaine** de RDC. À côté de nouvelles productions de vieux amis, comme **ANTANANARIVO**, un plaidoyer pour la liberté d'expression de Haminiaina Ratovoarivony de Madagascar, la programmation contient des œuvres actuelles d'Égypte, du Sénégal, du Bénin et d'Ouganda. (**AFRICAN SHORTS 3**)

AUTRES FACETTES DU PROGRAMME

Plus d'une douzaine de longs-métrages, documentaires et court-métrages alimenteront la discussion sur le thème central du festival *ACCAPAREMENT DES TERRES & MIGRATION* (voir page 33). Pour approfondir le sujet, nous présentons par ailleurs l'exposition *DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN – DER GRIFF NACH TROPISCHEM REGENWALD UND ACKERBODEN* (LA TERRE QUE NOUS NOUS APPROPRIONS - L'ACCAPAREMENT DE FORETS TROPICALES ET DE TERRES CULTIVABLES) à la Zentralbibliothek à Neumarkt. Des réalisateurs et des militants d'Éthiopie, d'Afrique du Sud et du Bénin, ainsi que du réseau *transnational afrique-europe-interact* y sont invités pour parler de leur engagement contre l'accaparement des terres et la dégradation de l'environnement.

Nous présentons aussi l'exposition photo *ANGOLA CINEMAS – EINE FIKTION VON FREIHEIT* (*CINEMAS D'ANGOLA - UNE FICTION DE LIBERTÉ*), une documentation très complète de l'architecture avant-gardiste peu connue des cinémas en Angola. Cette exposition a été conçue par l'institut Goethe, qui nous a aussi permis d'inviter le curateur angolais, **Miguel Hurst**.

Un prélude cinématographique ouvrira la voie au festival à partir de début septembre avec six projections de films, dont deux séances scolaires et pour la première fois une coopération avec l'association « Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig e.V. » (Amis du musée Wallraf-Richartz et du musée Ludwig). Lors de la soirée « KunstBewusst », la Sud-Africaine **Gabi Ngcobo**, curatrice de la 10e biennale de Berlin, présentera un **FILM SURPRISE** récemment terminé, avant sa première européenne. La langue de la soirée sera l'anglais. Toutes les autres discussions sur les films seront traduites simultanément en allemand.

sneak preview before its European premiere. The event will be presented in English. All other film talks will be simultaneously translated into German.

Four live music acts will play at the festival to help us celebrate our birthday. These include performances by the **Steven Ouma Band** at the opening and at the anniversary party in Filmforum, and one by Togolese singer **Donia Touglo** and her band at Cologne Public Library. The concert by the Kinshasa-based **Kasai Allstars** at the festival's closing event (on 3 October at Club Bahnhof Ehrenfeld) is sure to be a real treat.

As in previous years, audience prizes for the best feature films and documentaries will also be awarded in 2017, and various initiatives and communities will provide information about their work, as well as an assortment of books, music, DVDs and specialities from Senegal and the Congo in the Filmforum foyer.

Festival passes allow guests to attend film screenings at reduced prices and refugees always receive free entry. The "Taxi Bamako" bike rickshaw will offer affordable trips to and from the locations throughout the eleven days of the festival.

Many films at the festival will go on to be played at other cities, in some cases with the directors invited by FilmInitiativ in attendance. "Best-of" events from Afrika Film Festival Köln will be held in Münster, Wuppertal and Brühl, and there will be individual screenings in other cities.

Acknowledgements

A huge number of people contributed to the success of the extensive anniversary festival programme. For further information about all those involved, see the catalogue imprint on page 161. These include all of our supporters, cooperation and media partners, advertising clients and donors, printers, graphic artists, technicians, employees and voluntary helpers, festival guests, translators, associations and initiatives from within the African communities, cultural and political action groups, projectionists, cinema staff and many more. FilmInitiativ would like to express its sincere thanks to all of the above for their support and hopes it will enable us to continue to be able to offer similarly ambitious festival programmes in the future. The dates for the next two African Film Festivals are already confirmed (see page 157).

We hope all visitors to the anniversary festival in 2017 enjoy the many interesting and stimulating films on offer, and also meeting and talking to our guests. We hope to see as many of you as possible at the anniversary party (30.09) and the anniversary concert (03.10) to celebrate 25 years of Afrika Film Festival Köln.

Cologne, August 2017

The festival team from FilmInitiativ Köln e.V.

Quatre concerts sont prévus pour célébrer l'anniversaire du festival. Le groupe **Steven Ouma Band** se produira à l'ouverture du festival et à la fête d'anniversaire au Filmforum. La chanteuse **Donia Touglo**, originaire du Togo, et son groupe joueront à la bibliothèque municipale. Le concert des **Kasai Allstars** de Kinshasa marquera la clôture du festival (le 3 octobre au Club Bahnhof Ehrenfeld).

Tout comme lors des années précédentes, des prix du public seront à nouveau décernés en 2017 pour les meilleurs longs-métrages et documentaires. Dans le foyer du Filmforum, des associations et membres des communautés africaines proposeront des informations sur leur travail, des livres, de la musique, des DVDs et des spécialités culinaires du Sénégal et du Congo. Les Pass pour le festival permettent au public d'assister aux projections à des prix intéressants et comme d'habitude, l'entrée est gratuite pour les réfugiés.

Pendant les 11 jours du festival, le vélo-taxi « Taxi Bamako » propose des trajets bon marché dans la ville.

Cette année encore, de nombreux films du festival seront ensuite projetés dans d'autres villes, parfois en présence des réalisateurs invités par FilmInitiativ. A Münster, Wuppertal et Brühl auront lieu des cycles « best-of du festival de Cologne », dans d'autres villes des projections séparées sont prévues.

Remerciements

De nombreuses personnes et institutions ont contribué à l'élaboration de ce vaste programme spécial anniversaire, comme on peut le lire dans la rubrique « mentions légales » (voir page 161). Il y a notamment les petits et les grands sponsors, les partenaires de coopération et partenaires médiatiques, les annonceurs et donateurs, l'imprimeur, les graphistes et techniciens, les employés et les bénévoles, les invités du festival, les traducteurs, les associations et membres des communautés africaines, les groupes d'action politiques et culturels, les projectionnistes, le personnel du cinéma et beaucoup d'autres encore. FilmInitiativ les remercie tous du fond du cœur pour leur soutien et espère pouvoir continuer à proposer à l'avenir, avec leur aide, des programmations tout aussi ambitieuses. Les dates des deux prochains festivals du film africain sont en tout cas déjà fixées (voir page 157).

Pour le festival anniversaire de 2017, nous souhaitons à tous les spectateurs des films passionnants, ainsi que des discussions et des rencontres intéressantes avec les invités. Nous espérons que vous serez nombreux à célébrer avec nous les 25 ans d'existence du festival du film africain de Cologne lors de la fête d'anniversaire (le 30.9) et du concert de clôture (le 3.10).

Cologne, août 2017

L'équipe du festival de FilmInitiativ Köln e.V.



LoNam

DAS AFRIKA-MAGAZIN

Analysen | Fakten | Interviews | Reportagen

AUCH IM ABO ERHÄLTlich

www.facebook.com/lonammagazin

www.twitter.com/lonammagazin

www.lonam.de



Landgrabbing in Uganda

Landgrabbing – Der neokoloniale Angriff auf Afrika im 21. Jahrhundert

„Der Zustand des afrikanischen Kontinents scheint geprägt von abermaliger Monopolisierung der Bodenschätze, Raub menschlicher Ressourcen und Kontrolle von Schlüsselsektoren der Wirtschaft, ebenso wie von exklusiver Aneignung landwirtschaftlicher Nutzflächen. Letztere werden... denjenigen entrissen, die seit Jahrhunderten in ihrem Besitz waren. Die Zerschlagung der Familienlandwirtschaft wird von den Behörden des Kontinents, der FAO¹, der Weltbank und multinationalen Unternehmen strategisch betrieben mit dem Ziel, sie durch das Agrobusiness zu ersetzen.“ So beschrieb Tiécoura Traoré, Gewerkschaftsaktivist gegen die Privatisierung der Eisenbahn in Mali und Darsteller in globalisierungskritischen Filmen den neokolonialen Angriff auf Land in Afrika, der heute unter dem Begriff „Landgrabbing“ diskutiert wird. Seine kritische Analyse erschien 2010 anlässlich des 50. Jahrestags der Unabhängigkeit der meisten afrikanischen Länder und er schrieb darin weiter: „In Komplizenschaft mit der machthabenden Elite des Kontinents eignen sich Golfemirate, multinationale Unternehmen wie Daewoo, Länder wie China oder Libyen die kostbaren Ressourcen an. Die gesegnete Nährmutter Erde... wird von den politischen Eliten an den... Meistbietenden aus Übersee verschachert... In deren Interesse (sind) die Regierungen bereit, Waffengewalt gegen diejenigen Gemeinschaften einzusetzen, die nicht willig sind, ihren Wohnort zu verlassen.“²

Seit diese „selbstkritische Bilanz“ von Tiécoura Traoré erschienen ist, hat der Verkauf von Land in Afrika an ausländische Unternehmen immer dramatischere Ausmaße angenommen. Vom Maghreb bis zum Kap haben multinationale Konzerne riesige Ländereien erworben, um dort Bergbau zu betreiben, Rohstoffe abzubauen, Raps, Soja und Palmöl für Biosprit anzupflanzen sowie Nahrungsmittel für den Export. Nach Angaben der Weltbank stand 2010 bereits „mehr als ein Drittel des Weltbodenvorrats“ auf der Einkaufsliste einer neuen Kaste von Kolonialherren.³ Auf der Internetseite der

¹ FAO = Food and Agriculture Organization of the United Nations (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen)

² Traoré, Tiécoura: Afrika: 50 Jahre danach gilt es (immer noch), die Zukunft zu gestalten. In: Africavenir (Hrsg.): 50 Jahre afrikanische Unabhängigkeiten. Eine selbstkritische Bilanz. Berlin 2010, S. 124

³ Bommert, Wilfried: Bodenrausch – Die globale Jagd nach den Äckern der Welt. Köln 2012, S. 16

Menschenrechtsorganisation FIAN⁴ ist nachzulesen, dass im letzten Jahrzehnt weltweit bereits „bis zu 220 Millionen Hektar Land“ an internationale Spekulanten verkauft wurden. „Zum Vergleich: Die gesamte EU hat etwa 180 Millionen.“ Die Ausstellung DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN – DER GRIFF NACH TROPISCHEM REGENWALD UND ACKERBODEN, die Filminitiative beim Festival in der Stadtbücherei am Neumarkt eröffnet, verdeutlicht diesen „aggressiven Griff nach Land“ anhand von Beispielen aus Kamerun, Brasilien, Bolivien und Rumänien.

Ein Grund dafür ist die internationale Finanzkrise, die zu geringen Zinsen geführt hat und Geldanlagen weniger lukrativ werden ließ als Bodenspekulationen. Hinzu kommen die zunehmende Bedeutung von Biosprit aufgrund schwindender Erdöl-Vorräte, der Verlust von fruchtbarem Ackerland aufgrund des Klimawandels und das Allzeithoch der Lebensmittelpreise, das Großplantagen, Agrarfabriken und den Handel mit Nahrungsmitteln immer profitabler macht. Hungeraufstände in mehr als 25 Ländern im letzten Jahrzehnt waren soziale Folgen davon.⁵

Am härtesten betroffen von dieser Entwicklung sind Länder in Afrika, weil es dort reiche Rohstoffe und wenig amtlich verbrieften Grundbesitz gibt. Regierungen erklären selbst über Generationen hinweg bebauten und vererbten Boden schlichtweg zu Staatsland, um ihn gewinnbringend verkaufen zu können. Laut Weltagrarbericht sind seit der Jahrtausendwende bereits fünf Prozent des fruchtbaren Ackerbodens auf dem afrikanischen Kontinent an ausländische und einheimische Geschäftemacher verschleudert worden. Hunderttausende afrikanische Bauernfamilien verloren dadurch ihre Lebensgrundlagen. „Ländlichen Gemeinden (wurde)... regelrecht der Boden unter den Füßen weggezogen, die Möglichkeit Nahrung für sich selbst und den Verkauf anzubauen genommen.“ (FIAN)

Die Auswirkungen dieser Entwicklung und die damit verbundenen Menschenrechtsverletzungen sind inzwischen „in hunderten Fallstudien“ belegt. Beteiligt an der „globalen Jagd“ nach Boden sind auch deutsche Banken, Unternehmen und Fonds. 2010 hatten diese bereits „1,5 Millionen Hektar Land“ gekauft oder gepachtet, u. a. in Äthiopien und in der Demokratischen Republik Kongo.⁶

Welche dramatischen Folgen dies für die traditionellen NutzerInnen dieses Landes hat, zeigt das von FIAN dokumentierte Beispiel der gewaltsamen Vertreibung von mehr als 2000 Menschen im ugandischen Mubende durch die Armee, um Platz für eine 2500 Hektar große Plantage der deutschen „Neumann Kaffee Gruppe“ zu schaffen. Infolge der Räumung im Jahr 2001 kamen Erwachsene und Kinder ums Leben. Die Vertriebenen haben die ugandische Regierung und das deutsche Unternehmen verklagt. FIAN unterstützt sie im Kampf um Wiedergutmachung. Die juristischen Auseinandersetzungen dauerten in erster Instanz zwölf Jahre bis das Hohe Gericht in Kampala im Jahr 2013 den Vertriebenen Entschädigungen in Höhe von 11 Millionen Euro zugestand. Doch damit war der Fall immer noch nicht erledigt. Zuerst verschwand die Gerichtsakte, dann wurden dem Richter unlautere Machenschaften unterstellt und das Urteil angefochten. Im Berufungsverfahren hat bisher keine Verhandlung stattgefunden. Der Hamburger Kaffeekonzern Neumann behauptete noch im März 2017 in einer Unterlassungsklage gegen FIAN, von der gewaltsamen Vertreibung der traditionellen BewohnerInnen des Landes nichts gewusst zu haben.

Die Auseinandersetzung in Uganda ist in einem Film festgehalten. Er trägt den Titel **DER FALL MUBENDE UND DER BITTERE GESCHMACK DER VERTREIBUNG**. Darin beschreibt eine Kleinbäuerin die Räumung durch das Militär so: „Ich dachte zunächst es sei Krieg! Aber dann hörten wir, dass ein Weißer dort Kaffee anbauen wollte.“⁷

Inzwischen gibt es in vielen afrikanischen Ländern Widerstand gegen den Ausverkauf des Kontinents. So forderten

4 Die Abkürzung FIAN steht für FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk. Die Organisation setzt sich für ein „weltweites Menschenrecht auf Nahrung“ ein. Infos: www.fian.de

5 Bommert, Wilfried, a. a. O., S. 10

6 ebd. S. 17

7 Der Film von Michael Enger wird vom Evangelischen Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEF) in Stuttgart vertrieben, ist beim Festival im Foyer des Filmforums auf DVD erhältlich und kann in der „Landgrabbing“-Ausstellung der Zentralbibliothek gesichtet werden. Das Zitat und weitere Informationen zum Fall Mubende stammen aus dem ausführlichen Booklet zum Film von Caroline Kruckow.



Filmstil: LAND RUSH

die TeilnehmerInnen des Weltsozialforums 2011 in Dakar in einer „Erklärung gegen Landraub“ die „Parlamente und nationalen Regierungen“ auf, „alle laufenden und künftigen großflächigen Landtransaktionen zu unterbinden“ und „dafür zu sorgen, dass das geraubte Land zurückgegeben wird“.

Bei einem Folgetreffen im März 2015 in Tunis wurde ein „Recht auf Wasser und Land“ gefordert und festgehalten, dass bereits „ganze Regionen“ infolge von Landgrabbing „entvölkert und deren Bewohner vertrieben“ worden seien: „Die Rechte und die Würde von Gemeinschaften werden mit Füßen getreten, Familien auseinandergerissen, Menschen zu Flüchtlingen gemacht und zur Migration gezwungen, in ein Leben in Armut und Hunger... Wer sich wehrt, wird kriminalisiert, eingesperrt oder getötet.“

Im Oktober 2014 fand in Johannesburg eine „Africa Land Grabs Conference“ statt, zu der Initiativen aus verschiedenen afrikanischen Ländern anreisten. Sie erklärten: „Afrika ist sehr reich an natürlichen Rohstoffen... und deshalb zur Zielscheibe für den Raub von Land durch ausländische Unternehmen geworden. Der Kontinent erlebt eine neue Welle des ökonomischen Imperialismus, der die Lebensgrundlagen seiner BewohnerInnen bedroht.“ Die KonferenzteilnehmerInnen gründeten eine „afrikanische Koalition gegen Landraub“, die Ende 2017 in Südafrika erneut zusammentreffen soll. Sie fordern, dass „alle Landkäufe aus den letzten 20 Jahren überprüft und afrikanische Regierungen verpflichtet werden, der Nutzung von Land durch afrikanische Bauern Priorität einzuräumen.“ Vereinbart wurde eine „kontinentale und globale Aufklärungskampagne gegen Landgrabbing in Afrika“ zu starten. Weitere länderübergreifende Konferenzen von mehr als 80 christlich geprägten Initiativen fanden 2015/16 u. a. in Kenia und Tansania statt. An der Aufklärung über die Hintergründe und Folgen von Landgrabbing beteiligen sich auch KünstlerInnen und Filmschaffende.

So organisierte zum Beispiel das von dem Künstler George Adéagbo geleitete Kulturforum Süd-Nord in Benin im April 2013 einen Workshop für Animationsfilme zum Thema Landgrabbing, an dem 30 Interessierte teilnahmen. Im November 2014 folgte ein Dokumentarfilm-Workshop, der sich an Communities richtete, die von Landgrabbing betroffen sind. Der Workshop wurde von dem international bekannten Dokumentarfilmer **Idrissou Mora-Kpai** geleitet,

der den TeilnehmerInnen Grundkenntnisse in Kameraführung, Tonaufnahmen und Schnitt vermittelte. Sie sollten damit in die Lage versetzt werden, „die Bevölkerung auch mit audiovisuellen Mitteln für das Thema zu sensibilisieren“. Unter seiner Anleitung entstanden die Kurzfilme **MY LAND MY LIFE, HUNGER PLANNED OUT, NO LAND NO LIFE** und **LAND IN DISTRESS**. Dokumentiert sind darin z.B. Firmen, die mit Zäunen und Warnschildern Menschen den Zutritt zu ehemals gemeinschaftlich genutztem Land verwehren, und Fischer, denen der Aufkauf von Land für ein Tourismusprojekt den Zugang zu einer Lagune versperrt und damit ihre Fangmöglichkeiten raubt.

Die RegisseurInnen Osvalde Lewat und Hugo Berkeley zeigen in ihrem Film **LAND RUSH**, dass für eine Zuckerrohrplantage in Mali ganze Dörfer mit Bulldozern niedergewalzt wurden. Nicht einmal Friedhöfe wurden dabei ausgespart, sodass sich schließlich Gebeine von Toten am Rand von Straßen und Kanälen fanden.

Der malische Filmemacher Boubacar Gackou dokumentiert in **LA TERRE VERTE**, dass sich in dem Sahelland neben ausländischen Firmen auch einheimische Geschäftemacher auf den wenigen fruchtbaren Landstrichen entlang des Nigers breitmachen.

Die Marokkanerin **Soraya El Kahlaoui** verfolgte für ihren Film **LANDLESS MOROCCANS** über mehrere Jahre mit ihrer Kamera, wie eine Gemeinschaft von Bauern, deren Vorfahren über Generationen am Rande von Rabat Felder und Gärten bebaut hatten, einem Neubauviertel weichen musste und in die Obdachlosigkeit getrieben wurde.

Dass internationale Geschäftemacher im Zweifel auch über Leichen gehen, um an gewinnträchtige Ländereien zu kommen, verdeutlicht der abendfüllende Dokumentarfilm **THE SHORE BREAK** aus Südafrika. Spannend wie ein Thriller schildert der Film den Widerstand einer Community an der Wildcoast gegen die Zerstörung ihres Landes durch einen australischen Minenkonzern, der dort Titan im Tagebau gewinnen will. Die ANC-Regierung unterstützt das Projekt und plant dafür zudem den Bau einer neuen Schnellstraße durch die traumhafte Küstenlandschaft am Indischen Ozean. Wer gegen die Millionengeschäfte opponiert, lebt gefährlich: Ein Aktivist wurde unter einem fragwürdigen Vorwand verhaftet, ein anderer kam unter ungeklärten Umständen ums Leben. Die couragierte Umweltaktivistin **Nonhle Mbuthuma** ließ sich jedoch auch von Todesdrohungen nicht einschüchtern und vermochte das Vorhaben durch eine erfolgreiche Klage beim südafrikanischen Verfassungsgericht zumindest vorläufig aufzuhalten.

FRIEDENSBILDUNGSWERK KÖLN



Krieg & Frieden, Politik & Gesellschaft

Veranstaltungen, Diskussionsabende, Vorträge

Mediation, Gewaltfreie Kommunikation, Sprachen

Fortbildungen, Seminare

War & Peace, Politics & Society

Events, discussion cycles, presentations

Mediation, Non-Violent Communication

Training, Seminars

Guerre & Paix, Politique & Société

Événement, soirée de discussion, présentation

Médiation, Communication Non-Violente

Formation certifiante, Séminaire





Filmstill: *THE SHORE BREAK*

Von ähnlich dramatischen Auseinandersetzungen in Äthiopien berichtet **Joakim Demmer** in seinem Dokumentarfilm **DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS** (DAS GRÜNE GOLD). Dort hat die Regierung ausländischen Investoren bereits Millionen Hektar Boden abgetreten, selbst in Regionen, deren BewohnerInnen Hunger leiden und auf Hilfslieferungen der UNO angewiesen sind. Die Weltbank unterstützt den Verkauf von fruchtbarem Ackerland an multinationale Konzerne, die nur für den Export produzieren und nichts zur Nahrungsversorgung des Landes beitragen. Nicht einmal Naturschutzgebiete sind vor diesen modernen Landräubern sicher. So erlaubte die äthiopische Regierung einem Agrarkonzern aus Saudi-Arabien, gigantische Flächen in einem Nationalpark für die Errichtung einer Großplantage zu planieren. Als die dort lebenden Bauern dagegen protestierten, marschierte das Militär ein und brannte ihre Dörfer nieder. Es gab Tote und Verletzte und Tausende flohen über die Grenze in den benachbarten Sudan, wo sie seitdem unter erbärmlichen Bedingungen leben. Ein Ranger, der die Zerstörung des Nationalparks kritisierte, landete im Gefängnis. Der Umweltjournalist **Argaw Ashine**, der den Skandal aufdeckte, floh aus Angst um sein Leben ins US-amerikanische Exil. FilmInitiativ hat ihn und den Regisseur nach Köln eingeladen, um mit ihnen über Landgrabbing in Äthiopien und die dadurch verursachten Migrationsbewegungen zu diskutieren.

Wie gefährlich die Fluchtrouten aus Ostafrika Richtung Europa sind, skizziert der Kurzfilm **THIS MIGRANT BUSINESS** aus Kenia mithilfe von Animationen. Der tunesische Spielfilm **THE LAST OF US** findet dafür epische Bilder. Sie zeigen einen Bootsflüchtling ohne Namen, der in einem abgelegenen Waldstück strandet und dort auf einen weiteren Migranten trifft, der ausschließlich von dem lebt, was die Natur ihm bietet. Die apokalyptische Fabel kommt ohne jeden Dialog aus, aber der sorgfältig collagierte Soundtrack aus Geräuschen von Land, Wald und Meer vermittelt die Verlorenheit der Geflüchteten in ihrer archaischen Umwelt um so deutlicher.

Der Wald wirkt in dem Film nahezu mystisch, und tatsächlich wird Natur in vielen Teilen Afrikas keineswegs nur unter ökonomischen Verwertungskriterien betrachtet. So heißt es in den Leitlinien zur Landpolitik der Afrikanischen Union: „Von der Mehrheit der Gesellschaften in Afrika wird Land nicht einfach als ein wirtschaftliches und ökologisches Gut

angesehen, sondern als eine soziale, kulturelle und sinnstiftende Kraft. Land bleibt ein wesentlicher Faktor in der Konstruktion einer sozialen Identität, bei der Organisation des religiösen Lebens und der Produktion und Reproduktion von Kultur.“⁸

Dies verdeutlicht auf monumentale Weise der Spielfilm **PO DI SANGUI** (DER BLUTBAUM) aus Guinea Bissau, ein Klassiker des afrikanischen Kinos aus dem Jahr 1996. Er spielt in dem Dorf Amanha Lundju, dessen BewohnerInnen, einer alten Tradition folgend, immer dann einen Baum pflanzen, wenn ein Kind geboren wird. Die DorfbewohnerInnen glauben daran, dass ihre Seelen in diesen Bäumen leben, und sehen deshalb ihre Existenz bedroht, als fremde Holzarbeiter anrücken, um die Bäume zu fällen.

Unter Landraub und Naturzerstörung leiden Menschen in Afrika seit Beginn der Kolonialisierung. Daran erinnern auch aktuelle Filme wie zum Beispiel **SKULLS OF MY PEOPLE** von **Vincent Moloi** aus Südafrika. Darin geht es um den von Deutschen verübten Genozid an den Herero und Nama in den Jahren 1904 bis 1907 und die bis heute nicht erfüllten Forderungen ihrer Nachfahren in Namibia nach Entschuldigungen und Entschädigungen seitens der deutschen Regierung. Die Herero und Nama fordern nicht nur die Herausgabe der Gebeine ihrer Ahnen, die von den deutschen Kolonialherren für ihre rassistischen Forschungen geraubt wurden. Sie verlangen auch die Rückgabe ihres Landes, das ihnen damals gestohlen wurde und das bis heute zu großen Teilen im Besitz weißer Siedler ist.

Auf ökologische Folgen neokolonialer Landnahme verweist **Amina Weira** in ihrem Film **LA COLÈRE DANS LE VENT** über den seit einem halben Jahrhundert von der französischen Firma Areva betriebenen Uranabbau in der Wüstengstadt Arlit im Niger. Der Vater der Regisseurin hat selbst in der Mine gearbeitet und dabei – wie viele andere – seine Gesundheit aufs Spiel gesetzt.

Uran aus afrikanischen Minen wird nicht nur für den Betrieb der mehr als 50 Atomkraftwerke in Frankreich benötigt, sondern auch für die atomare Bewaffnung der Force de frappe. Frankreich testete seine ersten Atombomben auch in Afrika – in der algerischen Sahara. Bis heute sind dort riesige Gebiete radioaktiv verseucht. Wie die algerische Regisseurin Elisabeth Leuvrey nach Recherchen vor Ort in ihrem Film **AT(H)OME** zeigt, leiden viele Nomaden bis heute an Krankheiten, die dadurch verursacht wurden.

Der koloniale Landraub und das aktuelle Landgrabbing haben dieselben Ursachen: die Gier der Industrienationen nach billigen Rohstoffen, Nahrungsmitteln und Profiten ohne Rücksicht auf die betroffenen Menschen. Widerstand dagegen wird erstickt. Politiker, die sich um eine Kontrolle der Ressourcen ihrer Länder bemühten oder gar Minen, Plantagen und Unternehmen der ehemaligen Kolonialherren nationalisieren wollten, wurden ermordet – von Patrice Lumumba, dem ersten Premierminister des Kongo, im Jahre 1960 bis zu Thomas Sankara, dem revolutionären Präsidenten Burkina Fasos, im Jahr 1987. Für den Regisseur und Schauspieler **Sylvestre Amoussou** aus Benin war dies der Hintergrund für seinen Film **L'ORAGE AFRICAINE**, für den er beim diesjährigen FESPACO in Ouagadougou mit dem zweiten Preis ausgezeichnet wurde, dem Étalon in Silber. Er spielt in dem Film selbst einen afrikanischen Präsidenten, der den Verkauf von Land untersagt und alle ausländischen Unternehmen von den Kaffee-Plantagen bis zu den Diamanten-Minen verstaatlicht. Deren weiße Besitzer heuern daraufhin ausländische Söldner an, um das Land zu destabilisieren und einen Putsch vorzubereiten – wie es oft in der Geschichte Afrikas seit der Unabhängigkeit geschah. Aber diesmal stehen die westlichen Geschäftsleute am Schluss nicht als Sieger da. Genau dafür erhielt der Regisseur beim Filmfestival in Ouagadougou Anfang 2017 euphorische Ovationen des afrikanischen Publikums. Leider handelt es sich nur um einen Spielfilm. Aber immerhin zeigt die fiktive Handlung, was geschehen müsste, um den neokolonialen Ausverkauf des afrikanischen Kontinents zu beenden.

8 Bommert, Wilfried, a. a. O., S. 120



Filmstill: *THE LAST OF US*

Land grabbing – the neocolonial assault on Africa in the 21st century

“The state of affairs across Africa seems to be characterised by the repeated monopolisation of mineral deposits, the plundering of human resources and the control of key sectors of the economy, as well as the exclusive appropriation of arable land. The latter... is being forcibly wrested from those who have been in possession of it for centuries. The destruction of family-based farming is being strategically driven by the African authorities, the FAO, the World Bank and multinational corporations with the aim of replacing it with agribusiness.” This is how Tiécoura Traoré, trade union activist against the privatisation of the railway in Mali and actor in films that are critical of globalisation, described the neo-colonial assault on Africa’s land, commonly known as “land grabbing”. He gave this critical evaluation in 2010 on an occasion that marked the 50th anniversary of independence for the majority of African countries, and he continued: “With the complicity of the continent’s ruling elite, Gulf emirates, multinational corporations such as Daewoo and countries like China or Libya are taking their pick of Africa’s precious resources. Our blessed Mother Earth... is being bartered away by the political elite... to the

Accaparement des terres – l’attaque néocoloniale sur l’Afrique au XXIe siècle

« L’État du continent africain semble être marqué par la nouvelle monopolisation des ressources naturelles, le vol des ressources humaines et le contrôle de secteurs-clés de l’économie, ainsi que par l’appropriation exclusive de surfaces agricoles. Ces dernières sont arrachées à ceux qui les possédaient depuis des siècles. Le démantèlement de l’agriculture familiale est mené de manière stratégique par la FAO, la banque mondiale et les entreprises multinationales avec l’objectif de la remplacer par l’agrobusiness. » C’est ainsi que Tiécoura Traoré, militant syndicaliste opposé à la privatisation des chemins de fer au Mali et protagoniste de films altermondialistes, décrit l’appropriation néocoloniale de surfaces cultivables en Afrique, aujourd’hui qualifiée « d’accaparement des terres ». Son analyse critique est parue en 2010 à l’occasion du cinquantenaire de l’indépendance de nombreux pays africains. Il y écrit aussi : « Avec la complicité de l’élite au pouvoir sur le continent, des émirats du Golfe, des entreprises multinationales comme Daewoo et des pays comme la Chine ou la Libye s’approprient des ressources précieuses. La terre nourricière est bradée au plus offrant par les élites politiques. Pour les intérêts de ces acheteurs étrangers, les gouvernements sont prêts à faire preuve

highest foreign bidder.... and the government will protect their interests by using the force of arms on any communities that refuse to leave their homes."¹

Since this "(Self-)critical evaluation" by Tiécoura Traoré was published, the sale of land in Africa to foreign corporations has increased even more drastically. From the Maghreb to the Cape, multinational corporations have purchased huge estates to mine the land for raw materials, cultivate rapeseed, soy, palm oil for biofuel production and to grow food for export. According to World Bank figures, "more than a third of the world's soil reserves" had already been on the shopping lists of a new clique of colonial rulers by 2010.² Human rights organisation FIAN's website³ states that in the last decade "220 million hectares of land" around the world has already been

de violence à l'encontre des communautés qui ne sont pas prêtes à quitter les lieux où elles habitent. »¹ Depuis la parution de ce « bilan autocritique » de Tiécoura Traoré, la vente de terrains en Afrique à des entreprises étrangères a pris des proportions dramatiques. Du Maghreb au Cap, des sociétés multinationales ont acheté de vastes terrains pour y exploiter des mines, en extraire des matières premières, y planter du colza, du soja et de huile de palme destinés aux biocarburants et des produits alimentaires destinés à l'exportation. Selon les données de la Banque Mondiale, en 2010 « plus d'un tiers des réserves du sol » se trouvaient sur la liste d'achat d'une nouvelle caste de colonisateurs.² Sur le site internet de l'organisation de défense des droits de l'Homme FIAN³, on peut lire qu'au cours de la dernière décennie, « jusqu'à 220 millions d'hectares de terres » ont été vendus à des

1 Traoré, Tiécoura: Afrika: 50 Jahre danach gilt es (immer noch), die Zukunft zu gestalten. ("Africa: 50 years on and the future (still) needs to be written") In: Africavenir (publisher): 50 Jahre afrikanische Unabhängigkeiten. Eine selbstkritische Bilanz ("50 Years of African In-dependences – a (Self-)critical Evaluation"). Berlin 2010, page 124.

2 Bommert, Wilfried: Bodenrausch – Die globale Jagd nach den Äckern der Welt ("Landrush – The Global Hunt for the World's Arable Land"). Cologne 2012, page 16.

3 The abbreviation FIAN stands for FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk ("FoodFirst Information and Action Network"). The organisation promotes a "global human right of food. For more information, see: www.fian.de

1 Traoré, Tiécoura: Afrika: 50 Jahre danach gilt es (immer noch), die Zukunft zu gestalten. In: Africavenir (Hrsg.): 50 Jahre afrikanische Unabhängigkeiten. (L'Afrique: 50 ans après, il s'agit (toujours) de préparer l'avenir. Dans : Africavenir (éditeur): 50 Jahre afrikanische Unabhängigkeiten. Eine selbstkritische Bilanz (50 ans d'indépendances africaines. Un bilan autocritique) Berlin 2010, Page 124

2 Bommert, Wilfried: Bodenrausch – Die globale Jagd nach den Äckern der Welt. (La ruée vers la terre – la chasse mondiale aux terrains cultivables) Köln 2012, Page 16

3 Le sigle FIAN signifie FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk. L'organisation s'engage pour « un droit humain mondial à l'alimentation ». Infos: www.fian.de

9. Eine-Welt-Filmpreis NRW

Freitag, 10.11.2017 | Filmforum im Museum Ludwig, Köln
19:00 Uhr: Preisverleihung | 20. 30 Uhr: Das Grüne Gold -
Filmvorführung mit anschließendem Gespräch



Mit dem Eine-Welt-Filmpreis NRW, der von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen gestiftet wird, werden die Arbeiten von Regisseurinnen und Regisseuren gewürdigt, deren Filme für Probleme in Ländern des globalen Südens sensibilisieren, die aber auch Ansätze zur Veränderung aufzeigen und einen Perspektivenwechsel ermöglichen.

Die Preisträger:

1. Preis: Das Grüne Gold (Dead Donkeys Fear No Hyenas) von Joakim Demmer
2. Preis: Mirr - Das Feld von Mehdi Sahebi
3. Preis: #My Escape von Elke Sasse



sold to international speculators. "By means of comparison: the entire EU spans roughly 180 million hectares."

The exhibition „Das Land, das wir uns nehmen – Der Griff nach tropischem Regenwald und Ackerboden“ ("The land that we take - the tropical rainforest and farmland grab") that FilmInitiativ will hold at the Central Library close to Neumarkt during the festival will highlight this "aggressive land grab", with the help of examples from Cameroon, Brazil, Bolivia and Romania.

One reason for this is the global financial crisis, which has led to lower interest rates, thus making investments less lucrative than land speculation. Then there is the increasing importance of bio-fuel due to the dwindling oil reserves, the reduction of fertile agricultural land due to climate change and an all-time high for food prices, which has made large-scale plantations, factory farming and the export of food all the more profitable. Hunger revolts in more than 25 countries in the last decade are the social consequences of this.⁴

The hardest hit by these developments are countries in Africa due to the land there having little official documentation. Governments are free to simply declare land public property, in order to be able to sell it at a profit, even if it has been tilled and passed down from generation to generation. According to the International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development, five percent of Africa's fertile farmland has already been sold on the cheap to foreign profiteers since the turn of the century, meaning that hundreds and thousands of African peasant families have lost their livelihoods. "Rural communities (have)... really had the ground pulled from beneath their feet, and their means of growing food for themselves and selling it taken away from them." (FIAN)

The impact of this development and the associated human rights abuses have been documented "in hundreds of case studies". German banks, companies and funds are also involved in the "global land grab". By 2010, they had bought or leased "1.5 million hectares of land" in Ethiopia and the Democratic Republic of Congo.⁵

The drastic consequences this has for the traditional users of the land is illustrated in a case documented by FIAN, whereby 2,000 people in the Ugandan town of Mubende were violently evicted by the army to make way for a 2,500-hectare plantation belonging to the German corporation "Neumann Kaffee Gruppe". Both adults and children were killed as a result of the eviction in 2001. The displaced residents sued the Ugandan government and German corporation. FIAN is supporting them in their fight for reparations. The legal disputes continued for twelve years in the first instance until the High Court in

spéculateurs internationaux dans le monde entier. « En comparaison : l'Union européenne dans son ensemble possède environ 180 millions d'hectares de terres cultivables. »

L'exposition « Das Land, das wir uns nehmen – Der Griff nach tropischem Regenwald und Ackerboden » (La terre que nous nous approprions - l'accaparement de forêts tropicales et de terres cultivables), que FilmInitiativ inaugure pendant le festival à la bibliothèque municipale à Neumarkt, illustre « ces accaparements de terrains agressifs » avec des exemples au Cameroun, au Brésil, en Bolivie et en Roumanie.

L'une des raisons qui expliquent ce phénomène est la crise financière internationale, qui a mené à des taux d'intérêt très bas et qui a rendu les investissements financiers moins lucratifs que les spéculations foncières. À cela s'ajoute l'importance grandissante du biocarburant face à la baisse des réserves de pétrole, la perte de terrains fertiles à cause du changement climatique et la hausse des prix alimentaires, qui rend les grandes plantations, les usines agricoles et le commerce des produits alimentaires de plus en plus profitables. Les conséquences sociales ont été des émeutes de la faim dans plus de 25 pays au cours de la dernière décennie⁴.

Les pays d'Afrique sont les plus durement touchés par ce développement, car il n'y a là-bas que peu de titres de propriété officiels. Les gouvernements s'emparent même de terrains construits et hérités depuis plusieurs générations pour les vendre à profit. Selon le rapport sur l'agriculture mondiale, depuis l'an 2000, 5 % des terrains fertiles sur le continent africain ont déjà été cédés à des hommes d'affaires étrangers. Des centaines de milliers de familles africaines d'agriculteurs ont ainsi perdu leurs moyens d'existence. « Les communautés rurales ont perdu leurs terres et la possibilité de produire des denrées alimentaires pour eux-mêmes et pour la vente. » (FIAN) Les conséquences de cette évolution et les violations des droits humains qui y sont liées ont entretemps été prouvées par des « centaines de cas d'études ». Des banques, des entreprises et des fonds allemands sont aussi impliqués dans cette « chasse globale » aux terrains. En 2010, ceux-ci avaient déjà acheté ou loué « 1,5 millions d'hectares de terres », entre autres en Éthiopie et en République Démocratique du Congo⁵. L'exemple, documenté par FIAN, de l'expulsion violente de plus de 2000 personnes par l'armée à Mubende en Ouganda pour faire place à une plantation de 2500 hectares du groupe allemand « Neumann Kaffee » montre quelles conséquences dramatiques ce phénomène peut avoir pour les occupants traditionnels de ces terrains. Suite à cette expulsion en 2001, des adultes et des enfants ont trouvé la mort. Les expulsés ont porté plainte contre le gouvernement ougandais et le groupe allemand. FIAN les a soutenus dans leur combat pour obtenir réparation. Le conflit juridique a duré 12 ans en première instance avant que la Haute cour de Kampala ne

4 Bommert, Wilfried, see above, page 10.

5 *ibid.* page 17.

4 Bommert, Wilfried, voir ci-dessus, Page 10

5 *idem.* Page 17

Kampala finally awarded damages totalling 11 million euros to the expelled residents in 2013. But that was not the end of the case. First the court file went missing, then the judge was the victim of dishonest practices, and the ruling was appealed. There has as yet been no hearing in the appeal proceedings. The Hamburg-based coffee corporation still claimed in March 2017 in an action for an injunction against FIAN that they knew nothing about the violent eviction of those who had lived in the town for generations.

The conflict in Uganda has now been immortalised in a film called **DER FALL MUBENDE UND DER BITTERE GESCHMACK DER VERTREIBUNG**. A peasant farmer describes the eviction by the military as follows: "First I thought war had broken out! But then we heard it was because a white man wanted to grow coffee there."⁶

In many African countries there is now resistance to the selling off of their continent. Those who attended the World Social Forum in 2011 in Dakar called on "parliaments and national governments to immediately cease all massive land grabs current or future and return the plundered land".

A subsequent meet in March 2015 in Tunis called for a "Right to Water and Land" and concluded that "entire areas and territories are dispossessed and local populations evicted" as a result of land grabbing. It continued: "Communities whose rights and dignity have been abused find themselves with broken-up families, or obliged to become refugees, forced to migrate, lose their rights, and are impoverished and starving. When people resist they are criminalized, jailed and killed."

An "Africa Land Grabs Conference" was held in October 2014 in Johannesburg and it was attended by initiatives from many different African countries. They declared: "Africa is very rich in natural resources... and has consequentially been targeted for land grabbing by foreign entities... The continent is currently experiencing a new wave of economic imperialism that threatens the livelihood of all her people." The conference participants founded an "African Coalition against Land Grabs", which is scheduled to meet again at the end of 2017 in South Africa. They demand "to review all land transactions which have taken place over the past twenty years and lastly force African governments to give priority to land use by African peasants." They also agreed to launch a "continental and global campaign to...make the African people aware of" and "to combat" land grabbing in Africa. Further cross-national conferences at which more than 80 Christian initiatives convened

décide d'accorder aux expulsés un dédommagement de 11 millions d'euros en 2013. Mais l'affaire n'était pas close pour autant. Les dossiers judiciaires ont d'abord disparu, puis le juge a été accusé de pratiques illicites et le jugement a été contesté. Aucune négociation n'a encore eu lieu dans la procédure d'appel. Dans une action en cessation contre FIAN, le groupe hambourgeois de café Neumann a encore prétendu en mars 2017 ne pas avoir été au courant de la violente expulsion des populations locales.

Ce litige en Ouganda a été documenté dans un film. Celui-ci porte le titre **DER FALL MUBENDE UND DER BITTERE GESCHMACK DER VERTREIBUNG**. Une fermière y décrit ainsi l'évacuation par l'armée : « J'ai d'abord pensé que c'était la guerre ! Mais nous avons ensuite entendu qu'un blanc voulait faire pousser du café ici. »⁶

Il y a entretemps une résistance dans de nombreux pays africains contre la vente au rabais du continent. Dans une « déclaration contre l'accaparement des terres », les participants du forum social mondial de Dakar en 2011 ont ainsi appelé les « parlements et gouvernements nationaux » à « interdire toutes les transactions actuelles et futures de grandes surfaces de terrains » et à « faire en sorte que les terres accaparées soient restituées ». Lors d'une rencontre de suivi en mars 2015 à Tunis, « un droit à l'eau et à la terre » a été réclamé et il a été souligné que des « régions entières » étaient déjà « vidées de leurs habitants » à la suite de l'accaparement des terres : « Les droits et la dignité des communautés ont été piétinés, des familles ont été déchirées, des personnes ont été déplacées et forcées à la migration, à une vie dans la pauvreté et la faim... Ceux qui s'y opposent sont criminalisés, incarcérés ou tués. »

En octobre 2014 a eu lieu à Johannesburg une « Africa Land Grabs Conference » qui a rassemblé des initiatives de différents pays africains. Celles-ci ont déclaré : « L'Afrique est très riche en ressources naturelles... et est ainsi devenue la cible d'accaparement des terres par des entreprises étrangères. Le continent subit une nouvelle vague d'impérialisme économique qui menace les moyens de subsistance de ses habitants. » Les participants de la conférence ont fondé une « coalition africaine contre l'accaparement des terres » qui doit se rencontrer à nouveau fin 2017 en Afrique du Sud. Ils exigent que « toutes les ventes de terre des 20 dernières années soient examinées et que les gouvernements africains aient l'obligation de donner la priorité aux agriculteurs africains pour l'utilisation de la terre ». Il a été décidé de lancer une « campagne de sensibilisation continentale et globale contre l'accaparement des terres en Afrique ». D'autres conférences internationales en présence de plus de 80 initiatives chrétiennes ont eu lieu en 2015 et 2016,

6 The film by Michael Enger is distributed by the "Evangelischen Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit" (EZEF) in Stuttgart and the DVD can be purchased at the festival in the Filmforum foyer. The citation and other information on the Mubende case are taken from the informative booklet to go with the film written by Caroline Kruckow.

6 Le Film de Michael Enger et distribué par le centre évangélique pour le travail cinématographique lié au développement (EZEF) à Stuttgart et est disponible sur DVD lors du Festival dans le foyer du Filmforum. La citation et d'autres informations sur le cas Mubende proviennent du livret très complet sur le film, préparé par Caroline Kruckow.

were held in 2015/6 in Kenya and Tanzania, amongst other countries.

Artists and filmmakers are also involved to raise awareness of the reasons behind and consequences of land grabbing.

Artist Georges Adéagbo for example organised an animation film workshop on the subject of land grabbing in April 2013 at Kulturforum Süd-Nord in Benin, in which 30 people took part. A documentary workshop that focused on the communities affected by land grabbing then followed in November 2014. The workshop was run by internationally known documentary-maker **Idrissou Mora-Kpai**, who taught participants the basics in camera work, audio recording and editing. That, he said, would stand them in good stead if they want to be able to “use audiovisual means to raise awareness of the issue amongst the people.” The short films **MY LAND, MY LIFE, HUNGER PLANNED OUT, NO LAND NO LIFE** and **LAND IN DISTRESS** were all made under his guidance. One documents how certain companies have erected fences and warning signs to deny people access to what was previously common land, while another examines how the purchase of land for a tourism project has denied fishermen access to a lagoon and thus taken away their capacity to fish.

Directors Osvalde Lewat and Hugo Berkeley reveal in their film **LAND RUSH** how entire villages in Mali were bulldozed to the ground to make way for a sugar cane plantation. Not even

notamment au Kenya et en Tanzanie. Des artistes et cinéastes participent aussi à la sensibilisation sur les causes et les conséquences de l'accaparement des terres.

Le forum culturel Sud-Nord, dirigé par l'artiste George Adéagbo, a par exemple organisé au Bénin en avril 2013 un atelier de films d'animation sur le sujet, auquel 30 personnes ont participé. En novembre 2014 a suivi un atelier de films documentaires destiné aux communautés victimes de l'accaparement des terres. L'atelier était dirigé par le célèbre documentariste **Idrissou Mora-Kpai**, qui a transmis aux participants des connaissances de base pour le travail avec la caméra, l'enregistrement de son et le montage. L'objectif était de leur permettre « de sensibiliser la population à ce thème y compris avec des moyens audiovisuels ». Sous sa direction, les films **MY LAND MY LIFE, HUNGER PLANNED OUT, NO LAND NO LIFE** et **LAND IN DISTRESS** ont été créés. Ceux-ci montrent par exemple des entreprises qui empêchent les populations, au moyen de barrières et de panneaux d'avertissement, d'accéder à des terrains autrefois utilisés par la communauté et des pêcheurs qui ne peuvent plus accéder à une lagune, et ainsi attraper des poissons, à cause de l'achat d'un terrain pour un projet touristique.

Dans leur film **LAND RUSH**, les réalisateurs Osvalde Lewat et Hugo Berkeley montrent comment des villages entiers ont été rasés par des bulldozers pour établir une plantation de canne à sucre au Mali. Même les cimetières n'ont pas été épargnés et les ossements des morts se sont retrouvés au bord des routes et des canaux.



Landgrabbing in Nigeria

cemeteries were spared, meaning the limbs of the previously-buried dead people would be found by the sides of the road and canals.

In **LA TERRE VERTE**, Malian filmmaker Boubacar Gackou documents how in the Sahel local profiteers have joined foreign companies in moving in on the few remaining fertile regions along the Niger River.

For her film **LANDLESS MOROCCANS**, Moroccan director **Soraya El Kahlaoui** spent years filming a farming community whose ancestors had tilled the land on the outskirts of Rabat for generations, until they were forced to make way for a new housing development and were made homeless.

The fact that international moneymakers are willing to walk over dead bodies to get their hands on profitable land is examined by the feature-length documentary **THE SHORE BREAK** from South Africa. Suspenseful like a thriller, the film shows how a Wild Coast community is showing resistance against the destruction of their land by an Australian mining company that wants to extract titanium there from an opencast mine. The ANC government supports the project and to help matters has given the go-ahead for a motorway through the stunning countryside along the Indian Ocean coastline. But if you stand in the way of deals worth millions, you are living dangerously: one person was arrested under dubious pretences, while another died in unexplained circumstances. The courageous environmental activist **Nonhle Mbuthuma** refused to be deterred by death threats, however, and managed to temporarily delay the project at least by successfully taking the matter to the South African Constitutional Court.

Joakim Demmer looks at a similarly drastic situation in Ethiopia in his documentary **DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS**. There the government has already handed over millions of hectares of land to foreign investors, even in regions where

Dans **LA TERRE VERTE**, le réalisateur malien Aboubacar Gackou montre que dans le pays sahélien, à côté des entreprises étrangères, des hommes d'affaires nationaux s'emparent eux aussi des rares terrains fertiles le long du fleuve Niger.

Pour son film **LANDLESS MOROCCANS**, la marocaine **Soraya El Kahlaoui** a suivi pendant plusieurs années une communauté de fermiers. Alors que les ancêtres avaient cultivé des champs et des jardins aux abords de Rabat, ils ont dû quitter les lieux à cause de la construction d'un nouveau quartier et se sont retrouvés sans abri. Le long-métrage documentaire **THE SHORE BREAK**, d'Afrique du Sud, illustre que des hommes d'affaires internationaux sans scrupules sont prêts à marcher sur des cadavres pour obtenir des terrains profitables. Aussi haletant qu'un thriller, le film évoque la résistance d'une communauté sur la côte sauvage contre la destruction de sa terre par une société minière australienne qui veut exploiter le titan dans une mine à ciel ouvert. L'ANC au pouvoir soutient le projet et prévoit pour cela la construction d'une voie rapide à travers le magnifique paysage côtier au bord de l'Océan Indien. Ceux qui s'opposent à ce projet lucratif vivent dangereusement : l'un d'entre a été arrêté sous un prétexte douteux, un autre a trouvé la mort dans des circonstances inexpliquées. La courageuse militante pour l'environnement **Nonhle Mbuthuma** ne s'est toutefois pas laissée intimider par les menaces de mort et a réussi à faire stopper temporairement le projet grâce à une plainte devant la cour constitutionnelle sud-africaine.

Joakim Demmer évoque des litiges tout aussi dramatiques en Éthiopie dans son documentaire **DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS**. Le gouvernement y a déjà cédé des millions d'hectares de terres à des investisseurs étrangers, même dans des régions dont les habitants souffrent de la faim et dépendent de l'aide de l'ONU. La banque mondiale soutient la vente de terres fertiles à des sociétés multinationales qui produisent



iz3w ◀

Keine Freiheit im Paradies – Tourismus & Migration

Außerdem: Handel mit Klimazielen |
Tragödie in Kaschmir | Versöhnung
in Sri Lanka

52 Seiten, € 5,30

www.iz3w.org

iz3w ▶ Zeitschrift zwischen Nord und Süd

the population is suffering from hunger and is dependent on UN aid. The World Bank supports the sale of fertile farmland to multinational corporations, who produce crops for export only and do not in any way contribute to the country's food supply. Not even nature reserves are safe from the hands of these modern-day land bandits. The Ethiopian government gave a Saudi Arabian agricultural corporation the go-ahead to level huge areas of a national park to set up a large-scale plantation. When the farmers living there tried to protest against the project, the military stormed in and burned their villages to the ground. Some people lost their lives, others were injured, and thousands fled over the border to neighbouring Sudan, where they have lived ever since in atrocious conditions. A ranger who criticised the destruction of the national park wound up in prison. Environmental journalist **Argaw Ashine**, who exposed the scandal, went into exile in America in fear of his life. FilmInitiatiiv has invited him to Cologne along with the film's director to discuss land grabbing in Ethiopia and the migration flows it has caused.

The short film **THIS MIGRANT BUSINESS** from Kenya gives viewers an insight as to how dangerous the refugee routes to Europe really are with the help of animations. Tunisian feature film **THE LAST OF US** does so with epic images. They follow a boat refugee with no name, who is stranded in a deserted forest. There he meets another migrant who lives off what nature offers him. The apocalyptic fable does not have any dialogue, but the carefully collaged soundtrack of countryside, forest and sea sounds is all the more effective in conveying the helplessness of the refugees in their archaic surroundings. The nature almost has a mystical feel to it in the film, and in many parts of Africa land is valued by many criteria other than economic ones. The African Union's guidelines for land policies state the following: "In the majority of societies in Africa, land is not simply an economic or environmental asset, but is a social, cultural and meaningful resource. Land is a major factor in the definition of social identity, the organisation of religious life and the production and reproduction of culture."⁷

This is emphatically illustrated by the feature film **PO DI SANGUI** (TREE OF BLOOD) from Guinea Bissau, an African cinema classic from 1996. It is set in the village of Amanha Lundju, where the inhabitants have kept up the tradition of planting a tree for every child who is born. The residents of the village believe that their souls live inside these trees and therefore consider their very existence to be under threat when foreign loggers move in to chop down the trees.

People in Africa have fallen victim to land grabbing and destruction of their natural environment since the beginning of colonisation. A number of current films tackle the subject,

uniquement pour l'exportation et ne contribuent en rien à l'approvisionnement alimentaire du pays. Même les zones naturelles protégées ne sont pas à l'abri. Le gouvernement éthiopien a par exemple autorisé un groupe agricole d'Arabie Saoudite à aménager des surfaces gigantesques dans un parc national pour y ériger une grande plantation. Quand les agriculteurs qui y habitaient ont protesté, l'armée est arrivée et a brûlé leurs villages. Il y a eu des morts et des blessés et des milliers de personnes ont fui et se sont réfugiés au Soudan voisin, où ils vivent depuis dans des conditions déplorables. Un garde forestier qui a critiqué la destruction du parc national atterri en prison. Le journaliste environnemental **Argaw Ashine**, qui a mis au jour le scandale, s'est réfugié aux États-Unis car il craignait pour sa vie. FilmInitiatiiv l'a invité à Cologne, ainsi que le réalisateur du film, pour discuter avec eux de l'accaparement des terres en Éthiopie et du flux migratoire que celui-ci entraîne.

Le court-métrage **THIS MIGRANT BUSINESS**, du Kenya, illustre à l'aide d'animations à quel point les routes qui mènent à l'Europe sont dangereuses pour les réfugiés. Le film de fiction tunisien **THE LAST OF US** contient des images épiques sur le même sujet. Il montre un réfugié sans nom, arrivé par bateau, qui se retrouve dans une forêt isolée et qui rencontre un autre migrant qui vit uniquement de ce que lui offre la nature. Cette fable apocalyptique ne contient aucun dialogue, mais la bande-son, un soigneux mélange de bruitages de la campagne, de la forêt et de la mer, traduit d'autant mieux le trouble des réfugiés dans cet environnement archaïque.

Dans ce film, la nature semble presque mystique, et dans de nombreuses parties d'Afrique elle n'est en effet pas considérée uniquement comme quelque chose d'utile qui a une valeur économique. Les lignes directrices de l'Union africaine concernant la politique foncière l'expriment ainsi : « La majorité des sociétés en Afrique ne considère pas la terre simplement comme un bien économique et écologique, mais comme une force sociale, culturelle et spirituelle. La terre est un facteur essentiel dans la construction d'une identité sociale, dans l'organisation de la vie religieuse et dans la production et la reproduction de la culture. »⁷

Ceci est illustré de façon magistrale dans le film de fiction **PO DI SANGUI** (L'ARBRE DU SANG) de Guinée-Bissau, un classique du cinéma africain qui date de 1996. L'intrigue se déroule dans le village d'Amanha Lundju, dont les habitants, suivant une ancienne tradition, plantent toujours un arbre quand un enfant est né. Les habitants du village pensent que leurs âmes vivent dans ces arbres et voient donc leurs existences menacées quand des bûcherons arrivent pour couper ces arbres.

Les habitants du continent africain souffrent des conséquences de l'accaparement des terres et de la destruction de la nature depuis le début de la colonisation. C'est ce que rappelle aussi des films actuels

7 Bommert, Wilfried, see above, page 120.

7 Bommert, Wilfried, voir ci-dessus, Page 120

such as **SKULLS OF MY PEOPLE** by Vincent Moloi from South Africa. This particular film looks at the genocide carried out by Germany on the Herero and Nama people from 1904 to 1907 and the still unanswered demands of their ancestors in Namibia for the German government to apologise and pay reparations. The Herero and Nama call for their ancestors' remains to be returned to them, after they were stolen by their German colonial rulers to carry out racist examinations. They also demand that the land that was taken from them at the time and is still partly in the possession of white settlers be returned.

Amina Weira's film **LA COLÈRE DANS LE VENT** (ANGER IN THE WIND) looks at the ecological consequences of neo-colonial land grabbing and specifically the French company Areva's uranium mining operations in the desert city of Arlit in Niger. The director's father worked in the mine and – like many others – put his health at risk in doing so.

Uranium from African mines is not only required to operate the more than 50 nuclear power plants in France, but also for the nuclear armament of the Force de frappe. France also tested its first atomic bombs in Africa – in the Algerian Sahara. Vast areas are still exposed to radioactive contamination and, as Algerian director Elisabeth Leuvrey illustrates in her film **AT(H)OME**, which she made after carrying out research in the region, many nomads still suffer from diseases that can be directly attributed to the nuclear tests.

The colonial land grab and modern-day land grabbing have the same roots: the greed of industrialised nations when it comes to cheap raw materials and food, and profit at all costs regardless of who it may affect. Resistance is always quashed, as politicians who strive to control their countries' resources or even to nationalise mines, plantations and companies, are murdered – from Patrice Lumumba, the first Prime Minister of the Congo, in 1960, to Thomas Sankara, the revolutionary President of Burkina Faso, in 1987. For the director and actor **Sylvestre Amoussou**, this was the motivation for his film **L'ORAGE AFRICAÎN** (THE AFRICAN STORM), for which he already won the second prize (Étalon d'Argent) in the main competition at this year's FESPACO festival in Ouagadougou. He himself plays an African president who prohibits the sale of land and nationalises the country's foreign companies, from the coffee plantations to the diamond mines. Their white owners then hire foreign mercenaries to destabilise the country and to lay the groundwork for a coup – as has happened so often in Africa's post-independence history. But this story doesn't end with the western businessmen as the victors, which is precisely why the director received a standing ovation for his work from the African audience at the Ouagadougou festival at the start of 2017. Unfortunately, we're only talking about a fictitious film here, but it still shows what needs to be done to halt the neocolonial yard sale of Africa's land.

comme par exemple **SKULLS OF MY PEOPLE** de Vincent Moloi, d'Afrique du Sud. Il y est question du génocide commis par les Allemands contre les Hereros et Nama entre 1904 et 1907 et des revendications de leurs descendants, visant à obtenir des excuses et des dédommagements de la part du gouvernement allemand, et qui n'ont toujours pas été satisfaites. Les Hereros et Nama ne demandent pas seulement le retour des ossements de leurs ancêtres qui ont été volés par les colons allemands pour leurs recherches racistes. Ils exigent aussi qu'on leur rende les terres qui leur ont été volées à l'époque et qui restent jusqu'à aujourd'hui entre les mains de colons blancs.

Amina Weira évoque les conséquences écologiques de l'accaparement des terres néocolonial dans son film **LA COLÈRE DANS LE VENT**, sur l'extraction de l'uranium depuis un demi-siècle par la société française Areva dans la ville d'Arli au Niger. Le père de la réalisatrice a lui-même travaillé dans la mine et y a – comme beaucoup d'autres – risqué sa santé.

L'uranium issu de mines africaines n'est pas seulement utilisé pour faire fonctionner la cinquantaine de centrales nucléaires de La France, mais aussi pour l'armement atomique de la Force de frappe. La France a aussi testé ses premières bombes atomiques dans l'Afrique – dans le Sahara algérien. Jusqu'à aujourd'hui, d'énormes zones y sont contaminées par la radioactivité et de nombreux nomades souffrent par conséquent de maladies, comme le montre la réalisatrice algérienne Elisabeth Leuvrey dans son film **AT(H)OME**, après avoir effectué des recherches sur place.

La spoliation des terres à l'époque coloniale et l'accaparement actuel des terres ont les mêmes causes : l'avidité des nations industrialisées, qui veulent des ressources naturelles à bas prix, des denrées alimentaires et des profits sans se soucier des personnes affectées. La résistance est étouffée, les responsables politiques qui ont tenté de contrôler les ressources de leur pays ou même de nationaliser les mines, les plantations et les entreprises des anciennes puissances coloniales ont été assassinés – de Patrice Lumumba, le premier Premier ministre du Congo en 1960, à Thomas Sankara, le président révolutionnaire du Burkina Faso, en 1987. C'est ce qui a servi de toile de fond au réalisateur et acteur béninois **Sylvestre Amoussou** pour son film **L'ORAGE AFRICAÎN**, qui lui a valu cette année le deuxième prix du FESPACO, l'Étalon d'argent. Il y joue lui-même le rôle d'un président africain qui interdit la vente de terrains et qui nationalise les sociétés étrangères, des plantations de café aux mines de diamants. Leurs propriétaires blancs envoient alors des mercenaires étrangers pour déstabiliser le pays et préparer un putsch – comme cela a souvent été le cas dans l'histoire de l'Afrique depuis les indépendances. Mais cette fois-ci, les hommes d'affaires occidentaux n'en sortent pas vainqueurs et c'est justement pour cette raison que le réalisateur a reçu des ovations euphoriques de la part du public africain lors du festival de cinéma de Ouagadougou début 2017. Malheureusement il ne s'agit que d'une fiction. Mais l'intrigue montre tout de même ce qui devrait arriver pour mettre fin à la vente néocoloniale du continent africain.



AFRIKA FILM FESTIVAL, 2000, im Broadway-Kino, Ehrenstraße

25 Jahre Filme aus Afrika in Köln

Die Anfänge des Kölner Afrika Film Festivals waren bescheiden: Im Juni 1992 zeigten wir in einer ersten Veranstaltungsreihe 22 Filme aus Westafrika im kleinsten Kino der Stadt, der Filmpalette. Eingeladen war mit Jean-Marie Teno aus Kamerun nur ein Regisseur und darüber hinaus mit „Tam Tam Mandingue“ noch die Band von Mamady Keita aus Guinea, die im großen Saal des Bürgerzentrums Alte Feuerwache auftrat.

1993 folgten gleich zwei Reihen: ein Mini-Programm mit drei Vorführungen im Januar und ein umfangreiches mit 50 Filmen über zwei Wochen hinweg im Dezember. Letzteres wurde erstmals als „Festival“ angekündigt und vier FilmemacherInnen waren dazu eingeladen. So entstand das Afrika Film Festival Köln. In der Einleitung des ersten Programmhefts im Jahr 1992 beschrieben die GründerInnen ihre Motivation so: „Nicht nur politisch ist Afrika von Europa aus gesehen für viele ein weißer Fleck. Auch im Kino kommt Afrika praktisch nicht vor.... Aber Afrika hat eine... vielfältige Filmproduktion, die unter unendlich schwierigen Bedingungen (Finanzierung, Distribution, Zensur) stattfindet. Trotz allem sind Filme entstanden, die eine breite Themenpalette widerspiegeln: den Kampf gegen Kolonialismus und Neo-Kolonialismus, die Kritik an überholten Traditionen, Stadt-Land-Gefälle, Klassengegensätze. Diese Filme sind äußerst lebendig, spannend und von einem außerordentlichen Niveau.“ Dies belegten schon die ersten Programme, in denen erstmals in Köln Spiel- und Dokumentarfilme von RegisseurInnen gezeigt wurden, die heute zu den Klassikern des afrikanischen Kinos zählen – so z. B. von Ousmane Sembène, Safi Faye, Djibril Diop Mambety und Samba Felix N'Diaye aus dem Senegal, Gaston Kaboré, Fanta Regina Nacro und Idrissa Ouédraogo aus Burkina Faso, Med Hondo und Abderrahmane Sissako aus Mauretanien, Cheick Oumar Sissoko und Adama Drabo aus Mali, Roger Gnoan M'Bala aus der Elfenbeinküste, Oumarou Ganda aus Niger und Raoul Peck aus Haiti.

So knapp das erste Programmheft auch ausfiel, so wurde darin doch erläutert, dass ein unabhängiges Filmschaffen in den Ländern südlich der Sahara erst nach der Befreiung von europäischer Kolonialherrschaft in den 1960er-Jahren entstehen konnte. Bis dahin hatten die Kolonialherren die Programme der Kinos streng kontrolliert. Sie ließen nur Filme zu, die

europäischem Überlegenheitsdünkel entsprachen, zur christlichen Missionierung beitrugen oder zur Mobilisierung afrikanischer Soldaten für europäische Kriege. Die Angst vor der Macht von Bildern, die koloniales Unrecht hätten dokumentieren und entlarven können, war so groß, dass „Einheimischen“ in vielen Kolonien schon der Besitz von Kameras verboten war. Dieses „koloniale Erbe“ zu überwinden war deshalb „das gemeinsame Ziel“ der ersten Generation der Filmschaffenden in Westafrika. Diesem Ziel entsprach auch der Titel „Jenseits von Europa“, unter dem die ersten Filmreihen in Köln liefen und der später zum Festivalnamen avancierte. Er forderte dazu auf, stereotype europäische Vorstellungen von Afrika zu überwinden wie sie z. B. in westlichen Spielfilmen wie „Jenseits von Afrika“ (USA 1985) verbreitet wurden, denen der Kontinent lediglich als exotische Kulisse für ihre weißen ProtagonistInnen diente.

Die erste Generation der unabhängigen Filmschaffenden Afrikas gründete, um ihr „afrikanisches Publikum“ zu erreichen, auch die bis heute wichtigsten Filmfestivals des Kontinents: 1966 die „Journée Cinématographiques de Carthage“ in Tunis und 1969 das „Festival Panafricain du Cinéma et de la Télévision“ in Ouagadougou (Burkina Faso), besser bekannt unter seinem Kürzel FESPACO. Bei einer Veranstaltung der ersten Kölner Afrika-Filmreihe 1992 erzählte Saga Sawadogo, Rundfunktechniker des nationalen Radios in Burkina Faso, davon. Er war damals in Köln, um an einer Weiterbildung bei der Deutschen Welle teilzunehmen, und seine Schilderungen waren so anregend, dass das gesamte Team von FilmInitiativ 1993 geschlossen nach Ouagadougou reiste, um das berühmte FESPACO kennenzulernen. Schon die dortige Eröffnungsveranstaltung mit 40.000 ZuschauerInnen im größten Fußballstadion der Stadt war überwältigend: Da traten Live-Bands auf, kostümierte Stelzenläufer umrundeten die Tartanbahn, Reiterformationen preschten an den Bühnen vorbei und auf einer Großleinwand liefen Filmtrailer, bis der Kultusminister des Landes eine überdimensionale Filmklappe zuschlug und ein euphorisch gefeiertes Feuerwerk das Festival eröffnete. Innerhalb einer Woche wurden Hunderte Filme aus allen Teilen des Kontinents präsentiert. Es gab spannende Diskussionen mit Regisseu-

rlinnen und Zehntausende begeisterte ZuschauerInnen drängten in die großen Freiluft- und Saalkinos von Ouagadougou.

Zurück in Köln organisierten die Reisenden von FilmInitiativ „eine Nachlese des FESPACO 1993“ mit den „besten und beeindruckendsten Filmen“ und schrieben über ihre Erlebnisse im Programmheft: „Wir bekamen (in Ouagadougou) nicht nur viele neue Filme zu sehen, sondern gewannen auch einen Eindruck von der Filmsituation vor Ort. Wir

Mantegaftot Sileshi Siyom

(Journalist & Filmemacher, Äthiopien/Deutschland)

Es ist sehr schön und toll, dass das Kölner Afrika Film Festival im September 2017 sein 25-jähriges Bestehen feiern kann. So viel geschafft und ein Vierteljahrhundert lang stabil geblieben – Respekt!

Das Programm der
Programm maker.
Seit 1989.

www.choices.de



haben unsere Freundschaften zu FilmemacherInnen vertieft, RegisseurInnen über unsere Arbeit in Köln informiert und zahlreiche neue Kontakte geknüpft.“

Schon 1993 bot FilmInitiativ „angesichts der alltäglichen rassistischen Gewalt in Deutschland und Europa“ auch eine Diskussion zum Thema Rassismus an, der viele weitere folgten, da die Problematik bis heute ihre bedrückende Aktualität behalten hat. Ab 1996 fand das Kölner Afrika Film Festival regelmäßig alle zwei Jahre statt. In den Jahren dazwischen präsentierte FilmInitiativ thematische und länderspezifische Reihen z. B. zu „50 Jahren Unabhängigkeit am Beispiel Ghanas“, zu den gesellschaftlichen Umbrüchen in Nordafrika, dem Post-Apartheid-Kino in Südafrika und dem Filmschaffen in der weltweiten afrikanischen Diaspora. Da die Programme der thematischen Filmreihen mit der Zeit ähnlich umfangreich wurden wie die der Festivals und das Publikum kaum noch Unterschiede ausmachen konnte, hat FilmInitiativ beschlossen, das Festival ab der Jubiläumsausgabe 2017 jährlich anzubieten – mit jeweils wechselnden Schwerpunktthemen wie in diesem Jahr zu „Landgrabbing & Migration“. Der ursprüngliche Festivalname „Jenseits von Europa“ wurde abgelegt, da alle Festivalkataloge und Flyer inzwischen dreisprachig erscheinen und der Titel „Afrika Film Festival Köln“ auch für englisch- und französischsprachige Gäste verständlich ist.



Das Festival von 1992 bis 2017

Insgesamt hat FilmInitiativ von 1992 bis 2017 mehr als 750 Filme aus 45 Ländern Afrikas präsentiert und dem Publikum Gelegenheiten geboten, mehr als 170 Filmschaffende persönlich kennenzulernen. Köln bietet nicht nur bundesweit den umfassendsten Überblick über das zeitgenössische Filmschaffen in Afrika, sondern das Festival gehört inzwischen auch zu den bedeutendsten Veranstaltungen zum afrikanischen Kino in Europa. Umfang und Resonanz des Festivals sind über die Jahre deutlich gewachsen. So werden inzwischen an manchen Festivaltagen mehr ZuschauerInnen erreicht als vor 25 Jahren in einer gesamten Filmwoche. Kamen 1992 zu den ersten in Köln präsentierten Filmen aus Afrika nur wenige Hundert Interessierte, so erreicht FilmInitiativ inzwischen pro Jahr 6.000 KinobesucherInnen allein bei Vorführungen in Köln. Würden die BesucherInnen von Begleitprogrammen rund ums Festival, von Einzelveranstaltungen im Jahresverlauf und von Nachspielen in anderen Städten hinzugezählt, wäre die Zahl noch um ein Vielfaches höher. Entsprechend haben sich auch die Festivallocations verändert: Reichten für die ersten Festivals noch die knapp 100 Sitze der Filmpalette, so braucht es heute schon ein Festivalzentrum wie das Filmforum im Museum Ludwig, dessen Kinosaal über 258 Plätze verfügt. Im Laufe der Jahre hat FilmInitiativ zudem Filme aus Afrika an mehr als 30 anderen Locations in Köln gezeigt, darunter Theater, Schulen, Bürgerzentren, Gaststätten, Kirchen und Open Air Venues. Auch an überregionaler und internationaler Bedeutung hat das Festival gewonnen. Wurde in den 1990er-Jahren nur ein lokales Publikum erreicht, so reisen inzwischen Interessierte aus der gesamten

Bundesrepublik und aus dem Ausland an. Hinzu kommt eine wachsende Zahl von Übernahmen von Festivalfilmen und -gästen durch VeranstalterInnen in anderen Städten. So gab es nach dem Festival 2016 mehr als 130 Vorführungen der Filme des Fokus „Sisters in African Cinema“ in 16 Städten, viele davon in Anwesenheit von afrikanischen Regisseurinnen. Um die Verbreitung ausgewählter Festivalfilme zu erleichtern, bemüht sich FilmInitiativ seit einigen Jahren um deren deutsche Untertitelung. Auf Bitten von RegisseurInnen hat FilmInitiativ auch den Vertrieb einiger Filme übernommen. Zu allen seit 1992 präsentierten Filmen finden Interessierte ausführliche Informationen, Fotos, Trailer und Verleihadressen in einer Datenbank auf der dreisprachigen Internetseite www.filme-aus-afrika.de (www.films-from-africa.com, www.films-d-afrique.com).

Durch die Vermittlung von Filmen und RegisseurInnen hat FilmInitiativ den Aufbau kleinerer Festivals in anderen Städten unterstützt wie z. B. „Augen Blicke Afrika“ in Hamburg und die „Afrikanischen Filmtage“ in München. „Best-of“-Reihen vom Kölner Festival laufen inzwischen in Münster, Wuppertal, Nürnberg und Brühl, Nachspiele von einzelnen Filmen in vielen anderen Städten.

Das wachsende Interesse an afrikanischer (Film-)Kultur hat dazu geführt, dass in den hiesigen Programmkinos heute mehr Filme aus Afrika gezeigt werden als noch vor 25 Jahren. So sind im diesjährigen Jubiläumsprogramm gleich drei Filme, die mit dem Kölner Festival ihren bundesweiten Kinostart erleben. Ein weiterer Spielfilm läuft in Kooperation mit der Abteilung Fernsehfilm und Kino des WDR als Preview vor seiner Ausstrahlung im Fernsehen.

Serge Palasie

(Fachpromotor Flucht, Migration und Entwicklung NRW):

*Seit 25 Jahren gelingt FilmInitiativ Köln etwas, was vielen anderen – selbst mit den besten Absichten – misslingt: die Komplexität Afrikas mit all ihren Facetten angemessen darzustellen. Dies wäre ohne den ständigen Kontakt und Austausch mit den Filmschaffenden unseres Nachbarkontinents nicht möglich. Regelmäßig sind zahlreiche Regisseur*innen aus verschiedenen afrikanischen Ländern zu Gast in Köln. FilmInitiativ Köln trägt somit bedeutend dazu bei, ein Afrikabild jenseits von Serengeti und Safari, aber auch jenseits von Kriegen, Krisen und Unterentwicklung zu zeichnen. Vielmehr wird das unendliche Potential Afrikas sichtbar gemacht – jedoch ohne die zahlreichen Herausforderungen, mit denen der Kontinent konfrontiert ist, kleinzureden. Das schaffen nicht viele.*

Hut ab! Auf die nächsten – mindestens – 25 Jahre!

Last but not least konnte die Organisation des Afrika Film Festivals im Laufe der Jahre professionalisiert werden. Mussten in den ersten Jahren noch sämtliche organisatorischen Vorbereitungen ehrenamtlich in Privatwohnungen abgewickelt werden, so verfügt FilmInitiativ inzwischen über ein festes Organisationsteam und über ein Büro – ein Ladenlokal mit mehreren Arbeitsplätzen in Neuhöfen. Auch wenn die konkrete Durchführung der Festivals weiterhin auf die ehrenamtliche Mithilfe vieler angewiesen bleibt, so konnte die Grundstruktur der Festivalorganisation doch erheblich verbessert werden. Dies war nur möglich, weil im Laufe der Jahre auch die finanzielle Absicherung des Festivals ausgebaut werden konnte.

Erfreulich ist, dass nicht nur die Finanzierung des Jubiläumsfestivals 2017 weitgehend gesichert ist. Auch die finanziellen Grundlagen für die Festivals der Jahre 2018 und 2019 sind durch mehrjährige Förderzusagen der Stadt Köln, der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, von Engagement Global/BMZ und der Kulturstiftung des Bundes bereits gelegt. FilmInitiativ bedankt sich dafür bei den Förderern. Eine Absicherung des Festivals auf Dauer ist dadurch jedoch noch nicht gewährleistet. FilmInitiativ wird sich deshalb weiter um eine institutionelle Regelförderung durch Stadt, Land und Bund bemühen. Nach 25 Jahren erfolgreicher Festivalorganisation wäre diese das schönste und wichtigste Geschenk zum Jubiläum.

25 years of films from Africa in Cologne

Afrika Film Festival Köln has grown from relatively modest beginnings: In June 1992, we screened 22 films from West Africa at our first event at the smallest cinema in the city, the Filmpalette. Just one director – Jean-Marie Teno from Cameroon – was invited to the festival, plus Mamady Keita from Guinée with his band “Tam Tam Mandingue”, who performed in the large hall at the Alte Feuerwache cultural centre.

Two further events followed in 1993: a mini-series with three screenings in January and a larger event with 50 films across two weeks in December. The latter was billed as a “festival” and four filmmakers were invited to attend. And thus, the Afrika Film Festival Köln was born. In the introduction to the first festival catalogue in 1992, the founders described their motivation as follows: “It’s not only in a political sense that Africa is seen as something of a blind spot in Europe; Africa practically never features on our cinema screens either... But Africa produces a hugely diverse spectrum of films that have an infinite number of obstacles to overcome (financing, distribution, censorship, etc.). Despite all of these, we are seeing a stream of films emanating from Africa that reflect a broad range of topics, such as the fight against colonialism and neo-colonialism, criticism of outdated traditions, the urban-rural divide and class distinctions. These films are incredibly vivid, gripping and of an astonishingly high quality.” This claim was substantiated by the first few events, where featured films and documentaries by directors who are now considered to be classics of African cinema were first shown in Cologne – e.g. Ousmane Sembène, Safi Faye, Djibril Diop Mambety and Samba Felix N’Diaye from Senegal, Gaston Kaboré, Fanta Régina Nacro and Idrissa Ouédraogo from Burkina Faso, Med Hondo and Abderrahmane Sissako from Mauritania, Cheikh Oumar Sissoko and Adama Drabo from Mali, Roger Gnoan M’Bala from the Ivory Coast, Oumarou Ganda from Niger and Raoul Peck from Haiti.

Despite its compact size, the first programme still had room to mention how independent cinema had not existed in sub-Saharan African countries until they were liberated from their European colonial rulers in the 1960s. Up until then, the colonial overlords had strict control over what was shown in cinemas. They only permitted films that either propagated the presumed supremacy of Europeans or that contributed to Christian missionary work or the mobilisation of African soldiers for European wars. Their fear of the power of images to document and unmask colonial atrocities was so great that the “natives” were not allowed to own cameras in many colonies. Vanquishing this “colonial heritage” was therefore the “common goal” of the first generation of filmmakers in West Africa.

The title given to the first few events “Jenseits von Europa” (“Out of Europe”) also reflected this goal, and it later became the name of the festival. It called for stereotypical European views on Africa to be consigned to the dustbin, like those seen in western films

25 ans de films d’Afrique à Cologne

Les débuts du Festival du Film Africain à Cologne étaient plutôt modestes : en juin 1992, nous avons choisi 22 films de l’Afrique de l’Ouest et nous les avons montrés au plus petit cinéma à Cologne, la Filmpalette. Un seul réalisateur était notre invité : Jean-Marie Teno du Cameroun, avec en plus, « Tam Tam Mandingue », le groupe de Mamady Keita de Guinée, sur scène dans la salle du centre culturel Alte Feuerwache.

Moussa Sene Absa

(Réalisateur et documentariste, Sénégal)

*Mes frères et mes sœurs, je vous appelle comme ça parce que vous avez été d'un grand cœur avec ce festival sans prétentions qui a réussi à implanter le cinéma de notre continent dans l'esprit des cinéphiles d'Allemagne et de la région. Vous avez réussi à fédérer toutes les sensibilités de notre cinéma. Que de beaux souvenirs partagés. Que de délicieux moments de partage. Ce festival mérite tous les soutiens. Ce festival me touche par sa belle programmation et son air de fête.
Merci à toute l'équipe*

En 1993 ont suivi deux cycles : un programme avec trois représentations en janvier et un autre, plus large, en décembre, qui s’étendait sur deux semaines avec 50 films. Ce dernier fut annoncé comme « Festival » avec quatre réalisateurs invités. C’est ainsi qu’a commencé le Festival du Film d’Afrique à Cologne. Les fondateurs ont décrit leur motivation de la manière suivante dans le programme du festival de 1992 : « Ce n’est pas que politiquement que l’Afrique est une tache blanche, du point de vue de l’Europe. Elle n’apparaît pas non plus au cinéma... mais l’Afrique a une production de films très diversifiée, qui ne peuvent être produits que dans des conditions très difficiles (financement, distribution, censure). Malgré tout, nous voyons maintenant des films qui reflètent une grande diversité : la lutte contre le colonialisme et le néo-colonialisme, la critique exprimée contre les traditions obsolètes, la disparité entre les villes et les zones rurales, les différences entre les couches sociales. Ces films sont très vivants, captivants et d’un niveau extraordinaire. » Les premiers programmes qui montraient des longs-métrages et des documentaires de réalisateurs le prouvent : Ousmane Sembène, Safi Faye, Djibril Diop Mambety et Samba Felix N’Diaye du Sénégal, Gaston Kaboré, Fanta Régina Nacro et Idrissa Ouédraogo du Burkina Faso, Med Hondo et Abderrahmane Sissako de Maurétanie, Cheikh Oumar Sissoko et Adama Drabo du Mali, Roger Gnoan M’Bala de la Côte d’Ivoire, Oumarou Ganda du Niger et Raoul Peck d’Haïti ont déjà fait partie des invités.

such as “Out of Africa” (USA, 1985) – the German title of which is “Jenseits von Afrika” – for example, where the continent simply serves as an exotic setting for the white protagonists.

The first generation of independent filmmakers in Africa founded what are still today considered to be the most important film festivals on the continent, in order to be able to reach an “African audience”. In 1966, the “Journée Cinématographiques de Carthage” was founded in Tunis, and in 1969, the first “Festival Panafricain du Cinéma et de la Télévision” was held in Ouagadougou (Burkina Faso), which is better known by its acronym FESPACO. Saga Sawadogo, a broadcasting technician at a na-

Carey McKenzie

(Filmmaker, South Africa)

At the African Film Festival in Cologne, African filmmakers have met a new audience, dedicated hosts and each other. For me this was an enormously inspiring and encouraging experience. Imagine the films that will screen in 1992 when the festival celebrates 100 years. What will have become of Africa and of Europe? Year by year through the films, the discussions, the shared meals and late night walks, this story is unfolding in Cologne.

tional radio station in Burkina Faso, told us about the festival at one of our first African film events in Cologne in 1992. He was in Cologne at the time for a training program at Deutsche Welle, and his accounts were so inspiring that the entire FilmInitiativ team decided to travel to Ouagadougou in 1993 to get to know the famous FESPACO festival. The festival impressed right from the opening event, which was attended by 40,000 guests in the city's largest football stadium: There were live bands, stilt-walkers in costumes doing laps of the running track, horse formations tearing past the stages and the trailers being shown on the big screen until the national culture minister snapped closed an oversized clapperboard to signal the start of the festival, while the crowd went wild as fireworks filled the sky. Hundreds of films from all parts of Africa were presented within a week. There were some fascinating talks with directors and tens of thousands of enthusiastic film fans flooded into Ouagadougou's large indoor and outdoor cinemas.

Upon their return to Cologne, the FilmInitiativ travellers organised a “FESPACO 1993 retrospective” with the festival's “best and most impressive films” and wrote the following in the programme about their experiences there: “We not only managed to see many new films (in Ouagadougou), but we also got a feel for the cinema landscape over there. We strengthened our friendships with filmmakers, informed directors of our work in

Le premier programme était court, mais expliquait néanmoins qu'une réalisation indépendante de film en Afrique sub-saharienne n'a été possible qu'après la fin du colonialisme européen, après les années 60. Jusque-là, les colonialistes contrôlaient sévèrement les programmes de cinéma et acceptaient uniquement des films qui présentaient la prétendue supériorité européenne, qui soutenaient la mission chrétienne ou alors qui mobilisaient des soldats africains pour les guerres européennes. La peur d'images qui auraient pu documenter et ainsi dévoiler l'injustice coloniale était si grande que la possession de caméras était interdite à la population « indigène ». Surmonter cet « héritage colonial » était le but commun de la première génération de réalisateurs de l'Afrique de l'Ouest.

Le titre « Au-delà de l'Europe » (« Jenseits von Europa ») correspond bien à ce but commun, et il est devenu le nom du Festival. Il incite à surmonter les stéréotypes européens concernant l'Afrique, comme on en trouve par exemple dans le long métrage de 1985 « Out of Africa – Souvenirs d'Afrique » (Titre Allemand « Jenseits von Afrika »), où le continent est uniquement une toile de fond pour des protagonistes blancs.

Cette première génération de réalisateurs indépendants fonda ensuite des festivals de cinéma pour leur public africain, qui restent jusqu'à aujourd'hui les festivals les plus importants du continent : en 1966 les « Journées Cinématographiques de Carthage » à Tunis et en 1969 le « Festival Panafricain du Cinéma et de la Télévision » à Ouagadougou (Burkina Faso), connu aussi sous le nom de FESPACO. Lors d'une projection du premier cycle de films africains à Cologne en 1992, Saga Sawadogo, technicien de la radio nationale du Burkina Faso et en Allemagne pour une formation à la Deutsche Welle parla de ce festival. Ses descriptions étaient si intéressantes que toute l'équipe de FilmInitiativ partit à Ouagadougou pour connaître le fameux FESPACO. Les festivités d'inauguration dans le stade de foot avec plus de 40.000 spectateurs étaient déjà impressionnantes : des groupes musicaux, des échassiers en costumes et des cavaliers passaient le long des tribunes, des bandes-annonces étaient projetées sur grands écrans jusqu'au moment où le ministre de la culture ferma un clapet de cinéma surdimensionné et où un feu d'artifice inaugura le festival.

Pendant une semaine, des centaines de films des quatre coins du continent furent présentés, il y eut des discussions avec des réalisateurs, des milliers de spectateurs se retrouvaient dans les salles de cinéma de Ouagadougou.

De retour à Cologne, l'équipe de FilmInitiativ présenta les films les meilleurs et les plus impressionnants du FESPACO 1993. Le catalogue du programme expliquait : « Ouagadougou nous a non seulement montré de nombreux nouveaux films, mais nous avons aussi obtenu une impression des conditions de réalisation sur place. Nous avons pu approfondir nos amitiés avec les réalisateurs, nous avons informé les réalisateurs sur

Cologne and made many new contacts." A discussion on the topic of racism was offered as early as 1993 "in light of the racist violence that is commonplace in Germany and Europe", and many more followed, as the subject has unfortunately remained topical through until today.

Afrika Film Festival Köln has been held every two years since 1996. FilmInitiativ has hosted subject or country-specific events in the in-between years, including events focusing on "50 years of independence, using the example of Ghana", "social upheaval in North Africa", "post-Apartheid cinema in South Africa" and "film-making in the global African diaspora".

As the content of the subject-related events has over time become almost as extensive as the festivals themselves – with audiences barely able to differentiate the two – FilmInitiativ has now decided to present the festival annually as of the anniversary edition in 2017, with each festival having a different theme. This year's theme is "Land Grabbing and Migration", for example. The original festival name "Jenseits von Europa" ("Out of Europe") was dropped, as the festival programmes and flyers are now published in three languages and the title "Afrika Film Festival Köln" is easier for English or French-speaking guests to understand.

The festival from 1992 to 2017

FilmInitiativ has presented more than 750 films from 45 African countries from 1992 to 2017 and offered audiences the opportunity to meet more than 170 filmmakers in person. Cologne therefore not only offers the most comprehensive overview of contemporary African cinema in all of Germany, but the festival is now among the most important African cinema events in Europe. The scale of the festival and the response it receives have increased significantly over the years. There are now occasionally more guests on a single festival day than would have attended during the entire week 25 years ago. While a mere few hundred guests came to see the first African films to be shown in Cologne, FilmInitiativ events in Cologne alone now attract around 6,000 guests each year. If the number of people attending the festival's accompanying events, other one-off events over the year and the follow-up screenings in other cities were to be added to that figure, it would surely be many times higher. The festival locations have also changed accordingly. The barely 100-capacity Filmpalette cinema was big enough for the early events, but the festival now requires a larger central venue such as the Filmforum at Museum Ludwig that can host up to 258 guests. Over the years, FilmInitiativ has shown films from Africa in more than 30 other locations across Cologne, including theatres, schools, cultural centres, restaurants, churches and outdoor venues.

The festival's national and international significance has also grown over the years. While the events in the 1990s only attracted a local audience, avid cinema-goers now travel from all over Germany and abroad to attend the festival.

notre travail à Cologne et avons pu nouer de nombreux liens. »

En 1993, une discussion concernant la violence raciste quotidienne en Allemagne et en Europe fit partie du programme, et nombreuses ont suivi, car le sujet est malheureusement resté actuel jusqu'à aujourd'hui.

A partir de 1996, le Festival du Film Africain eu lieu tous les deux ans. Les autres années, FilmInitiativ organisa des cycles thématiques et/ou spécifiquement dédiés à un pays, comme « 50 ans d'indépendance à l'exemple du Ghana », les changements sociaux en Afrique du Nord, le cinéma postapartheid de l'Afrique du Sud et la création cinématographique de la diaspora africaine.

Comme les programmes des cycles thématiques sont devenus aussi amples que ceux des festivals et que le public ne voyait pas de différences entre les deux, FilmInitiativ a décidé d'organiser le festival chaque année à partir de l'édition anniversaire de 2017, avec des thèmes principaux changeant comme « Accaparement des terres et migration ». Le nom d'origine « Au-delà de l'Europe » n'est plus utilisé, car tous les catalogues de festivals et les brochures paraissent en trois langues et car le titre « Afrika Film Festival Köln » est compris par un public francophone, anglophone et germanophone.

Le festival de 1992 à 2017

Au total, FilmInitiativ a présenté plus de 750 films de 45 pays et a donné l'occasion au public de discuter avec plus de 170 réalisateurs entre 1992 et 2017. Non seulement Cologne offre l'aperçu le plus complet sur les films d'Afrique contemporains, mais le festival appartient aussi maintenant aux événements majeurs du cinéma africain en Europe. Le volume du festival et ses échos ont augmenté de manière considérable au cours des années. Aujourd'hui, un jour de festival attire plus de spectateurs qu'une semaine entière il y a 25 ans. En 1992, seulement quelques centaines de gens trouvaient leur chemin dans les salles de cinéma, aujourd'hui, ce sont près de 6000 personnes en une année, rien qu'à Cologne. Si l'on comptait les spectateurs des films dans d'autres villes, des programmes spéciaux en dehors des festivals, des événements individuels au cours de l'année, le nombre de spectateurs serait encore bien plus élevé. Les lieux de projection des films ont eux aussi changé : moins d'une centaine de places au cinéma Filmpalette lors des premiers festivals, aujourd'hui c'est le centre de festival au Filmforum au musée Ludwig avec 258 places qui est nécessaire. De plus, FilmInitiativ parfois projette des films africains dans nombreux endroits différents à Cologne, notamment des théâtres, des écoles, de centres culturels, des cafés, des églises et des lieux de spectacle à ciel ouvert.

Le festival a également gagné en importance sur le plan régional et suprarégional. Les années 90 attiraient un public uniquement local, aujourd'hui, les spectateurs arrivent de loin, même de l'étranger. De plus, un nombre croissant de films et d'invités ont été « empruntés » par d'autres organisateurs

Then there is also the increasing number of event organisers who are now interested in hosting the festival films and our travelling guests. There were more than 130 follow-up screenings in 16 cities of the films from the 2016 festival's "Sisters in African Cinema" theme, many of which were attended by their respective directors. In order to make it easier to distribute the selected festival films in Germany, FilmInitiativ has spent several years trying to get funding for them to be subtitled in German. At the request of the directors, it has also taken on distribution duties for some films.

Anyone who would like to learn more about the films presented by FilmInitiativ since 1992 can find comprehensive information, photos, trailers and addresses of distributors in our database on the three-language website www.filme-aus-afrika.de (www.films-from-africa.com, www.films-d-afrique.com).

By passing on films and directors' details to other organisers, FilmInitiativ has also been able to support the development of smaller festivals, such as "Augen Blicke Afrika" in Hamburg and "Afrikanische Filmtage" in Munich. "Best-of" events from the Cologne festival have also been held in Münster, Wuppertal, Nürnberg and Brühl. The growing interest in African (film) culture has resulted in more films from Africa being screened in local cinemas than was the case 25 years ago. There are three films at this year's anniversary festival, for example, that will be released in German cinemas following their premieres here in Cologne, while another will be shown in cooperation with the WDR broadcasting station's television and cinema department as a preview before its television launch.

Last but not least, the organisation of the Afrika Film Festival has become more professional over the years. While in the early years all of the preparation work was done on a voluntary basis in private households, FilmInitiativ now employs a full team of organisers, and an office with several workspaces in Neuehrenfeld. Even though the actual hosting of the festival still relies on the help of our many volunteers, the basic structure of the festival's organisation has been significantly improved. This has only been possible because we have been able to financially safeguard the festival over the years.

It is hugely satisfying that it is not only the funding targets for this year's anniversary festival that have largely been met, but the financial foundations for the festivals in 2018 and 2019 have already been laid thanks to the long-term funding commitment of the City of Cologne, the North Rhine-Westphalian Foundation for the Environment and Development ("Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen"), Engagement Global/BMZ and the German Federal Cultural Foundation. FilmInitiativ would like to express its sincere gratitude to the sponsors for this. There are still no guarantees for the festival's long-term future, however. FilmInitiativ will therefore continue to strive to secure regular institutional funding from the city, state and federal governments. After successfully running the festival for 25 years, this would absolutely be the best and most important birthday present we could ask for.

dans d'autres villes allemandes. Après le festival consacré aux « Sisters in African Cinema », 130 films ont été montrés dans 16 villes, beaucoup d'entre eux en présence des réalisatrices. Pour faciliter la diffusion de films choisis pour le festival, FilmInitiativ cherche à recueillir des fonds pour sous-titrer les films en allemand. Suite à la demande de réalisateurs, FilmInitiativ s'engage à distribuer quelques films.

Les spectateurs intéressés trouveront des informations, photos et bandes-annonces concernant tous les films montrés depuis 1992 dans une base de données sur le site trilingue www.filme-aus-afrika.de (www.films-from-africa.com, www.films-d-afrique.com). En servant d'intermédiaire, FilmInitiativ a pu aider à établir des festivals plus petits comme « Augenblicke Afrika » à Hamburg et les « Journées du film africain » à Munich en procurant des films et des réalisateurs. Des cycles « Best of » sont organisés à Münster, Wuppertal, Nürnberg et Brühl. L'intérêt croissant pour la culture (du film) africain a fait que plus de films d'Afrique sont projetés dans des salles de cinéma indépendantes qu'il y a 25 ans. Trois films du pro-

Alain Gomis

(Réalisateur, France/Sénégal)

Toutes les initiatives d'échanges, de partages de nos expériences, nous enrichissent, nous désenclavent, et nous rappellent à notre universalité. C'est un réconfort, et un éclairage nouveau. Se rencontrer en l'autre est l'une des expériences les plus intimes, et l'une des portes qui nous permet d'aller le plus loin en nous-mêmes.

gramme d'anniversaire à Cologne sortiront en salle en Allemagne. Un autre film sera montré à la télévision en coopération avec la section film de télévision et cinéma du WDR en tant qu'avant-première. En dernier, il faut mentionner que l'organisation du Festival s'est professionnalisée au cours des années. L'organisation des premières années se déroulait sur la base de bénévolat dans des appartements privés, maintenant il y a un bureau d'organisation ainsi qu'une équipe permanente. Même si le déroulement repose encore fortement sur l'aide de bénévoles, la structure de base a pu être améliorée considérablement. Ceci a uniquement été possible car la base financière était assurée.

Les bases financières pour 2018 et 2019 sont déjà assurées grâce à la promesse d'aide de la ville de Cologne, de la fondation « Environnement et développement » de NRW, d'Engagement Global/BMZ et de la Fondation culturelle de la Fédération. FilmInitiativ tient ici à remercier ses sponsors. Malheureusement, ceci n'est pas une garantie au-delà de ces deux années. C'est pour cela que FilmInitiativ continue à faire des efforts pour assurer le financement par la ville, le Land et le gouvernement. Après 25 ans d'organisation réussie du festival, ceci serait une belle récompense.



Filmstill: AFRO.DEUTSCHLAND

Schulvorführungen

Beim Jubiläumsfestival 2017 präsentiert FilmInitiativ im Museum Ludwig zwei Vormittagsvorführungen für Schulklassen in Kooperation mit dem jfc Medienzentrum e.V.:

WALLAY – Spielfilm über einen Jungen, der in einem Pariser Vorort in die Drogenszene abzurutschen droht und den sein Vater deshalb zu seiner Familie nach Burkina Faso schickt. Nur widerwillig lernt er dort, mit dem afrikanischen Alltag zurechtzukommen. Der Film wird mit deutschen Untertiteln vorgeführt und ist für SchülerInnen ab 12 Jahren geeignet. Der in Burkina Faso lebende Regisseur **Berni Goldblat** ist anwesend. (Freitag, 22.9., s. S.106).

AFRO.DEUTSCHLAND – Dokumentarfilm über Schwarze Deutsche und ihre Erfahrungen mit alltäglichem Rassismus. Zu den Protagonisten gehören der Rapper Samy Deluxe, der Fußballer Gerald Asamoah, die Bloggerin (und Mitarbeiterin von FilmInitiativ Köln) Esther Donkor und Theodor Wonja Michael (Schauspieler, Autor, Überlebender des NS-Regimes und Schirmherr des Festivals). Der Film wird in deutscher Fassung vorgeführt, ist freigegeben ab 14 Jahren und zur Diskussion mit SchülerInnen werden **Esther Donkor** und **Theodor Wonja Michael** anwesend sein. (Freitag, 29.9., s. S. 137)

Voranmeldungen von Klassen für die Schulvorführungen bitte bei FilmInitiativ Köln e.V.

Tel. 0221 – 46 96 243, mail@filminitiativ.de. Weitere Infos zu den Filmen und Gästen: www.filme-aus-afrika.de

Publikumspreise

Auch in diesem Jahr werden zwei Publikumspreise vergeben:

- Der Preis für den besten Spielfilm wird von der Monatszeitschrift „Choices“ in Kooperation mit FilmInitiativ gestiftet. Zur Auswahl stehen 13 Spielfilme aus 10 Ländern.
- Der WDR stiftet den Publikumspreis für den besten Dokumentarfilm. An diesem Wettbewerb nehmen 16 Produktionen aus 12 Ländern teil.

FilmInitiativ bittet alle ZuschauerInnen, ihre Bewertungen auf den dafür verteilten Stimmzetteln durch Einreißen der gewählten Kategorie zu markieren (von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“) und die Zettel nach den Vorführungen abzugeben, denn daraus werden die Durchschnittsnoten für die Wettbewerbs-Filme errechnet. Die Preise sind mit jeweils 1000 € dotiert und werden am letzten Tag des Festivals im Filmforum von **Rüdiger Schmidt-Sodingen** (CHOICES) und **Jutta Krug** (Dokumentarfilmredaktion, WDR-Fernsehen) überreicht. (Sonntag, 1.10., 20:00)

Werkstattgespräche

Auch in diesem Jahr steht die Werkstatt des Museumspädagogischen Dienstes im Erdgeschoss des Filmforums für Begegnungen mit RegisseurInnen zur Verfügung. Dort können Filmgespräche, die im Kinosaal wegen Folgeveranstaltungen zeitlich begrenzt sind, bei Interesse in kleinerem Kreis weiter geführt werden. Nach Absprache kann der Raum auch von der Presse für Interviews mit Festivalgästen genutzt werden.

Festival-Infos

Festival-Infos über die Veranstaltungen und die Filmgespräche mit Gästen sowie Presseberichte und Hintergrundinformationen zu den Filmen werden im Foyer des Filmforums an der Info-Wand aushängen und zum Nachlesen ausliegen. Auf der Internetseite www.filme-aus-afrika.de sind sie in der Rubrik „Presse“–„Texte“ zu finden. Die Internetseite bietet zudem praktische Informationen (wie z. B. Verleihadressen, Fotos und Texte) zu allen Festivalfilmen sowie eine Terminübersicht („Filme von A – Z“), Film- und Festivaltrailer.

Festivalpässe und Fördermöglichkeiten

FilmInitiativ bietet Festivalpässe für alle Vorführungen vom 21.9. bis 1.10. im Filmforum im Museum Ludwig und im Filmclub 813 zum Preis von 40 € (ermäßigt: 30 €) an. Darüber hinaus gibt es Festivalpässe zum Förderpreis von 50 €.

Sponsoren und Spenden für die Festivalorganisation sind herzlich willkommen.

FilmInitiativ Köln e. V., Postbank Köln, IBAN: DE12 3701 0050 0366 3915 04, BIC: PBNKDEFF

Refugees welcome

Auch beim Jubiläumsfestival erhalten Geflüchtete wieder bei allen Filmveranstaltungen freien Eintritt. Wir bitten Willkommensinitiativen, Gruppenbesuche vorher anzumelden, damit wir Plätze reservieren können.

Auch für das Jubiläumskonzert mit den **Kasai Allstars** im Club Bahnhof Ehrenfeld steht ein Kontingent von Freikarten für Geflüchtete zur Verfügung. Anfragen bitte an: mail@filminitiativ.de (oder an der Kasse im Filmforum).

Simultananlage

Auch beim Jubiläumsfestival werden Simultanübersetzungen bei Filmgesprächen im Filmforum angeboten (aus dem Englischen bzw. Französischen ins Deutsche). Ausnahme ist die Veranstaltung „KunstBewusst“ mit der südafrikanischen Kuratorin **Gabi Ngcobo** am 26.9., die in Englisch stattfinden wird. Wir bitten alle BesucherInnen, sich die Empfangsgeräte mit Kopfhörer für die Simultanübersetzung jeweils rechtzeitig vor Beginn der Vorführungen im Foyer auszuliehen (gegen Abgabe eines Ausweises bzw. Pfandes).

Stände im Festivalfoyer

Beim Festival verwandelt sich das Foyer des Filmforums wieder in einen kleinen Basar. Organisationen aus afrikanischen Communities, KooperationspartnerInnen des Festivals und Initiativen bieten Informationen über ihre Arbeit an. An Verkaufsständen werden zudem Filme auf DVD, Literatur und Musik-CDs angeboten.

Afrikanische Spezialitäten im Filmforum

Für das leibliche Wohl sorgen auch dieses Mal mehrere Menschen aus den Communities bei allen Veranstaltungen im Filmforum im Museum Ludwig. So werden im Foyer in der ersten Woche (vom 21. bis 26.9.) Spezialitäten aus dem Senegal angeboten und in der zweiten (vom 27.9. bis 1.10.) gibt es kongolesische Gerichte. Dazu bietet die Bar des Filmforums wie gewohnt Getränke aller Art.

Ausstellung und Video-Dauerpräsentation zum Fokus „Landgrabbing“

Parallel zum Festival ist die Ausstellung DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN – DER GRIFF NACH TROPISCHEM REGENWALD UND ACKERBODEN in der „Lernwelt“ der Zentralbibliothek am Neumarkt (3. Etage) zu sehen. Sie dokumentiert eine neue Form des Kolonialismus: die Aneignung von riesigen Ländereien in Afrika und anderswo durch internationale Investoren und Spekulanten. In der Ausstellung sind Beispiele dafür aus Kamerun, Brasilien, Bolivien und Rumänien dokumentiert und sie zeigt, was wir in Europa mit der Vertreibung von Menschen von ihrem Land in Afrika zu tun haben. Während des gesamten Ausstellungszeitraums (vom 25.9. bis 28.10.) können an einem Monitor in der Bibliothek Kurz- und Dokumentarfilme zum Thema „Landgrabbing“ gesichtet werden. Die Vernissage der Ausstellung mit Filmen, Gästen und Live-Musik findet am 25.9. um 19:00 im Veranstaltungssaal der Zentralbibliothek am Josef-Haubrich-Hof statt. (Siehe S. 123 ff.).

Fotoausstellung „Angola Cinemas“

Zum Festival präsentiert FilmInitiativ in der Industrie- und Handelskammer zu Köln (IHK, Unter Sachsenhausen 10-26) die Fotoausstellung ANGOLA CINEMAS – EINE FIKTION VON FREIHEIT, die das Goethe-Institut in Luanda konzipiert hat. Sie zeigt Kinos, die in den Jahren 1930 bis 1975 entstanden und die durch ihre futuristische und experimentierfreudige Architektur beeindrucken. Zur Ausstellungseröffnung am Dienstag, den 19. September, um 19 Uhr im 4. Stock der IHK, ist der angolanische Kurator Miguel Hurst eingeladen (siehe S. 103). Er hat mit dem Fotografen Walter Fernandes und dem Goethe-Institut auch einen umfangreichen Fotoband über Lichtspielhäuser in Angola herausgegeben (Steidl-Verlag, 2015). Das Buch ist während des Festivals im Foyer des Filmforums im Museum Ludwig erhältlich. Die Ausstellung ist bis zum 3. November während der Öffnungszeiten der IHK zu sehen.



Cine Estúdio Namibe, Angola (Foto: Goethe-Institut, Angola)



Steven Ouma Band

Jubiläumsparty

Am Samstag, den 30. September, lädt FilmInitiativ alle FestivalbesucherInnen und -gäste dazu ein, im Foyer des Filmforums im Museum Ludwig gemeinsam das 25-jährige Bestehen des Afrika Film Festivals zu feiern. Bei der Jubiläumsparty wird die **Steven Ouma Band**, die das Festival am 21.9. musikalisch eröffnet, noch einmal in kleiner Besetzung auftreten, und die **DJs Yannsky** und **Massoso Ibanda**, beide langjährige Freunde des Festivals, legen Musik zum Tanzen auf.

Beginn: gegen 23 Uhr nach dem Ende der Vorführung des Films **FÉLICITÉ** und des Filmgesprächs mit dem Regisseur **Alain Gomis**. (Siehe S. 148)

SAVE THE DATES



Jubiläumskonzert

Als Zugabe und abschließendes Highlight des Festivals präsentiert FilmInitiativ am **3. Oktober** in Kooperation mit WDR-COSMO und dem Club Bahnhof Ehrenfeld (CBE) noch ein Jubiläumskonzert mit den **Kasai Allstars** aus Kinshasa. Das Konzert beginnt **um 20 Uhr im CBE. Einlass ist um 19 Uhr.** (Siehe S. 97 u. 155) Tickets für das Konzert sind an den üblichen Vorverkaufsstellen in Köln und während des Festivals auch im Foyer des Filmforums im Museum Ludwig für 20 € erhältlich. Karten an der Abendkasse kosten 25 €.



Taxi Bamako

Fahrrad-Rikscha für FestivalbesucherInnen

Wie im letzten Jahr steht mit dem „Taxi Bamako“ wieder ein ganz besonderer und inzwischen sehr beliebter Transportservice zur Verfügung. Das „Taxi Bamako“ ist eine Fahrrad-Rikscha, die zum Festival mit passenden Accessoires geschmückt wird und Transporte mit Musikbegleitung anbietet. Die Rikscha bietet Platz für bis zu zwei Personen (Gesamtgewicht max. 150 kg).

Eine Fahrt durch die Kölner Innenstadt (z. B. vom Filmforum im Museum Ludwig zum Hotel der FilmemacherInnen in der Flandrischen Straße am Rudolfplatz) kostet 7 € für eine Person, 12 € für zwei. Das „Taxi Bamako“ kann auch stundenweise zum Pauschalpreis von 25 € für kölnisch-afrikanische Stadtrundfahrten gemietet werden (solange es nicht regnet). Um rechtzeitige Vorbestellungen von Fahrten wird gebeten, am besten bereits am Vortag.

Und wer sein Programmheft im Kino vergessen hat, bekommt in der Rikscha Ersatz.

Buchungen des „Taxi Bamako“ per Telefon bei:
Bernhard Tscherny mobil: +49 162-35 86 88 0

Reisebüro Aventuras

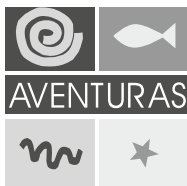
Jessestraße 27, 50823 Köln
Tel. 0221 - 955 90 64 / 65
Fax 0221 - 550 97 67

aventuras@t-online.de
www.aventuras.de

*Wir bieten alle ethnischen Tarife aller Airlines.
We offer all ethnic fares from all airlines.
(Info telefonisch - please call for information)*

*Individuelle Fachberatung
mit Kompetenz und Erfahrung; Flüge und
Pauschalreisen aller Reiseveranstalter.*

Direkt online buchen:
www.onlineweg.de / aventuras



onlineweg.de®
...die mit den vielen Reisebüros.

Screenings for school groups

At the 2017 anniversary festival, FilmInitiativ will present the following two morning screenings for school groups at Museum Ludwig in cooperation with jfc Medienzentrum e.V.:

WALLAY A feature film about a teenager who runs the risk of getting caught up in the drugs scene in a suburb of Paris and whose father therefore sends him to live with his family in Burkina Faso. He grudgingly gets to grips with the African way of life.

The film will be screened with German subtitles and is suitable for pupils 12 years and above. The Burkina Faso-based director **Berni Goldblat** will be in attendance. (Friday, 22.09, see page 106)

AFRO.DEUTSCHLAND A documentary about Black Germans and their experiences of everyday racism. Those who feature in the film include the rapper Samy Deluxe, football player Gerald Asamoah, blogger (and FilmInitiativ Köln employee) **Esther Donkor**, and **Theodor Wonja Michael** (actor, writer, National Socialist regime survivor and this year's festival patron).

The German version of the film will be screened. It is suitable for pupils 14 years and above, and **Esther Donkor** and **Theodor Wonja Michael** will be present to discuss the film with the schoolchildren. (Friday, 29.09, see page 137)

For pre-registration of school classes for screenings, please contact FilmInitiativ Köln e.V.

tel.: 0221 - 46 96 243

mail@filminitiativ.de

For further information about the film and festival guests, please visit: www.films-from-africa.com

Audience prizes

Two audience prizes will also be awarded this year:

- The prize for best feature film is sponsored by monthly magazine "choices" in cooperation with FilmInitiativ. 13 feature films from ten countries are up for selection.
- Broadcaster WDR will also award an audience prize to the best documentary.

16 documentaries from 12 countries are competing for that prize. FilmInitiativ would like to request that all audience members give their ratings by marking the selected category (from "very good" ["sehr gut"] to "very bad" ["sehr schlecht"]) on the voting slips provided, and the average rating of each of the competition films will be worked out from these votes. The prizes are each worth 1,000€ and will be presented on the last day of the festival at Filmforum by **Rüdiger Schmidt-Sodingen** (choices) and **Jutta Krug** (documentary department, WDR Fernsehen).

(Sunday, 01.10, 8 pm)

Séances scolaires

Lors du festival anniversaire de 2017, FilmInitiativ propose deux projections en matinée pour des classes d'écoliers au musée Ludwig, en coopération avec le jfc Medienzentrum e.V.:

WALLAY Film de fiction sur un adolescent qui risque de tomber dans le milieu de la drogue dans une banlieue parisienne et que son père décide donc d'envoyer dans sa famille au Burkina Faso. C'est à contrecœur qu'il apprend là-bas à faire face au quotidien dans un pays africain.

Le film est sous-titré en allemand et convient aux élèves à partir de 12 ans. Le réalisateur, Berni Goldblat, qui vit au Burkina Faso, sera présent à la projection. (Vendredi 22.9, voir page 106)

AFRO.DEUTSCHLAND Film documentaire sur des Allemands noirs et leurs expériences avec le racisme quotidien. Le rappeur Samy Deluxe, le footballeur Gerald Asamoah, la blogueuse (et membre de FilmInitiativ Köln) **Esther Donkor** et **Theodor Wonja Michael** (acteur, auteur, survivant du régime nazi et parrain du festival) font partie des protagonistes.

Le film est en allemand et convient aux élèves à partir de 14 ans. **Esther Donkor** et **Theodor Wonja Michael** seront présents à la discussion avec les élèves. (Vendredi 29.9, voir page 137)

Préinscriptions des classes pour les séances scolaires auprès de FilmInitiativ Köln e.V.,
tel +49 22 1 - 46 96 243
mail@filminitiativ.de

Plus d'informations sur les films et les invités sur :
www.films-d-afrique.de

Prix du public

Cette année encore, deux prix du public seront décernés :

- Le prix du meilleur film de fiction est financé par la revue mensuelle « Choices » en coopération avec FilmInitiativ. 13 longs métrages de 10 pays sont en compétition.
- Le WDR finance le prix du public pour le meilleur documentaire.

16 documentaires de 12 pays sont en compétition.

FilmInitiativ demande aux spectateurs de faire leur évaluation (de « très bien » [« sehr gut »] à « très mauvais » [« sehr schlecht »]) sur des bulletins de vote en faisant une déchirure dans la catégorie respective. Ils sont priés de remettre leurs bulletins après la projection, car ceux-ci seront utilisés pour calculer la note moyenne des films en compétition. Les prix sont dotés de 1000 € chacun et seront remis le dernier jour du festival au Filmforum par **Rüdiger Schmidt-Sodingen** (CHOICES) et **Jutta Krug** (département des documentaires au WDR). (Dimanche, 1.10 à 20 heures)

Workshop discussions

The room of the museum's educational service on the ground floor of Filmforum will again be made available this year for festival-goers to meet the directors, if discussions have to be cut short in the cinema hall because of time restrictions due to later screenings. Upon request, the room can also be booked for press interviews with festival guests.

Festival information

Festival information about the events and the film discussions with guests, as well as press reports and background information regarding the films will be displayed on the info wall in the Filmforum foyer. The same information is available on the website www.films-from-africa.com under the "Releases" section of the "Press" tab. The website also offers practical information (such as the addresses of distributors, photos and text descriptions) for all festival films, plus a schedule ("Movies from A to Z") and film and festival trailers.

Festival passes and supporting the festival

Filminitiativ offers festival passes for all screenings from 21.09 to 01.10 at Filmforum in Museum Ludwig and Filmclub 813 for the price of 40 € (concessions 30 €). Festival passes for those who wish to sponsor the festival are also available at 50 € each.

Discussions

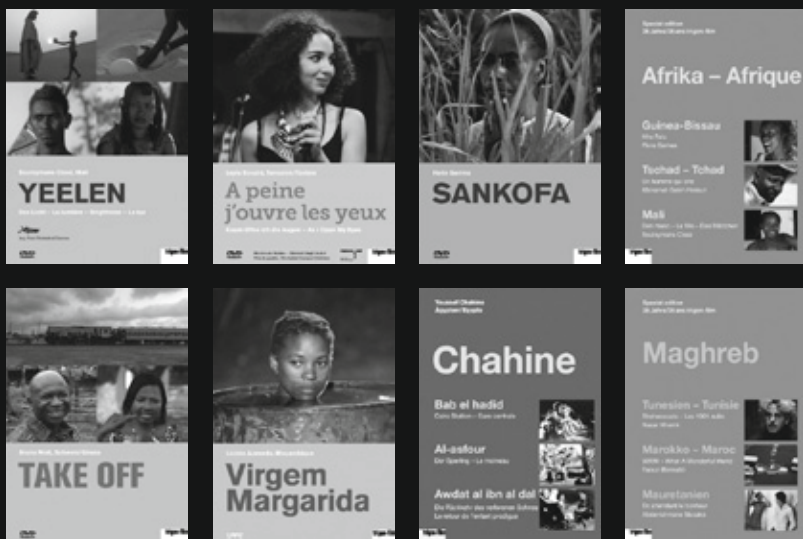
L'atelier du service pédagogique du musée au Filmforum prêtera à nouveau sa salle au rez-de-chaussée pour des rencontres avec des réalisateurs. Des discussions entamées dans la salle et interrompues qui par manque de temps pourront être poursuivies en petit comité. L'atelier pourra être utilisé pour des entretiens avec la presse en accord avec Filminitiativ.

Informations sur le festival

Des informations sur les événements et les discussions avec les invités, ainsi que des articles de presse et des informations de fond sur les films seront affichés sur les murs du foyer du Filmforum et seront distribués sur les tables et accessibles sur le site www.films-d-afrique.com dans la rubrique « Presse – Informations ». Il dispose aussi d'informations pratiques (adresses des distributeurs, des photos et des textes) sur tous les films, ainsi qu'un calendrier des projections (Films de A-Z), les bandes-annonces des films et du festival.

Les pass du festival et les moyens de soutenir pour Filminitiativ

Filminitiativ propose des pass pour toutes les projections du 21.9 au 1.10 au Filmforum du musée Ludwig et au Filmclub 813 pour le prix de 40 € (tarif réduit : 30 €). De plus, il est possible d'acheter un pass pour un prix de soutien à 50 € (ou plus).



Online-Kino und herausragende DVDs aus Süd und Ost
www.trigon-film.org – 0041 56 430 12 30

trigon-film

Sponsors and donations for the general organisation of the festival are also always welcome.

Account details: FilmInitiativ Köln e. V., Postbank Köln,
IBAN: DE12 3701 0050 0366 3915 04, BIC: PBNKDEFF

Simultaneous interpretation

The post-screening film discussions at the Filmforum at this year's anniversary festival will be simultaneously translated (from English or French into German). The exception is the "KunstBewusst" event with South African curator **Gabi Ngcobo** on 26.09, which will be in English only. We would like to request that all audience members collect their receiver with headphones well in advance of the event (an identification card or other deposit must be left).

Stands in the festival foyer

The Filmforum foyer will again be transformed into a mini bazaar during the festival. Organisations from African communities, festival partners and initiatives will provide information about their work. There will also be stands selling films on DVD, literature and CDs.

Traduction simultanée

Lors du festival anniversaire, une traduction simultanée (de l'anglais ou du français vers l'allemand) sera disponible pour les discussions sur les films au Filmforum, à l'exception de la soirée « KunstBewusst » avec la curatrice sudafricaine **Gabi Ngcobo**, qui sera entièrement en anglais. Nous prions tous les spectateurs d'emprunter des appareils récepteurs avec écouteurs dans le foyer avant le début de la discussion (en échange d'une consigne ou de sa carte d'identité).

Les sponsors et les dons pour l'organisation des prochains festivals sont toujours les bienvenus.

Account details: FilmInitiativ Köln e. V., Postbank Köln,
IBAN: DE12 3701 0050 0366 3915 04, BIC: PBNKDEFF

Stands dans le foyer

Lors du festival, le foyer du Filmforum se transforme à nouveau en un petit bazar. Des associations des communautés africaines, des partenaires et d'autres initiatives donnent des informations sur leur travail. Des stands proposent à la vente des films sur DVDs, de la littérature, des CDs et de l'artisanat africain.

Neue Filme aus Afrika – im Kino und auf DVD!

EZEF – Agentur für Filme aus dem Süden

LE CHALLAT DE TUNIS (Tunesien)

von Kaouther Ben Hania – im Festivalprogramm

LA SIRÈNE DE FASO FANI (Burkina Faso)

von Michel Zongo – im Festivalprogramm

UNTERM STERNENHIMMEL (Senegal)

von Dyana Gaye – im Kino und auf DVD*



DIE PIROGE (Senegal)

von Moussa Touré – im Kino und auf DVD*

EPHRAIM UND DAS LAMM (Äthiopien)

von Yared Zeleke – auf DVD*

WIR WAREN REBELLEN (Südsudan)

von Katharina von Schroeder u. Florian Schewe – auf DVD*

* Erhältlich mit Festival-Rabatt im Foyer des Filmforums im Museum Ludwig

DVDs bestellen, Infos oder Katalog anfordern unter: www.ezef.de (siehe unter »Katalog«) oder per mail bei: info@ezef.de

EZEF

African specialties at Filmforum

There will again be several people from the local African communities serving food and beverages at all events at Filmforum in Museum Ludwig. Senegalese specialties will be served in the foyer during the first week (21 to 26 September) and guests can enjoy Congolese cuisine during the second week (27 September to 1 October). The Filmforum bar will also serve a wide range of cold drinks as usual.

Accompanying exhibition and permanent video presentation on the subject of "land grabbing"

Running in parallel to the festival, the exhibition *DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN – DER GRIFF NACH TROPISCHEM REGENWALD UND ACKERBODEN* ("THE LAND WE TAKE – THE TROPICAL RAINFOREST AND FARMLAND LAND GRAB") will be hosted in Cologne Public Library's "Lernwelt" (on the third floor). The exhibition explores a new form of colonialism: international investors and speculators' appropriation of huge areas of land in Africa and elsewhere. There are examples from Cameroon, Brazil, Bolivia and Romania, and the exhibition illustrates how we in Europe have contributed to these people being expelled from their land. There will be a screen in the library showing short films and documentaries on the subject of "land grabbing" throughout the duration of the exhibition (from 25.09 to 28.10). The vernissage with films, guests and live music will be held on 25.09 at 7 pm in the event hall of Cologne Public Library, situated at Josef-Haubrich-Hof (see page 123 – 125).

Photo exhibition "Angola Cinemas"

As another supporting event for the festival, FilmInitiativ will present the photo exhibition *ANGOLA CINEMAS – EINE FIKTION VON FREIHEIT* (ANGOLA CINEMAS – A FICTION OF FREEDOM), which was developed by the Goethe-Institut in Luanda, in the Cologne Chamber of Industry and Commerce (IHK, Unter Sachsenhausen 10-26). It features cinemas built between 1930 and 1975 which have futuristic and experimental architectural styles. Angolan curator **Miguel Hurst** has been invited to attend the opening of the exhibition on Tuesday, 19 September at 7 pm on the fourth floor of the IHK (see page 103). Hurst has also previously published a photography book about cinemas in collaboration with photographer Walter Fernandes and the Goethe-Institut (publisher: Steidl-Verlag, 2015). The book will be available for purchase in the foyer of Filmforum in Museum Ludwig for the duration of the festival.

Anniversary party

On Saturday, 30 September, FilmInitiativ invites all festival guests to come and celebrate our 25th birthday with us in the Filmforum foyer. The **Steven Ouma Band**, who will also perform at the festival's opening event on 21.09., will again provide the musical accompaniment, this time with a reduced line-up, and **DJs Yannsky** and **Massoso Ibanda** – both long-time friends of

Spécialités culinaires africaines au Filmforum

Plusieurs membres des communautés africaines sont chargés de l'offre gastronomique en marge de toutes les projections. Des spécialités culinaires sénégalaises seront proposées pendant la première semaine (du 21 au 26.9), puis des spécialités congolaises pendant la deuxième semaine (du 27.9 au 1.10). Le bar du Filmforum servira comme d'habitude des boissons variées.

Exposition et présentation permanente de vidéos sur le thème central « Accaparement des terres »

Parallèlement au festival a lieu l'exposition *DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN – DER GRIFF NACH TROPISCHEM REGENWALD UND ACKERBODEN* (LA TERRE QUE NOUS APPROPRIONS - L'ACCAPAREMENT DE FORÊTS TROPICALES ET DE TERRES CULTIVABLES) dans la section « Lernwelt » (3ème étage) de la Zentralbibliothek à Neumarkt. Elle documente une nouvelle forme de colonialisme : l'appropriation de vastes terrains en Afrique et ailleurs par des investisseurs et spéculateurs internationaux. L'exposition présente des exemples au Cameroun, au Brésil, en Bolivie et en Roumanie et elle montre que l'Europe est impliquée dans le départ forcé de personnes de leur terre natale en Afrique. Pendant toute la durée de l'exposition (du 25.9 au 28.10), des court-métrages et films documentaires sur le thème de l'accaparement des terres peuvent être visionnés dans la bibliothèque. Le vernissage de l'exposition, avec des films, des invités et de la musique live a lieu le 25.9 à 19 heures, dans le foyer de la Zentralbibliothek à Josef-Haubrich-Hof (voir page 123 - 125).

Exposition photo « Angola Cinemas »

En complément au festival, FilmInitiativ présente à la chambre de commerce et d'industrie de Cologne Köln (IHK, Unter Sachsenhausen 10-26) l'exposition photo *ANGOLA CINEMAS – EINE FIKTION VON FREIHEIT* (CINEMAS D'ANGOLA - UNE FICTION DE LIBERTÉ) du 19.9 au 3.11. qui a été conçue par l'institut Goethe de Luanda. Elle montre des cinémas qui ont été construits entre 1930 et 1975 et qui se caractérisent par une architecture futuriste et expérimentale. Le curateur angolais, **Miguel Hurst**, est invité à l'ouverture de l'exposition mardi 19 septembre à 19 heures au quatrième étage de l'IHK (voir page 103). Avec le photographe Walter Fernandes et l'institut Goethe, il a aussi publié un ouvrage photographique très complet sur les cinémas en Angola (Steidl-Verlag, 2015). Le livre est disponible à la vente pendant le festival dans le foyer du Filmforum du musée Ludwig.

Fête d'anniversaire

FilmInitiativ invite tous les spectateurs et invités du festival à célébrer ensemble les 25 ans d'existence du festival du film africain de Cologne dans le foyer du Filmforum du musée Ludwig samedi 30 septembre. Le groupe **Steven Ouma Band**, qui participe à

the festival – will spin some records for you to dance to. Start time: around 11 pm, following the screening of **FÉLICITÉ** and the subsequent discussion with director **Alain Gomis** (see page 148).

Anniversary concert

As a little encore and festival closing gift, FilmInitiativ will host another anniversary concert on 3 October in cooperation with WDR-COSMO and Club Bahnhof Ehrenfeld (CBE) with the **Kasai Allstars** from Kinshasa. The concert will begin at 8 pm on 03.10 at CBE. Doors open at 7 pm (see page 97 and 155). Tickets for the concert can be purchased from the usual ticket agencies in Cologne and, during the festival, in the foyer of Filmforum in Museum Ludwig for 20 €. Tickets purchased at the venue on the night of the concert cost 25 €.

Refugees welcome

Refugees receive free entry to all film events at the anniversary festival. We would like to ask any refugee support initiatives to register any groups attending screenings in advance, so we can reserve seats. An allocation of free tickets for refugees has also been reserved for the **Kasai Allstars** concert at Club Bahnhof Ehrenfeld. Please send ticket requests to mail@filminitiativ.de (or go to the Filmforum ticket desk).

Taxi Bamako – bike rickshaws for festival-goers

With "Taxi Bamako", festival-goers will again be able to travel to and from the festival in style. Taxi Bamako is a bicycle rickshaw that is adorned with all the right accessories for an African film festival and which offers a transport service with African musical accompaniment. The rickshaw can take up to two passengers (max. total weight: 150 kg). A trip through Cologne city centre (e.g. from Filmforum in Museum Ludwig to the filmmakers' hotel on Flandrische Straße, just off Rudolfplatz) costs seven euros for one person, or twelve euros for two. Taxi Bamako can also be booked hourly for a flat rate of 25 euros for an African-style Cologne city tour (barring rain). And anyone who leaves their programme in the cinema will find a replacement in the rickshaw.

For Taxi Bamako bookings via telephone:

Bernhard Tscherny, mobile: +49 16 23 58 68 80



l'ouverture du festival le 21.9, se produira à nouveau et les Djs **Yannsky** et **Massoso Ibanda**, tous deux de vieux amis du festival, seront chargés de la musique pour faire danser le public. Début : vers 23 heures, après la projection du film **FÉLICITÉ** et la discussion avec le réalisateur **Alain Gomis** (voir page 148).

SAVE THE DATE

Concert anniversaire

Pour marquer avec panache la clôture du festival anniversaire, FilmInitiativ propose, en coopération avec WDR Cosmo et le Club Bahnhof Ehrenfeld (CBE) un concert des **Kasai Allstars** de Kinshasa.

3 Octobre

Entrée à partir de 19 heures au **CBE**

Le concert commence à 20 heures

Les billets pour le concert sont disponibles dans tous les points de vente habituels à Cologne et pendant le festival au foyer du Filmforum du musée Ludwig au prix de 20 €. Le soir même, les billets coûteront 25 € au guichet.

(voir page 97 et 155)

Bienvenue aux réfugiés

Lors du festival anniversaire, toutes les projections sont à nouveau gratuites pour les réfugiés. Nous prions les associations d'aide aux réfugiés d'inscrire les groupes au préalable, pour que des places leur soient réservées. Un contingent de billets gratuits pour les réfugiés est aussi disponible pour le concert des **Kasai Allstars** au Club Bahnhof Ehrenfeld. Demandes auprès de mail@filminitiativ.de (ou à la caisse du Filmforum).

Taxi Bamako – un vélo pousse-pousse pour les festivaliers

Cette année encore, le festival proposera un service spécial de transport très apprécié : le « taxi Bamako ». Il s'agit d'un vélo-taxi décoré avec des accessoires liés au festival et qui propose des trajets accompagnés de musique africaine. Le vélo-taxi peut transporter jusqu'à deux personnes (max. 150 kg). Un trajet dans le centre-ville de Cologne (par ex. du musée Ludwig à l'hôtel où sont logés les réalisateurs dans la Flandrische Strasse près de Rudolfplatz) coûte 7 € pour une personne et 12 € pour deux. Le « taxi Bamako » peut aussi être loué par heure pour une somme forfaitaire de 25 € pour des visites afro-colonaises de la ville (sauf en cas de pluie). Nous prions de réserver en avance, si possible le soir précédent. Et pour celui qui oubliera son catalogue au cinéma, il y aura un nouvel exemplaire dans le vélo-taxi.

Réervations du « taxi Bamako » par téléphone:

Bernhard Tscherny, portable : +49 16 23 58 68 80

Refugee-Projekt beim 15. Afrika Film Festival

Amin Farzanefar, Filmkritiker und Kurator des Iranischen Film Festivals in Köln sowie von Tüpisch Türkisch, plant ein Projekt, das Geflüchteten ermöglichen soll, stärker an kulturellen Ereignissen teilzuhaben, die Durchführung von Filmfestivals miterleben und selbst Filme zu präsentieren. Der Projekt-Auftakt soll in Kooperation mit FilmInitiativ beim 15. Afrika Film Festival stattfinden.

Amin Farzanefar begründet das so: „Das Afrika Film Festival Köln befasst sich seit seiner Gründung mit unterschiedlichen Aspekten von Flucht und Migration, Asyl und Exil, oft in eigenen Unterprogrammen und Sektionen. Seit 2015 war auch die aktuelle ‚Flüchtlingskrise‘ mehrfach Thema im Programm. Und Geflüchtete genießen bei allen Filmvorführungen von FilmInitiativ freien Eintritt. Die 15. Ausgabe des Festivals bietet deshalb gute Voraussetzungen für Geflüchtete, die unterschiedlichen Abläufe bei der Gestaltung und Durchführung eines Festivals kennenzulernen und dessen Ablauf zu dokumentieren und zu kommentieren. Das dabei gesammelte Material soll auf der Facebook-Seite des Projekts sowie auf der Webseite von FilmInitiativ dokumentiert werden. In den kommenden Monaten sollen zudem an unterschiedlichen Orten im Kölner Stadtraum Filme von und mit Flüchtlingen präsentiert werden.“

Refugee project at the 15th Afrika Film Festival

Amin Farzanefar, film critic and curator of the Iranian Film Festival in Cologne, and of Tüpisch Türkisch, is organising a project that aims to increase the participation of refugees in cultural events, to get them involved with the organisation of film festivals and to present films themselves. The project launch will take place at the 15th Afrika Film Festival in cooperation with FilmInitiativ.

Amin Farzanefar gave the following explanation: “Afrika Film Festival Köln has addressed the various aspects of flight, migration, asylum and exile ever since it was founded, often dedicating entire sub-programmes or sections to them. The current “refugee crisis” has featured heavily in the billing since 2015. And refugees enjoy free entry to all FilmInitiativ film screenings. The 15th edition of the festival therefore provides the perfect platform for refugees to get to know what it means to organise and put on a festival, and to document and review it. The material they compile will be posted on the project’s Facebook page and on the FilmInitiativ website. In the coming months, films by and with refugees will be presented at various locations in and around Cologne.”

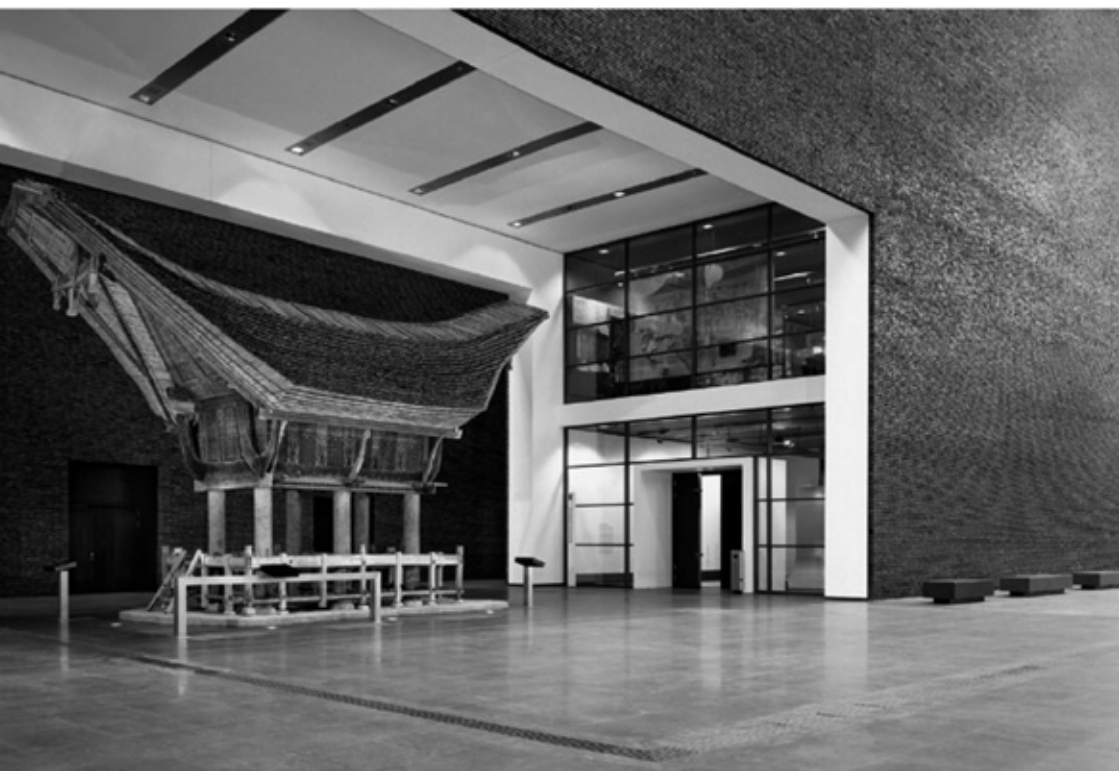
Projet de réfugiés au 15ème Festival du Film Africain

Amin Farzanefar, critique de film et curateur du festival du Film Iranien à Cologne et de la série « Tüpisch Türkisch » planifie un projet qui permettra aux réfugiés de pouvoir plus participer aux événements culturels, de voir s’effectuer un festival de films et de présenter des films eux-mêmes. Le lancement du projet est en coopération avec FilmInitiativ pendant le 15ème Festival du Film Africain.

Amin Farzanefar le justifie comme ça : « Le festival du Film Africain traite, depuis ses débuts, les différents aspects de fuite et de migration, d’asile et de d’exil, souvent dans des programmes extra et des sections. Depuis 2015, la « crise des réfugiés » a été plusieurs fois un sujet du programme. Les réfugiés eux-mêmes ont l’entrée libre. C’est pour ça, la 15ième édition du festival offre des bonnes circonstances pour les réfugiés de connaître la conception et le déroulement d’un tel festival, de le documenter et le commenter. Tout le matériel rassemblé sera placé sur le site Facebook du projet et sur le site de FilmInitiativ. En plus, dans le mois suivants, des films avec et fait par des réfugiés seront représenté dans différents endroits à Cologne. »



Rautenstrauch-Joest-Museum
Kulturen der Welt



Rautenstrauch-Joest-Museum - Kulturen der Welt

Cäcilienstraße 29-33 • 50667 Köln

www.museenkoeln.de/rjm

www.facebook.com/rjmkoeln

Dienstag-Sonntag: 10 - 18 Uhr

Donnerstag: 10 - 20 Uhr

Montag: geschlossen



Gäste (nach Tagen)

Guests (by date)

Invités (par dates)



Miguel Hurst (Angola)

19.9. / 18:00 / Industrie und Handelskammer zu Köln

ANGOLA CINEMAS – EINE FIKTION VON FREIHEIT

Ausstellungseröffnung Exhibition opening / Vernissage

Miguel Hurst, geboren 1967 in Freiburg, wuchs in Angola und Portugal auf. Er studierte Theater und Film in Lissabon. 1998 gründete er die Theatergruppe Pau-Preto, mit der er fünf Jahre lang Festivals in Cabo Verde, São Tomé, Portugal, Frankreich und Spanien besucht hat. Von 2003 bis 2009 leitete er das Filminstitut Angolas, das Instituto Angolano de Cinema Audiovisual e Multimédia. Danach arbeitete er als künstlerischer Direktor des staatlichen angolischen Fernsehens. Als Regisseur, Schauspieler und Produzent hat **Miguel Hurst** an zahlreichen Theater- und Filmproduktionen in Angola und Portugal mitgewirkt. Seit 2010 ist er als Projektkoordinator am Goethe-Institut Angola tätig. Er leitete das Kunstprojekt „Projecto Mukange“ mit dem Ziel, lokale und internationale Theaterstrukturen in Angola aufzubauen, und ist Mitherausgeber des Fotobandes ANGOLA CINEMAS, auf dem die Ausstellung über futuristische angolische Kinobauten basiert, die begleitend zum Afrika Film Festival vom 19.9. bis 3.11. in der Kölner Industrie und Handelskammer zu sehen ist.

Miguel Hurst was born in 1967 in Freiburg and grew up in Angola and Portugal. He studied theatre and film in Lisbon. In 1998, he founded the theatre group Pau Preto, with which he performed at festivals in Cape Verde, São Tomé, Portugal, France and Spain over a period of five years. From 2003 to 2009 he was director at the Instituto Angolano de Cinema, Audiovisual e Multimédia, Angola's national film institute. He later worked as an artistic director for Angola's public television station. **Miguel Hurst** has been involved in countless plays and films in Angola and Portugal as a director, actor and producer. Since 2010, he has been the project coordinator at the Goethe-Institut in Angola. He organises the art project "Projecto Mukange", which aims to build local and international theatre networks, and he is the co-publisher of the photography book ANGOLA CINEMAS, which the exhibition about futuristic-looking Angolan cinema was based on. The exhibition is one of the Afrika Film Festival's supporting events and will run from 19.09. until 03.11. at the Kölner Industrie und Handelskammer (Cologne Chamber of Industry and Commerce).

Miguel Hurst, né en 1967 à Fribourg, a grandi en Angola et au Portugal. Il a étudié la cinématographie et le théâtre à Lisbonne. En 1998, il fonde le groupe de théâtre Pau-Preto, avec lequel il est présent sur des festivals au Cap Vert, à São Tomé, au Portugal, en France et en Espagne pendant 5 ans. De 2003 à 2009, il dirige l'Institut du Film angolais, et par la suite, il a travaillé comme directeur artistique de la télévision angolaise.

Miguel Hurst a participé à de nombreuses productions de théâtre et de cinéma en Angola et au Portugal. Depuis 2010, il est coordinateur de projets à l'Institut Goethe en Angola. Il dirige le projet « Projecto Mukange » qui a pour but d'établir des structures locales et internationales de théâtre en Angola, et il est coéditeur du livre de photographie ANGOLA CINEMAS, dont est issue l'exposition sur les cinémas angolais, qui est à voir parallèlement au festival à la Chambre d'Industrie et de Commerce de Cologne à partir du 19 septembre à 3 Novembre.

Theodor Wonja Michael (Köln)

21.9. / 18:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Eröffnung des Festivals als Schirmherr

Festival opening as patron / Ouverture du festival en tant que patron

29.9. / 10:00 / Filmforum im Museum Ludwig

AFRO.DEUTSCHLAND Schulvorführung School Screening / Présentation scolaire

30.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

AFRO.DEUTSCHLAND Filmgespräch Film discussion / Discussion



Am 15. Januar 1925 als jüngster Sohn eines Kameruners und seiner deutschen Frau in Berlin geboren wächst **Theodor Wonja Michael** nach dem Tod seiner Mutter im Jahre 1926 bei Pflegeeltern auf. Als Betreiber einer „Völkerschau“ setzen diese ihn schon im Alter von vier Jahren als schwarzen Komparsen ein. 1939 macht er seinen Volksschulabschluss. Eine weiterführende Schulbildung bleibt ihm jedoch aufgrund der rassistischen Nürnberger Gesetze verwehrt. So verdingt er sich als Hotelpage, Zirkusdarsteller und als Statist in kolonialen Propagandafilmen der UFA. 1943 in ein Arbeitslager nahe Berlin eingewiesen wird er 1945 von der Roten Armee befreit. Auch in der Nachkriegszeit hat **Theodor Wonja Michael** Schwierigkeiten, als Schwarzer Deutscher seine Familie zu ernähren. Er arbeitet als Schauspieler bei Theatern und Rundfunk, bis er schließlich auf dem zweiten Bildungsweg ein Studium nachholen kann. Anfang der 1970er-Jahre wird er als Experte für Afrika beim BND angestellt. In seiner 2013 erschienenen Biografie **DEUTSCH SEIN UND SCHWARZ DAZU – ERINNERUNGEN EINES AFRO-DEUTSCHEN** beschreibt er seinen ungewöhnlichen (Über-)Lebensweg und sein Engagement in der afro-deutschen Community. In dem Dokumentarfilm **AFRO.DEUTSCHLAND** von **Jana Pareigis** erzählt er davon.

Theodor Wonja Michael was born in Berlin on 15 January 1925, as the youngest son of a Cameroonian father and his German wife. After his mother's death in 1926, he grew up with foster parents. They operated a "human zoo" and brought him in, at just four years old, as a black extra in the shows. He attended primary school, finishing in 1939 - but any further schooling was impossible because of the racist Nuremberg Laws that had come into effect in 1935 under the Nazi regime. He took up work as a hotel page, circus performer, and an extra in colonial propaganda films produced by UFA. In 1943, he was detained in a forced labour camp near Berlin, which was liberated in 1945 by the Red Army. As a black man in post-war Germany, he had difficulties managing to provide food for his family. He worked as an actor in theatre and radio, until he was able to pursue further studies. He was then hired in the 1970s as an expert on Africa at the German Federal Intelligence Service. In his 2013 autobiography, **DEUTSCH SEIN UND SCHWARZ DAZU – ERINNERUNGEN EINES AFRO-DEUTSCHEN** (loosely: Being German and black at that: memories of an Afro-German), he describes his unusual path of life and survival, as well as his committed involvement in the Afro-German community. In **Jana Pareigis'** documentary **AFRO.DEUTSCHLAND** he talks about it.

Né à Berlin le 15 janvier 1925, **Theodor Wonja Michael** est le plus jeune fils d'un Camerounais et de son épouse allemande. Après la mort de sa mère en 1926, il grandit dans une famille d'accueil qui dirige un « zoo humain », où il est l'un des figurants noirs à partir de l'âge de 4 ans. En 1939, il termine sa scolarité primaire mais il n'a pas le droit de poursuivre son éducation à cause des lois raciales de Nuremberg. Il travaille donc dans des hôtels, dans des cirques et en tant que figurant dans les films de propagande coloniale de l'UFA. En 1943, il est envoyé dans un camp de travail près de Berlin, dont il est libéré par l'Armée rouge en 1945. Même pendant la période de l'après-guerre, **Theodor Wonja Michael** a des difficultés, en tant qu'Allemand noir de peau, à nourrir sa famille. Il travaille en tant que comédien au théâtre et à la radio, avant de pouvoir finalement faire des études. Au début des années 1970, il est engagé par le BND (service fédéral de renseignement allemand) comme expert de l'Afrique. Dans sa biographie parue en 2013, **ALLEMAND ET NOIR EN PLUS ! – SOUVENIRS D'UN RESCAPÉ DES CAMPS NAZI**, il décrit son parcours extraordinaire et son engagement dans la communauté afro-allemande. Il en parle dans le documentaire **AFRO.DEUTSCHLAND** de **Jana Pareigis**.

**GONNA
TAKE A LOT
TO DRAG
ME AWAY
FROM YOU**

intro

#Pop #Kultur #Life #Style

Monatlich als Heft, täglich im Netz. www.intro.de

Berni Goldblat (Burkina Faso/Schweiz)

21.9. / 20:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

WALLAY

22.9. / 10:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Schulvorführung School screening / Présentation scolaire

WALLAY



Berni Goldblat stammt aus der Schweiz, lebt aber seit langem in Burkina Faso. Er dreht, produziert und vertreibt dort seit 1999 Dokumentarfilme. Im Jahr 2000 gehörte er zu den Gründern von „Cinomade“, einer Initiative in Bobo-Dioulasso, die sich um audio-visuelle Bildung und die interaktive Auseinandersetzung mit Filmen bemüht. 2006 etablierte er die unabhängige Produktionsgesellschaft „Les films du Djabadjah“. Sein Dokumentarfilm CEUX DE LA COLLINE über die Arbeitsbedingungen in einer Goldmine in Burkina Faso lief auf mehr als 50 Festivals und brachte ihm mehrere Preise ein. Seit 2011 hat **Berni Goldblat** fünf Drehbuch-Workshops für junge afrikanische AutorInnen in Bobo-Dioulasso durchgeführt. Seit 2012 leitet er in der zweitgrößten Stadt Burkina Faso die Initiative zur Wiedereröffnung des einzigen Kinos, des „Cinema Guimbi“ (www.cineguimbi.org). Die Kampagne wird auch von FilmInitiativ unterstützt. 2017 fungiert **Berni Goldblat** als Präsident der African Movie Academy Awards (AMAA), einer Art Oskar-Verleihung für afrikanische Filme in Nigeria. **WALLAY** ist sein erster abendfüllender Spielfilm. Er erlebte seine Weltpremiere bei der Berlinale 2017 und läuft seit Juni in Frankreich im Kino.

Berni Goldblat is originally from Switzerland, but he has long since lived in his adopted home of Burkina Faso. He has been shooting, producing and distributing his documentary films there since 1999. In 2000, he co-founded “Cinomade”, an initiative in Bobo-Dioulasso aiming to create and distribute tools that increase audiovisual awareness and which takes an interactive approach to filmmaking. In 2006, he established his own independent production company “Les films du Djabadjah”. His documentary THE HILLSIDE CROWD about the working conditions in a gold mine in Burkina Faso was shown at more than 50 festivals and won him several awards. Since 2011, **Berni Goldblat** has held five scriptwriting workshops for young African writers in Bobo-Dioulasso. Since 2012, he has also run an initiative that campaigns for the reopening of Burkina Faso’s second-largest city’s only cinema, “Cinema Guimbi” (www.cineguimbi.org). FilmInitiativ also supports the campaign. In 2017, **Berni Goldblat** was President of the African Movie Academy Awards (AMAA), an Oscars-like awards ceremony for African films in Nigeria. **WALLAY** is his first full-length feature film. It received its global premiere at the 2017 Berlinale and was released in cinemas in France in June.

Berni Goldblatt est d’origine suisse, mais vit depuis longtemps au Burkina Faso. Il tourne, produit et vend depuis longtemps des films documentaires. En l’an 2000, il fait partie des fondateurs de « Cinomade », une initiative de Bobo Dioulasso qui cherche à éduquer de manière audio-visuelle et à discuter de films de manière interactive. En 2006, il établit la société indépendante « Les films du Djabadjah ». Son documentaire CEUX DE LA COLLINE, sur les conditions de travail dans une mine d’or au Burkina Faso a été montré sur plus de 50 festivals et lui a rapporté plusieurs prix. Depuis 2011, **Berni Goldblat** a réalisé cinq ateliers de scénario pour jeunes auteurs africains à Bobo Dioulasso. Et depuis 2012, il dirige l’initiative pour la réouverture du Cinéma Guimbi dans la deuxième ville du Burkina Faso (www.cineguimbi.org). Cette initiative est également soutenue par FilmInitiativ. **Berni Goldblat** est président des African Movie Academy Awards (AMAA) au Nigéria, comparables aux Oscars pour des films africains. **WALLAY** est son premier long-métrage. La première a eu lieu à la Berlinale en 2017, et il est sorti en salle en juin en France.



Joakim Demmer (Deutschland/Schweden)

22.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS (DAS GRÜNE GOLD)

Joakim Demmer ist in Schweden geboren und aufgewachsen. Nach seiner Ausbildung in Fotografie und Dokumentarfilm arbeitete er als Kameramann und Cutter in Skandinavien. Von 1995 bis 2001 studierte er Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Danach realisierte er in Deutschland, Schweden und der Schweiz zahlreiche Dokumentationen für Fernsehsender wie 3sat und ARTE. Passend zum diesjährigen Festival-Fokus „Landgrabbing & Migration“ präsentiert FilmInitiativ seine Dokumentation **DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS (DAS GRÜNE GOLD)**, die sich mit düsteren Methoden des Landraubs in Äthiopien und anderswo beschäftigt. „In Äthiopien werden Zehntausende Menschen gewaltsam zugunsten von ausländischen Investoren von ihrem Land vertrieben. Die Bauern verlieren dadurch nicht nur die einzige Möglichkeit, ihre Familien zu ernähren, sondern auch ihre Kultur und Identität. Sie erklären: Ohne unser Land sind wir nichts. Und eine zentrale Frage, die der Film stellt, lautet: Inwieweit sind wir (durch unseren Lebensstil) persönlich dafür mitverantwortlich?“

Joakim Demmer was born and grew up in Sweden. Following his education in photography and documentary filmmaking, he worked as a cameraman and editor in Scandinavia. From 1995 to 2001, he studied direction at the Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB). He then made a number of documentaries in Germany, Sweden and Switzerland for television stations such as 3sat and ARTE. With this year's festival theme being "Land grabbing & migration", FilmInitiativ will present his documentary **DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS**, which looks at the shady practices surrounding land grabs in Ethiopia and elsewhere. "In Ethiopia tens of thousands of people are evicted by force from their lands because of foreign investors. To the farmers and their families this means not only the loss of their sole chance to feed their families but also an irreversible loss of culture and identity. As they said: Without our land we are nothing. At the core of the film lies the question: what is our own personal responsibility?"

Joakim Demmer est né et a grandi en Suède. Après sa formation en photographie et film documentaire, il travaille comme caméraman et monteur en Scandinavie. De 1995 à 2001, il étudie la réalisation à l'académie allemande du film et de télévision à Berlin. Ensuite, il réalise de nombreux documentaires pour des chaînes de télévision comme 3sat et ARTE. Son documentaire **DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS** aborde le sujet des sombres méthodes de l'accaparement des terres en Ethiopie et ailleurs. « En Ethiopie, des milliers de personnes sont chassées de leur terres en faveur d'investisseurs étrangers. Les paysans perdent non seulement l'unique moyen de nourrir leurs familles, mais aussi leur culture et leur identité. Ils disent : sans notre terre, nous sommes rien. Et une question centrale que pose le film est : sommes-nous responsables de cette situation, par notre style de vie ? »

Argaw Ashine (USA/Äthiopien)

22.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS (DAS GRÜNE GOLD)

25.9. / 19:00 / Zentralbibliothek Köln

AFRICA FOR SALE – EIN KONTINENT VOR DEM AUSVERKAUF

Ausstellungseröffnung und Diskussion über Landgrabbing

Exhibition opening and discussion about landgrabbing /

L'ouverture de l'exposition et discussion sur accaparement des terres



Der Umweltjournalist **Argaw Ashine** musste Äthiopien verlassen, weil er zu Folgen von Landgrabbing in seinem Land recherchierte, u. a. für den Dokumentarfilm **DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS (DAS GRÜNE GOLD)** von **Joakim Demmer**. Derzeit lebt **Argaw Ashine** in den USA, wo er zusammen mit anderen ÄthiopierInnen die Exilplattform „Wazema Radio“ betreibt. **Argaw** studierte Journalismus an der Universität Addis Abeba und Development Studies in Südafrika. Nach ersten Erfahrungen bei einer lokalen Radiostation berichtete er sechs Jahre lang für den größten Medienverbund Afrikas, die Nation Media Group (Daily Nation), aus Äthiopien, Eritrea, Somalia und Sudan. Er arbeitete als Berater für Oxfam und die Heinrich-Böll-Stiftung und gehörte zu den Gründern der Ethiopian Environmental Journalists Association (EEJA), einem Zusammenschluss von UmweltjournalistInnen, der nach achtjähriger Tätigkeit von der äthiopischen Regierung verboten wurde. **Argaw** sieht die Aufgabe der Medien darin, sich für eine Verbesserung der Lebensbedingungen der armen und marginalisierten Gesellschaftsschichten einzusetzen, und hofft, möglichst bald wieder in sein Land zurückkehren zu können: „Ich werde meine Stimme weiterhin klar und offen erheben. Keine Chance für Unterdrückter!“

Environmental journalist **Argaw Ashine** was forced to leave Ethiopia because of his research into the consequences of land grabbing in his country, for documentaries such as **Joakim Demmer's DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS**. **Argaw Ashine** currently lives in the USA, where he runs the platform “Wazema Radio” with other exiled Ethiopians. **Argaw** studied journalism at the University of Addis Ababa and development studies in South Africa. After first working at a local radio station, he spent six years reporting from Ethiopia, Eritrea, Somalia and Sudan for Africa's largest media network, the Nation Media Group (Daily Nation). He has worked as a consultant for Oxfam and the Heinrich Böll Foundation and is one of the founders of the Ethiopian Environmental Journalists Association (EEJA), which survived for eight years before it was banned by the government. **Argaw** believes that the media must be used to improve quality of life by providing information to the poorer and more marginalised sections of society. He hopes to return home in the near future. “Till then I keep my voice loud and clear, no place for oppressors!”

Le journaliste **Argaw Ashine**, spécialisé en environnement, a dû quitter l'Éthiopie quand il faisait des recherches sur l'accaparement des terres, entre autres pour le documentaire **L'OR VERT (DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS)** de **Joakim Demmer**. En ce moment, **Argaw Ashine** vit aux États Unis, où il gère la plateforme d'exilés « Wazema Radio » avec d'autres Ethiopiens. **Argaw** a fait des études de journalisme à l'université d'Addis Abeba, ainsi que des études de développement en Afrique du Sud. Après de premières expériences dans une station de radio locale, il travailla pendant six ans pour le plus grand groupe de médias africain Nation Media Group (Daily Nation), de l'Éthiopie, Erythrée, Somalie et du Soudan. Après des engagements en tant que conseiller à Oxfam et à la fondation Heinrich Böll, il est co-fondateur du Ethiopian Environment Journalists Association (EEJA), une organisation de journalistes spécialisés en écologie, qui a été interdite après huit ans par le gouvernement éthiopien. **Argaw** voit la mission des médias comme moyen d'aider à améliorer les conditions de vie de la société marginalisée et pauvre. Il espère bientôt pouvoir rentrer chez lui, mais affirme : « Je vais continuer à élever ma voix de manière forte et ouverte. Aucune chance aux oppresseurs ! »



Elhadji Demba Dia (Senegal), angefragt
 22.9. / 22:30 / Filmforum im Museum Ludwig
 AFRICAN SHORTS 1
 Filmgespräch Film discussion / Discussion
 J'EXISTE

Elhadji Demba Dia ist ein überzeugter Panafrikanist und Verfechter der Ideen von Thomas Sankara. Er hat sich dem Filmmachen zugewandt aus Sorge um die Lage von sozial benachteiligten Jugendlichen. Als Koordinator des Menschenrechtsfestivals CINE DROIT LIBRE in Dakar (seit 2013) hat er auch das Projekt NEMEKOU initiiert, das minderjährigen Gefängnisinsassen durch Film-Workshops sowie sportliche und musikalische Aktivitäten neue Perspektiven aufzuzeigen versucht. Durch sein politisches Engagement und die Suche nach experimentellen Ausdrucksformen zählt er zu den jungen zeitgenössischen Regisseuren, die alles dafür tun, ihr eigenes Kino zu produzieren und zu verbreiten – Filme, die auf verschiedene Weise der Idee folgen, dass Kunst auch einfache Menschen erreichen und sich mit den sozialen und politischen Realitäten auseinandersetzen muss. **Elhadji Demba Dia** arbeitet deshalb bei seinen Dreharbeiten gerne mit Freunden und Bekannten zusammen. Für seinen Film **J'EXISTE** wurde er mit Preisen bei Filmfestivals in Yaoundé, Agadir und Tanger bedacht.

Elhadji Demba Dia is a committed Pan-Africanist and advocate of the ideas of Thomas Sankara. He migrated to filmmaking due to his concerns over socially disadvantaged young people. As the coordinator of the human rights festival CINE DROIT LIBRE in Dakar (since 2013), he also initiated the project NEMEKOU that tries to open up new future prospects for underage prisoners through film workshops, and sporting and musical activities. With his political engagement and constant hunt for experimental forms of expression, he is one of a group of young directors who are fully committed to making, producing and distributing their own films – films that follow the notion that art should be accessible to common people and tackle political issues. **Elhadji Demba Dia** therefore likes to work with friends and people he knows when shooting his films. His film **J'EXISTE** won prizes at the film festivals in Yaoundé, Agadir and Tangier.

Elhadji Demba Dia est un panafricaniste convaincu et un partisan des idées de Thomas Sankara. Il a participé à la réalisation de films par souci pour les jeunes de son pays qui sont socialement défavorisés. En tant que coordinateur du festival des droits humains CINE DROIT LIBRE à Dakar (depuis 2013), il a aussi initié le projet NEMEKOU, qui aide les prisonniers mineurs à développer des perspectives à travers des ateliers de films, ainsi que des activités sportives et musicales. A travers son engagement politique et sa recherche de moyens d'expressions expérimentaux, il fait partie des jeunes réalisateurs contemporains qui feront tout pour produire et diffuser leur propre cinéma. L'objectif de ces films est de démontrer que l'art doit aussi atteindre des personnes simples et ainsi traiter aussi des réalités sociales et politiques. C'est pour cela qu'**Elhadji Demba Dia** aime bien travailler avec des amis. Le film **J'EXISTE** a remporté des prix à Yaoundé, Tanger et Agadir.

Wendy Bashi (Belgien/Demokratische Republik Kongo)

23.9. / 16:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

FICKIN



Geboren in der Demokratischen Republik Kongo absolvierte **Wendy Bashi** ihren Abschluss in „Informations- und Kommunikationswissenschaften“ an der Universität Lüttich. Seit 2009 arbeitet sie als Journalistin und Moderatorin für die Fernsehsendungen „Refflets Sud“ und „Afrique Plurielle“ von TV5MONDE. Darüber hinaus schreibt sie als Freelancerin für diverse Magazine, darunter „Jeune Afrique“, „Enjeux Africains“, „Amina Magazine“, „Glo.be“ und „Images Francophones“ sowie für das Radiomagazin „Afrik'Hebdo“. Außerdem ist sie inzwischen regelmäßig für die frankophone Abteilung der Deutschen Welle in Bonn tätig.

Beim Festival 2016 stellte sie ihren preisgekrönten Dokumentarfilm **LES RUMEURS DU LAC** über Mythen und Legenden rund um den Kivu-See zwischen dem Kongo und Ruanda vor. Beim vom africologneFESTIVAL zusammen mit FilmInitiativ im Juni 2017 veranstalteten dialogFORUM „Fake Democracy“ beschrieb sie die autokratische Herrschaft Kabilas in der DR Kongo. Im letzten Jahr hat sie mehrere Dokumentationen gedreht u. a. über die Schwierigkeiten von JournalistInnen im Kongo und über das Theaterfestival „Récréatères“ in Ouagadougou sowie den Film **FICKIN** über ein neu gegründetes Filmfestival in Kinshasa, der im Programm des Jubiläumsfestivals gezeigt wird.

Born in the Democratic Republic of Congo, **Wendy Bashi** graduated from the University of Liège with a degree in “computer and communication sciences”. Since 2009, she has worked as a journalist and presenter for the television programmes “Refflets Sud” and “Afrique Plurielle” on TV5MONDE. She also works for a range of magazines, such as “Jeune Afrique”, “Enjeux Africains”, “Amina”, “Glo.be” and “Images Francophones” as well as for radio magazine “Afrik'Hebdo”. She also regularly contributes to the French-language department of Deutsche Welle in Bonn. At the 2016 festival, she presented her award-winning documentary **THE LAKE'S TREMOR** about the myths and legends surrounding Lake Kivu, situated between the Congo and Rwanda. She gave a talk about Kabila's autocratic rule in the Democratic Republic of Congo at the “Fake Democracy” dialogFORUM in June 2017 that FilmInitiativ co-organised with the africologneFESTIVAL. She shot several documentaries last year, including one about the difficulties faced by journalists in the Congo and another about the “Récréatères” theatre festival in Ouagadougou. Her film **FICKIN** about a new film festival in Kinshasa will be screened here at the anniversary festival.

Née en République Démocratique du Congo, **Wendy Bashi** passe son diplôme en sciences d'information et de communication à l'Université de Liège. Depuis 2009, elle travaille comme journaliste et présentatrice pour les programmes de télévision « Refflets Sud » et « Afrique Plurielle » de TV5 MONDE. De plus, elle travaille en tant que journaliste indépendante pour différents magazines, parmi lesquels figurent « Jeune Afrique », « Enjeux Africains », « Amina Magazine », « Glo.be », « Images Francophones » et pour l'émission de radio « Afrik'Hebdo ». Elle travaille aussi régulièrement pour la rédaction francophone de la Deutsche Welle à Bonn. Au festival 2016, elle a présenté son documentaire primé **LES RUMEURS DU LAC** sur les mythes et légendes tout autour du lac Kivu entre la RDC et le Rwanda. Lors du dialogForum « Fake democracy », organisé par FilmInitiativ et africologneFESTIVAL en juin 2017, elle a décrit le régime autoritaire de Kabila en RDC. L'année dernière, elle a tourné plusieurs documentaires, entre autre ceux traitant de la situation difficile des journalistes au Congo et du festival de théâtre « Récréatères » à Ouagadougou. Son film **FICKIN** sur un nouveau festival de cinéma à Kinshasa, sera montré au programme du festival anniversaire.



Amina Weira (Niger)

23.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

LA COLÈRE DANS LE VENT

Amina Weira wurde 1988 in Niger geboren und absolvierte Master-Abschlüsse in Documentary Film Making an der Universität Niamey und an der University of Saint Louis im Senegal. Ihre Kurzdokumentation *C'EST POSSIBLE* wurde bei diversen Festivals nominiert, darunter Cinéma d'Afrique in Lausanne, Caméra des champs und Rencontres Sobaté Ouagadougou. Neben ihrer Tätigkeit als Regisseurin ist **Amina Weira** auch Cutterin und Regieassistentin, so z. B. bei *KOUKAN KOURCIA*, *LES MÉDIATRICES* von Sani Elhadji Magori über die Sängerin Zabaya Hussey. **LA COLÈRE DANS LE VENT** ist ihr erster abendfüllender Dokumentarfilm. Er beschreibt Folgen des Uranabbaus durch den französischen Konzern Areva in ihrer Heimatstadt Arlit. Dazu gehören die freigesetzte Radioaktivität, „die man nicht sieht und über deren Gefahren die Menschen nicht aufgeklärt werden“ und die elenden Lebensbedingungen der Minenarbeiter: „Mein Vater hat 35 Jahre in dieser Uranmine gearbeitet und steht deshalb im Zentrum des Films. Über ihn habe ich viele andere ehemalige Minenarbeiter kennengelernt, die viel zu erzählen hatten... Es tut einfach weh zu sehen, in welch erbärmlichen Zustand sich die Stadt Arlit bis heute trotz der Minen befindet... Es wird Zeit, dass sich dies ändert.“

Amina Weira was born in 1988 in Niger and graduated with a Master's degree in documentary filmmaking from the University of Niamey and the University of Saint Louis in Senegal. Her documentary short *C'EST POSSIBLE* was selected for a range of festivals, including Cinéma d'Afrique in Lausanne, Caméra des champs and Rencontres Sobaté in Ouagadougou. Alongside her work as a director, **Amina Weira** also works as an editor and assistant director, on films such as *KOUKAN KOURCIA*, *LES MÉDIATRICES* by Sani Elhadji Magori about singer Zabaya Hussey, for example. **LA COLÈRE DANS LE VENT** (ANGER IN THE WIND) is her first full-length documentary. It looks at the consequences of the uranium mining carried out by French company Areva in her home town of Arlit. These include the radioactivity the locals are exposed to "without them being able to see it or being informed of its dangers", and the atrocious conditions the miners are forced to work in: "My father worked in this uranium mine for 35 years and is therefore at the centre of the film. Through him I got to know many other former miners who have so many stories to tell... It just hurts to see what an awful state the town of Arlit still finds itself in today, despite the mine... it's time that changed."

Amina Weira, née en 1988 au Niger, a fait un master en réalisation de films documentaires à l'Université de Niamey et à l'Université de Saint-Louis au Sénégal. Son documentaire *C'EST POSSIBLE* a été sélectionné dans plusieurs festivals, entre autres Cinéma d'Afrique à Lausanne, Caméra des champs et Rencontres Sobaté Ouagadougou. Outre le fait d'être réalisatrice, **Amina Weira** est monteuse et assistante de réalisation, par exemple dans *KOUKAN KOURCIA*, *LES MÉDIATRICES* de Sani Elhadji Magori sur la chanteuse Zabaya Hussey. **LA COLÈRE DANS LE VENT** est son premier long-métrage. Il décrit les conséquences de l'extraction d'uranium par le groupe français Areva dans sa ville natale d'Arlit. Une des conséquences est la radioactivité, qui n'est pas visible, et les habitants ne sont pas informés sur les risques. S'y ajoutent les conditions de vie misérables des mineurs : « Mon père a travaillé pendant 35 ans dans cette mine d'uranium, c'est pour cela qu'il est une personne centrale du film. Grâce à mon père, je vais à la rencontre d'autres anciens travailleurs qui ont certainement leur mot à dire. Ça me fait mal aujourd'hui de voir la ville d'Arlit dans cet état, malgré ses deux mines. Tout ce que je vois et j'entends me décourage et me désole. Il est temps que ça change ».



Licínio Azevedo (Mosambik)

23.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

COMBOIO DE SAL E AÇUCAR (THE TRAIN OF SALT AND SUGAR)

Licínio Azevedo wurde in Porto Alegre in Brasilien geboren, lebt aber seit den 1970er-Jahren in Mosambik. Als unabhängiger Filmemacher gehörte er zu den Gründern der Produktionsfirma Ebano Multimedia, engagierte sich im nationalen Filminstitut Mosambiks und drehte zahlreiche Dokumentarfilme. Dazu gehören z. B. **RICARDO RANGEL – FERRO EM BRASA** (2006) über den bedeutendsten Fotografen Mosambiks und **HÓSPEDES DA NOITE** (2007) über ein ehemaliges Luxushotel der portugiesischen Kolonialherren, das zum Elendsquartier wurde. Beide Filme waren auch bei Kölner Afrika Film Festivals zu sehen.

Sein Spielfilm **COMBOIO DE SAL E AÇUCAR (THE TRAIN OF SALT AND SUGAR)**, den er beim Jubiläumsfestival in Köln vorstellt, ist das Ergebnis langjähriger Recherchen und siebenwöchiger Dreharbeiten in rostigen Eisenbahnwaggons entlang der im Norden des Landes gelegenen Bahnstrecke, die im Bürgerkrieg der 1980er-Jahre hart umkämpft war. „Der Film entstand mit viel Blut, Schweiß und Tränen, die unabdingbar sind in einem Land ohne Infrastruktur wie Mosambik“, so **Azevedo**. Lohn der Mühen sind Kritiken, die ihm bescheinigen, mit seinem „außergewöhnlichen“ und „spektakulären“ Film „einen neuen Weg im afrikanischen Kino“ aufzuzeigen.

Licínio Azevedo was born in Porto Alegre in Brazil, but has lived in Mozambique since the 1970s. As an independent filmmaker and one of the co-founders of production company Ebano Multimedia, he is heavily involved with Mozambique's national film institute and has shot many documentaries. These include **RICARDO RANGEL – FERRO EM BRASA (GLOWING IRON)** from 2006 about Mozambique's most famous photographer and **HÓSPEDES DA NOITE (NIGHT LODGERS)** in 2007 about a former luxury hotel frequented by the country's Portuguese colonial rulers which has since become a slum. Both films were screened at Afrika Film Festival Köln.

His feature film **COMBOIO DE SAL E AÇUCAR (THE TRAIN OF SALT AND SUGAR)** that he will present at the anniversary festival in Cologne is the result of many years of research and a seven-week shoot in rusty train carriages along a stretch of railway in the north of the country that was fiercely fought for during the civil war in the 1980s. "This is a movie made with a lot of blood, sweat and tears, which is absolutely essential in a country like Mozambique, where there is no infrastructure", says **Azevedo**. The reward for his efforts are the enthusiastic reviews from critics who hail his "extraordinary" and "spectacular" film as "paving a new way in African cinema".

Licínio Azevedo est né à Porto Alegre au Brésil, mais vit au Mozambique depuis les années 70. Réalisateur indépendant, il a été un des fondateurs de la société de production Ebano Multimedia, et il s'engage dans l'institut du film à Mozambique où il a tourné de nombreux documentaires. Parmi ceux-ci figurent **RICARDO RANGEL – FERRO EM BRASA (2006)** sur le photographe le plus connu de Mozambique et **HÓSPEDES DA NOITE (2007)** sur un ancien hôtel de luxe de colonialistes portugais, qui est à présent un hospice pour pauvres. Les deux films ont été montrés au Festival du Film Africain à Cologne.

Son long métrage **COMBOIO DE SAL E AÇUCAR**, qu'il présentera au festival d'anniversaire à Cologne, est le résultat de recherches de plusieurs années et de sept semaines de tournage dans des wagons de train rouillés, tout au long de voies ferrées dans le nord du pays, où il y eut de nombreux combats pendant la guerre civile dans les années 80. « Ce film est fait avec beaucoup de larmes, de sueur et de sang, ce qui est la règle dans un pays sans infrastructures comme l'est le Mozambique », dit **Azevedo**. Sa récompense pour cet effort sont les bonnes critiques qu'il a reçues, qui décrivent le film comme « extraordinaire », « spectaculaire » et « un nouveau chemin dans le cinéma africain ».



Hassam Ghancy (Frankreich/Marokko)

23.9. / 22:30 / Filmforum im Museum Ludwig

AFRICAN SHORTS 2

Einführung Introduction

FEU (FIRE), LES FRÉMISSEMENTS DU THÉ (THE WAY OF TEA),

ENNEMIS INTÉRIEURS (ENEMIES WITHIN)

Hassam Ghancy ist in Marokko geboren, erlebte sein Debüt als Schauspieler jedoch beim Amateurtheater „Cithéâtre“ in einer Pariser Banlieue. Nach einer Schauspielausbildung am „Théâtre-Ecole du Passage“ sammelte er weitere professionelle Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit Regisseuren wie John Berry, Jack Garfein und Sergei Semstov. Er übernahm Theaterrollen in Stücken von Brecht, Shakespeare, Tschchow und Kafka und spielte in US-amerikanischen Filmen wie *RENDITION* von Gavin Hood, *TREASON* von Jeffrey Nachmanoff und *JACK RYAN* von Patricia Riggen sowie in europäischen Produktionen wie *DER BAADER-MEINHOF-KOMPLEX* von Uli Edel. MitarbeiterInnen von FilmInitiativ haben den marokkanisch-französischen Schauspieler beim Festival des Cinémas d'Afrique im französischen Apt kennengelernt und eingeladen, in Köln drei Kurzspielfilme vorzustellen, in denen er die Hauptrolle spielt.

Hassam Ghancy was born in Morocco and had his acting debut at the “Cithéâtre” amateur theatre in a Parisian banlieue. After studying acting at “Théâtre-Ecole du Passage”, he gained professional experience by working with directors John Berry, Jack Garfein and Sergei Semstov. He has taken up theatre roles in pieces by Brecht, Shakespeare, Chekhov and Kafka and performed in a number of US films, such as *RENDITION* by Gavin Hood, *TREASON* by Jeffrey Nachmanoff, and *JACK RYAN* by Patricia Riggen, as well as European films such as *THE BAADER MEINHOF COMPLEX* by Uli Edel. Staff members of FilmInitiativ first met the Moroccan-French actor at the Cinémas d'Afrique festival in the French town of Apt and invited him to Cologne to present three short films in which he plays the main role.

Hassam Ghancy est né au Maroc et a fait ses débuts en tant qu'acteur au théâtre d'amateurs « Cithéâtre » en banlieue parisienne. Après une formation de comédien au « Théâtre – Ecole du Passage », il acquiert de l'expérience en travaillant avec des réalisateurs tel que John Berry, Jack Garfein et Sergei Semstov. Il a eu des rôles dans des pièces de Brecht, Shakespeare, Tschchow et Kafka, dans des films américains comme *RENDITION* de Gavin Hood, *TREASON* de Jeff Nachmanoff et *JACK RYAN* de Patricia Riggen, et dans des productions européennes tel que *LE COMPLEXE BAADER-MEINHOF* de Uli Edel. L'équipe de FilmInitiativ a rencontré l'acteur franco-marocain à l'occasion du Festival du Cinéma d'Afrique à Apt et l'a invité à présenter à Cologne trois courts-métrages dans lesquels il joue le rôle principal.



Weinkellerei Kleefisch • Wilhelmstr. 53
50733 Köln • www.weinkellerei-kleefisch.de

Abbas Yassin / Maissara Saeed

(beide: Deutschland/Sudan)

24.9. / 13:30 / Filmforum im Museum Ludwig**Filmgespräch** Film discussion / Discussion**THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE**

Abbas Yassin wurde 1987 in der sudanesischen Hauptstadt Khartoum geboren. Er studierte im Sudan Bauingenieurwesen und im Libanon Fotografie. 2014 beantragte er Asyl in Deutschland und gründete zusammen mit anderen Geflüchteten in Hannover die Refugee-Band S.P. Music, die beim Afrika Film Festival 2016 in einer Sonderveranstaltung im Filmhauskino auftrat. Zusammen mit dem Regisseur Florian Brüggemann realisierte er das Filmprojekt **SCREAM FROM THE CAMP** über das Refugee Protest Camp auf dem Weißekreuzplatz in Hannover. Der Film erlebte Aufführungen in Hannover, Berlin, Dresden, Göttingen, Wunstorf, Dortmund und beim LUMIXFestival. 2015 absolvierte **Abbas Yassin** eine Regie-Hospitalität am Schauspiel Hannover bei der Produktion **FELLINI** und dokumentierte die Veranstaltung **WELCOME ARTISTS** im Pavillon Hannover. 2016 folgten weitere Dokumentarfilme, darunter **THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE** über die gewaltsame Räumung des Protest Camps in Hannover durch die Polizei.

Maissara Saeed ist Labortechniker und Sozialarbeiter und war der Sprecher des Hannoveraner Refugee Camps. Auch er ist aus dem Sudan geflohen und erhielt 2012 ein permanentes Aufenthaltsrecht in Deutschland. Er ist Mitbegründer mehrerer NGOs, darunter der German Sudanese Association for Development (GSAD).

Abbas Yassin was born in 1987 in the Sudanese capital of Khartoum. He studied civil engineering in Sudan and then photography in Lebanon. In 2014, he sought asylum in Germany and founded the refugee band S.P. Music with other refugees in Hannover. The band performed at the 2016 Afrika Film Festival at a special event at the Filmhauskino cinema. He and director Florian Brüggemann joined forces to make the film **SCREAM FROM THE CAMP** about the refugee protest camp on Weißekreuzplatz in Hannover. The film went on to be screened in Hannover, Berlin, Dresden, Göttingen, Wunstorf and Dortmund, and at the LUMIX Festival. In 2015, **Abbas Yassin** was allowed to sit in and observe the director of "FELLINI" at Schauspiel Hannover at work, and he documented the **WELCOME ARTISTS** event at Pavillon Hannover. Further documentaries followed in 2016, including **THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE** about the police's violent evacuation of the protest camp in Hannover.

Maissara Saeed is a lab technician and social worker and was spokesperson at the Hannover refugee camp. He was forced to flee Sudan and was granted permanent right of residency in Germany in 2012. He is the co-founder of several NGOs, including the German Sudanese Association for Development (GSAD).

Abbas Yassin, né en 1987 dans la capitale soudanaise, Khartoum, a étudié le génie civil au Soudan et la photographie au Liban. En 2014, il demande l'asile en Allemagne et crée avec d'autres réfugiés le groupe S.P. Music, qui se produit sur scène en 2016 lors du Festival du Film d'Afrique dans un événement spécial. Avec le metteur en scène Florian Brüggemann, il réalise le documentaire **SCREAM FROM THE CAMP** sur le camp de protestation de réfugiés à Weißekreuzplatz à Hanovre. Le film a été montré à Hanovre, Berlin, Dresden, Göttingen, Wunstorf, Dortmund et au LUMIXFestival. **Abbas Yassin** travaille comme assistant de réalisation au théâtre de Hanovre lors de la production « Fellini », et il documente l'événement **WELCOME ARTISTS** au pavillon d'Hanovre. Plusieurs documentaires suivent, parmi eux **THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE** suite à l'évacuation violente du camp par la police.

Maissara Saeed est technicien de laboratoire et travailleur social, il était le porte-parole du camp de réfugiés de Hanovre. Lui aussi a dû fuir du Soudan et a reçu un titre de séjour permanent en Allemagne en 2012. Il est co-fondateur de plusieurs ONGs, parmi lesquelles l'association germano-soudanaise pour le développement (German Sudanese Association for Development (GSAD)).



Nonhle Mbuthuma (Südafrika)

24.9. / 17:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

THE SHORE BREAK

25.9. / 19:00 / Zentralbibliothek Köln

AFRICA FOR SALE – EIN KONTINENT VOR DEM AUSVERKAUF

Ausstellungseröffnung und Diskussion über Landgrabbing

Exhibition opening and discussion about landgrabbing /

L'ouverture de l'exposition et discussion sur accaparement des terres

Nonhle Mbuthuma ist Menschenrechtsaktivistin aus Südafrika. In der Xolobeni Region der südafrikanischen Provinz Eastern Cape kämpft sie gegen Landraub und Umweltzerstörung sowie für die Anerkennung indigener Landrechte. Der Film **THE SHORE BREAK** dokumentiert ihr Engagement eindrucksvoll. **Nonhle Mbuthuma** gehörte 2007 zu den Gründern des Amadiba Crisis Committee (ACC), das versucht, die Zerstörung der Wildcoast zu verhindern. Eine australische Minengesellschaft will in der grandiosen Küstenlandschaft am Indischen Ozean Tagebau betreiben. Um die Region zu erschließen, soll dort zudem eine neue Schnellstraße gebaut werden. Den traditionellen Bewohnern der Region, der Amadiba Community, droht dadurch der Verlust ihres Landes und ihrer Lebensgrundlagen. Sie leisten Widerstand. Doch das millionenschwere Investitionsprojekt hat die Unterstützung höchster ANC-Regierungskreise und soll offenbar um jeden Preis durchgesetzt werden. Schon 2008 erhielt **Nonhle Mbuthuma** erste Todesdrohungen, seitdem regelmäßig. Am 22. März 2016 wurde ihr Kollege Sikhosiphi Bazooka Rhadebe, der Vorsitzende des ACC, auf bislang ungeklärte Weise ermordet. Trotzdem setzt **Nonhle Mbuthuma** ihr Engagement gegen Landgrabbing fort und wird auch in Köln davon berichten.

Nonhle Mbuthuma is a human rights activist from South Africa. She fights against land grabbing and the destruction of the environment in the Xolobeni region of the South African province of Eastern Cape, while also standing up for the rights of the indigenous people. The film **THE SHORE BREAK** impressively documents her work. In 2007, **Nonhle Mbuthuma** co-founded the Amadiba Crisis Committee (ACC) that aims to prevent the destruction of the Wild Coast. An Australian mining company plans to open an opencast mine in the beautiful Indian Ocean coastal region, and a new motorway to make the area more accessible is also in the pipeline. The plans are putting the land and livelihoods of the region's traditional inhabitants, the Amadiba, under threat. They are resisting. But with the investment project being worth millions, it is supported by the upper circles of the ANC government and will seemingly go ahead at any cost. **Nonhle Mbuthuma** received her first death threats back in 2008 and they have since become a regular occurrence. On 22 March, 2016, her colleague Sikhosiphi Bazooka Rhadebe, chairman of the ACC, was murdered in unexplained circumstances. Yet **Nonhle Mbuthuma** is still committed to fighting land grabbing and she will be in Cologne to talk about her work.

Nonhle Mbuthuma est une militante sud-africaine qui lutte contre l'accaparement des terres, la destruction de l'environnement et pour la reconnaissance des droits territoriaux indigènes dans la région Xolobeni, située dans la province sud-africaine d'Eastern Cape. Le film **THE SHORE BREAK** est une impressionnante documentation de son engagement. **Nonhle Mbuthuma** appartient au cercle fondateur du Amadiba Crisis Committee (ACC) qui s'engage pour empêcher la destruction de la côte (Wildcoast). Une société minière australienne veut installer une mine à ciel ouvert dans ce magnifique paysage situé à côté de l'Océan Indien. Une nouvelle route devrait être construite afin d'exploiter la région, mettant en danger l'habitat naturel des habitants indigènes Amadiba, qui sont menacés par la perte de leur territoire et de leurs moyens d'existence. Ce projet d'investissement de plusieurs millions a déjà été approuvé par l'ANC et y sera imposé à tout prix, malgré l'opposition des habitants. Depuis 2008, **Nonhle Mbuthuma** reçoit régulièrement des menaces de mort. Le 22 mars 2016, son collègue Sikhosiphi Bazooka Rhadebe, président du ACC, a été assassiné dans des circonstances inexpliquées. Néanmoins, **Nonhle Mbuthuma** poursuit son engagement et en parlera à Cologne.

Sylvestre Amoussou (Frankreich/Benin)

24.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

L'ORAGE AFRICAÎN



Sylvestre Amoussou stammt aus Benin, lebt jedoch bereits seit drei Jahrzehnten in Frankreich. Nach einem wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studium begann er Mitte der 1980er-Jahre, als Schauspieler auf Theaterbühnen sowie in Kino- und Fernsehfilmen aufzutreten. Dabei arbeitete er u. a. mit Regisseuren wie Cheik Doukouré aus Guinea zusammen. Seit 1999 steht er auch hinter der Kamera und führt Regie bei Filmen, in denen er stets selbst mitspielt. Nach mehreren Kurzfilmen erlangte er mit seinem ersten Spielfilm **AFRICA PARADIS** (2006) auch internationale Aufmerksamkeit. Darin erzählt er von einem Europa, das von ökonomischen Krisen zerrüttet ist und viele zur Flucht ins vergleichsweise „paradiesisch“ anmutende Afrika treibt. Einen ähnlichen Perspektivwechsel bietet sein 2016 realisierter Spielfilm **L'ORAGE AFRICAÎN**. Darin spielt er den Präsidenten eines fiktiven afrikanischen Landes. Er beschließt, die Rohstoffe des Landes nicht länger von westlichen Konzernen ausplündern zu lassen, sondern unter nationale Kontrolle zu stellen. Da auch der Verkauf von Land an ausländische Geschäftemacher untersagt wird, liefert **Amoussou** mit seinem Film auch einen Kommentar zum Festivalfokus „Landgrabbing“.

Sylvestre Amoussou is originally from Benin, but he has lived in France for three decades. After studying economics and social sciences, he began performing as a stage actor and in cinema and television shows from the mid-1980s. He worked with directors such as Cheik Doukouré from Guinea, and since 1999, he has also worked on the other side of the camera, directing a number of films which he also appears in. After making several short films, he also gained international recognition for his first feature film **AFRICA PARADIS** (2006). It tells the story of a Europe that has been destroyed by financial crises and whose inhabitants seek refuge in an Africa that seems like paradise in comparison. His film from 2016 **L'ORAGE AFRICAÎN** again looks at an issue from a refreshingly different perspective. He plays a president from a fictitious African country. He decides to stop allowing western corporations to plunder the country's raw materials, and to instead nationalise them. As the sale of land to foreign profiteers is also banned in **Amoussou's** film, it provides a fitting commentary on "land grabbing", the theme of this year's festival.

Sylvestre Amoussou est d'origine béninoise et vit en France depuis 30 ans. Après des études d'administration économique et sociale, il se dirige vers la comédie dans les années 80, où il travaille entre autre avec le réalisateur guinéen Cheik Doukouré. Après plusieurs rôles au théâtre et au cinéma, il décide de se placer derrière la caméra tout en ayant des rôles dans ses films. Après plusieurs courts-métrages, en 2006 son premier long-métrage **AFRICA PARADIS** atteint un public international. Ce film raconte l'histoire d'une Europe détruite par des crises économiques, ce qui force ses habitants à fuir en Afrique, alors perçue comme paradisiaque. Dans son long-métrage réalisé en 2016, **L'ORAGE AFRICAÎN**, il joue le rôle du président d'un pays africain fictif, qui décide de ne plus laisser exploiter les matières premières par grandes entreprises étrangères, mais de les mettre sous le contrôle national. La vente de terres aux commerçants étrangers est également interdite, et c'est ainsi qu'**Amoussou** fournit une contribution au thème central du festival, « l'accaparement de terres ».



Idrissou Mora-Kpai (USA/Benin)

25.9. / 19:00 / Zentralbibliothek Köln

AFRICA FOR SALE – EIN KONTINENT VOR DEM AUSVERKAUF

Ausstellungseröffnung und Diskussion über Landgrabbing

Exhibition opening and discussion about landgrabbing /

Vernissage et discussion sur l'accaparement des terres

Idrissou Mora-Kpai wurde 1967 in dem westafrikanischen Land Benin geboren und lebte dort bis zum Abitur. Nach Aufhalten in Algerien und Italien kam er nach Deutschland, wo er zunächst Amerikanistik an der Freien Universität Berlin studierte und 1994 ein Studium der Regie an der Hochschule für Film- und Fernsehen Konrad Wolf in Babelsberg aufnahm. Zu seinen ersten Kurzfilmen gehörte nach *AUSLÄNDER* (1994) der Film *FUGACE* (1996), den FilmInitiativ 1997 vorstellte. 2003 war **Idrissou Mora-Kpai** mit seiner Dokumentation *SI-GUERIKI, LA REINE-MÈRE* auf Einladung von FilmInitiativ erstmals zu Gast in Köln. Der Film wurde vielfach preisgekrönt. Er war konzipiert als Spurensuche nach seinem polygamen Vater in Benin, entwickelte sich jedoch zu einem Porträt der zwei Mütter. Sein Dokumentarfilm *ARLIT, DEUXIÈME PARIS* (2005) über die Folgen des Uranabbaus in Niger war im Kölner Allerweltskino zu sehen, seinen Film *INDOCHINE – SUR LES TRACES D'UNE MÈRE* über afrikanische Soldaten im Vietnamkrieg präsentierte er 2012 beim Kölner Festival. 2017 ist **Idrissou Mora-Kpai** eingeladen, um die Ergebnisse eines Dokumentarfilmworkshops zum Thema Landgrabbing vorzustellen, den er mit von Landraub Betroffenen in Benin durchgeführt hat.

Idrissou Mora-Kpai was born in 1967 in the West African country of Benin and he lived there until completing his A-levels. Following spells living in Algeria and Italy, he moved to Germany where he first studied American Studies at the Free University of Berlin and then film direction at the Film University Babelsberg Konrad Wolf from 1994. His first short films included *AUSLÄNDER* in 1994 and *FUGACE* in 1996, which FilmInitiativ presented in 1997. In 2003, **Idrissou Mora-Kpai** was invited by FilmInitiativ for the first time to attend the festival in Cologne to present his documentary *SI-GUERIKI, LA REINE-MÈRE* (*THE QUEEN MOTHER*), which went on to win many awards. The initial idea for the film was to go looking for his polygamous father in Benin, but it developed into a portrait of his two mothers. His documentary *ARLIT, THE SECOND PARIS* from 2005 about the impact of uranium mining in Niger was screened in Cologne's Allerweltskino cinema, and his film *INDOCHINA – TRACES OF A MOTHER* about African soldiers in the Vietnam war was shown at the 2012 Cologne festival. **Idrissou Mora-Kpai** has again been invited to attend the 2017 festival to present the results of his documentary-making workshop on the subject of land grabbing that he organised with those affected by the land grabs in Benin.

Idrissou Mora-Kpai est né en 1967 au Bénin et y a vécu jusqu'à son bac. Après des séjours en Algérie et en Italie, il est parti pour l'Allemagne, où il fit d'abord des études d'anglais et de civilisation américaine à l'Université libre de Berlin, puis des études de réalisation à l'école de cinéma et de télévision « Konrad Wolf » à Babelsberg. Il a d'abord réalisé des courts-métrages : *AUSLÄNDER* (*ETRANGERS*) en 1994, puis *FUGACE* en 1996, que FilmInitiativ a projeté en 1997. En 2003, FilmInitiativ a invité **Idrissou Mora-Kpai** à Cologne pour qu'il y présente son documentaire *SI-GUERIKI, LA REINE-MÈRE*, plusieurs fois récompensé. Alors qu'il voulait à l'origine partir sur les traces de son père au Bénin, le réalisateur a finalement fait le portrait de ses deux mères. Son documentaire *ARLIT, DEUXIÈME PARIS* sur les conséquences de l'extraction d'uranium au Niger, sorti en 2005, est passé la même année à la Berlinale. Le public colonais a pu le voir dans le cadre du programme Allerweltskino (cinéma du monde). La projection de son dernier film, *INDOCHINE, SUR LES TRACES D'UNE MÈRE*, rappelle que des soldats africains ont été envoyés par la puissance coloniale française pour combattre dans ses guerres en Indochine. En 2017, **Idrissou Mora-Kpai** est à nouveau invité pour présenter les résultats d'un atelier de films documentaires sur l'accaparement des terres, qu'il a réalisé avec des victimes au Bénin.

Olaf Bernau (Deutschland)

25.9. / 19:00 / Zentralbibliothek Köln

AFRICA FOR SALE – EIN KONTINENT VOR DEM AUSVERKAUF

Ausstellungseröffnung und Diskussion über Landgrabbing

Exhibition opening and discussion about landgrabbing /

L'ouverture de l'exposition et discussion sur accaparement des terres



Olaf Bernau lebt und arbeitet in Bremen und engagiert sich seit vielen Jahren bei afrique-europe-interact, einem transnationalen Netzwerk, an dem Initiativen von BasisaktivistInnen u. a. in Mali, Togo, Burkina Faso, Guinea, Deutschland, Österreich und den Niederlanden beteiligt sind. Dazu gehört auch die bäuerliche Basisgewerkschaft COPON in Mali. Die Auseinandersetzung mit Folgen von Landraub ist neben Flucht und Migration einer der Schwerpunkte der Arbeit von afrique-europe-interact.

FilmInitiativ hat schon mehrfach mit afrique-europe-interact kooperiert, so zum Beispiel 2011 bei der Nordafrika-Reihe NO MORE FEAR mit der Vorstellung und Diskussion des Dokumentarfilms VOICES OF CAMP CHOUCHA (STIMMEN AUS CHOUCHA) über ein Lager für Geflüchtete an der libysch-tunesischen Grenze.

Olaf Bernau lives and works in Bremen and has been involved with afrique-europe-interact for many years now, a transnational network of grassroots initiatives organised by activists in countries including Mali, Togo, Burkina Faso, Guinea, Germany, Austria and the Netherlands. The organisations involved also include the COPON grassroots agricultural trade union in Mali. In addition to assisting with refugee and migration issues, tackling the impact of land grabbing is one of the key focuses of the work carried out by afrique-europe-interact. FilmInitiativ has cooperated with afrique-europe-interact on a number of occasions, such as the North Africa event NO MORE FEAR in 2011, when the documentary VOICES OF CAMP CHOUCHA about a refugee camp on the Libya-Tunisia border was presented and discussed.

Olaf Bernau vit et habite à Bremen, il s'engage depuis plusieurs années dans l'initiative afrique-europe-interact, un réseau international formé par des activistes au Mali, Togo, Bourkina Faso, Guinée, Allemagne, Autriche et les Pays Bas. L'union paysanne du Mali, COPON, en fait également parti. La discussion sur les conséquences de l'accaparement de terre est un des sujets principaux d'afrique-europe-interact, à coté de l'exil et de la migration. FilmInitiativ a déjà travaillé plusieurs fois avec afrique-europe-interact, par exemple en 2011 au cours du cycle nord-africain NO MORE FEAR, et a présenté le documentaire VOICES OF CAMP CHOUCHA (LES VOIES DU CAMP CHOUCHA) sur un camp d'exilés à la frontière tunisienne – libyenne.



Gabi Ngcobo (Südafrika)

26.09. / 19:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Präsentation eines Überraschungsfilms aus Südafrika

Presentation of Sneak Preview from South Africa /

Présentation d'Avant Première de Afrique du Sud

In der Veranstaltungsreihe KunstBewusst

der Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig e. V. im

Rahmen des Public Program der 10. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst

I'm not who you think I'm not

Gabi Ngcobo ist in Südafrika geboren und arbeitet dort und auf internationaler Ebene seit fast 20 Jahren in künstlerischen, kuratorischen und edukativen Projekten. Sie hat in Johannesburg die Plattformen NGO – Nothing Gets Organised und Center for Historical Reenactments mitbegründet und arbeitete u. a. als Ko-Kuratorin der 32. Biennale de São Paulo 2016. Im nächsten Jahr kuratiert sie gemeinsam mit ihrem Team die 10. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst, die vom 9. Juni bis 9. September 2018 an verschiedenen Orten der Hauptstadt stattfinden wird.

Für die Veranstaltungsreihe KunstBewusst der Freunde wurde sie gebeten, einen Film auszuwählen und einzuleiten, der zum Programm des Afrika Film Festivals passt. Da sie einen aktuellen Film aus Südafrika ausgewählt hat, der in Europa noch nie zu sehen war, darf er nur als Überraschungsfilm (Sneak Preview) angekündigt werden.

Gabi Ngcobo was born in South Africa and has worked on international art, curatorial and educational projects there for almost 20 years. She co-founded the Johannesburg-based platforms NGO – Nothing Gets Organised and the Center for Historical Reenactments; and was co-curator at the 32nd São Paulo Art Biennial in 2016. Next year, she and her team will curate the 10th Berlin Biennale for Contemporary Art, which will be held from 9 June to 9 September 2018 at various locations around the capital.

For the KunstBewusst series of events organised by the Friends of the Wallraf-Richartz-Museum and Museum Ludwig association, she was asked to select and present a film that would complement the Afrika Film Festival programme. As she chose a current film from South Africa that is yet to be released in Europe, it can only be billed as a "sneak preview".

Gabi Ngcobo est née en Afrique du Sud et travaille dans des projets artistiques et éducatifs et comme curatrice au niveau international depuis 20 ans. Elle a co-fondé les plateformes « NGO – nothing gets organised / rien n'est organisé » et le « Center for historical reenactments/ le centre de la mémoire historique » et a participé en tant que curatrice à la 32ème Biennale de Sao Paulo en 2016. En 2018, elle organisera, avec son équipe, la 10ème Biennale d'art contemporain à Berlin, qui aura lieu du 9 juin au 9 septembre 2018 dans plusieurs endroits de la capitale.

Les amis de musées ont demandé à Mme **Gabi Ngcobo** de choisir un film pour initier la série d'événements artistiques KunstBewusst qui convienne également au Festival du Film Africain. Comme elle a choisi un film sud-africain, qui n'a pas encore été montré en Europe, celui-ci ne peut être annoncé qu'en avant-première.

Mohamed Ouzine (Frankreich/Algerien)

27.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

SAMIR DANS LA POUSSIÈRE (SAMIR IN THE DUST)



Mohamed Ouzine wurde 1972 als Sohn eines algerischen Vaters und einer marokkanischen Mutter in Frankreich geboren. Er studierte Geschichte und Fotografie und kam darüber zum Filmmachen. Seine ersten Filme kreisten um soziologische Themen. So ging es z. B. in *UNE HEURE SEULEMENT* (2001) um den Alltag in einem Gefängnis und die Beziehung von weiblichen Häftlingen zu ihren Kindern. Für *CARAVANE* (2003) begleitete er eine Gruppe evangelikaler Zigeuner auf einer Pilgerreise durch Frankreich. Seit dem Filmessay *LIEU COMMUN* (2007) trat die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft in den Mittelpunkt seiner cineastischen Arbeit, die er mit dem Dokumentarfilm **SAMIR DANS LA POUSSIÈRE** (2015) weiter verfolgte. Darin porträtiert er – als „Onkel mit Kamera“ aus Europa – seinen Neffen Samir, der im algerisch-marokkanischen Grenzgebiet als Schmuggler arbeitet. Dessen einsamer Alltag lässt wenig Raum für romantische Vorstellungen von einem freien Leben, auch wenn der Trailer mit dem Off-Kommentar des Regisseurs beginnt: „Du weißt, wo Du hingehst, und Du weißt, woher Du kommst. Deine Herkunft und Deine Wurzeln sind hier.“

Mohamed Ouzine was born in 1972 in France as the son of an Algerian father and a Moroccan mother. He studied history and photography, and that piqued his interest in filmmaking. His first films explored sociological issues, such as *UNE HEURE SEULEMENT* (ONE HOUR ONLY) from 2001 about everyday life in a prison and the relationships between the female inmates and their children. For *CARAVANE* (2003) he accompanied a group of Evangelical Roma on a pilgrimage through France. Since his film essay *LIEU COMMUN* (2007), his cinematic work has tended to focus more on his own roots, a theme he continues with his documentary **SAMIR DANS LA POUSSIÈRE** (SAMIR IN THE DUST) from 2015. He – as the “uncle with camera from Europe” – paints a portrait of his nephew Samir, who works as a smuggler on the Algeria-Morocco border. His lonely existence leaves little room for romantic ideas of a life of freedom, even if the trailer begins with the director’s voiceover: “You know where you’re going and you know where you’ve come from. Your origin and your roots are here.”

Mohamed Ouzine est né en 1972 en France d’un père algérien et d’une mère marocaine. Il a étudié l’histoire et la photographie, par laquelle il arrivera au cinéma. Il a consacré ses premiers films à des sujets sociologiques. Dans *UNE HEURE SEULEMENT* (2001), il décrit la vie quotidienne en prison et la relation des femmes incarcérées avec leurs enfants. Dans *CARAVANE* (2003), il accompagne un groupe de gitans évangélistes lors d’un pèlerinage à travers la France. Depuis son film *LIEU COMMUN* (2007), son travail de cinéaste met l’accent sur la question de ses origines. Dans **SAMIR DANS LA POUSSIÈRE** (2015), il accompagne son neveu Samir en tant que « l’oncle de l’Europe avec la caméra ». Son neveu travaille en tant que contrebandier à la frontière algérienne-marocaine, et son quotidien solitaire laisse peu de place à des fantaisies romantiques d’une vie libre, même si la bande-annonce commence avec les mots du réalisateur: « Tu sais où tu vas, et tu sais d’où tu viens. Tes origines et tes racines sont ici ».



Soraya El Kahlaoui (Marokko)

28.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

LANDLESS MOROCCANS (MAROCAINS SANS TERRE)

Soraya El Kahlaoui arbeitet derzeit an ihrer Doktorarbeit in Soziologie an der Hochschule für Sozialwissenschaften in Paris. Darin untersucht sie die Rückeroberung von öffentlichem Raum im Rahmen der Auseinandersetzungen um Demokratie in Marokko seit 2011. „Konkreter ausgedrückt geht es dabei um die Enteignung von Land und die Versuche der BewohnerInnen, mit Besetzungen dagegen Widerstand zu leisten.“ Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit engagiert sich **Soraya El Kahlaoui** in Basis-Initiativen, die mit den hierzulande bekannten Forderungen nach einem „Recht auf Stadt“ vergleichbar sind. In Marokko kämpfen die Initiativen jedoch für das „Recht auf Land“, „Recht auf Häuser“ und „Recht auf Ressourcen“. In diesem Zusammenhang hat **Soraya El Kahlaoui** auch die Bewohner von Guich L'Oudaya kennengelernt, einer informellen Siedlung am Rande der Hauptstadt Rabat. Seit März 2013 hat sie versucht, die Presse und andere engagierte Initiativen auf das Schicksal der von Räumung bedrohten Menschen aufmerksam zu machen. Schließlich dokumentierte sie deren Widerstand über eineinhalb Jahre auch mit der Kamera. Ihr Film **LANDLESS MOROCCANS** ist das Ergebnis davon.

Soraya El Kahlaoui is currently a PhD student in sociology at the School of Higher Studies in Social Sciences in Paris. Her research aims to analyse forms of reclaiming public spaces in the context of a process of democratisation that has spawned in Morocco since 2011. "More specifically, my research consists of creating a frame of political analysis of the practices of space appropriation and/or resistances led by inhabitants in the situation of fighting for occupation rights." Alongside her research, **Soraya El Kahlaoui** is involved in many grassroots initiatives whose demands are comparable to those of the "right to the city" movement, but which in Morocco specifically campaign for the right to resources, right to land and the right to housing. It is in this activist context that she came across the outcast inhabitants of Guich L'Oudaya, an area of informal housing in the capital city of Rabat. Since March 2013, she has been informing the press and making other militant forces aware of this subject. Her documentary **LANDLESS MOROCCANS** is the result of more than a year and a half of research on the resistance actions led by these displaced inhabitants.

Soraya El Kahlaoui prépare actuellement sa thèse de doctorat en sociologie à l'École des Hautes Études des Sciences Sociales à Paris. Dans celle-ci, elle examine la reconquête d'espaces publics dans le cadre des confrontations sur la démocratie au Maroc en 2011. « Plus concrètement, il s'agit de l'expropriation de terres et des tentatives des habitants de s'y opposer par le moyen de l'occupation. » A côté de son travail scientifique, **Soraya El Kahlaoui** s'engage dans des initiatives de base, comparables à celles qui réclament le « Droit à une ville ». Au Maroc, les initiatives réclament le « Droit à la terre » et le « Droit au logement ». C'est dans ce contexte qu'elle a connu les habitants de Guich L'Oudaya, une colonie informelle au bord de la capitale, Rabat. Depuis mars 2013, elle essaye d'attirer l'attention de la presse et d'autres initiatives sur le destin des habitants menacés par une expulsion.

Soraya El Kahlaoui a documenté la résistance pendant un an et demi avec sa caméra. Son film **MAROCAINS SANS TERRE** en est le résultat.

Rehad Desai (Südafrika)

28.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

THE GIANT IS FALLING



Rehad Desai ist Produzent, Regisseur und Gründer der Produktionsfirma Uhuru Productions (Johannesburg und Kapstadt). 1997 absolvierte er seinen Master-Studiengang in Sozialgeschichte an der Universität Witwatersrand. Anschließend verschlug es ihn in die TV- und Filmindustrie, wo er als Journalist tätig war und seinen Fokus auf historische und sozio-politische Dokumentarfilme legte. 2000 absolvierte er ein Postgraduierten-Studium im Fach Film- und Fernsehproduktion. 2009 machte er sein Diplom im Dokumentarfilmbereich. Bis heute hat er mehr als zwanzig international erfolgreiche Dokumentarfilme produziert und bei vielen davon auch Regie geführt. Für seinen Film **MINERS SHOT DOWN** über das Massaker der südafrikanischen Polizei an streikenden Arbeitern einer Platinmine in Marikana erhielt er beim Afrika Film Festival 2014 den Publikumspreis für die beste Dokumentation. Sein neuer Film **THE GIANT IS FALLING** erinnert daran, dass die ANC-Regierung mitverantwortlich für das Massaker war, und illustriert mit bedrückenden Dokumentaraufnahmen den kontinuierlichen politischen und moralischen Niedergang der ehemals hoch angesehenen Befreiungsbewegung unter der heutigen Führung ihres korrupten Präsidenten Jacob Zuma.

Rehad Desai is a producer, director and the founder of production company Uhuru Productions (Johannesburg and Cape Town). In 1997, he completed his Master's degree in social history at the University of the Witwatersrand. He then entered the TV and film industry as a current affairs journalist, and soon after moved on to focus his energy on historical and socio-political documentary films. In 2000, he completed a post-graduate degree in TV and film production, followed by a diploma in documentary filmmaking in 2009. He has produced over 20 documentaries, many of which he directed himself, that have been broadcast internationally and been received with critical acclaim. His film **MINERS SHOT DOWN** about the South African police's massacring of striking workers at a platinum mine in Marikana won the audience prize for Best Documentary at the 2014 Afrika Film Festival Köln. His new film **THE GIANT IS FALLING** reminds us that the ANC government was jointly responsible for the massacre and the distressing footage underlines the continuing political and moral demise of the once highly esteemed freedom movement under the current leadership of corrupt President Jacob Zuma.

Rehad Desai est producteur, réalisateur et fondateur de l'entreprise de production Uhuru Productions (Johannesburg et Le Cap). En 1997, il finit son master en histoire sociale à l'université de Witwatersrand. Ensuite, il débute dans l'industrie du film et du cinéma, où il travaille comme journaliste et se concentre sur les films documentaires historiques et socio-politiques. En 2000, il termine des études post-universitaires pour la production de films et la télévision. En 2009, il passe son diplôme dans le domaine du film documentaire. Jusqu'à aujourd'hui, il a produit plus de 20 films documentaires internationalement connus, et il en a réalisé une grande partie. Pour son documentaire **MINERS SHOT DOWN** sur le massacre par la police sud-africaine de travailleurs en grève à la mine de platine à Marikana, il a reçu le prix du public lors du Festival du Film Africain 2014 pour le meilleur documentaire. Son nouveau film **THE GIANT IS FALLING** rappelle le fait que le gouvernement ANC était responsable de ce massacre, et il illustre de manière déprimante le déclin politique et moral continu d'un mouvement de libération autrefois hautement reconnu, aujourd'hui avec un leader corrompu à sa tête, le président Jacob Zuma.



Esther Donkor (Deutschland)

29.9. / 10:00 / Filmforum im Museum Ludwig

AFRO.DEUTSCHLAND Schulvorführung School Screening / Présentation scolaire

30.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

AFRO.DEUTSCHLAND Filmgespräch Film discussion / Discussion

Als Tochter eines Ghanaers und einer Deutschen wurde **Esther Donkor** 1985 in Köln geboren und schloss dort im Jahre 2011 ihr Studium (B.A.) in den Fächern Deutsche Sprache und Literatur sowie English Studies ab. Ihre Abschlussarbeit erhielt die Bestnote und wurde 2014 unter dem Titel „Bitches & Queens – Frauen im U.S. HipHop“ veröffentlicht. Im selben Jahr war sie Mitbegründerin des Onlinemagazins KrauseLocke, in dem sie sich vor allem für die Stärkung des Selbstbewusstseins afrodeutscher Frauen einsetzt. Zusammen mit der Regisseurin Nancy Mac Granaky-Quaye betreibt sie zudem das Filmprojekt „eyeswideopen“, das Reportagen, Dokumentationen und Kurzfilme zu gesellschaftlichen Nischenthemen realisiert. 2015 erschien ihr autobiografischer Reisebericht „Wurzelbehandlung – Deutschland, Ghana und ich“, in dem **Esther Donkor** über ihre erste Reise ins Heimatland ihres Vaters berichtet. Sie bezeichnet sich selbst gern als „freie Kreative“ und arbeitet unter anderem als Autorin, Bloggerin und im Festivalteam von FilmInitiativ. In dem Film **AFRO.DEUTSCHLAND** ist sie als Betreiberin des Blogs KrauseLocke.de eine der Interviewpartnerinnen von **Jana Pareigis**.

Esther Donkor was born in 1985 in Cologne as the daughter of a Ghanaian father and German mother, and she completed her studies (B.A.) there in 2011 in German language and literature and English studies. Her dissertation entitled “Bitches & Queens – Women in U.S. Hip Hop” passed with distinction and was published in 2014. That same year, she co-founded the online magazine KrauseLocke, one of the aims of which is to increase the confidence of Afro-German women. She and director Nancy Mac Granaky-Quaye run the film project “eyeswideopen”, where they produce reportages, documentaries and short films on a range of niche social themes. In 2015, her autobiographical travelogue „Wurzelbehandlung – Deutschland, Ghana und ich“ was published in 2015, in which **Esther** gives an account of her first trip to her father’s homeland. She describes herself as a “free creative individual” and works as a writer, blogger and member of the FilmInitiativ festival team. As the creator of the KrauseLocke.de blog, she was interviewed by **Jana Pareigis** for her film **AFRO.DEUTSCHLAND**.

ESTHER DONKOR est née à Cologne en 1985, d’un père ghanéen et d’une mère allemande. Elle y a fini ses études de langue et littérature allemande et d’anglais en 2011. Sa thèse a reçu la meilleure note et fut publiée aux Etats-Unis sous le nom « Bitches & Queens – Women in U.S. Hip Hop ». La même année, elle a fondé le blog « KrauseLocke », qui a pour but de renforcer la confiance en soi des femmes afro-allemandes.

Esther Donkor dirige, en coopération avec la réalisatrice Nancy Mac Granaky-Quaye, le projet « eyeswideopen », dans lequel elles réalisent des reportages, des documentaires et des courts-métrages. En 2015 paraît son livre autobiographique « Wurzelbehandlung – Deutschland, Ghana und ich », dans lequel elle parle de son premier voyage dans le pays natal de son père. Elle se nomme « créative libre », et travaille entre autres comme auteure, bloggeuse et dans l’équipe de FilmInitiativ. Dans le documentaire **AFRO.DEUTSCHLAND** elle est interrogée par **Jana Pareigis** en tant que directrice du blog KrauseLocke.

Iman Kamel (Deutschland/Ägypten)

29.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

JEANNE D'ARC MASRIYA (EGYPTIAN JEANNE D'ARC)



Die ägyptische Filmemacherin **Iman Kamel** studierte Kunst, Tanz und Film an der Universität der Künste in Berlin und absolvierte den Master of Arts in International Relations an der Fletcher School der US-amerikanischen Tufts University. Sie ist Gründerin und Geschäftsführerin von Nomad's Home Productions, einer in Deutschland und Ägypten engagierten Produktionsfirma für Independent-Filme. 1995 realisierte sie ihre ersten Kurzfilme. Ihr Dokumentarfilmdébut BEIT SHA'AR (NOMAD'S HOME), eine Hommage an Beduinen-Frauen, die in der Wüste Sinai leben, lief auf Festivals von Yamagata über Cannes bis nach Namur, erhielt eine besondere Erwähnung der Jury beim Internationalen Film Festival in Dubai und war 2013 in Anwesenheit der Regisseurin auch in Köln zu sehen. **JEANNE D'ARC MASRIYA** ist ihr zweiter langer Dokumentarfilm und porträtiert Künstlerinnen und Aktivistinnen, die für die Demokratisierung der ägyptischen Gesellschaft eintreten. Der Film erlebte 2016 beim Festival in Dubai seine Weltpremiere. Im Mai 2017 wurde **Iman Kamel** beim Women Economic Forum in Neu Delhi in die Liste der „Iconic Women Creating A Better World For All“ aufgenommen.

Egyptian filmmaker **Iman Kamel** studied art, dance and film at Berlin University of the Arts and graduated with an M.A. in international relations from the Fletcher School at Tufts University in America. She is founder and CEO of Nomad's Home Productions, a production company for independent films made in Germany and Egypt. In 1995, she made her first short films, and her debut documentary BEIT SHA'AR (NOMAD'S HOME), a homage to Bedouin women who live in the Sinai Desert, was shown at a number of festivals, including those in Yamagata, Cannes and Namur, and it received a special mention by the jury at the Dubai International Film Festival. It was also screened in Cologne in 2013 with the director in attendance. **JEANNE D'ARC MASRIYA** (EGYPTIAN JEANNE D'ARC) is her second feature-length documentary and it portrays artists and activists who campaign for the democratisation of Egyptian society. The film enjoyed its world premiere at the 2016 Dubai festival, and at the Women Economic Forum in New Delhi in May 2017, **Iman Kamel** was included in its list of "Iconic Women Creating A Better World For All".

La réalisatrice égyptienne **Iman Kamel** a étudié l'art, la danse et la réalisation de films à l'Université des Beaux Arts à Berlin et a fait un Master of Arts en relations internationales à l'école Fletcher de l'université américaine Tufts University. Elle est fondatrice et gérante de Nomad's Home Production, une entreprise de production pour des films indépendants. Elle réalise ses premiers courts-métrages en 1995. Son premier film documentaire BEIT SHA'AR (MAISON DE NOMADE), un hommage aux femmes bédouines qui vivent dans le désert du Sinaï, a été montré lors de festivals de Yamagata jusqu'à Cannes et Namur et a obtenu une mention spéciale du jury au Festival international du Film à Dubaï. Il a été montré à Cologne en 2013 en sa présence. **JEANNE D'ARC MASRIYA** est son deuxième long métrage et fait des portraits d'artistes et d'activistes qui s'engagent pour la démocratisation de la société égyptienne. Le film a eu sa première mondiale lors du Festival du Film à Dubaï en 2016. En mai 2017, **Iman Kamel** a été enregistrée sur la liste des « Femmes Icones Créatrices d'un Meilleur Monde pour Tous » lors du World Economic Forum à New Delhi.



Niza Jay (Südafrika)

29.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

INXEBA (DIE WUNDE)

Niza Jay ist Schauspieler und Schriftsteller und absolvierte kürzlich eine Ausbildung im Bereich Film Studies an der südafrikanischen Universität Witwatersrand. Die Rolle des Kwanda in dem Spielfilm **INXEBA (DIE WUNDE)** von John Trengove war sein Debüt als Schauspieler. **Niza Jay** engagiert sich nicht nur durch seine Mitarbeit an dem Film, den er beim Festival vorstellen wird, gegen die Tabuisierung von Homosexualität in der südafrikanischen Gesellschaft. Er hat auch die vierteljährliche Veranstaltungsreihe „The Big Gay Debate“ in Johannesburg initiiert, die sich exklusiv an schwarze Homosexuelle richtet. Zudem ist er als Koautor an dem Kurzfilm-Projekt OTA beteiligt, ein experimentelles Format für junge Kreative aus der schwarzen LGBTQI-Szene Südafrikas. **Niza Jay** hat als Übersetzer für Xhosa auch an dem Dokumentarfilm **THE GIANT IS FALLING** von **Rehad Desai** über den Niedergang des ANC mitgearbeitet, den FilmInitiativ ebenfalls beim diesjährigen Festival präsentiert.

Niza Jay is an actor and writer and he recently completed a film studies degree at the University of the Witwatersrand in South Africa. He made his acting debut as Kwanda in John Trengove's feature film **INXEBA (THE WOUND)**. It is not only through his work on this film – which will be screened at the festival – that **Niza Jay** dedicates his time to combating the stigmatisation of homosexuality in South African society; he also co-organises the quarterly event “The Big Gay Debate” in Johannesburg which is aimed exclusively at black homosexuals. He is also co-writer for the OTA short film project, a social experiment by young creative individuals from South Africa's black LGBTQI scene. **Niza Jay** also worked as a Xhosa interpreter on **Rehad Desai's** documentary **THE GIANT IS FALLING** about the demise of the ANC, which FilmInitiativ will also present at this year's festival.

Niza Jay est acteur et auteur, et a récemment fini ses études de réalisation à l'université sud-africaine Witwatersrand. Le rôle de Kwanda dans le long métrage **INXEBA** de John Trengove fut son début en tant qu'acteur. **Niza Jay** s'engage contre le tabou de l'homosexualité dans la société sud-africaine, et le film est une des formes de son engagement. Il a initié la série d'évènements trimestrielle « The Big Gay Debate/ Le grand débat homo » à Johannesburg qui s'adresse uniquement aux homosexuels noirs. Il est en plus co-auteur du projet de court-métrages OTA, un format pour des jeunes créatifs de la scène LGBTQI de l'Afrique du Sud. **Niza Jay** a également travaillé comme interprète de langue Xhosa lors du documentaire **THE GIANT IS FALLING** de **Rehad Desai** sur le déclin de l'ANC, qui est également présenté au festival par FilmInitiativ.

Zeka Laplaine (DR Kongo)

29.9. / 22:30 / Filmforum im Museum Ludwig

AFRICAN SHORTS 3

Filmgespräch Film discussion / Discussion

TROUBLE



Erstmals 1998 zu Gast in Köln ist der in Kinshasa geborene Regisseur **Zeka Laplaine** seitdem einer der regelmäßigsten Besucher des Festivals. 2006 präsentierte er gleich zwei seiner Spielfilme. Da er in einem davon, *PARIS:XY*, zudem die Hauptrolle spielte, diente ein Foto von ihm damals auch als Titelmotiv für Festivalkatalog und Plakat. Auch im Programm des Jubiläumsfestivals ist er wieder mit einem neuen Kurzfilm vertreten: **TROUBLE**. Darin erzählt er von einer persönlich-familiären Spurensuche in Kambodscha. Zum 20-jährigen Bestehen des Afrika Film Festivals im Jahr 2012 schickte **Zeka Laplaine** FilmInitiativ die folgende Grußbotschaft: „Ich erinnere mich daran, dass Ihr T-Shirts mit der Aufschrift ‚Kein Mensch ist illegal‘ verteilt habt. Ich fragte mich damals: ‚Was machen diese Deutschen da? Die wirken nicht wie normale Leute von Filmfestivals!‘ Tatsächlich seid Ihr nicht so wie viele andere Festivalveranstalter, die nur so tun, als ginge es ihnen um die Filmemacher. Ihr vermittelt mit Eurem Team vielmehr den Eindruck, dass Euch das, was Ihr tut, auch selbst wichtig ist. Und das gibt einem Filmemacher, der bei Euch zu Gast ist, ein gutes Gefühl.“

After first attending the festival in Cologne in 1998, the Kinshasa-born director **Zeka Laplaine** has since been one of the festival's most regular visitors. In 2006, he presented two of his feature films. As he also plays the main role in one of them (*PARIS:XY*), a photo of him featured on the cover of that year's festival programme and on the poster. He is also on the billing for the anniversary festival with his latest short film **TROUBLE**. It tells the story of a personal, family-related journey to Cambodia. **Zeka Laplaine** sent FilmInitiativ the following message to mark the Afrika Film Festival's 20th year of existence in 2012: "I remember how you handed out T-shirts with 'Kein Mensch ist illegal' ('No Person is Illegal') written on them. I thought to myself: 'What are these Germans up to? They're not your average film festival people.' And you really aren't like other festival organisers, many of whom just pretend that it's all about the filmmakers. You really do give the impression that what you do is important to you. And that gives any filmmaker who visits the festival a good feeling."

Zeka Laplaine a participé au festival pour la première fois en 1998, et il y est depuis un habitué. En 2006, il a présenté deux de ses longs métrages. Comme il joue le rôle principal dans l'un d'eux – *PARIS : XY* – sa photo figurait sur la couverture du catalogue et sur l'affiche du festival. Dans le programme d'anniversaire il présente un court métrage : **TROUBLE**. Il y raconte l'histoire de sa recherche de ses racines au Cambodge. Lors du 20ième anniversaire du Festival du Film Africain en 2012, **Zeka Laplaine** envoi un mot à FilmInitiativ qui lisait : « Je me souvient que vous donniez tous des T-Shirts avec les mots : 'Personne n'est illégale'. Je me suis alors demandé : 'Qu'est ce qu'il font ces allemands ? Il ne ressemblent pas aux personnes qu'on rencontre habituellement aux festivals de films!' Est c'est vrai que vous n'êtes pas comme la plupart des organisateurs de festivals, qui ne font que semblant de s'intéresser aux réalisateurs. Vous et l'équipe donnez l'impression que ce que vous faites, est important pour vous aussi. Est ceci procure un sentiment de bien-être au réalisateur qui est votre invité. »



Oliver Schmitz (Deutschland/Südafrika)

30.9. / 15:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

SHEPHERDS AND BUTCHERS (IM TODESTRAKT)

Oliver Schmitz ist 1960 in Kapstadt geboren, studierte dort bildende Kunst und absolvierte in Johannesburg eine Ausbildung als Cutter. Mitte der 1980er-Jahre ging er nach Deutschland ins Exil, weil ihm als Kriegsdienstverweigerer während des Apartheidregimes eine Haftstrafe drohte. Als Mitglied der „Film Research Unit“, eines Zusammenschlusses von schwarzen und weißen FilmemacherInnen, drehte er jedoch weiterhin Dokumentationen und Fernsehfilme über den Widerstand gegen die rassistische Herrschaft der weißen Minderheit in Südafrika. Dazu gehörte auch sein klandestin realisierter erster Spielfilm **MAPANTSULA** von 1987. **Oliver Schmitz** lebt heute in Berlin und arbeitet als Drehbuchautor und Regisseur auch für deutsche Fernsehanstalten. Mit seinem „Township-Gangsta“-Film **HIJACK STORIES** war er 2002 erstmals beim Afrika Film Festival zu Gast. 2012 stellte er in Köln seinen Spielfilm **LIFE, ABOVE ALL (GELIEBTES LEBEN)** vor, ein Plädoyer gegen die Tabuisierung von AIDS in Südafrika. Sein jüngster Justizthriller **SHEPHERDS AND BUTCHERS (IM TODESTRAKT)** über einen minderjährigen Henker zur Zeit der Apartheid beruht auf wahren Begebenheiten und es wird spannend sein, mit **Oliver Schmitz** über die politischen Hintergründe zu diskutieren.

Oliver Schmitz was born in 1960 in Cape Town, where he studied visual arts, before completing his studies as a film editor in Johannesburg. In the mid-1980s, he went into exile in Germany, because – as a conscientious objector during the Apartheid regime – he was under threat of imprisonment. As a member of the “Film Research Unit”, an association of black and white filmmakers, he continued to shoot documentaries and television films about the resistance against the racist rule of the white minority in South Africa. These include his first feature film **MAPANTSULA**, which he made covertly in 1987. **Oliver Schmitz** now lives in Berlin and works as a screenwriter and director for German television stations. With his “township gangsta” film **HIJACK STORIES**, he first attended the Afrika Film Festival as a guest in 2002. He presented his feature film **LIFE, ABOVE ALL** in Cologne in 2012, which calls for an end to the stigmatisation of AIDS in South Africa. His latest court thriller **SHEPHERDS AND BUTCHERS** about an executioner during the Apartheid era is based on real-life events, and the subsequent discussion with **Oliver Schmitz** about the film’s political background is sure to be fascinating.

Oliver Schmitz est né en 1960 au Cap, il y a étudié l’art et a fait une formation de montage de films à Johannesburg. Dans les années 80, il s’exile en Allemagne, car il refuse le service militaire sous le régime d’apartheid, et en conséquence il est menacé d’une peine en prison. Mais il est membre du « Film Research Unit », un groupe de réalisateurs noirs et blancs, avec lequel il continue de tourner des films et des documentaires sur la résistance contre la minorité raciste blanche. Son premier long métrage « **MAPANTSULA** » de 1987 est réalisé de manière clandestine. **Oliver Schmitz** vit aujourd’hui à Berlin et travaille comme scénariste et réalisateur, entre autres pour des chaînes de télévision allemandes. Il a participé pour la première fois au Festival du Film d’Afrique en 2002, avec son long métrage **HIJACK STORIES**, sur des « township gangstas ». En 2012, il présente son long métrage **LIFE, ABOVE ALL (AIMER LA VIE PAR DESSUS TOUT)**, qui est un plaidoyer contre le tabou de SIDA en Afrique du Sud. Son dernier film **SHEPHERDS AND BUTCHERS**, un thriller judiciaire, traite d’un bourreau au temps de l’apartheid. Il est basé sur des faits réels, et nous sommes heureux de pouvoir discuter avec **Oliver Schmitz** sur le contexte politique de son film.

Jana Pareigis (Deutschland)

30.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

AFRO.DEUTSCHLAND



Jana Pareigis ist TV-Moderatorin des ZDF Morgenmagazins und dafür auch als freie Reporterin unterwegs, ebenso für Deutsche Welle-TV und Deutschlandradio. Zuvor war sie als Assistentin des Chefredakteurs beim Fernsehsender N24 in Berlin tätig. **Jana Pareigis** studierte Politikwissenschaften und Afrika-Studien in Hamburg, New York und Berlin und absolvierte anschließend ein journalistisches Volontariat bei der Deutschen Welle. 2016 führte sie Regie bei der Dokumentation **AFRO.DEUTSCHLAND**, die FilmInitiativ beim 15. Afrika Film Festival Köln präsentiert. „Sobald ich wach werde und rausgehe, prasseln rassistische Ansichten, Vorstellungen, Bilder auf mich ein“, sagt **Pareigis** zu Beginn ihres Films, in dem sie Schwarze Deutsche besucht und interviewt. Sie will zeigen „wie das ist, wenn man uns einfach in die Haare greift. Wie das ist, wenn man immer fragt, wo man herkommt. Wie das ist, wenn man ständig Beleidigungen ausgesetzt wird oder bedroht und angegriffen.“ Ihr Film ist Bestandteil eines Online-Projekts der Deutschen Welle zum Thema und wird auch in Englisch, Spanisch und Arabisch ausgestrahlt.

Jana Pareigis is a TV presenter on ZDF Morgenmagazin, for which she works as a freelance reporter, as she also does for Deutsche Welle TV and Deutschlandradio. She previously worked as an assistant to the editor in chief at the N24 television station in Berlin. **Jana Pareigis** studied political science and Africa studies in Hamburg, New York and Berlin, and then completed a journalism traineeship at Deutsche Welle. In 2016, she directed the documentary **AFRO.DEUTSCHLAND**, which FilmInitiativ will present at the 15th Afrika Film Festival Köln. “From the moment I wake up and go out, racist views and images rain down on me,” says **Pareigis**. She starts her documentary by interviewing Black Germans. She wants to show us “what it feels like to always have people grabbing your hair. What it feels like to always be asked where you come from. What it feels like to be insulted, threatened and abused.” The film is part of a Deutsche Welle online project on the subject and is also streamed in English, Spanish and Arabic.

Jana Pareigis est présentatrice du magazine matinal de la chaîne ZDF, elle était avant journaliste freelance, entre autres pour la chaîne de télévision de la Deutsche Welle (DW) et de Deutschlandradio. Auparavant, elle était assistante du rédacteur en chef de la chaîne télévisée N24 à Berlin. **Jana Pareigis** a étudié les sciences politiques et les études africaines à Hambourg, New York et Berlin, et a ensuite fait une formation journalistique à la DW. En 2016, elle réalise le documentaire **AFRO.DEUTSCHLAND**, qui sera montré par FilmInitiativ lors du 15ème Festival du Films d’Afrique à Cologne. « Des que je me réveille et que je sors, des vues, des images et des idées racistes me tombent dessus », raconte **Pareigis**. C’est elle qui fait les interviews avec des Allemands noirs dans le documentaire et qui mène le spectateur à travers ce film qui montre « comment le gens touchent nos cheveux sans demander, nous demandent constamment d’où est ce qu’on vient. Quelle est la sensation d’être constamment exposés aux insultes, d’être menacés et attaqués. » Le film est le résultat d’un projet en ligne de la DW, il est diffusé en anglais, espagnol et arabe.



Alain Gomis (Frankreich/Senegal)

30.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

FÉLICITÉ

Alain Gomis wurde im Senegal als Sohn eines Senegalesen und einer Französin geboren. Er wuchs in Paris auf, studierte an der Sorbonne Kunstgeschichte und Film und leitete in mehrheitlich von Migranten bewohnten Vororten der Stadt Video-Workshops, bevor er ab 1991 erste Kurzfilme drehte. Schon seinen ersten, international beachteten Spielfilm *L'AFRANCE* (2001) über Migranten ohne Zukunftsperspektiven präsentierte er auch in Köln. Seitdem zeigte FilmInitiativ seinen experimentellen Kurzfilm *PETITE LUMIERE* (2002) über ein Mädchen, das dem Licht in einem Kühlschrank nachspürt, sowie die Spielfilme *ANDALUCIA* (2007) über den Aufbruch eines algerischen Sozialarbeiters aus Paris in den Süden Spaniens und *TEY* (2011) über den letzten Tag im Leben eines senegalesischen Rückkehrers aus den USA. Letzterer brachte **Alain Gomis** erstmals den Hauptpreis des panafrikanischen Filmfestival FESPACO in Ouagadougou ein, den er in diesem Jahr mit dem Film *FÉLICITÉ* über eine Barsängerin in Kinshasa erneut gewann. Dazu steuerten die legendären **Kasai Allstars**, die zum Jubiläumskonzert nach Köln kommen, den Soundtrack bei. Über sein Filmschaffen sagt **Gomis**: „Was ich auf die Leinwand bringen möchte, ist der grundlegende Konflikt, in den man gerät, wenn man ein Außenseiter ist.“

Alain Gomis was born in Senegal as the son of a Senegalese father and a French mother. He grew up in Paris, studied art history and film at the Sorbonne and ran video workshops in the city's majority-migrant suburbs, before shooting his first short films from 1991. His very first internationally acclaimed feature film *L'AFRANCE* (2001) about migrants with no future prospects was shown in Cologne. Since then, FilmInitiativ has also presented his experimental short film *PETITE LUMIERE* (LITTLE LIGHT) from 2002 about a girl who wants to solve the mystery of the light in a fridge, as well as his feature films *ANDALUCIA* (2007) about an Algerian social worker's decampment from Paris to the south of Spain and *TEY* (2011) about the last day in the life of a Senegalese man who returns home from the USA. The latter scooped.

Alain Gomis the main prize at the FESPACO pan-African film festival in Ouagadougou, which he again won this year for *FÉLICITÉ*, a film about a bar singer in Kinshasa. The legendary **Kasai Allstars**, who will come to Cologne to perform at the anniversary concert, contribute to the film's soundtrack. **Gomis** has the following to say about his motivation: "What I want to convey on the cinema screen is that fundamental conflict of being an outsider."

Alain Gomis est né au Sénégal, d'un père sénégalais et d'une mère française. Il a grandi à Paris, et a fait des études d'histoire de l'art et de film à la Sorbonne. Il a dirigé des ateliers de réalisation de films dans des quartiers peuplés par des immigrés avant de tourner ses premiers courts-métrages en 1991. Son premier long-métrage *L'AFRANCE*, tourné en 2001, illustre la situation d'immigrés sans perspective, et a déjà été présenté à Cologne. FilmInitiativ a montré *PETITE LUMIERE* (2002), son court-métrage expérimental sur une fillette qui explore la lumière dans un frigidaire, et *ANDALUCIA* (2007) qui raconte l'histoire d'un travailleur social algérien de Paris qui part pour le sud de l'Espagne. *TEY* (2011) est le récit de la dernière journée d'un rapatrié sénégalais venant des Etats-Unis. Avec ce film, Alain Gomis a remporté pour la première fois le prix principal du festival de cinéma panafricain FESPACO à Ouagadougou, et il a de nouveau gagné ce prix cette année avec son dernier film *FÉLICITÉ*, sur une chanteuse de bar à Kinshasa. La bande sonore a été composée par les **Kasai Allstars**, qui viendront à Cologne pour le concert d'anniversaire. **Gomis** explique ainsi sa motivation pour son travail : « Ce que je veux montrer sur le grand écran, c'est le conflit dans lequel on est entraîné lorsqu'on est marginalisé ».

Amina Sboui (Tunesien)

1.10. / 12:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

UPON THE SHADOW



Amina Sboui wurde 1994 in Tunesien geboren und ist eine engagierte Feministin und ehemalige Femen-Aktivistin. 2013 erregte sie öffentliche Aufmerksamkeit und Ärger, weil sie Selbstporträts mit nacktem Oberkörper und Aufschriften in arabischer Sprache wie „Mein Körper gehört mir“ und „Fuck your morals“ auf Facebook gepostet hatte. Sie erhielt diverse Morddrohungen, und ihre demonstrative Aktion führte zu heftigen Kontroversen innerhalb der tunesischen Gesellschaft. 2013 wurde **Amina Sboui** verhaftet, weil sie das Graffiti „Femen“ auf die Friedhofsmauer der Moschee Oqba-Ibn-Nafaa in Kairouan gesprüht hatte, in unmittelbarer Nähe des Tagungsortes der militanten Salafistengruppe Ansar al-Scharia. Sie verbrachte zweieinhalb Monate im Gefängnis in Messadine. Nach ihrer Entlassung beendete sie ihr Engagement in der Frauenrechtsgruppe Femen und gründete einen Zufluchtsort für Schwule, Lesben und Transgender in Tunis. Der Film **UPON THE SHADOW**, den sie in Köln vorstellt, dokumentiert das Zusammenleben der Hausgemeinschaft und das mutige Engagement von **Amina Sboui** für ihre FreundInnen aus der von der tunesischen Gesellschaft geächteten LGBTQI-Szene.

Amina Sboui was born in 1994 in Tunisia and is a committed feminist and former Femen activist. In 2013, she attracted the attention (and wrath) of the public by posting topless photos of herself on Facebook with statements like “My body belongs to me” and “Fuck you morals” written on her body in Arabic. This led to her receiving countless death threats and her demonstrative campaign caused a huge stir in Tunisian society. In 2013, **Amina Sboui** was arrested for graffiting “Femen” on the wall of the cemetery at the Oqba-Ibn-Nafaa mosque in Kairouan, in close proximity to where the militant Salafist group Ansar al-Sharia holds its meetings. She spent two and a half months in prison in Messadine. After her release, she ended her involvement with women’s rights group Femen and set up a refuge for gays and lesbians in Tunis. The film **UPON THE SHADOW**, which she will present in Cologne, documents life in this houseshare and the courage of **Amina Sboui** in supporting her friends from the LGBTQI scene who have been ostracised from Tunisian society.

Amina Sboui, née en Tunisie en 1994, est connue comme féministe engagée et ancienne activiste avec le groupe Femen. En 2013, elle suscita l’attention du public et aussitôt la colère, après avoir posté sur Facebook des portraits torse nu, avec les mots « Mon corps m’appartient » en arabe et « Fuck your morals ». Elle a reçu de nombreuses menaces de mort, son action provoquant de fortes polémiques dans la société tunisienne. **Amina Sboui** a été arrêtée en 2013, après avoir écrit « Femen » sur le mur d’un cimetière de la mosquée Oqba-Ibn-Nafaa à Cairouan, près du lieu de conférence du groupe salafiste Ansar-Al-Sharia. Elle fut incarcérée pendant deux mois à Messadine. Après sa sortie, elle quitte le groupe Femen et elle crée un lieu sûr pour hommes et femmes homosexuels et transsexuelles à Tunis. Son film **UPON THE SHADOW**, qu’elle présentera à Cologne, est un portrait de la communauté de cet endroit, et il montre l’engagement courageux d’**Amina Sboui** pour ses amis de la scène LGBTQI, qui est méprisée en Tunisie.



Vincent Moloi (Südafrika)

1.10. / 17:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

SKULLS OF MY PEOPLE

Vincent Moloi gehört zu den innovativsten und produktivsten Filmemachern Südafrikas. Er ist Produzent und Regisseur von mehr als fünfzig thematisch vielfältigen Dokumentarfilmen und mehr als zehn TV-Serien, darunter THE LAB, SOCIETY 1, SOUL CITY und A PLACE CALLED HOME. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen gehört der African Trailblazer Award, der ihm beim internationalen Fernsehfestival MIPCOM in Cannes verliehen wurde.

Seine Dokumentation A PAIR OF BOOTS AND A BICYCLE (2007) über Job Maseko, einen hochdekorierten schwarzen Soldaten, der im Zweiten Weltkrieg gegen Nazideutschland kämpfte, lief seit Februar als Dauerpräsentation in der Ausstellung DIE DRITTE WELT IM ZWEITEN WELTKRIEG in Kapstadt. Die Ausstellung wurde von FilmInitiativ mit gestaltet und tourt derzeit in einer englischen Version durch Südafrika.

Beim Kölner Jubiläumsfestival stellt **Vincent Moloi** seinen 2016 realisierten Film **SKULLS OF MY PEOPLE** vor. Darin dokumentiert er den Kampf von Herero und Nama in Namibia um Entschädigungen von der Bundesregierung für den von Deutschen verübten Genozid ab 1904 in der ehemals deutschen Kolonie. Der Film entspricht **Moloi's** Anspruch, „mit inhaltlich relevanten Filmen globale Filmmärkte zu erreichen“ auf besonders eindrucksvolle Weise.

Vincent Moloi is among the most innovative and prolific film-makers in South Africa. He has produced and directed more than 50 documentaries on a wide range of subjects, and more than ten TV series, including THE LAB, SOCIETY 1, SOUL CITY and A PLACE CALLED HOME. One of his most significant accolades was the African Trailblazer Award, which he won at the MIPCOM international television festival in Cannes.

His documentary A PAIR OF BOOTS AND A BICYCLE (2007) about Job Maseko, a highly decorated black soldier who fought against Nazi Germany in the Second World War, has been screened as part of the THIRD WORLD IN WORLD WAR TWO exhibition in Cape Town. The exhibition was co-curated by FilmInitiativ and its English version is touring South Africa since February 2017.

Vincent Moloi will present his film **SKULLS OF MY PEOPLE** from 2016 at the anniversary festival. It documents the demand of the Herero and Nama people in Namibia to be paid reparations by the German government for the genocide carried out by Germany from 1904 in its former colony. The film ticks all the boxes regarding **Moloi's** stated ambition of "conquering global markets with relevant films".

Vincent Moloi fait partie des réalisateurs les plus innovateurs et productifs de l'Afrique du Sud. Il est producteur et réalisateur de plus de 50 documentaires d'une grande diversité thématique et de séries de télévision, entre autres THE LAB, SOCIETY 1, SOUL CITY et A PLACE CALLED HOME. Il a reçu de nombreux prix, parmi notamment l'African Trailblazer Award, qui lui a été décerné à l'occasion du Festival International de la Télévision MIPCOM à Cannes.

Son documentaire A PAIR OF BOOTS AND A BICYCLE de 2007 sur Job Maseko, un soldat noir qui combattait dans la Seconde guerre mondiale, fait partie de l'exposition LE TIERS MONDE DANS LA SECONDE GUERRE MONDIALE au Cap. Cette exposition à été conçue avec l'aide de FilmInitiativ et elle fait le tour de l'Afrique du Sud en version anglaise depuis février 2017.

Lors du festival anniversaire, **Vincent Moloi** présente son film **SKULLS OF MY PEOPLE** de 2016. Celui-ci montre la bataille des Hereros et des Namas en Namibie pour obtenir des indemnités de la part du gouvernement allemand, pour le génocide de 1904 dans cette ancienne colonie allemande. Le film correspond de manière remarquable à l'exigence de **Moloi** de pouvoir atteindre « des marchés de films globaux avec des sujets d'importance ».

Dani Kouyaté (Schweden/Burkina Faso)

1.10. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

MEDAN VI LEVER (WHILE WE LIVE / TANT QU'ON VIT)



Dani Kouyaté ist ein langjähriger Freund des Kölner Afrika Film Festivals, bei dem zahlreiche seiner Filme zu sehen waren. Er wurde 1961 in Bobo-Dioulasso geboren, absolvierte seine Filmbildung in Ouagadougou und Paris und drehte 1989 seinen ersten Kurzfilm. Er stammt aus einer Familie von Geschichtenerzählern, und so war auch sein erster Spielfilm **KEÏTA! L'HERITAGE DU GRIOT** von 1995 eine Würdigung der oralen Erzählkunst Westafrikas. Mit seiner humorvollen Fernsehserie **A NOUS LA VIE** (1999) über Jugendliche in einem westafrikanischen Internat und **OUAGA SAGA** (2005) über aufmüpfige Kids in Ouagadougou bewies **Dani Kouyaté**, dass er auch zeitgenössische Stoffe mit großem Erfolg filmisch umzusetzen versteht. Trotzdem blieb die Auseinandersetzung mit der Geschichte Afrikas ein wichtiger Fokus seiner Arbeit. So basiert sein Spielfilm **SIA, LE RÊVE DU PYTHON** (2001) auf einer Legende über ein afrikanisches Königreich und **SOLEILS** (2013) ist ein historisches Roadmovie. Beim africologneTheaterfestival 2013 widmete FilmInitiativ **Dani Kouyaté** eine cineastische Hommage. 2014 übernahm er die Schirmherrschaft des Filmfestivals. 2017 präsentiert er seinen neuen Film **MEDAN VI LEVER**, der auch auf eigenen Erfahrungen als Migrant zwischen zwei Kontinenten beruht.

Dani Kouyaté is a long-time friend of Afrika Film Festival Köln, where many of his films have been shown. He was born in 1961 in Bobo-Dioulasso, studied film in Ouagadougou and Paris, and shot his first short film in 1989. He comes from a family of storytellers, and his debut feature film **KEÏTA! L'HERITAGE DU GRIOT** (**KEÏTA! VOICE OF THE GRIOT**) in 1995 was a homage to the storytelling traditions of West Africa. With his television comedy series **A NOUS LA VIE** (1999) about teenagers at a West African boarding school and **OUAGA SAGA** (2005) about rebellious kids in Ouagadougou, **Dani Kouyaté** showed that he is equally adept at bringing contemporary material to the big screen. African history still remains an important focus of his work, however. His 2001 feature film **SIA, LE RÊVE DU PYTHON** (**SIA, THE DREAM OF THE PYTHON**) is based on a legend of an African kingdom, and **SOLEILS** (2013) is a historical road movie. At the 2013 edition of the africologne theatre festival, FilmInitiativ dedicated a cinematic homage to **Dani Kouyaté**. In 2014, he assumed patronage duties at the festival. His latest film **MEDAN VI LEVER** (**WHILE WE LIVE**), which explores his own experiences as a migrant moving between two continents, will be presented at this year's festival.

Dani Kouyaté est depuis longtemps un ami du Festival du film africain à Cologne, et nombre de ses films y ont été montrés. Il est né en 1961 à Bobo-Dioulasso, fit ses études cinématographiques à Ouagadougou et à Paris et tourna son premier court-métrage en 1989. Il vient d'une famille de griots, et c'est bien pour ça que son premier long-métrage **KEÏTA! L'HERITAGE DU GRIOT** de 1995 est un hommage à la tradition orale de l'Afrique occidentale. Avec sa série de télévision **A NOUS LA VIE** (1999) sur des adolescents dans un internat en Afrique de l'Ouest et **OUAGA SAGA** (2005) sur des enfants rebelles à Ouagadougou, **Dani Kouyaté** a prouvé qu'il sait réaliser des sujets actuels à l'écran. Mais l'approche et les débats sur l'histoire de l'Afrique restent un sujet important de son travail. Son long-métrage **SIA, LE RÊVE DU PYTHON** (2001), raconte une légende d'un royaume africain fictif et **SOLEILS** (2013) est un roadmovie historique. FilmInitiativ a rendu un hommage cinématographique à **Dani Kouyaté** en 2013 lors du Festival du Théâtre Africain « africologne ». En 2014, le Afrika Film Festival est organisé sous son parrainage. En 2017, il présente son nouveau film, **MEDAN VI LEVER** (**TANT QU'ON VIT**), qui se base aussi sur ses propres expériences en tant que migrant entre deux continents.



Freude teilen. Das ist Afrika!

Mit MoneyGram kümmere ich mich
um meine Lieben in der Heimat.

Günstige Gebühren
und tolle Wechselkurse*
- überzeuge Dich selbst.

moneygram.com

* Zusätzlich zu den für eine Transaktion geltenden Transfergebühren wird ein von MoneyGram oder seiner Agentur festgelegter Wechselkurs berechnet. MoneyGram verdient auch am Geldumtausch. Preisänderungen sind vorbehalten. © 2017 MoneyGram. MoneyGram und der "Globe" sind eingetragene Marken von MoneyGram. MoneyGram International Limited ist ein autorisiertes Zahlungsinstitut für den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR), welches von der Financial Conduct Authority in Großbritannien reguliert ist. 17-02759



Live Musik beim Festival

Live music at the festival

Musique live au festival

Musik aus Köln und Kenia:

STEVEN OUMA BAND

Das neue Album

HEYIBAND LC28535



www.steven-ouma-band.com/store

STEVEN OUMA BAND



Der Sänger **Steven Ouma** stammt aus einer Musikerfamilie in Mombasa und ist in seinem Herkunftsland Kenia als Mitglied mehrerer Bands bekannt geworden. Er singt auch in seiner Wahlheimat Köln seit 2005 in seiner Muttersprache Kisuaheli. Zu seiner Band gehört mit **Mandjao Fati** aus Guinea Bissau ein herausragender Gitarrist, der schon zu Tourneen durch die USA und Kanada, verschiedene Länder Europas sowie Tansania, Ghana und Nigeria eingeladen wurde. Auch **Martin Kübert** (Keyboard, Akkordeon, Bratsche) ist mit zahlreichen Formationen in vielen Ländern aufgetreten. Bassist **Bernd Keul** spielte mit Koryphäen der Kölner Musikszene von Anne Haigis über Zeltinger bis zur „Schäl Sick Brass Band“ und „The Piano has been drinking“ zusammen. Perkussionist **Max Serges** beherrscht afrikanische und afrokubanische Instrumente wie Djembé, Doun Souoroba, Conga, Timbales und Bongo. Er spielte in der senegalesischen Band „Senjam“, die 2006 zur Eröffnung des Afrika Film Festivals auftrat. Schlagzeuger **Heiko Thurm** war Mitglied der Bands „The Lions“ aus Sierra Leone und „Dunyabele“ (Guinea-Bissau/Deutschland) und an Konzerten in Europa und Westafrika beteiligt. Die **Steven Ouma Band** trat 2014 erstmals beim Afrika Film Festival auf und stellt zum Jubiläum ihre neue kenianische Sängerin **Cinderella Mwende** vor, mit der sie kürzlich auch ihre CD Mahaba eingespielt hat.

The singer **Steven Ouma** hails from a family of musicians in Mombasa, and has become well-known in his homeland Kenia as a member of several bands. Living in Cologne since 2005, even in his adopted homeland he still sings in his native language, Kiswahili. His band includes: the outstanding guitarist **Mandjao Fati** from Guinea-Bissau, who has toured the USA and Canada, several European countries, and African countries such as Tanzania, Ghana, and Nigeria; **Martin Kübert** on keyboard, accordion, and viola, who has toured in many countries in many musical projects; bassist **Bernd Keul**, who has played with illustrious Cologne musicians from Anne Haigis to Zeltinger to „Schäl Sick Brass Band“ and „The Piano has been drinking“; percussionist **Max Serges**, who has mastered numerous African and Afro-Cuban instruments such as the djembé, doun souoroba, conga, timbales, and bongo, and who played with the Senegalese band „Senjam“ that appeared at the opening of the 2006 film festival; and drummer **Heiko Thurm**, played in the bands „The Lions“ (Sierra Leone) and „Dunyabele“ (Guinea-Bissau/Deutschland) as well as concerts in Europe and West Africa. The **Steven Ouma Band** performed at the Afrika Film Festival for the first time in 2014 and they will introduce their new Kenyan singer **Cinderella Mwende** – who they also recorded their CD „Mahaba“ with – at this year's anniversary festival.

Le chanteur **Steven Ouma** est originaire d'une famille de musiciens à Mombasa et il est connu au Kenya en tant que membre de plusieurs groupes. Dans son pays d'adoption, il continue à chanter dans sa langue maternelle, le swahili. Il habite à Cologne depuis 2005. A ses côtés dans le groupe : **Mandjao Fati** de Guinée-Bissau, un guitariste exceptionnel qui a déjà été invité pour des tournées à travers les Etats-Unis et le Canada, dans plusieurs pays d'Europe, ainsi qu'en Tanzanie, au Ghana et au Nigeria. **Martin Kübert** (piano, violon, accordéon) s'est lui aussi produit avec de nombreuses formations dans beaucoup de pays différents. Le bassiste **Bernd Keul** a joué avec de grands noms de la scène musicale coloniale, de Anne Haigis à Zeltinger en passant par « Schäl Sick Brass Band » et « The Piano has been drinking ». Le percussionniste **Max Serges** maîtrise des instruments africains et afro-cubains tels que djembé, doun doun, sorouba, congas, timbales et bongo. Il a fait partie du groupe sénégalais « Senjam », qui a joué lors de l'ouverture du festival de cinéma africain en 2006. Le batteur **Heiko Thurm** a participé à plusieurs concerts en Europe et en Afrique de l'Ouest et a fait partie du groupes « The Lions » (Sierra Leone) et Dunyabele“ (Guinea-Bissau/Allemagne). A l'occasion du festival anniversaire, le groupe présente sa nouvelle chanteuse kenyane, **Cinderella Mwende**, avec laquelle il vient aussi d'enregistrer son CD Mahaba.

21.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

18:30 Filmforum im Museum Ludwig

Festivaleröffnung mit internationalen Gästen

Opening of the festival with international guests

Inauguration du festival avec des invités internationaux

Eintritt frei Free of charge | Entrée gratuite

30.9. Samstag Saturday / Samedi

23:00 Filmforum im Museum Ludwig

Jubiläumsparty

Steven Ouma – unplugged, mit kleiner Besetzung

Concert with a reduced line-up | Concert en petite formation

Eintritt frei Free of charge | Entrée gratuite

DONIA TOUGLO & BAND



Donia Touglo (Gesang singer / chant),
Vincent 'Themba' Goritzki (Gitarre guitar / guitare)
Nico Touglo (Perkussion percussions)

Donia Touglo ist Sängerin, Songwriterin, Schauspielerin und Performerin. Sie ist in Togo geboren und lebt in Köln. In ihrer Musik führt sie die Klänge mehrerer Welten zusammen – „von West-Afrika bis in unbekannte Dimensionen“. Ihre Lyrics sind in Ewe, Englisch und in einer Sprache, die sie als „die Sprache ihrer Seele“ bezeichnet. Sie wird begleitet von **Vincent 'Themba' Goritzki**, der am Institut für Musik und Medien in Düsseldorf Jazzgitarre studierte. Er lebte mehrere Jahre in Südafrika, wo er mit bekannten MusikerInnen zusammenspielte und sich den Zusatz-Namen „Themba“ erwarb. Sein musikalisches Spektrum reicht von Jazz und Weltmusik bis zu Pop und Hip Hop. Auch der Perkussionist **Nico Touglo** stammt aus Westafrika und gründete im Jahr 2000 die Gruppe „Tahougan“, was soviel bedeutet wie „sprechende Trommel“. Er setzt sich für Begegnungen zwischen europäischer und afrikanischer Kultur ein und unterstützt in seinem Heimatland Togo Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche.

Donia Touglo is a singer, songwriter, actress and performer. She was born in Togo and lives in Cologne. Her music brings together the sounds of many different worlds – “from West Africa to unknown realms”. Her lyrics are in Ewe, English and a language that she calls “the language of her soul”. She will be joined by **Vincent 'Themba' Goritzki**, who studied jazz guitar at the Institute for Music and Media in Düsseldorf. He lived in South Africa for several years, where he played with famous musicians and was given the nickname “Themba”. His musical spectrum ranges from jazz and world music to pop and hip hop.

The percussionist **Nico Touglo** is also from West Africa and in 2000 he formed his group Tahougan, which loosely translates as “speaking drum”. His work promotes cultural exchanges between Europe and Africa and supports educational projects for children and young people in his native Togo.

Donia Touglo est chanteuse, compositrice, actrice et artiste. Elle est née au Togo et vit à Cologne. Dans sa musique, elle mélange les sonorités de différents univers – « de l'Afrique de l'Ouest jusqu'à des dimensions inconnues ». Les textes de ses chansons sont en ewe, en anglais et dans une langue qu'elle appelle « la langue de son âme ». Elle est accompagnée par **Vincent 'Themba' Goritzki**, qui a étudié la guitare jazz à l'Institut pour la musique et les médias de Düsseldorf. Il a vécu plusieurs années en Afrique du Sud, où il a joué avec des musiciens célèbres et où il a acquis le surnom « Themba ». Son éventail musical va du jazz à la musique du monde en passant par la pop et le hip-hop.

Le percussionniste **Nico Touglo** vient lui aussi d'Afrique de l'Ouest et a fondé en 2000 le groupe « Tahougan », ce qui signifie « tambours qui parlent ». Il s'engage pour la rencontre entre les cultures européennes et africaines et soutient des projets éducatifs pour les enfants et les jeunes dans son pays natal, le Togo.

25.9. Montag Monday / Lundi

19:00 Zentralbibliothek Köln

AFRICA FOR SALE – Ein Kontinent vor dem Ausverkauf

Eröffnung der Ausstellung zum Thema Landgrabbing mit Videos, afrikanischen Gästen und Musik

Exhibition opening, videos, African guests and music / Inauguration de l'exposition, vidéos, invités africains et musique

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

KASAI ALLSTARS (Kinshasa/Demokratische Republik Kongo)



Die Band präsentiert „die hypnotisch aufpeitschende Seite der kongolesischen Musik“, „schräge Call and Response-Kaskaden, die eine fast überirdische Schönheit und Spannung erzeugen“, „eine wunderbare Mischung von akustischen und elektronischen Elementen“, „rohen Rhythmen und powervollem Gesang“, die „eine unmittelbare Kraft erzeugen und unweigerlich mitreißen“ – so lauten einige der euphorischen Kritiken über die **Kasai Allstars**. Mit traditionellen Instrumenten wie Daumenklavier, Xylophon und Trommeln sowie Rockgitarren, Synthesizern

und Verzerrern kreiert die Band einen unverwechselbaren Sound, den sie selbst auf ihren CDs „Congotronics“ nennt. Alle MusikerInnen stammen aus der kongolesischen Provinz Kasai und spielten zuvor in anderen Formationen, bevor sie zur „Supergroup“ zusammenfanden. Sie gilt heute nicht zuletzt wegen ihres Outfits als „eine der innovativsten Bands“ in der Hauptstadt Kinshasa. Ihre tranceartige Musik greift rituelle Traditionen auf, die von den europäischen Kolonialherren und christlichen Missionaren als „satanisch“ verfolgt wurden und bis heute von evangelikalen Kirchen im Kongo als „heidnisch“ verteufelt werden. Den Filmregisseur **Alain Gomis** hingegen inspirierte die Band mit ihrer „unglaublichen Sängerin“ Muambuzyu dazu, seinen Spielfilm **FÉLICITÉ** über eine Barsängerin zu drehen, der die Musik hilft, ihren alltäglichen Überlebenskampf im Kongo durchzustehen. (Zum Film s. S. 147)

The band presents “the hypnotically rhapsodic side of Congolese music”, “offbeat call-and-response cascades that generate an almost otherworldly beauty and suspense”, “a magnificent mix of acoustic and electronic elements”, “raw rhythms and powerful vocals” that “create a powerful energy that will whisk you away” – these are just a selection of the raving reviews received by the **Kasai Allstars**. With their traditional instruments like the thumb piano, xylophone and drums, alongside rock guitars, synthesizers and distortion pedals, the band creates a truly unmistakable sound that they call Congotronics. All of the musicians are from the Congolese province of Kasai and they previously played in other line-ups before forming this supergroup. And it’s not just their outfits that make them “one of the most innovative bands” in the capital Kinshasa. Their trancelike music is rooted in ritual traditions that were deemed “satanic” by European colonial rulers and Christian missionaries, and which are still demonised as “heathen” in Evangelical churches in the Congo today. Director **Alain Gomis**, on the other hand, was inspired by the band and their “unbelievable singer” to make his feature film **FÉLICITÉ** about a bar singer who manages to struggle through life in the Congo thanks to their music. (Read more about the film on page 147)

Le groupe présente « le côté hypnotique et entraînant de la musique congolaise », « une cascade d’appels et de réponses inattendues, qui créent une beauté et une tension presque surnaturelles », « un merveilleux mélange d’éléments acoustiques et électroniques », « des rythmes bruts et des chants puissants », qui « créent une force immédiate et entraînent inévitablement le public » - c’est ce qu’affirment quelques critiques euphoriques à propos des **Kasai Allstars**. Avec des instruments traditionnels tels que le piano à pouces, le xylophone et les tambours, ainsi qu’avec des guitares électriques, des synthétiseurs et des pédales de distorsion, le groupe crée un son inimitable qu’il nomme lui-même « Congotronics » sur ses CDs. Tous les musiciens viennent de la province congolaise du Kasai et jouaient auparavant dans d’autres formations avant de se réunir dans un « super groupe ». Il est considéré aujourd’hui, comme « l’un des groupes les plus innovateurs » dans la capitale, Kinshasa. Sa musique s’inspire de traditions rituelles qui avaient été qualifiées de « sataniques » par les colonisateurs européens et les missionnaires et qui sont condamnées jusqu’à aujourd’hui par les églises évangéliques au Congo, qui les considèrent comme « païennes ». Le groupe et son « incroyable chanteuse » ont au contraire inspiré le réalisateur **Alain Gomis** à tourner son film **FÉLICITÉ** sur une chanteuse de bar, que la musique aide à mener un combat quotidien pour la survie au Congo. (Plus d’informations sur le film page 147)

3.10. Dienstag Tuesday / Mardi

20:00 Club Bahnhof Ehrenfeld (Einlass 19:00)

Jubiläumskonzert zum 25-jährigen Bestehen des Afrika Film Festivals

In Kooperation mit dem Club Bahnhof Ehrenfeld und WDR-COSMO.

Anniversary concert to celebrate the Afrika Film Festival’s 25th birthday. *In cooperation with Club Bahnhof Ehrenfeld and WDR-COSMO.*

Concert anniversaire pour les 25 ans d’existence du festival. *En coopération avec le Club Bahnhof Ehrenfeld et WDR-COSMO*

Eintritt Price / Prix: 20 Euro (Vorverkauf Advance / En prévente), **25 Euro** (Abendkasse On the door / La caisse)



JAZZTHING AT THE CLUB & BLACK ATLANTIC PRESENTS

MULATU ASTATKE

KANTINE · KÖLN

THE FATHER OF ETHIOPIAN JAZZ
DON. 14. SEP. 2017
AB 20 UHR / VVK. 29€

emerged agency

Contemporary East Africa modern Art from Burundi and Ruanda

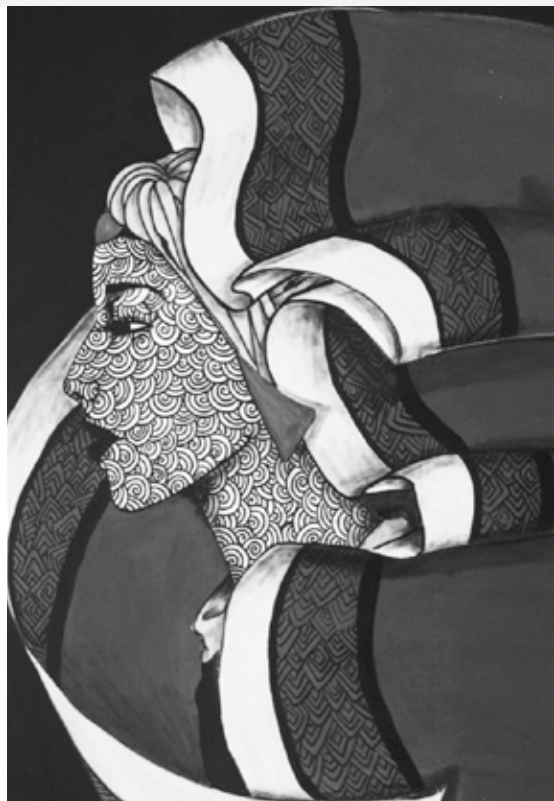
Emmanuel Nkuranga,
Innocent Nkurunziza, Nelson Niyakire

2. September - 14. Oktober 2017

Art of Buna Galerie
www.art-of-buna.de



Art of Buna



Filme & Begleitveranstaltungen

(nach Tagen)

**Films &
accompanying events**

(by date)

**Films &
événements parallèles**

(par dates)



Veranstaltungsreihe „Revolution im Film“

Series : Revolution in film / Cycle „Révolution dans le film“

CEDDO

Regie: Ousmane Sembène; Senegal 1977;

OF m. dt. UT; 35mm; 116 min.



6.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi

19:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 6,50 Euro / 5,50 Euro (ermäßigt)

CEDDO beschäftigt sich mit einem wenig bekannten Kapitel afrikanischer Geschichte: der gewaltsamen Kolonisierung afrikanischer Länder südlich der Sahara durch muslimische Eroberer aus dem Norden. Hauptpersonen dieses meisterhaft orchestrierten Films sind der „Imam“, der die Macht in einem Dorf usurpiert, und eine schwarze Prinzessin, die sich seinem Regime widersetzt. Im Hintergrund stehen die weißen Sklavenhändler, die gleichzeitig Waffenlieferanten sind. „**CEDDO** gehört zu den Filmen, die ein authentisches afrikanisches Sujet behandeln und gleichzeitig den Rang großer Kunst beanspruchen können“. (Ulrich Gregor, Geschichte des modernen Films). Der Film war unter Präsident Léopold Sédar Senghor im Senegal bis 1984 verboten.

Ousmane Sembène war ein bedeutender senegalesischer Schriftsteller und Regisseur und gilt heute als Ikone des afrikanischen Kinos. Thematische Schwerpunkte seines Filmschaffens waren die Geschichte des Kolonialismus, die Kritik der neuen afrikanischen Bourgeoisie und die Stärke afrikanischer Frauen. Er verstarb am 9. Juni 2007.

Einführung: Karl Rössel (FilmInitiativ Köln e.V.)

CEDDO looks at a little-known chapter in African history: the brutal colonisation of sub-Saharan African countries by Muslim conquerors from the north. The main characters in this masterfully orchestrated film are the "imam" who seizes power in a village and a black princess who shows resistance to his regime, with the white slaver traders-cum-arms suppliers always lurking in the background. "**CEDDO** is a film that deals with authentically African subject matter while also being able to lay claim to the ranks of great art." (Ulrich Gregor, Geschichte des modernen Films [History of Modern Cinema]). The film was banned in Senegal under President Léopold Sédar Senghor until 1984.

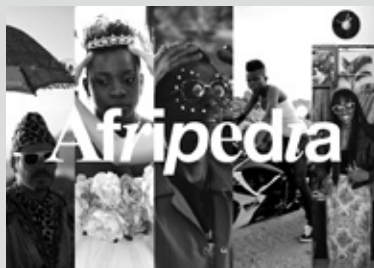
Ousmane Sembène was one of the most important Senegalese writers and directors, and is now considered an icon of African cinema. His work explored a broad range of subjects, including the history of colonialism, criticism of the new African bourgeoisie and the strength of African women. He died on 9 June, 2007.

Introduction: Karl Rössel (FilmInitiativ Köln e.V.)

CEDDO traite d'un chapitre peu connu de l'histoire africaine : la colonisation violente des pays africains sub-sahariens par des conquérants musulmans. Les principaux protagonistes de cette œuvre magistrale sont « l'imam », qui s'empare du pouvoir, et une princesse africaine, qui s'oppose à lui et à son régime. En toile de fond, il y a les commerçants d'esclaves blancs, qui sont en même temps les fournisseurs d'armes. « **CEDDO** est un film qui traite d'un authentique sujet africain tout en étant une grande œuvre d'art » (Ulrich Gregor, Histoire du film moderne).

Ousmane Sembène était un auteur et réalisateur sénégalais important, qui est considéré aujourd'hui comme l'icône du cinéma africain. Les sujets principaux de ses films sont l'histoire du colonialisme, la critique de la nouvelle bourgeoisie africaine et la force des femmes africaines. Il est décédé le 9 juin 2007.

Introduction : Karl Rössel (FilmInitiativ e.V.)

AFRIPEDIA**SENEGAL & IVORY COAST / GHANA / SOUTH AFRICA**Regie: Stocktown Collective/Teddy Goitom; Schweden 2015;
OF m. dt. UT; digital; 3 x 28 min.**8.9. Freitag** Friday / Vendredi**21:00 Uhr Kirche St. Michael** (Veranstaltungsreihe: Art & Amen)**Eintritt frei** Free of charge / Entrée gratuite

Willkommen im neuen und kreativen Afrika! Die Doku-Serie **AFRIPEDIA** räumt auf mit gängigen Klischees über Afrika und porträtiert die avantgardistischen Seiten des Kontinents in mehreren Episoden. KünstlerInnen aus dem Senegal, der Elfenbeinküste, Ghana und Südafrika präsentieren Fotografie, Mode, Design und Musik aus einer innovativen Perspektive. Heavy Metal in Südafrika, hippe Mode im Senegal und feministische Projekte in Ghana – in **AFRIPEDIA** zeigt sich die Kunstszene Afrikas erfrischend anders. Die Episoden geben Einblicke in Träume und Zukunftspläne von jungen Leuten auf einem Kontinent, der sich im raschen Wandel befindet. Initiiert von der schwedischen Produktionsfirma Stocktown Films ist **AFRIPEDIA** ein Gemeinschaftsprojekt von Autoren, Filmschaffenden und KünstlerInnen. Dazu gehört auch Teddy Goitom, zu dessen Lebensstationen Äthiopien, Eritrea und Schweden gehören und der die Filmreihe unter das Motto gestellt hat: Welcome to creativity! Welcome to **AFRIPEDIA**!

Welcome to the new, creative Africa! The documentary series **AFRIPEDIA** dispels common clichéd ideas of Africa and depicts the continent's avant-garde side in several episodes. Artists from Senegal, Ivory Coast, Ghana and South Africa present their innovative approaches to photography, fashion, design and music. Heavy metal in South Africa, trendy fashion in Senegal and feminist projects in Ghana – **AFRIPEDIA** shows us Africa's arts scene in a refreshingly different light. The episodes offer insights into the dreams and future plans of young people in a rapidly changing continent. Initiated by the Swedish production company Stocktown Films, **AFRIPEDIA** is a community project made up of writers, filmmakers and artists. These include Teddy Goitom, who has lived and worked in Ethiopia, Eritrea and Sweden among other places, and who produced the series with the motto "Welcome to creativity! Welcome to **AFRIPEDIA**!"

Bienvenue dans l'Afrique nouvelle et créative ! La série documentaire **AFRIPEDIA** se débarrasse des clichés sur l'Afrique et fait un portrait des côtés avant-gardistes du continent en plusieurs épisodes. Des artistes du Sénégal, de la Côte d'Ivoire, du Ghana et de l'Afrique du Sud présentent de la photographie, de la mode, du design et de la musique sous une perspective innovatrice. Du heavy métal de l'Afrique du Sud à la mode du Sénégal en passant par des projets féministes du Ghana – la scène artistique se présente de manière très différente en **AFRIPEDIA**. Les épisodes donnent une idée des rêves et futurs plans des jeunes gens sur le continent qui changent rapidement. Initié par l'entreprise de production suédoise Stocktown Films, **AFRIPEDIA** est un projet commun d'auteurs, réalisateurs et artistes. Teddy Goitom, qui a vécu en Éthiopie, en Erythrée et en Suède en fait aussi partie. C'est lui qui a créé le slogan : Welcome to creativity! Welcome to **AFRIPEDIA**!

**JASSAD GHARIB (FOREIGN BODY)**

Regie: Raja Amari; Tunesien/Frankreich 2016;
OF frz. / arab. m. engl. UT; Blu-Ray; 92 min.



13.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi

20:00 Uhr Institut français Köln

Eintritt Price / Prix: 3 Euro

JASSAD GHARIB (FOREIGN BODY) ist das Porträt einer entschlossenen jungen Frau auf der Suche nach einem freien Leben: „Samia ist illegal aus Tunesien nach Frankreich gekommen. Die Überfahrt über das Mittelmeer hat sie gerade so überlebt. Doch mit der Ankunft in der neuen Gesellschaft sind die Hürden nicht genommen. Wie legt man den Status des Fremdkörpers ab? Ersten Anschluss findet Samia bei Imed, einem alten Bekannten aus Tunesien, der es auf den ersten Blick geschafft hat: Schwarzarbeit in einer Bar, eine Wohnung, Freunde. Samia kommt bei ihm unter, merkt aber schnell, dass sein Umfeld ihre Selbstbestimmung nicht zulässt. Sie zieht allein weiter und bringt eine wohlhabende Witwe, Madame Berteau, dazu, sie als Hausmädchen anzustellen... In dem Geflecht aus Anziehung und Abhängigkeiten, das sich zwischen den drei Figuren entwickelt, bleibt die Kamera stets nah an Samia und macht die Dringlichkeit spürbar, mit der sie ihr Schicksal angeht.“ (Berlinale-Katalog 2017)

Der Film lief auf zahlreichen internationalen Festivals von Toronto und Boston über Busan und Dubai bis nach Amsterdam und dem Forum der Berlinale 2017 und erhielt mehrere Auszeichnungen.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Institut français Köln & Tunisian Youth e. V.

JASSAD GHARIB (FOREIGN BODY) is the portrait of a determined young woman looking for freedom: "Samia is from Tunisia and has arrived in France illegally, barely surviving the journey across the Mediterranean. Yet arriving in a new society hardly means an end to obstacles: How do you lose your status as a foreign body? Samia makes friends with Imed, who she knows from her home country. At first glance, he seems to have made it: he works in a bar without papers, has a flat and friends. She stays with him but soon realises that he and his social circle will not permit self-determination on her part. She decides to move on and manages to get Madame Berteau, a bourgeois widow, to employ her as a maid. Within the web of attraction and dependency that develops between the three characters, the camera always keeps close to Samia, making tangible just how urgently she seeks to take her fate in her own hands." (Berlinale programme 2017)

The film has been shown at countless international festivals, including those in Toronto, Boston, Busan, Dubai and Amsterdam, and at the Berlinale Forum in 2017, and it has won many awards.

An event in cooperation with Institut français Köln & Tunisian Youth e. V.

JASSAD GHARIB (CORPS ÉTRANGER) est le portrait d'une jeune femme déterminée à la recherche d'une vie dans la liberté : « Samia est venue de manière illégale en France depuis la Tunisie. Elle a à peine survécue à la traversée de la Méditerranée. Mais après l'arrivée en France, les obstacles ne disparaissent pas. Comment se défait-on de ce statut d'étranger ? Samia trouve des premiers contacts chez Imed, un vieil ami de la Tunisie, qui semble s'en être sorti : un boulot dans un bar, un appartement, des amis. Samia reste avec lui, mais se rend rapidement compte que chez lui et son entourage, son indépendance est encore loin. Elle continue son chemin et rencontre Mme Berteau, qui l'emploie comme femme de ménage. La caméra reste près de Samia et montre l'entrelacement des trois caractères, et avec quelle persévérance Samia prend son destin en main. » (Catalogue Berlinale, 2017)

Le film a été montré dans de nombreux festivals de Toronto à Boston, Busan et Dubai, Amsterdam et le forum de la Berlinale 2017, et il a reçu de nombreux prix.

En coopération avec l'Institut français Köln & Tunisian Youth e. V.

Fotoausstellung Photographic Exhibition / Exposition de photos

ANGOLA CINEMAS – EINE FIKTION VON FREIHEIT

Eröffnung mit Opening with / Ouverture avec: **Dr. Ulrich S. Soénus (IHK)**

Gäste Guests / Invités: **Miguel Hurst** (Kurator, Angola) &

Christiane Schulte (Goethe-Institut, München)

19.9. Dienstag Tuesday / Mardi

18:00 Industrie und Handelskammer zu Köln (IHK)

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

Ausstellungszeitraum Exhibition / Exposition: **19.9. bis 3.11.**

Öffnungszeiten Opening hours / Heures d'ouverture: **Montag - Donnerstag**

Monday - Thursday / Lundi - Jeudi: **8:00 - 17:00, Freitag** Friday / Vendredi: **8:00 - 16:00**



Die Bilder des angolanischen Fotografen Walter Fernandes öffnen einen neuen Blick auf die weithin unbekannte Architektur der angolanischen Lichtspielhäuser. Architekten entwarfen Filmpaläste, die sich in Form und Funktionalität dem tropischen Klima anpassten. Die Bauten entstanden zwischen 1930 und dem Ende der portugiesischen Kolonialzeit 1975. Ihre futuristische und visionäre Ausprägung zeigt, dass experimentierfreudige Architekten in den Kolonien mehr künstlerische Freiheiten hatten als im diktatorisch regierten Portugal: „Während die ersten Kinos noch deutlich die architektonischen Züge des autoritären Regimes von António de Oliveira Salazar trugen – geschlossene Räume, Logen, nationalistische Symbolik – verkörperten die späteren Bauten eher die Flucht aus dem engen Korsett der portugiesischen Diktatur: Die Kinos wurden luftiger...(und) manche Filmpaläste... wurden gleich als Freiluft-Kinos ohne Überdachung entworfen.“ (Süddeutsche Zeitung). Die Ausstellung basiert auf dem Fotoband **ANGOLA CINEMAS** von Walter Fernandes und **Miguel Hurst**, den das Goethe-Institut im Steidl Verlag herausgegeben hat.

In Kooperation mit IHK Köln, Goethe-Institut & Zentrum Portugiesischsprachige Welt an der Universität zu Köln

This collection of photos by Angolan photographer Walter Fernandes gives us an insight into the fascinating and as yet relatively unknown architecture of Angolan cinemas. Architects designed cinemas that were better adapted to the tropical climate, and they sprung up from 1930 until the end of the Portuguese colonial era in 1975. Their futuristic and visionary characteristics show that experimental architects in the colonies enjoyed more artistic freedom than their counterparts in Portugal, which was under a dictatorship: “While the first cinemas bore the architectural features of the authoritarian regime of António de Oliveira Salazar – closed rooms, private boxes, nationalist symbolism – the later constructions embodied something of a breaking free from the shackles of the Portuguese dictator. The cinemas became more airy... some were even designed as open-air cinemas with no roofs.” (Süddeutsche Zeitung). The exhibition is based on the photography book **ANGOLA CINEMAS** by Walter Fernandes and **Miguel Hurst**, which was published for the Goethe-Institut by Steidl Verlag.

In cooperation with IHK Köln, Goethe-Institut & Zentrum Portugiesischsprachige Welt an der Universität zu Köln

Les photos du photographe angolais Walter Fernandes ouvrent une nouvelle perspective sur l'architecture inconnue des cinémas angolais. Les architectes ont conçu des cinémas qui s'adaptent au climat tropical par leurs formes et leurs fonctionnalités. Les bâtiments ont été construits entre 1930 et la fin de l'époque coloniale portugaise, en 1975. Leur caractère futuriste et visionnaire montre que les architectes expérimentaux avaient plus de liberté pendant la période coloniale que sous le régime dictatorial du Portugal. « Pendant que les premiers cinémas montraient des traces du régime autoritaire d'António de Oliveira Salazar – les salles fermées, des loges, des symboles nationalistes – les bâtiments construits plus tard symbolisent le désir de vouloir échapper au corset étroit de la dictature portugaise. Les cinémas étaient plus grands, quelques-uns n'avaient même pas de toit » (Sueddeutsche Zeitung). L'exposition est basée sur l'album **ANGOLA CINEMAS** de Walter Fernandes et **Miguel Hurst**, sortie à la maison d'édition Steidl Verlag par l'Institut Goethe.

En coopération avec IHK Köln, Goethe-Institut & Zentrum Portugiesischsprachige Welt an der Universität zu Köln



Filme, internationale Gäste und Live-Musik der Steven Ouma Band

Films, international guests and live music / Films, invités internationaux et musique live



21.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

18:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

Das Jubiläumsfestival wird eröffnet von **Theodor Wonja Michael**, der in diesem Jahr die Schirmherrschaft übernommen hat. Er war schon mehrfach als Protagonist in Filmen über Schwarze Deutsche bei Film-Initiativ zu Gast. Vor zwei Jahren stellte er seine Biographie **DEUTSCH SEIN UND SCHWARZ DAZU** vor. Zu den internationalen Gästen, deren Filme beim Festival gezeigt werden und die bereits zur Eröffnung nach Köln kommen, gehören **Abbas Yassin** und **Maissara Saeed** (Deutschland/Sudan), **Amina Weira** (Niger), **Argaw Ashine** (Äthiopien), **Berni Goldblat** (Burkina Faso), **Hassam Ghancy** (Frankreich), **Joakim Demmer** (Deutschland), **Licínio Azevedo** (Mosambik), **Miguel Hurst** (Angola), **Nonhle Mbuthuma** (Südafrika) und **Sylvestre Amoussou** (Benin).

Die Filme des Eröffnungsprogramms erinnern an die Anfänge des Kölner Afrika Film Festivals im Jahr 1992 und erzählen vom Filmemachen und von Kinoleidenschaft in Burkina Faso und Senegal.

Den musikalischen Auftakt des Festivals präsentiert die **Steven Ouma Band** aus Köln, die das Publikum mit ihren kenianisch-kölschen Rhythmen vor drei Jahren schon einmal begeisterte.

The anniversary festival will be opened by **Theodor Wonja Michael**, who assumes patronage duties this year. He has been a guest at the festival on several occasions due to his appearances in films about Black Germans. Two years ago, he attended to present his biography **DEUTSCH SEIN UND SCHWARZ DAZU** (BEING GERMAN, AND BLACK AT THAT). The international guests whose films will be shown at the festival and who will be in attendance at the opening include **Abbas Yassin** and **Maissara Saeed** (Germany/Sudan), **Amina Weira** (Niger), **Argaw Ashine** (Ethiopia), **Berni Goldblat** (Burkina Faso), **Hassam Ghancy** (France), **Joakim Demmer** (Germany), **Licínio Azevedo** (Mozambique), **Miguel Hurst** (Angola), **Nonhle Mbuthuma** (South Africa) and **Sylvestre Amoussou** (Benin).

The films that will be screened at the opening event are from Burkina Faso and Senegal, one of which was made in 1992, the year in which Afrika Film Festival Köln was founded, while the other tells the tale of two passionate cinema-goers.

The musical accompaniment will be provided by the Cologne-based **Steven Ouma Band**, who also wowed the festival audience with their funky Kenyan-Cologne rhythms at their show here three years ago.

Le festival anniversaire sera inauguré par **Theodor Wonja Michael**, le parrain de l'édition de cette année. Il a déjà été plusieurs fois l'invité de FilmInitiativ, car il a souvent été un protagoniste dans des films sur des Allemands noirs. Il y a deux ans, il a présenté sa biographie **DEUTSCH SEIN UND SCHWARZ DAZU** (ALLEMAND ET NOIR EN PLUS !). Parmi les invités internationaux qui seront présents à l'inauguration figurent **Abbas Yassin** et **Maissara Saeed** (Allemagne/Soudan), **Amina Weira** (Niger), **Argaw Ashine** (Éthiopie), **Berni Goldblat** (Burkina Faso), **Hassam Ghancy** (France), **Joakim Demmer** (Allemagne), **Licínio Azevedo** (Mozambique), **Miguel Hurst** (Angola), **Nonhle Mbuthuma** (Afrique du Sud) et **Sylvestre Amoussou** (Bénin).

Les films d'ouverture viennent du Burkina Faso et du Sénégal, et ils rappellent les débuts du Festival du Film Africain à Cologne en 1992, ils évoquent la réalisation et la passion pour le cinéma.

Le groupe **Steven Ouma Band** de Cologne fera l'ouverture musicale — ils ont déjà pu ravir le public il y a trois ans avec leurs rythmes kényans-colonais.

UN CERTAIN MATIN

Regie: Fanta Regina Nacro; Burkina Faso 1992;
OF m. engl. UT; DVD; 15 min.

SAMEDI CINEMA

Regie: Mamadou Dia; Senegal 2016;
OF. m. engl. UT; digital; 12 min.



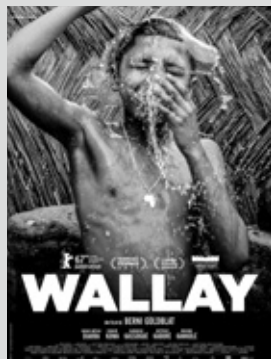
UN CERTAIN MATIN stammt aus dem Gründungsjahr des Kölner Afrika Film Festivals und ist der erste Kurzspielfilm, der in Burkina Faso von einer Frau realisiert wurde. Mit diesem Film begann die Karriere der Regisseurin Fanta Regina Nacro, die internationale Beachtung fand und die in den 1990er-Jahren auch mehrfach in Köln zu Gast war. Ihr Debüt ist ein amüsantes cineastisches Kleinod und erzählt von einem Korbflechter, dem auf dem Weg zu seinem Feld drei schlechte Vorzeichen begegnen. Tatsächlich erlebt er an diesem Morgen eine seltsame Überraschung... **SAMEDI CINEMA** ist ein melancholisches Plädoyer gegen das grassierende Kinosterben in vielen (west)afrikanischen Ländern. In dem Film träumen zwei senegalesische Jungen davon, eine Vorstellung im örtlichen Kino besuchen zu können, bevor dessen Vorhang für immer fällt. Aber ihnen fehlt das Eintrittsgeld...

UN CERTAIN MATIN (A CERTAIN MORNING) is a short film from Burkina Faso that was made in the same year as the very first Afrika Film Festival Köln. The film launched the career of director Fanta Régina Nacro, who went on to gain international recognition and who attended the festival in Cologne on multiple occasions during the 1990s. Her debut is a humorous cinematic gem and it tells the story of a basket weaver who sees three bad omens on the way to his field. And there is indeed a strange surprise in store for him that very same morning...

SAMEDI CINEMA is a melancholy plea to halt the rampant decline of cinemas in many (West) African countries. The film features two Senegalese youngsters who dream of being able to watch a film in their local cinema before the final curtain comes down. But they can't afford the ticket...

UN CERTAIN MATIN date de la première année du festival du Film Africain à Cologne, c'est le premier court-métrage qui a été réalisé par une femme au Burkina Faso. C'est avec ce film que commença la carrière de la réalisatrice Fanta Regina Nacro, qui reçu ensuite beaucoup d'attention internationale et fut invitée à Cologne plusieurs fois. Son début est un joyau du cinéma et raconte l'histoire d'un vannier qui rencontre trois mauvais signes en marchant vers le pré. Et ce matin, il fait une rencontre bizarre...

SAMEDI CINEMA est un plaidoyer mélancolique contre la disparition du cinéma dans les pays d'Afrique de l'Ouest. Dans ce film, deux garçons sénégalais rêvent de pouvoir regarder un film au cinéma local, avant que celui-ci ne ferme. Mais ils n'ont pas d'argent...



WALLAY

Regie: Berni Goldblat; Burkina Faso 2016; OF m. dt. UT; DCP; 84 min.



21.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

20:30 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



22.9. Freitag Friday / Vendredi

Schulvorführung school screening / séance scolaire

10:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 3 Euro für SchülerInnen (Begleitpersonen frei)

7 Euro / 5 Euro (für andere BesucherInnen)

Um Anmeldung von Schulklassen bei FilmInitiativ wird gebeten.

WALLAY erzählt die Geschichte des jungen Ady, der in Frankreich lebt. Als sein Vater ihn auf eine Reise zu Verwandten nach Burkina Faso schickt, hofft der Junge auf einen lässigen Urlaub im Herkunftsland seines Vaters. Dort angekommen bereitet ihm sein Onkel, ein traditioneller Fischer, jedoch einen überaus kühlen Empfang und bald kommt es zu ersten Konflikten zwischen den beiden. Andere Familienmitglieder versuchen zu vermitteln, aber für Ady wird schnell klar, dass die Uhren in Westafrika anders ticken und dies keine reine Vergnügungsreise für ihn wird...

Mit **WALLAY** demonstriert **Berni Goldblat** einmal mehr, wie stark er in seiner Wahlheimat Burkina Faso verwurzelt ist, deren Staatsbürgerschaft er inzwischen erworben hat. Der Film tourt seit Monaten zu Festivals in aller Welt von der Berlinale und Cannes über den Iran und Israel bis nach Sansibar, Kamerun und Südafrika. Zu den bisherigen Auszeichnungen gehören die Publikumspreise in Angers und Tanger/Tarifa und der Hauptpreis des Filmfestivals in Sansibar 2017.

Schulvorführung in Kooperation mit jfc medienzentrum e. V.

In Anwesenheit des Regisseurs Berni Goldblat

WALLAY tells the story of young Ady, who actually lives in France. When his father sends him to Burkina Faso to stay with his family there, Ady is hoping for a relaxing holiday in his father's homeland. But when he arrives there, he gets a chilly reception from his uncle, a traditional fisherman, and the first signs of a feud between the two of them soon surface. Other family members try to step in, but Ady soon realises that things are done differently in West Africa and that he isn't there on holiday...

With **WALLAY**, **Berni Goldblat** once again demonstrates how strongly rooted he is in his adopted home of Burkina Faso, where he now has citizenship. The film has been touring festivals all over the world for months now, including the Berlinale and Cannes, and festivals in Iran, Israel, Zanzibar, Cameroon and South Africa. The accolades he has been awarded for the film include audience prizes in Angers and in Tangier/Tarifa and the main prize at the film festival in Zanzibar 2017.

School screening in cooperation with jfc medienzentrum e. V.

With director Berni Goldblat in attendance

WALLAY est l'histoire d'Adi, qui vit en France. Lorsque son père l'envoie au Burkina Faso pour les vacances, Adi pense à un séjour de détente dans le pays de son père. Mais peu après son arrivée, son oncle – un pêcheur – l'accueille de manière distante. Peu après surgissent les premiers conflits. D'autres membres de la famille cherchent à servir de médiateurs, mais Adi se rend compte très rapidement que l'Afrique a un autre rythme et que ceci ne sera pas un voyage de plaisance.

Avec **WALLAY**, **Berni Goldblat** montre à nouveau à quel point il est enraciné dans le Burkina Faso, sa patrie adoptive, dont laquelle il est citoyen. Le film a été lors des festivals dans le monde entier, de la Berlinale à Cannes, en Iran, Israël, Sansibar, Cameroun et Afrique du Sud. Un de ces prix a été le prix du public du festival à Angers et à Tanger/ Tarifa et le prix principal à Zanzibar 2017.

Séance scolaire en coopération avec jfc medienzentrum e. V.

En présence du réalisateur Berni Goldblat

LA BOXEUSE (BOXING GIRL)

Regie: Iman Djionne; Senegal 2016; OF m. engl. UT; digital; 26 min.

NÉGRITUDE—A DIALOGUE BETWEEN WOLE SOYINKA & LÉOPOLD SENGHOR

Regie: Manthia Diawara; USA/Frankreich/Deutschland/Portugal 2015;

OF m. dt. UT; DCP; 59 min.



22.9. Freitag Friday / Vendredi

16:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



In **NÉGRITUDE** arrangiert der Regisseur Manthia Diawara mit Hilfe von Archivmaterial einen fiktiven Dialog zwischen Wole Soyinka und Léopold Senghor, einem der Begründer der Négritude, der später zwei Jahrzehnte Präsident von Senegal war. Die Négritude entstand in den 1930er-Jahren als philosophisch-politische Strömung von afrikanischen Intellektuellen, die in Frankreich studierten und für eine Anerkennung afrikanischer Geschichte und Kultur eintraten. Sie waren damit Wegbereiter für antikoloniale Bewegungen, auch wenn manche ihrer Thesen (wie z.B. die von Senghor postulierte Unterscheidung zwischen schwarzen Emotionen und weißer Vernunft) von anderen, darunter der nigerianische Literaturnobelpreisträger Wole Soyinka, heftig kritisiert wurden. Wie der spannend collagierte Film zeigt, vermag Soyinka im Rückblick jedoch auch Gemeinsamkeiten mit den Vertretern der Négritude bei der Analyse von Nationalismus, Rassismus, religiöser Intoleranz und europäischer Xenophobie zu entdecken.

Der im heutigen Senegal spielende Vorfilm **LA BOXEUSE** erzählt von der Friseurin Adama, deren Leben eine unerwartete Wendung nimmt, als sie von einem Motorrad angefahren wird und nach dem Unfall ein Paar Boxhandschuhe findet.

For **NÉGRITUDE**, director Manthia Diawara has re-arranged archive footage to create a fictitious dialogue between Wole Soyinka and Léopold Senghor, one of the founders of the Négritude movement, who was later President of Senegal for two decades. Négritude emerged in the 1930s as a philosophical and political movement developed by African intellectuals who studied in France and called for a greater recognition of African history and culture. They paved the way for anti-colonial movements, despite some of their theories (such as Senghor's claim of a divide between black emotion and white rationality) being heavily criticised by others, including Nigerian Nobel Prize winner Wole Soyinka. As the cleverly collaged film shows, Soyinka did in fact have similar stances to the proponents of Négritude in terms of their views on nationalism, racism, religious intolerance and European xenophobia.

The supporting film **LA BOXEUSE** is set in modern-day Senegal and tells the story of hairdresser Adama, whose life takes an unexpected turn when she is hit by a motorbike but then stumbles upon a pair of boxing gloves.

En **NÉGRITUDE**, le réalisateur Manthia Diawara arrange un dialogue fictif entre Wole Soyinka et Léopold Senghor, un des fondateurs de la Négritude et qui fut président sénégalais 20 ans plus tard. La négritude se créa dans les années 30 comme courant politique-philosophique d'intellectuels africains, qui avaient étudié en France et s'engageaient pour une reconnaissance de la culture et de l'histoire africaine. Ils étaient ainsi les pionniers de mouvements anticoloniaux, même si quelques-unes de leurs thèses étaient fortement critiquées, par exemple la différence entre les « émotions noires » et « la rationalité blanches » postulées par Senghor, et fortement critiqué par le lauréat de Nobel nigérien Wole Soyinka. Comme le montre ce film rassemblé en collages, Soyinka arrive néanmoins de trouver des points communs avec les représentants de la négritude concernant les sujets du nationalisme, racisme, intolérance religieuse et xénophobie européenne.

Le préfilm **LA BOXEUSE** se passe aujourd'hui au Sénégal et raconte l'histoire de la coiffeuse Adama, dont la vie prend une tournure intéressante quand elle se fait renverser par une moto et trouve ensuite des gants de boxes.



ESHTEBAK (CLASH)

Regie: Mohamed Diab; Ägypten 2016;

OF m. dt. UT; DCP; 107 min.



22.9. Freitag Friday / Vendredi

18:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Ein Tag in Ägypten im Jahr 2013, gefilmt aus der Perspektive von Insassen eines Gefangenentransporters: Nach dem Sturz der Mubarak-Diktatur, dem Wahlsieg der Muslimbrüder und der Absetzung ihres Präsidenten Mursi durch einen Militärputsch versinkt das Land im Chaos. Während sich Islamisten und Soldaten auf den Straßen bekriegen, landen Menschen verschiedenster politischer Couleur in einem Gefängniswagen der Polizei: Muslimbrüder, Christen und Säkularisten, Progressive und Konservative, Gewaltbereite und Pazifisten, Männer und Frauen. Aber die gemeinsame Gefangenschaft schweißt sie nicht zusammen, sondern lässt ihre Unterschiede nur noch extremer aufeinanderprallen.

Mit **ESHTEBAK (CLASH)** präsentiert der ägyptische Regisseur Mohamed Diab ein kunstvoll inszeniertes Spiegelbild der aktuellen ägyptischen Gesellschaft, für das er beim Festival in Cannes 2016, wo der Film die Sektion Un Certain Regard eröffnete, viel Beifall erhielt. Diab, der mit seinem vorherigen Spielfilm CAIRO 678 den Publikumspreis des Kölner Afrika Film Festivals 2012 gewann, sagte über die schwierigen Dreharbeiten zu seinem neuen Meisterwerk: „Es war eine riesige Herausforderung, den ganzen Film in einem Polizeilaster spielen zu lassen. Aber ich liebe Herausforderungen.“
In Kooperation mit Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.

One day in Egypt in 2013, filmed from the perspective of detainees inside a prison transport vehicle. After the fall of the Mubarak dictatorship, the election victory of the Muslim Brotherhood and the removal of their President Mursi in a military coup, the country falls into chaos. While the Islamists and soldiers fight on the streets, people of all political persuasions find themselves locked inside a police prison vehicle: members of the Muslim Brotherhood, Christians and secularists, progressives and conservatives, those ready to use violence and pacifists, men and women. But their being in captivity together does not bring them closer together; instead their differences only intensify the clashes.

In **ESHTEBAK (CLASH)**, Egyptian director Mohamed Diab creates an ingeniously staged microcosm of current Egyptian society for which he received great acclaim at Cannes in 2016, where the film opened the Un Certain Regard section. Diab, who won the audience prize at the 2012 Afrika Film Festival Köln for his previous feature film CAIRO 678, had the following to say about the difficult shoot for his new masterpiece: "It was a huge challenge to set an entire film in a police van. But I love challenges."
In cooperation with Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.

Une journée en Égypte en 2013, filmé à travers la perspective de détenus d'un transport de prisonniers. Après la chute de Mubarak, la victoire des Frères Musulmans et la destitution du président Mursi par un putsch militaire, l'Égypte s'enfoncé dans le chaos. Pendant que les soldats et les islamistes se battent dans les rues, des hommes de différents courants politiques sont détenus dans un transport de police : des frères musulmans, des chrétiens et des séculaires, des progressistes et des conservateurs, des personnes susceptibles de violence et des pacifistes, hommes et femmes. Mais l'emprisonnement ne les soude pas ensemble : leurs différences provoquent des confrontations.

Le réalisateur égyptien Mohamed Diab présente, avec **ESHTEBAK**, un portrait artistiquement conçu de la société égyptienne telle quelle est maintenant. Il reçu beaucoup d'acclamation au Festival de Cannes 2016, où le film inaugura la section « Un certain regard ». Diab avait gagné le prix du public au Festival du Film Africain 2012 à Cologne avec son film CAIRO 678, et il dit sur son film actuel : « C'était un grand défi de filmer tout le film dans un transport de police. Mais j'adore les défis. »
En coopération avec Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.

DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS (DAS GRÜNE GOLD)

Regie: Joakim Demmer; Äthiopien/Deutschland 2017;
OF m. dt. UT; DCP; 80 min.



22.9. Freitag Friday / Vendredi

20:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS (DAS GRÜNE GOLD) ist ein dokumentarischer Thriller, der die düsteren Methoden des „Landraubs“ untersucht – eine moderne Form der Kolonisierung, bei der ausländische Investoren ohne Rücksicht auf die lokale Bevölkerung große Ackerflächen in Entwicklungsländern kaufen oder pachten, um darauf Pflanzen für Biosprit oder Gemüse zum Verkauf in ihren heimischen Supermärkten anzubauen. Beim Ansturm auf das „grüne Gold“ planieren die Stärksten von Profitinteressen getrieben ihren Weg bis sie ihr Ziel erreichen. Zurück bleiben Bauern, die von dem Land, auf dem sie seit Generationen lebten, mit Gewalt vertrieben wurden. Der Film begleitet den äthiopischen Umweltjournalisten **Argaw Ashine**, der das Ausmaß des Landgrabblings recherchiert und die Folgen für die Betroffenen veröffentlicht. Dadurch gerät er ins Fadenkreuz der Regierenden in Äthiopien, die an den Millionen-geschäften kräftig mitverdienen, und er muss schließlich ins Exil fliehen.

Für seinen engagierten Dokumentarfilm erhält Regisseur **Joakim Demmer** den Eine-Welt-Filmpreis NRW 2017, der am 10. November im Filmforum im Museum Ludwig verliehen wird.

In Kooperation mit Ethio-Cologne Sport und Kultur e. V. & Die Sonnenblume e. V.

In Anwesenheit des Aktivisten Argaw Ashine & des Regisseurs Joakim Demmer

DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS is a documentary thriller that explores the shady practices of land grabbing, a modern form of colonisation, whereby foreign investors buy up or lease huge areas of arable land in developing countries to grow plants for biofuel or vegetables to sell in their supermarkets back home, without showing the slightest consideration for the local population. Driven by their greed to make a profit, they join the rush for the “green gold”, destroying everything that stands in their way as they do so. The peasant farmers are brutally evicted from the land they have lived off for generations.

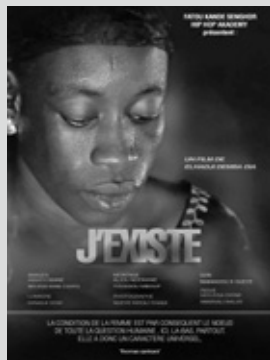
The film accompanies Ethiopian environmental journalist **Argaw Ashine**, who researches the land grabs and publishes reports on the consequences for those affected by them. For this he has incurred the wrath of the Ethiopian government, who have a huge vested interest in the million-dollar deals; he ultimately had to go into exile. **Joakim Demmer** will receive the North Rhine-Westphalia Eine-Welt-Filmpreis (One World Film Prize) for his politically engaged documentary, and it will be awarded on 10 November at Filmforum im Museum Ludwig. *In cooperation with Ethio-Cologne Sport und Kultur e. V. & Die Sonnenblume e. V.*

With the activist Argaw Ashine & director Joakim Demmer in attendance

DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS est un thriller documentaire qui montre les méthodes sombres de l'accaparement de terre – une forme moderne de colonisation, dans laquelle les investisseurs étrangers achètent ou louent des terres dans des pays en voie de développement, sans prendre en considération la population locale. Les terres sont utilisées pour des plantes pour biocarburant ou des légumes pour leurs supermarchés. Dans la course vert l'or vert, les plus forts forgent leur chemin jusqu'à arriver à leur but. Y restent des paysans chassés de leurs terres, qu'ils habitent depuis des générations.

Le film accompagne l'activiste éthiopien **Argaw Ashine**, qui fait des recherches sur le sujet et publie les conséquences imminentes pour la population. C'est ainsi qu'il se fait persécuter par le gouvernement éthiopien, qui gagne bien avec ce genre d'affaires. Il part en exil. **Joakim Demmer** reçoit le prix Eine-Welt-Film NRW 2017, qui lui sera conféré le 10. Novembre au Filmforum au musée Ludwig. *En coopération avec Ethio-Cologne Sport und Kultur e. V. & Die Sonnenblume e. V.*

En présence de l'activiste Argaw Ashine & Joakim Demmer

**J'EXISTE**

Regie: Elhadji Demba Dia; Senegal 2016;
OF m. engl. UT; digital; 13 min.

DEM DEM

Regie: Pape Bouname Lopy, Marc Recchia & Christophe Rolin; Senegal 2017;
OF m. engl. UT; DCP; 28 min.

NIRIN

Regie: Josua Hotz; Madagaskar/Schweiz 2015;
OF m. engl. UT; digital; 15 min.

LA LAINE SUR LE DOS (LAW OF THE LAMB)

Regie: Lotfi Achour; Tunesien 2016; OF m. engl. UT; digital; 15 min.

J'EXISTE zeigt den Alltag einer jungen Mutter von drei Kindern in einem senegalesischen Armenviertel. Der Regisseur erhielt dafür bei einem Festival in Yaoundé (Kamerun) die Auszeichnung „Ambassadeur de la cause féminine“.

DEM DEM erzählt die Geschichte eines senegalesischen Fischers namens Matar, der an einem Strand in Dakar einen belgischen Pass findet, sich dadurch mit der Frage nach seiner Identität und Zukunft konfrontiert sieht und dabei eigentümlichen Menschen begegnet wie dem Mann, der versucht, den Himmel zu vermessen. Im Alter von sechs Jahren verlässt **NIRIN** erstmals sein Heimatdorf. Seine Mutter nimmt ihn und seine jüngeren Brüder mit auf eine große Fahrt per Buschtaxi über Land. Doch was als spannendes Abenteuer beginnt, nimmt für die Kinder eine unerwartete Wendung. Eine Geschichte mit autobiografischen Bezügen erzählt von einem jungen vielversprechenden Regisseur aus Madagaskar.

In **LA LAINE SUR LE DOS (LAW OF THE LAMB)** ist ein Schafhändler mit seinem Enkel auf einer tunesischen Wüstenstraße unterwegs zum Markt, als sein Viehlaster von Polizisten angehalten wird und ein entlarvender Dialog beginnt.

J'EXISTE portrays the day to day life of a mother and three children in a slum district in Senegal. The director received the "Ambassadeur de la cause feminine" award for the film at a film festival in Yaoundé (Cameroon). **DEM DEM** tells the story of a Senegalese fisherman called Matar, who is confronted with questions surrounding his identity and future when he finds a Belgian passport on a beach in Dakar. He bumps into a number of quirky people on his journey, such as the man who wants to measure the sky. **NIRIN** left his village for the first time at the age of six. His mother takes him and his younger brother on a bush taxi trip around their country. But what starts off as an exciting adventure takes an unexpected turn for the children. A story with autobiographical references told by a highly promising young director from Madagascar.

In **LA LAINE SUR LE DOS (LAW OF THE LAMB)**, a sheep trader is driving along a Tunisian desert road with his grandfather on the way to the market when his cattle truck is stopped by the police, with whom they start a revealing conversation.

J'EXISTE montre le quotidien d'une jeune mère de trois enfants dans un quartier pauvre au Sénégal. Le réalisateur a reçu le prix « Ambassadeur de la cause féminine » lors d'un festival à Yaoundé au Cameroun. **DEM DEM** raconte l'histoire d'un pêcheur sénégalais nommé Matar qui trouve un passeport belge sur la plage à Dakar. Il se voit face à ses questions sur son identité et son futur, et il rencontre une personne étrange comme l'homme qui essaye de mesurer le ciel. **NIRIN** quitte son village natal à six ans pour la première fois. Sa mère part en voyage avec lui et ses frères cadets, en taxi. Mais ce qui commence comme aventure, prend une tournure inattendue pour les enfants. Une histoire à traits autobiographiques d'un jeune réalisateur avec un futur prometteur malgache.

Un berger tunisien se met en route pour le marché avec son petit fils, quand la police l'arrête et commence un interview déroutant: à voir dans **LA LAINE SUR LE DOS**.

SACRÉ CŒUR

Regie: H. Harrag/S. Harrag/A. Huynh; Frankreich 2016;
OF m. engl. UT; digital; 12 min.

BLACK HEAD COW

Regie: Elizabeth Nichols; Tansania 2016;
OF m. engl. UT; digital; 12 min.

IM HAPANIM LAKIR (FACING THE WALL)

Regie: Alamork Davidian/Naomi Levari; Israel 2016;
OF m. engl. UT; digital; 26 min.



22.9. Freitag Friday / Vendredi

22:30 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



SACRÉ CŒUR spielt – wie der Titel verrät – in der Hauptstadt der Liebe, in Paris. Dort verliebt sich Sami, ein junger Maghrebiner, der sein Geld mit dem Verteilen von Zeitungen verdient, unsterblich in eine Fremde. Wird es ihm je gelingen, sich seiner Angebeteten zu nähern?

In dem Kurzspielfilm **BLACK HEAD COW** sieht sich ein Mädchen in Tansania vor die Alternative gestellt: Heirat oder Schulausbildung. Sie trifft eine klare Entscheidung, braucht aber Hilfe von anderen, um sie durchsetzen zu können.

IM HAPANIM LAKIR (FACING THE WALL) spielt in Israel, wohin ein Mädchen mit ihren Eltern emigriert ist. Aber ihr Geliebter ist in ihrem Heimatland Äthiopien geblieben.

In Anwesenheit des Regisseurs Elhadji Demba Dia (angefragt)

SACRÉ CŒUR is set – as the title suggests – in the city of love: Paris. Sami, a paper boy whose family is from the Maghreb, falls madly in love with a stranger there. Will he ever manage to draw closer to his beloved?

In the short film **BLACK HEAD COW**, a girl from Tanzania has to choose: get married or get an education. She comes to a decision but needs the help of others to see it through.

IM HAPANIM LAKIR (FACING THE WALL) is set in Israel, where a girl has emigrated with her parents. But her beloved has stayed behind in her homeland, Ethiopia.

With director Elhadji Demba Dia in attendance (requested)

SACRÉ CŒUR se déroule, comme l'évoque le titre, dans la capitale de l'amour, à Paris. Sami, un jeune maghrébin qui gagne quelques sous en vendant des journaux, tombe fou amoureux avec une étrangère. Est ce qu'il arrivera de s'approcher de sa bien-aimée ?

En **BLACK HEAD COW**, une fillette en Tanzanie doit se décider : mariage ou études. Elle prend une décision, mais a besoin d'aide des autres.

IM HAPANIM LAKIR (EN REGARDANT LE MUR) se passe en Israël, où une fille est immigrée avec ses parents. Mais son fiancé est resté en Éthiopie.

En présence du réalisateur Elhadji Demba Dia (sollicité)



OUAGA GIRLS

Regie: Theresa Traore Dahlberg; Schweden/Burkina Faso/
Frankreich/Katar 2017; OF m. engl. UT; digital; 83 min.



23.9. Samstag Saturday / Samedi

14:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

OUAGA GIRLS ist ein poetisch anmutender Film über Frauen, die ihren Lebensweg selbst bestimmen wollen. Der Film begleitet eine Gruppe junger Frauen, die sich an einer Berufsschule in Burkina Faso zu Automechanikerinnen ausbilden lassen. Bei einer Arbeitslosenrate von 52 Prozent für Jugendliche in Burkina Faso ist es keineswegs einfach, traditionelle Frauenrollen infrage zu stellen und in Männerdomänen wie Kfz-Werkstätten einzudringen. Regisseurin Theresa Traore Dahlberg hat selbst familiäre Beziehungen in Burkina Faso und dort einen Teil ihrer Kindheit verbracht. Durch die große Nähe zu ihren Protagonistinnen gelingt ihr eine ähnlich dichte und sensible Dokumentation wie in ihrem Abschlussfilm **TAXI SISTERS** über weibliche Taxifahrerinnen in Dakar, der beim Afrika Film Festival 2012 in Köln zu sehen war. Über ihren neuen Coming-of-Age-Film sagte die in Schweden lebende Regisseurin: „Mit **OUAGA GIRLS** möchte ich die von Ungewissheit geprägte Zeit einfangen, in der Lebensentscheidungen getroffen werden, die alles verändern. Und in der Träume, Wünsche und Mut auf die Meinungen, Ängste und Erwartungen der Gesellschaft treffen, was eine Frau tun sollte.“

In Kooperation mit agisra e. V. (Arbeitsgemeinschaft gegen internationale sexuelle und rassistische Ausbeutung)

OUAGA GIRLS is a poetic film about women who want to determine their own paths in life. The film accompanies a group of young women who go to a vocational school in Burkina Faso to train as car mechanics. With an unemployment rate of 52 percent among young people in Burkina Faso, it is by no means easy for them to challenge the traditional roles of women and to enter the man's world of a car repair garage. Director Theresa Traore Dahlberg has family in Burkina Faso and also lived there for part of her childhood. Due to the close relationship she developed with the film's main protagonists, she has again succeeded in making a layered and sensitive documentary, just as she did with her graduation film **TAXI SISTERS** about female taxi drivers in Dakar, which was shown at the 2012 Afrika Film Festival Köln. The Sweden-based director had the following to say about her new coming-of-age film: "With **OUAGA GIRLS** I want to capture the trembling time before choices are made, the time before everything will be changed. When dreams, desires and courage get mixed up with opinions, fears and society's expectations of what a woman should be."

In cooperation with agisra e. V. (Association against international sexual and racial exploitation)

OUAGA GIRLS est un film poétique sur des jeunes femmes, qui veulent déterminer leur vies par elles mêmes. Le film accompagne un groupe de jeunes femmes qui font une formation de mécaniciennes dans un collège au Burkina Faso. Il n'est pas facile de remettre en question les rôles traditionnels des femmes lorsqu'il y a un taux de chômage de 52 % pour les jeunes au Burkina Faso, et surtout pas d'occuper les domaines masculins. La réalisatrice Theresa Traore Dahlberg a des liens familiaux au Burkina Faso et y a passé une partie de son enfance. Etant donné sa proximité avec les protagonistes, elle a réussi un documentaire sensible comme l'était son film **TAXI SISTERS** sur des conducteurs de taxis féminins à Dakar, qui avait été montré en 2012 à Cologne. La réalisatrice dit après son nouveau film de coming-of-age : « Avec **OUAGA GIRLS**, je souhaite montrer ce temps plein d'insécurité, dans lequel les décisions de la vie sont prises. Et dans lequel les rêves, les vœux et le courage se heurte aux opinions, aux angoisses et aux anticipations d'une société qui détermine ce que les femmes doivent faire ».

En coopération avec agisra e.V. (Association contre l'exploitation internationale sexuelle et raciste)

KOLWEZI ON AIR

Regie: Idriss Gabel; DR Kongo/Belgien 2016;
OF m. engl. UT; digital; 52 min.

FICKIN

Regie: Wendy Bashi; DR Kongo 2016;
OF m. engl. UT; digital; 26 min.



23.9. Samstag Saturday / Samedi

16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Die Demokratische Republik Kongo ist nicht nur reich an Ressourcen, sondern auch an gewaltsam ausgetragenen Konflikten um deren Ausbeutung. So auch in der Minenstadt Kolwezi im Süden des Landes. JournalistInnen von lokalen Radio- und Fernsehstationen wie RTMA müssen dort einiges riskieren, um politische Missstände aufzudecken, wie der Film **KOLWEZI ON AIR** zeigt.

Mit welchen Repressionen und Zensurmaßnahmen der autokratische Präsident des Landes, Joseph Kabila, seine Herrschaft zu zementieren versucht, hat auch die kongolesische Journalistin und Regisseurin **Wendy Bashi** schon mehrfach dokumentiert (so z. B. in ihrem Film **CHRONIQUE CONGOLAISE** von 2017).

Dass Kulturschaffende dort trotz allem immer wieder couragierte Initiativen starten, zeigt ihr Dokumentarfilm **FICKIN** über ein neu gegründetes Filmfestival in Kinshasa. Darin erzählen Filmschaffende aus der DR Kongo, warum es für sie trotz widriger Voraussetzungen wichtig ist, das **Festival International du Cinéma de Kinshasa (FICKIN)** zu veranstalten. *In Kooperation mit DAKO e. V. (Deutsch-Afrikanische Kooperation)*

In Anwesenheit der Regisseurin Wendy Bashi

The Democratic Republic of Congo is rich not only in resources, but also in violent conflicts over their exploitation. Like the one seen in the mining town of Kolwezi in the south of the country. Journalists from local radio and television stations such as RTMA take substantial risks to expose political transgressions, as seen in the film **KOLWEZI ON AIR**.

The repression and censorship measures that the country's autocratic President Joseph Kabila has used in his attempts to consolidate his rule have been extensively documented by Congolese journalist and director Wendy Bashi (e.g. in her 2017 film **CHRONIQUE CONGOLAISE**). Yet despite the hostile environment they work in, creative artists in the country continue to start up courageous initiatives, as illustrated by **Wendy Bashi's** documentary **FICKIN** about a new film festival in Kinshasa. Filmmakers from the Democratic Republic of Congo explain why it is important for them, despite the unfavourable conditions, to host the **Festival International du Cinéma de Kinshasa (FICKIN)**.

In cooperation with DAKO e. V. (Deutsch-Afrikanische Kooperation)

With director Wendy Bashi in attendance

La RDC est riche non seulement en ressources naturelles, mais aussi en conflits autour de l'exploitation de celles-ci. C'est le cas dans la ville minière de Kolwezi, dans le sud du pays. Les journalistes des stations de radio et de télévision locales comme la RTMA risquent leur vie pour révéler des abus politiques, comme le montre le film **KOLWEZI ON AIR**. La journaliste et réalisatrice congolaise **Wendy Bashi** a documenté à plusieurs reprises avec quelles méthodes de censure et de répression le président autocrate congolais Joseph Kabila cherche à consolider son pouvoir (à voir dans son film **CHRONIQUE CONGOLAISE** de 2017). Son documentaire **FICKIN** montre que les artistes engagés lancent des initiatives courageuses en dépit de tout, comme par exemple le nouveau festival de cinéma de Kinshasa. Dans le film, les cinéastes congolais évoquent l'importance de la mise en place du **Festival International du Cinéma de Kinshasa (FICKIN)**.

En coopération avec DAKO e. V. (Deutsch-Afrikanische Kooperation)

En présence de Wendy Bashi



LA COLÈRE DANS LE VENT

Regie: Amina Weira; Niger/Benin/Frankreich 2016; OF m. dt. UT; DCP; 54 min.



23.9. Samstag Saturday / Samedi

18:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

LA COLÈRE DANS LE VENT ist ein sehr persönlicher Film über die Zerstörung der Umwelt im Geburtsort der jungen Regisseurin **Amina Weira** aus Niger, den sie selbst so beschreibt: „In meiner Heimatstadt Arlit, im Norden des Landes, baut (der französische Konzern) Areva seit 1976 Uran ab. Heute sind große Teile der von Sandstürmen heimgesuchten Region kontaminiert. Radioaktivität sieht man nicht und die Bevölkerung ist nicht über die damit verbundenen Risiken aufgeklärt. Dabei ist die ganze Stadt zu bestimmten Jahreszeiten aufgrund der heftigen Winde von Sand bedeckt. Jeder sucht dann Schutz, die Stadt liegt still, alle Aktivitäten werden eingestellt. Mit dem Sturm werden auch radioaktiv verseuchte Partikel überall hin verbreitet. Hauptperson meines Films ist mein Vater, der 35 Jahre lang in der Uranmine gearbeitet hat und inzwischen Rentner ist. Mit seiner Hilfe konnte ich andere ehemalige Minenarbeiter treffen und auch jüngere Leute, die etwas zu sagen haben.“

Der Film ist bereits auf zwei Dutzend Festivals in Afrika, Europa und Amerika gelaufen und hat mehrere Preise gewonnen, u. a. in Montréal und Clermont-Ferrand.

In Anwesenheit der Regisseurin Amina Weira

Moderation: Prof. Marcel Kolvenbach (Filmemacher/Kunsthochschule für Medien)

LA COLÈRE DANS LE VENT (ANGER IN THE WIND) is a very personal film by the young director **Amina Weira** from Niger about the destruction of the environment in her place of birth. She had the following to say about events there: "Areva (a French company) have been mining uranium in my home town of Arlit, in the north of the country, since 1976. Now large parts of the sandstorm-stricken region are contaminated. Radioactivity is not something you can see and the local population knows nothing about the risks associated with it. At certain times of the year, the entire town is covered in sand due to the strong winds. Everyone hides out in a protected place, the town comes to a standstill, all operations are put on hold. The storm causes radioactive particles to be disseminated all across the surrounding area. My father, who worked at the uranium mine for 35 years but has now retired, is the main protagonist in my film. He helped me to meet other former miners and also young people who had plenty to tell."

The film has already been shown at two dozen festivals in Africa, Europe and America and has won awards at several of them, including those in Montréal and Clermont-Ferrand.

With director Amina Weira in attendance

Presented by Prof. Marcel Kolvenbach (filmmaker/Academy of Media Arts Cologne)

LA COLÈRE DANS LE VENT est un film très personnel sur la destruction de l'environnement dans la région natale de la jeune réalisatrice **Amina Weira** du Niger, sujet qu'elle décrit ainsi: « Dans ma ville d'origine, Arlit, au Nord du Niger, Areva exploite l'uranium depuis 1976. Aujourd'hui, une bonne partie de cette région, balayée par les vents de sable, est contaminée. La radioactivité ne se voit pas et la population n'est pas informée des risques qu'elle encourt. Une partie de l'année, de violents vents de sable enveloppent entièrement la ville. Ce vent de poussière propage des substances radioactives. Chacun cherche un abri. La ville devient calme, toutes les activités sont stoppées. Mon père, travailleur de la mine d'uranium en retraite, est au cœur de ce film. Il dépoussière ses souvenirs, les 35 années de son passage dans la mine. Grâce à lui, je vais à la rencontre d'autres anciens travailleurs et des plus jeunes qui ont certainement leur mot à dire. »

Le film a déjà été montré dans deux douzaines de festivals en Afrique, en Europe et en Amérique et a gagné plusieurs prix, entre autres à Montréal et Clermont-Ferrand.

En présence de la réalisatrice Amina Weira

Moderation : Prof. Marcel Kolvenbach (réalisateur/Université des médias Cologne)

COMBOIO DE SAL E AÇUCAR (THE TRAIN OF SALT AND SUGAR)

Regie: Licínio Azevedo; Mosambik 2016; OF m. dt. UT; DCP; 93 min.



23.9. Samstag Saturday / Samedi

20:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



COMBOIO DE SAL E AÇUCAR spielt Ende der 1980er-Jahre in einer vom Bürgerkrieg zerrütteten Region im Norden Mosambiks. Dort ist ein militärisch bewachter Zug unterwegs in Richtung Malawi. Da die Versorgung der Bevölkerung aufgrund der Kämpfe zusammengebrochen ist, sind die Fahrgäste des Zugs bereit, ihr Leben aufs Spiel zu setzen, um jenseits der Grenze ein paar Salzsäcke gegen Zucker einzutauschen. Aber manche Soldaten, die sie beschützen sollen, haben durch den Krieg ebenso alle moralischen Skrupel verloren wie die marodierenden Banden, die am Wegesrand lauern. Für die Passagiere beginnt deshalb eine gefährliche Reise zwischen Leben und Tod.

Regisseur **Licínio Azevedo** hat die dramatische Handlung wie in einem Western inszeniert. Das Ergebnis ist so überzeugend, dass der Film bereits zu Festivals in aller Welt eingeladen wurde und ein Kritiker nach seiner Präsentation auf der Piazza Grande in Locarno schrieb, es handele sich um „eines der besten Werke“, die in den letzten Jahren bei den legendären Open-Air-Vorstellungen des Festivals zu sehen waren.

In Anwesenheit des Regisseurs Licínio Azevedo

Moderation: Philipp Hoffmann (Rushlake Media, Köln)

THE TRAIN OF SALT AND SUGAR is set at the end of the 1980s in a civil war-torn region of northern Mozambique. A train guarded by the military is heading towards the border with Malawi. As the supply of food has collapsed since fighting began, the train's passengers are willing to risk their lives to exchange a few sacks of salt for sugar on the other side of the border. But some of the soldiers, who are supposed to be there to protect them, are now equally as unscrupulous as the marauding gangs lurking on the sides of the train tracks. The passengers are therefore embarking on a dangerous journey between life and death.

Director **Licínio Azevedo** gave the film a Western-style mise-en-scene and narrative. The result is so compelling that the film has already been shown at festivals all over the world and one critic at Locarno, after its screening on the Piazza Grande, wrote that it was "one of the best films" to be shown in recent years at the festival's legendary open-air screenings.

With director Licínio Azevedo in attendance

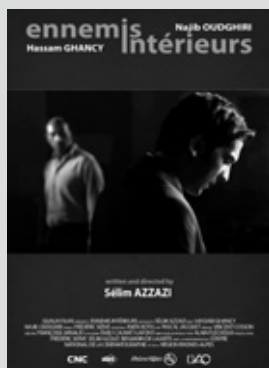
Presented by Philipp Hoffmann (Rushlake Media, Cologne)

COMBOIO DE SAL E AÇUCAR (LE TRAIN DE SEL ET DE SUCRE) se déroule dans les années 80, dans une région détruite par la guerre civile au Mozambique. Un train surveillé par des soldats est en route pour le Malawi. Comme le ravitaillement de la population est difficile à cause des combats, les passagers du train sont prêts à risquer leur vie pour pouvoir troquer quelques sacs de sel contre du sucre. Mais les soldats qui doivent les protéger ont perdu tous scrupules, et il en va de même pour les bandes criminelles qui attendent au bord du chemin. Un voyage entre la vie et la mort commence pour les passagers.

Licínio Azevedo a mis en scène le film comme s'il s'agissait un western. Le résultat est très convaincant, et il a été déjà invité dans des festivals dans le monde entier. Après l'avoir vu sur la Piazza Grande à Locarno, un critique a écrit qu'il s'agissait d'un des meilleurs films qu'on ait pu voir au cinéma en plein air ces dernières années.

En présence du réalisateur Licínio Azevedo

Moderation: Philipp Hoffmann (Rushlake Media, Cologne)

**FEU (FIRE)**

Regie: Simon Moutairou; Frankreich 2015; OF m. engl. UT; digital; 9 min.

LES FRÉMISSEMENTS DU THÉ (THE WAY OF TEA)

Regie: Marc Fouchard; Frankreich 2014; OF m. engl. UT; digital; 21 min.

ENNEMIS INTÉRIEURS (ENEMIES WITHIN)

Regie: Sélim Azzazi; Frankreich 2016; OF m. engl. UT; digital; 27 min.

LAISUOTUO

Regie: Lebohlang Ntsane; Lesotho/China 2016; OF m. engl. UT; digital; 21 min.

Die Filme der zweiten Kurzfilmnacht behandeln verschiedene Aspekte des Themas Migration. FilmInitiativ stellt dabei zu Beginn den aus Marokko stammenden und in Frankreich lebenden Schauspieler **Hassam Ghancy** vor, der in den drei ersten Kurzspielfilmen die Hauptrollen spielt und dem Publikum für Nachfragen zur Verfügung steht.

In **FEU (FIRE)** steht der 12-jährige Issa kurz davor, ein schweres Verbrechen zu begehen, als er eine schicksalsträchtige Vision hat.

LES FRÉMISSEMENTS DU THÉ (THE WAY OF TEA) spielt in einem Kiosk, dessen Ladenbesitzer Malik sich eines Abends mit einem rechtsextremen Jugendlichen konfrontiert sieht und diesen durch ein Glas Tee zu beruhigen versucht. Eine Begegnung mit unerwarteten Folgen.

In **ENNEMIS INTÉRIEURS (ENEMIES WITHIN)** beantragt ein in Frankreich lebender Algerier die französische Staatsbürgerschaft und gerät auf dem Ausländeramt in ein dramatisches Kreuzverhör.

LAISUOTUO handelt von einem chinesischen Ladenbesitzer in Lesotho und einem afrikanischen Arzt in China, die beide mit rassistischen Vorurteilen in den jeweiligen Gesellschaften zu kämpfen haben.

The films featuring on the second night of short films explore various aspects of the subject of migration. FilmInitiativ will introduce the audience to the actor **Hassam Ghancy**, who is of Moroccan origin and lives in France. He plays the main role in the evening's first three films, and he will join us for a question-and-answer session.

In **FEU (FIRE)**, 12-year-old Issa is just about to commit a serious crime when he has a fateful vision.

LES FRÉMISSEMENTS DU THÉ (THE WAY OF TEA) is set in a shop, whose owner Malik is confronted by a young skinhead one evening and tries to calm him down over a cup of tea. The encounter takes an unexpected turn.

In **ENNEMIS INTÉRIEURS (ENEMIES WITHIN)**, an Algerian living in France applies for French citizenship and is given a dramatic cross-examination by the authorities.

LAISUOTUO tells the story of a Chinese shop owner in Lesotho and an African doctor in China, both of whom have to put up with racial prejudice in their respective societies.

Les films des deuxième nocturnes du court-métrage traitent de différents aspects de la migration. FilmInitiativ présente **Hassam Ghancy**, acteur marocain vivant en France, qui joue le rôle principal dans les trois premiers courts-métrages. Il sera disponible pour répondre aux questions du public.

Dans **FEU**, Issa, un jeune de 12 ans, est sur le point de commettre un crime après avoir eu une vision fatidique.

Le film **LES FRÉMISSEMENTS DU THÉ** se déroule dans un petit magasin, où le propriétaire Malik se retrouve soudainement face à un jeune d'extrême-droite, qu'il essaye de calmer avec un verre de thé. Ce sera une rencontre avec des conséquences inattendues.

Dans **ENNEMIS INTÉRIEURS**, un Algérien vivant en France demande la citoyenneté française. Au service de l'immigration, il se retrouve dans un interrogatoire désagréable.

LAISUOTUO parle d'un propriétaire chinois au Lesotho et d'un médecin africain en Chine. Tous deux font face à des préjugés racistes dans leurs sociétés d'accueil.

BLACK BARBIE

Regie: Comfort Arthur; Ghana 2016; OF engl.; digital; 4 min.

THIS MIGRANT BUSINESS

Regie: Ng'endo Mukii; Kenia 2016; OF engl.; digital; 6 min.

THAT HAIR!

Regie: Bibi Fadlalla; Niederlande 2016; OF m. engl. UT; digital; 19 min.



23.9. Samstag Saturday / Samedi

22:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



In ihrem Animationskurzfilm **BLACK BARBIE** berichtet die ghanaische Filmemacherin Comfort Arthur von ihrer als Kind erlebten Sehnsucht, so aussehen zu wollen wie eine blonde Barbiepuppe.

THIS MIGRANT BUSINESS ist ein Film, der mithilfe von animierten Bildern beschreibt, welchen Gräueln Flüchtende auf der verhängnisvollen Route aus dem Süden des Sudans in Richtung Europa ausgesetzt sind.

THAT HAIR! schließlich zeigt am Beispiel der aus Lesotho stammenden und in den Niederlanden adoptierten Kaylee, wie es einem Mädchen geht, das als einzige in ihrem Freundeskreis alltäglich mit krausen Locken zu kämpfen hat.

In Anwesenheit des Schauspielers Hassam Ghancy

In her animation short **BLACK BARBIE**, the Ghanaian director Comfort Arthur tells of her childhood obsession of wanting to look like a blonde Barbie doll.

THIS MIGRANT BUSINESS is an animated film that looks at the atrocities that refugees on the fatal route from the south of Sudan towards Europe are subjected to.

The closing film **THAT HAIR!** tells the story of Kaylee, who is originally from Lesotho but lives in Holland, and shows what she has to put up with on a daily basis as the only girl in her group of friends to have frizzy hair.

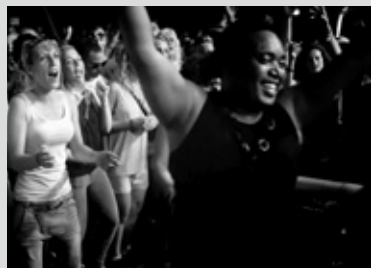
With actor Hassam Ghancy in attendance

Le film d'animation **BLACK BARBIE** évoque un désir d'enfance de la réalisatrice du Ghana, qui voulait ressembler à une poupée Barbie blonde.

THIS MIGRANT BUSINESS est un film d'animation qui décrit les horreurs auxquelles les personnes en fuite ont dû faire face pendant leur trajet du sud du Sudan en direction de l'Europe.

THAT HAIR! est l'histoire d'une fille originaire du Lesotho adoptée aux Pays-Bas. Kaylee est la seule dans son cercle d'amis à avoir les cheveux crépus.

En présence de l'acteur Hassam Ghancy


MALOYA, J'ÉCRIS TON NOM

Regie: Anaïs Charles-Dominique; Réunion 2015;
 OF m. engl. UT; digital; 81 min.



24.9. Sonntag Sunday / Dimanche

12:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price/Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Zuckerrohrpflanzen tanzen im Sonnenlicht, Wogen des Ozeans schimmern am Horizont, Rhythmen liegen in der Luft – Bilder und Klänge von der Insel Réunion, der Geburtsstätte des Maloya. So wird eine traditionelle Musikrichtung genannt, die auch einen temporeichen Tanzstil begründet hat. Die kreolisch gesungenen Texte der Songs wurden von Sklaven gedichtet und Maloya war historisch Ausdruck des Widerstands gegen die Kolonialherrschaft. Deshalb war die Musik lange verboten. Doch heute erlebt Maloya eine Renaissance und findet auch in der internationalen Weltmusikszene immer mehr Anerkennung. Im Film stehen die beiden Künstler Christine Salem und Olivier Araste im Mittelpunkt, die zum Wiederaufleben der Maloya-Tradition beigetragen haben. Für sie ist Maloya mehr als nur Musik – eine Philosophie, eine Religion und eine Lebenseinstellung, da Trommeln und Rasseln den Herzschlag imitieren und Zuhörer in Trance versetzen, die anschließend von mystischen Erfahrungen erzählen. Von den melancholischen Sounds untermalt zeigt die Filmemacherin aber auch das moderne Leben Réunions und stellt dabei die Frage, ob Traditionen wie Maloya in einer sich rapide verändernden Welt bewahrt werden können.

Sugar cane plants dance in the sunlight, the waves of the ocean shimmer on the horizon, and music fills the air – the images and sounds of the island of Réunion, the birthplace of Maloya. This is the name of a traditional genre of music from which a fast-paced dance of the same name has since developed. The Creole lyrics of the songs were penned by slaves, and Maloya was historically seen as a show of resistance against colonial rule. For this reason, the music was banned. But today Maloya is enjoying a renaissance and is gaining ever more recognition within the international world music scene. The film focuses on two artists, Christine Salem and Olivier Araste, who have contributed to Maloya's revival. For them, Maloya is more than just music – it is a philosophy, a religion, a way of life, whereby the drums and rattles resemble a heartbeat and send listeners into a mystical trance. The filmmaker presents modern life in Réunion with a beautifully melancholic soundtrack and poses the question as to whether traditions such as Maloya can be preserved in such a rapidly changing world.

La tige de canne qui dance à la lumière du soleil, les vagues de l'océan qui brillent à l'horizon, des rythmes dans l'air – des images et des sons de l'île de la Réunion, lieu de naissance du Maloya. C'est le nom d'une musique traditionnelle, qui s'est transformée en une danse à tempo rapide. Les textes créoles ont été écrit par des esclaves : le Maloya était autrefois un moyen de s'exprimer contre le régime des colonialistes. A cause de cela, cette musique a longtemps été interdite. Mais aujourd'hui, le Maloya vit une renaissance et trouve de plus en plus de reconnaissance sur la scène musicale internationale. Les deux artistes Christine Salem et Olivier Araste sont au centre de ce film et ont contribué à la renaissance de cette tradition. Pour eux, le Maloya est plus qu'une musique : c'est une philosophie, une religion et un mode de vie, comme les tambours et les hochets qui imitent le battement du cœur et mettent les spectateurs en transe, ce qui les fait ensuite parler d'expériences mystiques. La réalisatrice montre la vie moderne de La Réunion, le tout accompagné de mélodies mélancoliques, tout en demandant si les traditions comme le Maloya peuvent survivre dans un monde qui change rapidement.

NYERKUK

Regie: Mohamed Kordofani; Sudan 2016;

OF m. engl. UT; digital; 19 min.

THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE

Regie: Abbas Yassin; Deutschland/Sudan 2017;

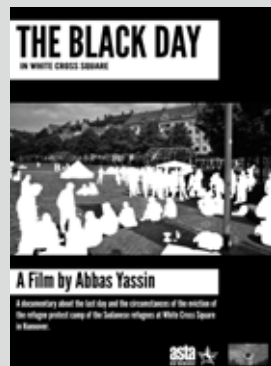
OF dt. m. engl. UT; digital; 60 min.



24.9. Sonntag Sunday / Dimanche

13:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE ist ein Dokumentarfilm über den letzten Tag des Refugee-Camps auf dem Weißekreuzplatz in Hannover. Um gegen ihre drohende Abschiebung zu protestieren, hielten Geflüchtete aus dem Sudan zusammen mit UnterstützerInnen den Platz fast zwei Jahre lang besetzt. Mit dem Camp wollten die SudaneseInnen auf ihren ungesicherten Status in Deutschland und die politische Lage in ihrem Heimatland aufmerksam machen. AnwohnerInnen und Stadt duldeten die demonstrative Besetzung zunächst. Aber als die meisten Beteiligten den Platz verließen, um an einem Gespräch mit dem Bezirksbürgermeister über ihre Zukunft teilzunehmen, riegelte die Polizei das Camp ab und begann mit der gewaltsamen Räumung. **Abbas Yassin** war mit der Kamera dabei, **Maissara Saeed** protestierte als Sprecher des Camps dagegen. Der Vorfilm **NYERKUK** zeigt am Beispiel des 12-jährigen Adam, dessen Familie in einen Luftangriff gerät, warum Menschen aus dem Sudan zu fliehen versuchen. Der Junge kann dort nur durch Diebstähle überleben und gerät dadurch in die Fänge des Gangsters Mazda...

In Kooperation mit recherche international e. V., kein mensch ist illegal & Friedensbildungswerk Köln

In Anwesenheit der Regisseure Abbas Yassin & des Aktivisten Maissara Saeed

Moderation: Albrecht Kieser (recherche international e. V.)

THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE is a documentary about the last day of the refugee camp on Weißekreuzplatz in Hannover. In order to protest against their imminent deportation, refugees from Sudan joined forces with supporters to occupy the square for almost two years. The Sudanese set up the camp to raise awareness for their uncertain status in Germany and the political situation in their homeland. Local residents and the City initially tolerated the demonstrative occupation. But when the majority of those occupying the square left to have a meeting with the district mayor regarding their future, police cordoned off the camp and began the brutal eviction. **Abbas Yassin** was there with his camera, while **Maissara Saeed** protested against the move in his capacity as camp spokesperson.

The supporting film **NYERKUK** demonstrates – using the example of 12-year-old Adam, whose family is hit by an air raid – why people from Sudan want to flee the country. The boy is only able to survive there by committing burglaries and falls into the clutches of the gangster Mazda...

In cooperation with recherche international e. V., kein mensch ist illegal & Friedensbildungswerk Köln

With director Abbas Yassin & activist Maissara Saeed in attendance.

Presentation: Albrecht Kieser (recherche international. V.)

THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE est un documentaire sur la dernière journée dans le camp de réfugiés à Weißekreuzplatz à Hanovre. Pour protester contre leur déportation, des réfugiés soudanais avaient occupé la place avec des sympathisants pendant deux ans. Avec cette action, les Soudanais voulaient attirer l'attention sur leur situation précaire et sur la situation politique dans leur pays. Les habitants et la ville toléraient l'occupation, mais lorsque la majorité des participants ont quitté la place pour une discussion avec le maire, la police a évacué la place de manière violente. **Abbas Yassin** a filmé avec sa caméra, **Maissara Saeed** était le porte-parole des protestataires.

Le film projeté en première partie, **NYERKUK**, montre Adam, un jeune de 12 ans dont la famille doit fuir après un bombardement, c'est un exemple des raisons pour lesquelles les gens fuient le Soudan. Le garçon peut uniquement survivre en volant, ce qui le fait tomber dans les griffes du gangster Mazda...

En coopération avec recherche international e. V., kein mensch ist illegal & Friedensbildungswerk Köln.

En présence du réalisateur Abbay Yassin et de l'activiste Maissara Saeed

Modération: Albrecht Kieser (recherche international e. V.)



ZAINEB TAKRAHOU ETHELJ (ZAINEB HATES THE SNOW)

Regie: Kaouther Ben Hania; Tunesien/Kanada 2016;
OF m. engl. UT; DCP; 94 min.



24.9. Sonntag Sunday / Dimanche

15:30 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Zaineb ist ein neunjähriges tunesisches Mädchen, das ihren Vater bei einem Autounfall verliert. Sie hat den Schmerz kaum verarbeitet, da folgt ein neuer Schock: Ihre Mutter trifft ihre Jugendliebe, einen inzwischen geschiedenen Mann, der mittlerweile in Kanada lebt. Zaineb ist entsetzt, einen neuen Stiefvater serviert zu bekommen, und fürchtet, nach Kanada umziehen zu müssen. Aber genau das passiert. Zaineb muss sich von ihren Schulkameraden verabschieden und in einem fremden Land ein neues Leben mit neuer Stiefschwester beginnen. Regisseurin Kaouther Ben Hania ist die Cousine von Zaineb's Mutter und hat mit **ZAINEB TAKRAHOU ETHELJ** (**ZAINEB HATES THE SNOW**) ein faszinierendes Porträt der Adoleszenz geschaffen. Über Jahre hinweg begleitet sie die Tochter ihrer Cousine und dokumentiert mit großer Leichtigkeit deren turbulenten Sprung in eine neue Welt mit einer anderen Kultur und Religion. (International Documentary Film Festival, IDFA 2016, Amsterdam) Kaouther Ben Hania war beim Sisters-Fokus des Afrika Film Festivals 2016 mit **LE CHALLAT DE TUNIS** vertreten.

In Kooperation mit Tunisian Youth e. V.

Zaineb is a nine-year-old Tunisian girl who loses her father in a car accident. She has barely come to terms with the pain when she is hit by another shock: Her mother meets an old flame, who is now a divorcee living in Canada. Zaineb is horrified to have a potential new stepfather and fears that she'll have to move to Canada. And that is precisely what happens. Zaineb has to say goodbye to all her school friends and start a new life in a strange country with a new stepfather.

Director Kaouther Ben Hania is the cousin of Zaineb's mother and in **ZAINEB TAKRAHOU ETHELJ** (**ZAINEB HATES THE SNOW**) she has crafted a wonderful portrait of adolescence. She accompanied her cousin's daughter for many years and documents her turbulent leap into a new world and a different culture and religion with a wonderful lightness of touch. (International Documentary Film Festival, IDFA 2016, Amsterdam) Kaouther Ben Hania was represented in the Sisters programme at the 2016 Afrika Film Festival with her film **LE CHALLAT DE TUNIS**.

In cooperation with Tunisian Youth e. V.

Zainab est une fillette tunisienne de 9 ans, qui perd son père dans un accident de voiture. Elle a à peine surmonté sa douleur qu'un nouveau choc l'attend. Sa mère rencontre son amour de jeunesse, un homme divorcé qui vit au Canada. Zaineb est choquée quand sa mère le lui présente comme son nouveau beau-père. Elle a peur de devoir partir au Canada. Et c'est exactement ce qu'il se passe : elle doit faire ses adieux et doit commencer une nouvelle vie dans un pays étranger et avec une nouvelle sœur.

La réalisatrice Kaouther Ben Hania est la cousine de la mère de Zainab et a, avec son film, créé un portrait fascinant de l'adolescence. Elle accompagne la fille de sa cousine pendant quelques années, et documente avec beaucoup d'aisance son passage à une autre culture et une autre religion. (International Documentary Film Festival, IDFA 2016, Amsterdam) Kaouther Ben Hania était représentée dans le thème « Sisters » du Festival du Film Africain de 2016 avec **LE CHALLAT DE TUNIS**.

En coopération avec Tunisian Youth e. V.

THE SHORE BREAK

Regie: Ryley Grunenwald; Südafrika 2014; OF m. dt. UT; DCP; 90 min.



24.9. Sonntag Sunday / Dimanche

17:30 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Die Region Amadiba ist eine atemberaubende Küstenlandschaft am Indischen Ozean in Südafrika. Dort pflegen die Pondo seit Jahrhunderten ihren traditionellen Lebensstil. **Nonhle Mbuthuma** ist eine Pondo, bietet Öko-Touren an und kämpft gegen ein Bergbauprojekt, das die Natur zu zerstören droht, von der die Lebensgrundlagen und die Kultur der Pondo abhängen. Sie erhält deshalb Todesdrohungen. Ihr Cousin Madiba hingegen unterstützt als Geschäftsmann und selbsternannter Modernisierer sowohl den Plan eines australischen Konzern an der Küste eine Titan-Mine zu betreiben, als auch den der ANC-Regierung, eine Schnellstraße durch die Gegend zu bauen.

Der Film illustriert beispielhaft, wer von Landgrabbing profitiert und wer die Folgen davon zu tragen hat. Die südafrikanische Presse zeigte sich begeistert und lobte nicht nur die großartigen Landschaftsaufnahmen, den reichhaltigen Soundtrack und die Erzählweise dieses dokumentarischen Meisterwerks, sondern bemerkte auch: „Geschichten wie diese spielen sich heute in allen Teilen der Erde ab. Es ist ermutigend zu sehen, dass die BewohnerInnen von Nonhles Dorf nicht so unbedarft sind, für einen kurzfristigen Geldsegen ihre Lebensweise auf Dauer zu opfern.“

In Anwesenheit der Aktivistin Nonhle Mbuthuma

The South African region of Amadiba features breathtaking coastal scenery and runs alongside the Indian Ocean. The Pondo people have preserved their traditional way of life there for centuries. **Nonhle Mbuthuma** is one of the Pondos. She offers eco tours and is fighting against a mining project that threatens to destroy the nature that the livelihoods and culture of the Pondo people are dependent on. For this she receives death threats.

Her cousin Madiba, on the other hand, is a businessman and self-proclaimed moderniser who supports both the plans of an Australian corporation to open a titanium mine in the coastal region and the ANC government's plans to construct a motorway there.

The film illustrates who profits from land grabbing and who has to bear the consequences. It was well-received in the South African press and they praised not only the wonderful shots of the scenery, the sumptuous soundtrack and the masterful narration in this masterpiece of a documentary, but they also remarked that: "It's a story that is being enacted in every corner of the globe, and there's something heartening about the fact that Nonhle's fellow villagers aren't so unsophisticated that they don't grasp how little long-term benefit they're likely to get in sacrificing their way of life for short-term cash."

With activist Nonhle Mbuthuma in attendance

La région d'Amadiba est un magnifique littoral situé au bord de l'Océan Indien, en Afrique du Sud. Depuis des siècles, les Pondos mènent un style de vie traditionnel. **Nonhle Mbuthuma** est une Pondo qui propose des visites écologiques et qui se bat contre un projet minier qui menace la nature, de laquelle dépendent la vie et la culture des Pondo. C'est pour cela qu'elle reçoit des menaces de mort.

Son cousin Madiba – un homme d'affaire qui prône la modernisation – soutient par contre les plans d'une société minière australienne d'établir une mine de titane, et aussi ceux de l'ANC au pouvoir de construire une voie rapide dans la région.

Le film montre de manière exemplaire à qui profite l'accaparement des terres et qui doit en assumer les conséquences. La presse sud-africaine s'est montrée très enthousiaste et a rendu hommage aux images merveilleuses, à la musique et à la magnifique narration de ce documentaire magistral : « De telles histoires se déroulent ainsi dans chaque partie du monde. Il est encourageant de voir que les habitants du village de Nonhle ne sont pas naïfs au point de mettre en péril leur mode de vie juste pour une fortune éphémère. »

En présence de l'activiste Nonhle Mbuthuma.



L'ORAGE AFRICAÏN

Regie: Sylvestre Amoussou; Benin/Frankreich 2016;
OF franz. m. engl. UT; DCP; 89 min.



24.9. Sonntag Sunday / Dimanche

20:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Die meisten Filme aus Afrika bzw. mit afrikanischen ProtagonistInnen zum Thema Landgrabbing dokumentieren Fälle von Landraub und Vertreibung in verschiedenen Ländern sowie den Widerstand von Betroffenen dagegen. Der Spielfilm **L'ORAGE AFRICAÏN** geht einen Schritt weiter und illustriert am Beispiel eines fiktiven afrikanischen Staates namens Tangara, wie sich der Ausverkauf des Kontinents stoppen ließe. Nach landesweiten Konsultationen stellt der Präsident von Tangara (gespielt von Regisseur **Sylvestre Amoussou**) ausländische Unternehmen unter nationale Kontrolle und verbietet zudem den Verkauf von Land. Auf die Beschwerden von weißen Minenbetreibern, sie hätten die Förderung von Öl und Diamanten mit ihrer Technologie erst ermöglicht, gibt er die Antwort: "Aber die Rohstoffe kommen aus unserem Boden!" Um ihre Interessen zu wahren, greifen die Geschäftsleute zu allen verfügbaren Mitteln, aber die Menschen und Politiker Tangaras wissen sich zu wehren...

Für seine ermutigende politische Perspektive wurde der Film beim FESPACO 2017 in Ouagadougou mit dem zweiten Preis bedacht und vom afrikanischen Publikum begeistert gefeiert.

In Anwesenheit des Regisseurs Sylvestre Amoussou

The majority of films from Africa — or those with African protagonists — on the subject of land grabbing generally document cases of land grabs and evictions in various countries and the resistance from those affected. The feature film **L'ORAGE AFRICAÏN** (THE AFRICAN STORM) goes one step further and illustrates how the selling-off of the continent's land can be stopped, using the example of a fictitious African nation called Tangara. Following nationwide consultations, the President of Tangara (played by the director **Sylvestre Amoussou**) nationalises foreign companies and prohibits the sale of land. In response to complaints from the white mine operators that it was because of their technology that the oil and diamonds could be mined in the first place, he replies: "But the raw materials come from our soil!" In order to protect their own interests, the businessmen resort to any available means, but the people and politicians of Tangara know how to stand up for themselves...

Its refreshing political perspective won the film second prize at FESPACO 2017 in Ouagadougou and it received a rapturous reception from the African audience there.

With director Sylvestre Amoussou in attendance

La plupart des films africains ou des protagonistes africains qui traitent de l'accaparement des terres évoquent des cas d'expropriation et de déplacement de population dans différents pays, ainsi que la résistance des habitants. Le long-métrage **L'ORAGE AFRICAÏN** va encore un pas plus loin : avec l'exemple d'un Etat africain fictif nommé Tangara, le spectateur voit comment la vente au rabais du continent peut être arrêtée. Après des consultations dans tout le pays, le président du Tangara (joué par le réalisateur **Sylvestre Amoussou**) met les entreprises étrangères sous contrôle national et interdit la vente de terre. Lorsque les exploitants miniers blancs se plaignent, « C'est nous qui avons rendu possible l'exploitation du pétrole et des diamants avec notre technologie », le président répond : « Mais ils viennent de notre terre ». Pour défendre leurs intérêts, les hommes d'affaires recourent à tous les moyens, mais les habitants et les hommes politiques du Tangara savent se défendre...

Le film a reçu le deuxième prix lors du FESPACO 2017 à Ouagadougou pour sa perspective politique encourageante.

En présence du réalisateur Sylvestre Amoussou.

Ausstellung & Videos exposition & videos / exhibition & videos

DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN

DER GRIFF NACH TROPISCHEM REGENWALD UND ACKERBODEN

THE LAND WE TAKE / LA TERRE QUE NOUS NOUS APPROPRIONS

Eine Ausstellung des An exhibition of / Une exposition du

Klima-Bündnis e. V. (www.overconsumption.eu)

26.9. – 28.10. / Zentralbibliothek, 3. Stock 3rd floor / 3ème étage

Montag, Mittwoch & Freitag, Monday, Wednesday & Friday /

Lundi, Mercredi & Vendredi **10:00 – 18:00**

Dienstag & Donnerstag, Tuesday & Thursday / Mardi & Jeudi **10:00 – 20:00**

Samstag Saturday / Samedi **10:00 – 15:00**

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite



„Wir Europäer beanspruchen viel mehr Anbaufläche für unseren Konsum an Nahrungsmitteln und Rohstoffen, als wir in Europa selbst zur Verfügung haben. Auf den (Ausstellungs-)Tafeln zeigen wir insbesondere an Beispielen aus Amazonien und Afrika, welche Folgen dies für die Menschen dort hat, und beleuchten die globale Dimension unseres Verbrauchs... Ein besonderes Augenmerk widmen wir ‚Landgrabbing‘ – der jüngsten aggressiven Form des Griffs nach Land –, ohne allerdings zu vergessen, dass wir selbst mit unserem europäischen Lebensstil den Griff nach Land mit antreiben... und ihn auch wieder bremsen können.“ So beschreibt das Klima-Bündnis den Inhalt der von ihm erstellten Ausstellung **DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN**. FilmInitiativ zeigt sie begleitend zum 15. Afrika Film Festival, weil sie (auf 22 Roll-Ups) nicht nur wichtige Hintergrundinformationen zum Festivalfokus „Landgrabbing & Migration“ liefert, sondern auch „Firmen und Fonds, die auf Landraub gehen“ beim Namen nennt und Anregungen gibt, was wir „als Bürger, Kunde und Verbraucher“ dagegen tun können.

In Kooperation mit Zentralbibliothek der Stadt Köln, Klima-Bündnis e. V., Frankfurt a. M., afrique-europe-interact, Bremen, & FIAN (FoodFirst Informations & Aktions-Netzwerk), Köln

“We Europeans claim more agricultural land for our consumption of food and raw materials than we actually have available to us in Europe. The examples on our (exhibition) boards show what consequences this can have for people in the Amazon and Africa, and draw attention to the global dimension of our consumption... Land grabbing – the most recent aggressive form of land acquisition – is a key focal point of the exhibition, and we mustn’t forget that our European way of life contributes greatly to land grabbing... and could also curb it.” That is the subject matter of the exhibition **DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN** (THE LAND WE TAKE) that was commissioned by the Climate Alliance (Klima-Bündnis). FilmInitiativ is co-hosting the exhibition as a supporting event for the 15th Afrika Film Festival because it not only provides important background information relating to the festival theme of “Land grabbing and migration” (on 22 roll-up displays), but it also names the names of “companies and funds who go land grabbing” and suggests what we “as citizens, customers and consumers” can do to stop it.

In cooperation with Zentralbibliothek der Stadt Köln, Klima-Bündnis e. V., Frankfurt am Main, afrique-europe-interact, Bremen, & FIAN (FoodFirst Information & Action Network), Cologne

« Nous, les Européens, revendiquons bien plus de surface cultivée pour notre alimentation et de matières premières que ce qui est à notre disposition en Europe. Sur les panneaux de l’exposition, nous montrons quelles sont conséquences pour les habitants de l’Amazonie et de l’Afrique et nous montrons la dimension globale de notre consommation... nous prêtons spécialement attention à l’accumulation des terres – une manière agressive d’appropriation des terres – sans oublier que nous, avec notre style de vie en Europe, encourageons ce phénomène... et que nous pouvons le freiner aussi. » Voici le sujet de l’exposition **LA TERRE QUE NOUS NOUS APPROPRIONS**, réalisée par le Klima-Bündnis. FilmInitiativ montre cette exposition en accompagnement du 15ème Festival du Film Africain parce qu’elle livre non seulement des informations importantes concernant le thème central « **Accaparement des terres & migration** » sur 22 panneaux, mais parce qu’elle nomme aussi les entreprises et les fonds qui se mettent à la recherche de terres. Elle donne des conseils sur ce que peuvent faire les citoyens, les clients et les consommateurs.

En coopération avec Zentralbibliothek der Stadt Köln, Klima-Bündnis e. V., Frankfurt am Main, afrique-europe-interact, Bremen, & FIAN (FoodFirst Information & Action Network), Cologne

AFRICA FOR SALE – EIN KONTINENT VOR DEM AUSVERKAUF
UN CONTINENT BRADÉ

Filme und Diskussionen zum Thema Landgrabbing

Films and discussion on land grabbing / Film et discussions sur l'accaparement des terres

Mit With Avec: **Argaw Ashine** (USA/Äthiopien), **Nonhle Mbuthuma** (Südafrika), **Idrissou Mora-Kpai** (USA/Benin) & **Olaf Bernau** (afrique-europe-interact, Bremen)Live-Musik: **Donia Touglo**, **Vincent Themba' Goritzki** & **Nico Touglo**

25.9. Montag Monday / Lundi

19:00 Zentralbibliothek, Erdgeschoss Ground floor / Rez-de-chausée

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

Zur Eröffnung der Ausstellung DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN sind AktivistInnen eingeladen, die gegen Landgrabbing in Afrika kämpfen und Anregungen geben, was Menschen hierzulande dagegen tun können. **Argaw Ashine** ist Umweltjournalist und Hauptfigur des Dokumentarfilms **DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS**. Wegen kritischer Berichte über Landraub in Äthiopien verfolgt sah er sich gezwungen, ins US-amerikanische Exil zu fliehen. **Nonhle Mbuthuma** lässt sich auch durch Todesdrohungen nicht davon abhalten, gegen die Zerstörung ihrer Heimatregion in Südafrika durch einen australischen Bergbaukonzern anzugehen, wie der Film **THE SHORE BREAK** eindrucksvoll zeigt. Der Regisseur **Idrissou Mora-Kpai** zeigte Betroffenen von Landgrabbing in Benin, wie sie in ihrem Widerstand audio-visuelle Mittel nutzen können, und stellt Kurzfilme vor, die bei seinem Workshop entstanden.

Die Organisation afrique-europa-interact, in der **Olaf Bernau** engagiert ist, unterstützt Rückkehrer in Mali, die aus Europa abgeschoben wurden, und verweist auf den Zusammenhang von Landgrabbing, Flucht und Migration. (s. S. 77)

Den musikalischen Rahmen der Veranstaltung gestaltet die aus Togo stammende Kölner Sängerin **Donia Touglo** mit **Vincent 'Themba' Goritzki** (Gitarre) und **Nico Touglo** (Percussion).

Activists who fight against land grabbing in Africa and who have suggestions regarding what we in Europe can do to halt it have been invited to the vernissage of the exhibition THE LAND WE TAKE. **Argaw Ashine** is an environmental journalist and the main protagonist in the documentary **DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS**. Persecuted due to his critical reporting on land grabs in Ethiopia, he felt compelled to go into exile in the US. **Nonhle Mbuthuma** also refuses to let death threats deter her from fighting the destruction of her home region in South Africa by an Australian mining company, as is impressively documented in the film **THE SHORE BREAK**. Director **Idrissou Mora-Kpai** taught people affected by land grabbing in Benin how they could use audiovisual means to show resistance, and he will present the short films that were made at his workshop. The organisation afrique-europa-interact, which **Olaf Bernau** is involved in, supports returnees in Mali after they have been deported from Europe, and points out the connection between land grabbing and migration.

The musical accompaniment for the event will be provided by Cologne-based Togolese singer **Donia Touglo** with **Vincent 'Themba' Goritzki** (guitar) and **Nico Touglo** (percussion).

A l'occasion de l'exposition « La terre que nous nous approprions », nous avons invités des activistes qui se battent contre l'accaparement des terres en Afrique et qui pourront conseiller le public sur les possibilités de s'y opposer. **Argaw Ashine** est journaliste environnemental et c'est la personne centrale du documentaire **DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS**. Poursuivi pour avoir publié des articles critiques sur le sujet en Éthiopie, il a dû partir en exil aux États-Unis. **Nonhle Mbuthuma** ne s'est pas laissé intimider par des menaces de mort et continue de se battre contre la destruction de sa région natale par une entreprise minière australienne, comme le montre le film **THE SHORE BREAK**. Le réalisateur **Idrissou Mora-Kpai** montre aux victimes de l'accaparement des terres comment utiliser des moyens audiovisuel et présente des courts-métrages qui ont été produits dans son atelier.

L'organisation que soutient **Olaf Bernau**, afrique-europa-interact, appuie des rapatriés maliens expulsés d'Europe, et il montre les liens entre l'accaparement des terres, la fuite et la migration. La chanteuse togolaise basée à Cologne **Donia Touglo** sera sur scène avec **Vincent 'Themba' Goritzki** (gitarre) et **Nico Touglo** (percussion).

FILME ZUM THEMA LANDGRABBING

FILMS ON LANDGRABBING / FILMS SUR L'ACCAPAREMENT DES TERRES

Zur individuellen Sichtung auf Videoscreen in der Lernwelt der Zentralbibliothek

Presented for individual screenings in the „Lernwelt“ of the city library

A voir individuellement sur vidéo au centre „Lernwelt“ à la bibliothèque centrale

26.9. – 28.10. / Zentralbibliothek, 3. Stock 3rd floor / 3ème étage



Montag, Mittwoch & Freitag

Monday, Wednesday & Friday / Lundi, Mercredi & Vendredi **10:00 – 18:00**

Dienstag & Donnerstag, Tuesday & Thursday / Mardi & Jeudi **10:00 – 20:00**

Samstag Saturday / Samedi **10:00 – 15:00**

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite



DER FALL MUBENDE (R: Michael Enger; Deutschland 2015; OF m. dt. UT; 30 min.) dokumentiert die Vertreibung von Menschen in Uganda für eine deutsche Kaffeeplantage. **LAND RUSH** (R: Osvalde Lewat/Hugo Berkeley; Kamerun/Mali/Belgien 2012; OF m. dt. UT; 58 min.) beschreibt die Zerstörung von Dörfern durch Landraub in Mali. Dass daran nicht nur ausländische, sondern auch einheimische Geschäftemacher beteiligt sind, zeigt der Film **LA TERRE VERTE** (R: Boubacar Gackou; Mali 2011; OF franz.; 49 min.). Verschiedene Aspekte von Landgrabbing behandeln die Kurzfilme **MY LAND MY LIFE / HUNGER PLANNED OUT / NO LAND NO LIFE / LAND IN DISTRESS** (Benin 2014; OF m. engl. UT; 4 x 7 min.). Sie sind das Ergebnis eines Dokumentarfilm-Workshops des Kulturforums Süd-Nord in Benin unter Leitung des Filmemachers **Idrissou Mora-Kpai**. In dem Video von Friends of the Earth **STOP LAND GRABBING! LIFE, LAND, AND JUSTICE IN UGANDA** (Uganda 2012; OF engl.; digital; 5 min.) erzählt der Bauer John Muyisa, wie Bulldozer seine Palmölfelder niederwalzten. Die NGO Oxfam parodiert in **GLEN, GARRY & ROSS** (GB 2011; OF engl.; 4 min.) einen zynischen Verkaufswettbewerb von Immobilienhändlern aus dem US-amerikanischen Spielfilm **GLENGARRY GLEN ROSS**, um auf Methoden des aktuellen Landgrabblings aufmerksam zu machen.

DER FALL MUBENDE (R: Michael Enger; Germany 2015; original version with German subtitles; 30 mins) documents the eviction of people in Uganda to make way for a German coffee plantation. **LAND RUSH** (R: Osvalde Lewat/Hugo Berkeley; Cameroon/Mali/Belgium 2012; original version with German subtitles; 58 mins) shows how villages in Mali are being destroyed by land grabbing. **LA TERRE VERTE** (R: Boubacar Gackou; Mali 2011; original French version; 49 mins) points out how it's not only foreign investors but also local profiteers who are involved in land grabbing. The short films **MY LAND MY LIFE / HUNGER PLANNED OUT / NO LAND NO LIFE / LAND IN DISTRESS** (Benin 2014; original versions with English subtitles; 4 x 7 mins) also look at various aspects of land grabbing. These films are the fruits of a documentary-making workshop organised by Kulturforum Süd-Nord in Benin under the tutelage of filmmaker **Idrissou Mora-Kpai**. In the Friends of the Earth video **STOP LAND GRABBING! LIFE, LAND, AND JUSTICE IN UGANDA** (Uganda 2012; original English version; digital; 5 mins), peasant farmer John Muyisa tells of how bulldozers destroyed his oil palm fields. In **GLEN, GARRY & ROSS** (GB 2011; original English version; 4 mins), the NGO Oxfam parodies a cynical sales competition between estate agents from the American feature film **GLENGARRY GLEN ROSS** to raise awareness of modern-day land grabbing methods.

DER FALL MUBENDE (R : Michael Enger; Allemagne 2015; VO avec sous-titres allemands; 30 min) documente le déplacement de populations en Ouganda pour une plantation de café allemande. **LAND RUSH** (R: Osvalde Lewat/Hugo Berkeley; Cameroun/Mali/Belgique 2012; VO avec sous-titres allemands; 58 min) décrit la destruction de villages au Mali à cause de l'accaparement des terres. Ce qui n'est pas uniquement la faute d'hommes d'affaires étrangers, mais aussi d'hommes d'affaires locaux – c'est ce que montre **TERRE VERTE** (R: Aboubacar Gackou; Mali 2011; VO français; 49 min.). Les courts-métrages **MY LAND MY LIFE / HUNGER PLANNED OUT / NO LAND NO LIFE / LAND IN DISTRESS** (Benin 2014; VO avec sous-titres anglais; 4 x 7 min) décrivent différents aspects de l'accaparement des terres. Ils sont le résultat d'un atelier de film documentaire du forum de culture Sud-Nord à Benin sous la direction d'**Idrissou Mora-Kpai**. Dans la vidéo de Friends of the Earth **STOP LAND GRABBING! LIFE, LAND, AND JUSTICE IN UGANDA** (Uganda 2012; VO anglais; digital; 5 min), le fermier Jogn Muyisa raconte comment les bulldozers ont détruit toutes ses plantations de palmiers. L'ONG Oxfam présente la parodie nommée **GLEN, GARRY & ROSS** (GB 2011; VO anglais, 4 min), qui reprend la compétition cynique d'agents immobiliers du film américain **GLENGARRY GLENN ROSS**, pour attirer l'attention sur les méthodes actuelles de l'accaparement des terres.



HEADBANG LULLABY

Regie: Hicham Lasri; Marokko/Frankreich/Katar/Libanon 2017;
OF m. engl. UT; Blu-Ray; 111 min.



25.9. Montag Monday / Lundi

21:15 Uhr Filmclub 813

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Marokko, 1986. Mit surreal anmutenden Bildern erzählt **HEADBANG LULLABY** aus dem Leben des Regierungsbeamten Daoud. Dieser wird am Tag nach dem überraschenden Sieg Marokkos über Portugal bei der Fußball-WM auf eine Brücke beordert, die im Umland von Casablanca über eine kaum befahrene Autobahn führt. Denn hier soll möglicherweise der König des Landes, Hassan II., vorbei fahren, dessen Politik in den Jahren zuvor zu wachsender Armut und blutigen „Brot-Unruhen“ geführt hat. Daoud hat auf seinem Wachposten einige verwirrende Begegnungen: mit Regierungsanhängern und Familien politischer Gefangener, einer rätselhaften Fremden, einem Berber und einem fußballbegeisterten Jungen. Wie in seinem Spielfilm **STARVE YOUR DOG**, den FilmInitiativ bei den Kölner Kino Nächten 2016 präsentierte, blickt Regisseur Hicham Lasri auch in seiner neuen Produktion gesellschaftskritisch auf die Geschichte Marokkos und inszeniert ein bildgewaltiges, psychedelisches Märchen voller absurder Situationen, in denen die unter gnadenloser Repression leidenden ProtagonistInnen über sich hinauswachsen.

In Kooperation mit Filmclub 813 & Unterstützungskomitee der Bewegung 20. Februar (Marokko)

Morocco, 1986. The somewhat surreal story of **HEADBANG LULLABY** is told from the perspective of government official Daoud. Following Morocco's surprising victory over Portugal in the Football World Cup, he is summoned to a bridge that crosses over what is usually a quiet motorway. This is because the King of Morocco, Hassan II, whose politics in the previous years has led to an increase in poverty and the bloody "bread revolts", is expected to drive by. Daoud has several strange encounters while on guard duty there: with government supporters and the families of political prisoners, a mysterious stranger, a Berber and a football fan. As he did in his feature film **STARVE YOUR DOG**, which FilmInitiativ presented at the 2016 Kölner Kino Nächte, director Hicham Lasri takes a socially critical look at Moroccan history in his latest film, creating a visually stunning, psychedelic fairytale full of absurd situations, in which the protagonists who are suffering from merciless repression are allowed to flourish.

In cooperation with Filmclub 813 & February 20th Movement (Morocco)

Maroc, 1986 : **HEADBANG LULLABY** raconte la vie du fonctionnaire Daoud avec des images surréelles. Celui-ci est conduit vers un pont près d'une autoroute peu fréquentée juste une journée après la victoire du Maroc sur le Portugal lors du championnat du monde. La raison : il est fort possible que le roi du Maroc, Hassan II, dont la politique avait provoqué de la pauvresse croissante et avait menée aux « émeutes de pain » quelques années auparavant, passera sur ce pont. Daoud fait des rencontres bizarres depuis son poste de surveillance ; des sympathisants du gouvernement, des familles de prisonniers politiques, une berbère et un garçon fan de foot. Hicham Lasri pose un regard critique sur la société marocaine et a mis en scène un conte en images psychédéliques plein de situations absurdes, où les protagonistes vont au-delà d'eux mêmes – comme dans son œuvre précédente **STARVE YOUR DOG**, que FilmInitiativ avait montré lors des Nuits du Cinéma à Cologne 2016.

En cooperation avec Filmclub 813 & Movement 20 Février (Maroc)

ÜBERRASCHUNGSFILM AUS SÜDAFRIKA

in der Veranstaltungsreihe **KunstBewusst**

Präsentiert von Presented from / Présenté de **Gabi Ngcobo**

Kuratorin der 10. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst

Curator of the 10th Berlin Biennale for Contemporary Art

Curatrice de la 10ième Biennale à Berlin pour art contemporain



26.9. Dienstag Tuesday / Mardi

19:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **2,50 Euro / 1,50 Euro** (ermäßigt)



FilmInitiativ freut sich, beim Jubiläumsfestival erstmals eine Veranstaltung in Kooperation mit den Freunden des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig präsentieren zu können. Diese haben für die Dienstagsreihe KunstBewusst die Südafrikanerin **Gabi Ngcobo**, Kuratorin der 10. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst, gebeten, im Rahmen des 15. Afrika Film Festivals in Köln einen Film ihrer Wahl vorzustellen. Sie hat einen kürzlich veröffentlichten Film aus Südafrika ausgewählt, der in Europa noch nie zu sehen war, bislang auch nicht an europäischen Festivalwettbewerben teilnahm und deshalb nur als **ÜBERRASCHUNGSFILM** angekündigt werden kann. Dass eine spannende Diskussion zu erwarten ist, verrät das Statement von **Gabi Ngcobo**: „Wir müssen den hierarchischen Charakter historischer Narrative infrage stellen, besonders von solchen, die einer einzelnen Geschichte den Vorzug gegenüber komplexeren Erzählungen geben.“

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Reihe KunstBewusst der Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig e. V. (www.museumsfreunde-koeln.de) & der 10. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst im Rahmen ihres Veranstaltungsprogramms „I'm not who you think I'm not“ (www.berlinbiennale.de)

In Anwesenheit von Gabi Ngcobo

FilmInitiativ is delighted to present an event in cooperation with the Friends of Wallraf Richartz Museum and Museum Ludwig society for the first time at this year's anniversary festival. They asked South African **Gabi Ngcobo**, curator of the 10th Berlin Biennale for Contemporary Art, to select a film for their Tuesday series KunstBewusst, which will then be screened as part of the 15th Afrika Film Festival Köln.

Gabi Ngcobo chose a recently released film from South Africa that has never been screened at cinemas in Europe, nor has it taken part in any European festival competitions. It's a **SNEAK PREVIEW**.

The discussion after the film is sure to be fascinating, as **Gabi Ngcobo's** statement on her choice of film testifies: "We need to question the hierarchical nature of historical narratives, especially those that favour a single story over more complex narratives."

An event in cooperation with the KunstBewusst series run by the Friends of Wallraf Richartz Museum and Museum Ludwig society (www.museumsfreunde-koeln.de) & the 10th Berlin Biennale for Contemporary Art as part of their public program "I'm not who you think I'm not" (www.berlinbiennale.de).

With Gabi Ngcobo in attendance

FilmInitiativ se réjouit de pouvoir présenter pour la première fois un évènement en coopération avec l'association « Amis du musée Wallraf-Richartz et du musée Ludwig ». Celui-ci a demandé à la sud-africaine **Gabi Ngcobo**, curatrice de la 10ième Biennale à Berlin pour art contemporain, de choisir un film pour le cycle du mardi KunstBewusst et de le présenter lors du 15ième Festival du Film Africain à Cologne.

Gabi Ngcobo a choisi un film sud-africain. Le film n'a encore jamais été présenté en Europe et qui n'a pas encore été montré dans des festivals. C'est pour cela qu'il sera annoncé comme **FILM SURPRISE** sans mentionner le titre. Mais il y aura une discussion intéressante, promet **Gabi Ngcobo** : « Nous devons mettre en question le caractère hiérarchique des narrations historiques, surtout de celles qui préfèrent une histoire simple aux plus complexes ».

Un évènement en coopération avec le cycle KunstBewusst des Amis du musée Wallraf-Richartz et du musée Ludwig e.V. (www.museumsfreunde-koeln.de) & de la 10ième Biennale de Berlin pour art contemporain, dans le cadre de leur programme « I'm not who you think I'm not » (www.berlinbiennale.de).

En présence de Gabi Ngcobo



À MON AGE JE ME CACHE ENCORE POUR FUMER (I STILL HIDE TO SMOKE)

Regie: Rayhana; Frankreich/Griechenland/Algerien 2016;
OF m. engl. UT; DCP; 90 min.



26.9. Dienstag Tuesday / Mardi

22:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Algerische Frauen unterschiedlichen Alters und verschiedener sozialer, religiöser und politischer Provenienz treffen sich in einem Hammam, dem einzigen Zufluchtsort, der ihnen vor der rauen Männerwelt bleibt. Hier können sie heimlich rauchen und ihre Hüllen auch im übertragenen Sinne fallen lassen. Dabei kommen nicht nur Narben – verursacht durch Übergriffe eifersüchtiger Männer – zum Vorschein, sondern auch tief gehütete Geheimnisse und Sehnsüchte. Aber von islamischem Fanatismus getriebene Männer bedrohen schließlich auch diesen letzten Freiraum der Frauen... Der Film beruht auf einem Theaterstück der Regisseurin Rayhana, für das sie 2014 mit dem Jürgen Bansemer & Ute Nyssen Dramatiker Preis ausgezeichnet und das 2016 im Stadttheater Ingolstadt aufgeführt wurde. Rayhana stammt aus Algerien, musste ihr Heimatland jedoch verlassen, weil sie wegen ihres Einsatzes gegen die Unterdrückung muslimischer Frauen von Islamisten Todesdrohungen erhielt. Einer französischen Zeitung gegenüber erklärte sie: „Auch eine Frau hat das Recht auf Bildung und Berufsausübung. Doch leider werden ihr staatsbürgerliches Bewusstsein und ihr demokratischer Wille durch die traditionelle Religion unterdrückt“.

Algerian women of various ages and social, religious and political persuasions meet up at a hammam, their only escape from the harsh man's world outside. Here they can smoke in secret and – also in a metaphorical sense – bare all. It's not only their scars – caused by attacks from jealous men – that are revealed, but also their closely guarded secrets and desires. But even the women's last remaining place of freedom is now under threat from men driven by Islamic fanaticism... The film is based on a play by the director Rayhana, for which she won the Jürgen Bansemer & Ute Nyssen Dramatists' Prize in 2014 and which was performed at Stadttheater Ingolstadt in 2016. Rayhana is originally from Algeria, but she had to leave her homeland because she received death threats from Islamists due to her activism against the oppression of Muslim women in the country. She said the following in an interview for a French newspaper: "A woman also has the right to education and a career. But her civic awareness and democratic will are being suppressed by traditional religion."

Des femmes algériennes de tous âges et de différentes couches sociales, de différente provenance politique et religieuse, se rencontrent au hammam, le seul endroit où elles peuvent rester entre elles. Elles peuvent fumer en cachette et se débarrasser des habits et des contraintes. Non seulement dévoilent-elles des cicatrices causées par des hommes jaloux, mais aussi des secrets et des nostalgies bien gardés. Mais des hommes, propulsés par un islamisme fanatique, menacent même ce dernier refuge des femmes. Le film est basé sur une pièce de théâtre de la réalisatrice Rayhana, pour laquelle elle a reçu le prix dramatique Jürgen Bansemer & Ute Nyssen en 2014 et laquelle fut jouée au théâtre de la ville de Ingolstadt. Rayhana vient d'Algérie, mais a dû quitter son pays après avoir reçu des menaces de mort des islamistes qui s'opposaient à son engagement contre l'oppression des femmes. Elle dit à un journal français : « Les femmes aussi ont le droit à l'éducation et d'avoir un métier. Mais malheureusement, leur conscience citoyenne et leur volonté démocratique sont supprimés par la religion traditionnelle ».

PO DI SANGUI (DER BLUTBAUM)

Regie: Flora Gomes; Guinea Bissau 1996;

OF m. dt. UT; 35mm; 90 min.



27.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi

16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Im Dorf Amanha Lundju, Guinea Bissau, wird traditionsgemäß jedes Mal, wenn ein Kind auf die Welt kommt, ein Baum gepflanzt. Diese Bäume werden zu den Seelen der DorfbewohnerInnen. Dou hatte vor langem das Dorf verlassen, kehrt aber an dem Tag zurück, als sein Zwillingbruder Hami stirbt. Es kündigt sich weiteres Unheil an: Als die Holzfäller aus der Großstadt in das Dorf kommen, beginnt die Verwüstung. Der alte Schamane Calacalado befiehlt daraufhin den Auszug der Dorfbewölkerung in die Wüste. Regisseur Flora Gomes erzählt in seinem dritten Spielfilm die Geschichte der Initiationsreise einer Dorfgemeinschaft, die auf diese Weise die Zerstörung ihrer Lebensform und die Missachtung ihrer Ahnen überwinden will. Dabei gelangen Flora Gomes Filmsequenzen von bestechender Schönheit. Der bildermächtige Film von 1996 gehört zu den Klassikern des afrikanischen Kinos. Er läuft beim Jubiläumsfestival 2017 im Rahmen des Fokus „Landgrabbing & Migration“, weil er verdeutlicht, dass der Raub von Land nicht nur soziale und ökonomische Folgen hat, sondern auch die kulturellen und spirituellen Lebensgrundlagen von Menschen in Afrika untergräbt.

In the village of Amanha Lundju in Guinea-Bissau, tradition dictates that a tree is planted for each child that is born. The trees are considered to be the villagers' spiritual twins. Dou left the village a long time ago, but he returns on the day his twin brother Hami dies. And further disaster looms: the tree fellers are moving in to wreak havoc. The old shaman Calacalado therefore orders the inhabitants of the village to move to the desert. Director Flora Gomes's third feature film tells the tale of a village community who go on a journey of discovery as an attempt to come to terms with the destruction of their way of life and the disregard shown for their ancestors' traditions. Some of the scenes are captivatingly beautiful, and the film from 1996 has since become one of the classics of African cinema. It will be screened at the 2017 festival as part of the "land grabbing & migration" theme, because it demonstrates how land grabs and environmental destruction not only have social and economic consequences, but also erode the fundamental cultural and spiritual values of people in Africa.

La tradition dans le village Amnha Lundju au Guinée Bissau veut qu'à chaque naissance d'un enfant, un arbre soit planté. Ces arbres deviennent les âmes des habitants du village. Dou a quitté son village il y a longtemps, mais il y retourne lorsque son frère jumeau Hami meurt. Et plus de malheur s'annonce : quand un bûcheron de la ville arrive au village, la destruction commence. Le shaman Calacalado commande alors l'exil de la population dans le désert. Le réalisateur Flora Gomes raconte l'histoire de l'initiative d'un village qui essaye de surmonter la destruction de leur mode de vie et du mépris de leurs ancêtres. Flora Gomes a réussi un film d'une beauté impressionnante. Ce film de 1996 appartient aux classiques du cinéma africain. Comme film faisant parti du sujet « L'accaparement de terre & migration », il montre très bien que l'accaparement des terres et la destruction de l'environnement ont des conséquences non seulement sociales et écologiques, mais qu'ils détruisent aussi les bases culturelles et spirituelles des habitants.

**WÙLU**

Regie: Daouda Coulibaly; Mali/Frankreich 2016;
OF m. engl UT; DCP; 95 min.



27.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi

18:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Der 20-jährige Ladjì lebt in Mali und schlägt sich als Busbegleiter durchs Leben. Er arbeitet hart, um seine Schwester aus der Prostitution zu holen. Seine Hoffnung liegt in einer Beförderung zum Busfahrer, die ihm jedoch verwehrt wird. Aus Verzweiflung wendet Ladjì sich an einen befreundeten Drogendealer und beginnt in dessen Auftrag, Koka-in von Guinea nach Mali zu schmuggeln. Im Milieu wird er schnell zur festen Größe und kann sich bald vieles leisten, von dem er bis dahin nicht einmal zu träumen gewagt hatte. Aber sein neues Leben ist keineswegs ungefährlich...

WÙLU ist das Spielfilmdebüt des franko-malischen Regisseurs Daouda Coulibaly, der damit nach der französischen Zeitung „Le Point“ eine Art malisches SCARFACE geschaffen habe. Der Thriller gewann den Publikumspreis beim International Film Festival in Amiens 2016 und Hauptdarsteller Ibrahim Koma wurde für seine überzeugende Darstellung des Drogendealers wider Willen beim FESPACO 2017 in Ouagadougou als bester Schauspieler ausgezeichnet.

20-year-old Ladjì lives in Mali and struggles through life as a bus conductor. He works hard to try to get his sister away from prostitution. His only hope is to get promoted to bus driver, but he keeps getting refused. Out of desperation, Ladjì turns to a drug dealer friend of his, and starts smuggling cocaine from Guinea to Mali for him. He soon becomes a big shot in the scene and can afford things he'd previously never dreamt of being able to buy. But his new life is by no means free from danger...

WÙLU is the debut film of Franco-Malian director Daouda Coulibaly, which – according to French newspaper “Le Point” – could be described as a Malian SCARFACE. The thriller won the audience prize at the 2016 Amiens International Film Festival and main actor Ibrahim Koma won the Best Actor award at FESPACO 2017 in Ouagadougou for his compelling portrayal of the reluctant drug dealer.

Ladjì, un jeune malien de 20 ans, subvient à ses besoins en travaillant comme accompagnateur de bus. Il travaille très dur pour aider sa sœur à sortir de la prostitution. Son seul espoir est de devenir chauffeur de bus, mais il n'y arrive pas. Dans son désespoir, Ladjì se tourne vers un ami, trafiquant de drogue, et commence à transporter de la drogue de Guinée au Mali. Une fois dans le milieu, il est vite réputé et il ose des choses qu'il n'aurait pas osé avant. Mais sa nouvelle vie n'est pas du tout sans danger...

WÙLU est le début du réalisateur franco-malien Daouda Coulibaly, qui a créé – selon le journal « Le Point » – un genre de SCARFACE malien. Le thriller a gagné le prix du public au Festival International du Film à Amiens 2016, Ibrahim Koma a reçu le prix comme meilleur acteur pour sa représentation convaincante d'un trafiquant de drogues lors du FESPACO 2017 à Ouagadougou.

LE VOYAGE DE KELTOUM

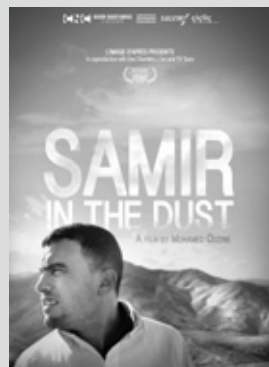
Regie: Anis Djâad; Frankreich/Algerien 2016;

OF m. engl. UT; digital; 23 min.

SAMIR DANS LA POUSSIÈRE (SAMIR IN THE DUST)

Regie: Mohamed Ouzine; Algerien/Frankreich 2015;

OF m. engl. UT; digital; 61 min.

**27.9. Mittwoch** Wednesday / Mercredi**20:00 Filmforum im Museum Ludwig****Eintritt** Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

In **SAMIR DANS LA POUSSIÈRE** porträtiert der in Frankreich lebende Regisseur **Mohamed Ouzine** seinen algerischen Neffen Samir, der in einer gebirgigen Grenzregion Algeriens zu Marokko sein Geld verdient, indem er Benzinkanister über steile Pfade ins Nachbarland schmuggelt. Die Arbeit ist hart, die Treibstoffdämpfe sind beißend und Maultiere sind tagelang Samirs einzige Gesellschaft. Die Faszination des Filmemachers über die grandiosen Panoramen, die er mit meisterhafter Kameraführung einfängt, vermag Samir nicht nachzuvollziehen. Für ihn ist die Landschaft vor allem staubig und Berge sind ihm Erschwernisse auf seinen mühsamen Wegen. Samir träumt von einem richtigen Haus und einer Familie. Zwischen seinem Alltag und dem des Regisseurs liegen Welten. Und doch entspinnt sich in der stillen Abgeschiedenheit der algerischen Bergwelt zwischen den beiden ein existentieller Dialog über die Bedingungen des Menschseins.

Auch der Vorfilm **LE VOYAGE DE KELTOUM** ist eine Reflexion über das Verhältnis von MigrantInnen zu ihrem Herkunftsland am Beispiel einer schwerkranken Algerierin, die in Frankreich lebt, vor ihrem Tod aber noch einmal das Grab ihrer Mutter besuchen will.

In Anwesenheit des Regisseurs Mohamed Ouzine

SAMIR DANS LA POUSSIÈRE is a documentary by France-based director **Mohamed Ouzine** about his Algerian nephew Samir who, in a mountainous region of Algeria on the border to Morocco, makes his money smuggling petrol canisters into the neighbouring country via the steep mountain paths. It's hard work; the fumes are biting and the mules are Samir's only company for days. The filmmaker's fascination with the magnificent panoramic views, which he captures with masterful camerawork, seem to be lost on Samir. For him, the landscape is above all dusty and the mountains are nothing but obstacles as he sets off along the gruelling paths. Samir dreams of having a proper house and a family. There is a world between his day-to-day life and that of the director. Yet in the tranquil isolation of the Algerian mountains, a dialogue about human existence unfolds between the two of them.

The supporting film **LE VOYAGE DE KELTOUM** reflects on the connection migrants have to their homeland, taking the example of a severely ill Algerian living in France, who wants to visit the grave of her mother one last time before she dies.

With director Mohamed Ouzine in attendance

Dans **SAMIR DANS LA POUSSIÈRE**, **Mohamed Ouzine** fait un portrait de son neveu algérien Samir qui gagne sa vie dans la région frontalière montagneuse entre l'Algérie et le Maroc en trafiquant des bidons d'essence d'un côté à l'autre. Le travail est dur, les vapeurs d'essence dégagent une puanteur âcre, et les ânes sont la seule compagnie de Samir pendant des jours. Il ne peut pas partager la fascination du panorama qu'éprouve le réalisateur et que celui-ci capte dans de merveilleuses images. Pour lui, le panorama est surtout poussiéreux, les montagnes sont un obstacle sur son chemin déjà dur à suivre. Samir rêve d'une maison et d'une famille. Il y a tout un monde entre son quotidien et celui du réalisateur. Néanmoins, un dialogue existentiel commence à surgir entre les deux dans les montagnes isolées de l'Algérie.

Le court métrage **LE VOYAGE DE KELTOUM** est une réflexion sur la relation des migrants avec leur pays d'origine, appuyé par l'exemple d'une algérienne vivant en France, tombée gravement malade, qui veut rentrer en Algérie pour pouvoir voir la tombe de sa mère.

En présence du réalisateur Mohamed Ouzine



GOOD LUCK ALGERIA

Regie: Farid Bentoumi; Algerien/Frankreich/Belgien 2015;
OF m. engl. UT; DCP; 90 min.



27.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi

22:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Samir lebt als ältester Sohn eines algerischen Migranten in Frankreich. Zum Herkunftsland seiner Familie, Algerien, hat er kaum noch einen Bezug, obwohl seine Eltern dorthin zurückgekehrt sind. Er betreibt eine kleine Firma und steckt viel Zeit und Geld in die Entwicklung besonders hochwertiger Ski. Doch er hat mehr technische als betriebswirtschaftliche Fähigkeiten und als die erwarteten Aufträge für seine High Quality Ski-ausrüstungen ausbleiben, steht seine Firma vor dem Konkurs. Um sie zu retten, kommt Samirs Geschäftspartner Stéphane auf einen skurillen Einfall: Er schlägt Samir vor, bei den Olympischen Winterspielen für Algerien als Skilangläufer an den Start zu gehen, um für die Produkte der gemeinsamen Firma zu werben. Aber dafür muss sich Samir erst einmal mit den Sportfunktionären im Herkunftsland seiner Familie auseinandersetzen. Die wunderbar leicht erzählte und mehrfach preisgekrönte Komödie wirkt wie ein modernes Märchen und beruht doch auf einer wahren Begebenheit aus der Familie des Regisseurs Farid Bentoumi: Sein Bruder Noureddin war 2006 in Turin tatsächlich der erste Algerier, der jemals an einem Skiwettbewerb bei Olympischen Winterspielen teilnahm.

Samir lives in France and is the oldest son of two Algerian migrants. He has almost no connection to his family's country of origin, Algeria, despite the fact his parents have returned home. He runs a small business and invests a lot of time and money in the development of high-quality ski equipment. But his skills are more technical than entrepreneurial and when the expected orders for his products fail to materialise, his company finds itself on the verge of bankruptcy. In order to save it, Samir's business partner Stéphane comes up with a bizarre idea: He proposes that Samir competes in the Winter Olympics for Algeria as a cross-country skier, to promote their company's products. But to do so, Samir first has to deal with the sports officials in his family's homeland. The wonderfully light-hearted and multi-award-winning comedy has the feel of a modern fairytale but it is based on a real-life incident relating to the director Farid Bentoumi's family. In 2006 in Turin, his brother Noureddin did in fact become the first Algerian to ever take part in a skiing event at the Winter Olympics.

Samir vit en France, fils aîné d'immigrants algériens. Il a peu de contact avec son pays d'origine, bien que ses parents y soient retournés. Il est gérant d'une petite entreprise et il investit beaucoup de temps et d'argent dans le développement de skis haute gamme. Mais il a plus de talent technique que d'entrepreneur, et quand les commandes espérées n'arrivent pas, son entreprise se retrouve au bord de la faillite. Son partenaire Stéphane a une drôle d'idée pour sauver l'entreprise : il propose à Samir de participer aux Jeux Olympiques d'Hiver, en ski de fond, pour l'Algérie. Mais pour y arriver, Samir doit d'abord parler aux responsables algériens du sport. Cette comédie, qui a déjà reçu plusieurs prix, semble être un conte moderne, mais se base sur des faits réels du réalisateur Farid Bentoumi : son frère Noureddin était le premier algérien à participer à une compétition de ski aux Jeux Olympiques d'Hiver en 2006 à Turin.

KEMTIYU

Regie: Ousmane William Mbaye; Senegal 2016;
OF m. engl. UT; Blu-Ray; 94 min.



28.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



„Ein universeller Mensch“, „ein Gigant des Wissens“, „der letzte Pharao“, so lauteten die Schlagzeilen am 7. Februar 1986, am Tag nach dem Tod von Cheikh Anta Diop, einem der bedeutendsten Intellektuellen Westafrikas, nach dem heute die Universität der senegalesischen Hauptstadt Dakar benannt ist. 30 Jahre später zeichnet **KEMTIYU** ein Porträt des „bahnbrechenden Wissenschaftlers“, der den Nachweis erbrachte, dass die Hochkultur in Altägypten von Schwarzen begründet worden war, und der dafür von einigen (in Afrika) verehrt und von anderen (in Europa) verschrien wurde und vielen bis heute unbekannt blieb. Der Film will dies ändern und erzählt die Geschichte dieses Mannes, der sein Leben lang gegen rassistische Vorurteile europäischer Wissenschaftler und Politiker und für die Anerkennung der afrikanischen Geschichte und Kultur und die Würde seines Kontinents kämpfte.

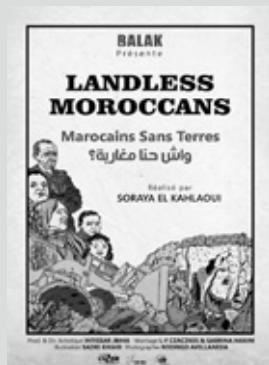
Ousmane William Mbaye erhielt dafür beim diesjährigen FESPACO in Ouagadougou den Preis für den besten Dokumentarfilm. FilmInitiativ setzt mit seiner Präsentation die Auseinandersetzung fort, die beim Dialogforum „Fake Democracy“ im Juni 2017 (während des africologneFESTIVALS) mit Verweis auf Cheikh Anta Diop über afrikanische Identität und Selbstbehauptung geführt wurde.

“The Universal Man”, “The Giant of Knowledge”, “The Last Pharaoh” — these were the headlines on 7 February 1986, the day on which Cheikh Anta Diop died. Diop was one of West Africa’s most important intellectuals, and the university in the Senegalese capital Dakar was named after him. Thirty years later, **KEMTIYU** paints a portrait of the “trail-blazing scholar”, who provided evidence of the advanced civilisation in Ancient Egypt having been founded by Black Africans, and who was thus venerated by some (in Africa), decried by others (in Europe), and unknown to most. This film hopes to change that and tells the story of a man who spent his entire life fighting the racial prejudices of European scholars and politicians, crusading for greater recognition of African history and culture, and fighting for his continent’s dignity.

The film won the Best Documentary award at this year’s FESPACO in Ouagadougou. FilmInitiativ’s screening of the film carries on the work of the “Fake Democracy” DialogFORUM at the africologneFESTIVAL in June 2017, which — with references to Cheikh Anta Diop — explored African identity and self-assertion.

« Un homme universel », « un géant de savoir », « le dernier pharaon », telles étaient les titres des journaux le 7. février 1986 le jour de la mort de Cheikh Anta Diop, un des intellectuels les plus importants de l’Afrique de l’Ouest, et qui a donné son nom à l’Université de Dakar. 30 ans après, **KEMTIYU** fait un portrait de l’homme scientifique révolutionnaire qui prouva que la culture des anciens égyptiens avait été fondée par des Africains; une thèse pour laquelle il fut adoré par les uns (en Afrique) et décrié par les autres (les Européens), et qui resta inconnu à un bon nombre. Le film veut changer cela et raconte l’histoire d’un homme qui a dû se battre toute sa vie contre des préjugés racistes de scientifiques et hommes politiques européens racistes, et qui luttait pour la reconnaissance de l’histoire africaine et la dignité de son continent.

Le film a reçu le prix pour le meilleur documentaire lors du FESPACO à Ouagadougou. FilmInitiativ continue le débat sur l’identité africaine et son affirmation de soi, qui avait commencé au forum de dialogue « Fake democracy » pendant le festival africologneFESTIVAL 2017, en référence à Cheikh Anta Diop.



LANDLESS MOROCCANS

Regie: Soraya El Kahlaoui; Marokko 2016;

OF m. dt. UT; DCP; 60 min.



28.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

18:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Im Februar 2014 begannen Polizeitrupps der marokkanischen Regierung damit, die Häuser der Einwohner von Douar Ouled Dlim am Rande von Rabat mit Bulldozern niederzureißen, weil dort eine Neubausiedlung entstehen soll. Die BewohnerInnen hatten sich geweigert, das Land zu verlassen, denn es war ihnen nachweislich schon 1838 vom Sultan für loyale Dienstleistungen übergeben worden und ihre Vorfahren hatten über Generationen hinweg dort Felder und Gärten angelegt. Auch nach dem Polizeieinsatz verharteten viele deshalb in provisorischen Verschlängen aus Holz und Plastikplanen auf der kahlgeschlagenen Brache. Die BesetzerInnen organisierten Demonstrationen, Versammlungen und Konfrontationen mit Bürokraten und die Soziologin **Soraya El Kahlaoui** war mit ihrer Kamera dabei. So entstand ein Lehrstück über staatliche Gewalt in neoliberalen Zeiten und über die Möglichkeiten und Grenzen des Widerstands dagegen. Das Filmdebüt von **Soraya El Kahlaoui** **LANDLESS MOROCCANS** verdeutlicht, dass nicht nur ausländische Geschäftsmacher für das Landgrabbing in afrikanischen Ländern verantwortlich sind, sondern sich auch einheimische Investoren über traditionelle Landrechte hinwegsetzen.

In Kooperation mit dem Unterstützungskomitee der Bewegung 20. Februar (Marokko)

In Anwesenheit der Regisseurin Soraya El Kahlaoui

In February 2014, Moroccan government police squads bulldozed houses belonging to the inhabitants of the Douar Ouled Dlim settlement on the outskirts of Rabat, to make way for a new housing development. The residents refused to leave their land, as it had been handed over to them by the Sultan in 1838 for loyal service and their forefathers had tended the fields and gardens there for generations. Even after the police's intervention, many of them continued to brave it out living in makeshift wooden and plastic shacks on the levelled wasteland. The occupiers organised demonstrations, congregations and confrontations with bureaucrats, and the sociologist **Soraya El Kahlaoui** was present with her camera throughout. The result is an object lesson on state violence in neoliberal times and the possibilities and boundaries of resistance. **Soraya El Kahlaoui's** film debut **LANDLESS MOROCCANS** illustrates how it's not only foreign profiteers who are responsible for the current land grabbing situation in African countries, as local investors show similar disregard for traditional land rights.

In cooperation with February 20th Movement (Morocco)

With director Soraya El Kahlaoui in attendance

En février 2014, des corps de police du gouvernement marocain commencent à détruire les maisons des habitants de Douar Ouled Dlim au bord de Rabat avec des bulldozers pour pouvoir y construire des lotissements de nouvelles maisons. Les habitants avaient refusé de quitter leur terre, car elle leur avait été remise par le Sultan en 1838 pour de loyaux services rendus. Leurs ancêtres y avaient cultivé la terre pendant des générations et construit des jardins. Même après l'opération policière ils sont restés dans des cabanes en bois provisoires et sous des bâches de plastique sur la terre déboisée. Les occupants ont organisé des démonstrations, des rassemblements et des confrontations avec la bureaucratie, la sociologue **Soraya El Kahlaoui** les suit avec la caméra.

C'est comme cela qu'une pièce pédagogique fut créée sur la violence de l'état dans un temps néolibéral, et les moyens de s'y opposer. Le début de film de la réalisatrice **Soraya El Kahlaoui**, **LANDLESS MOROCCANS** (MAROCCAINS SANS TERRE) montre que ce ne sont pas seulement les hommes d'affaires étrangers qui sont responsables de l'accaparement des terres dans les pays africains, mais aussi les investisseurs locaux qui ne respectent pas le droit de la terre traditionnel.

En coopération avec le Mouvement 20 Février (Maroc)

En présence de la réalisatrice Soraya El Kahlaoui

THE GIANT IS FALLING

Regie: Rehad Desai; Südafrika 2016;
OF m. dt. UT; digital; 77 min.



28.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

20:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Der Film dokumentiert die zentralen politischen Auseinandersetzungen der vergangenen Jahre in Südafrika, die den Niedergang des African National Congress (ANC) markieren. Dazu gehört das Marikana-Massaker im August 2012, bei dem 34 streikende Minenarbeiter von Polizeitrupps der ANC-Regierung erschossen wurden. **Rehad Desai** hat dieses historische Ereignis in seinem Film *MINERS SHOT DOWN* (2013) bereits ausführlich dokumentiert. In seinem neuen Film nimmt er erneut Bezug darauf und zeigt, dass der ANC damit nicht nur die engen Beziehungen zu den Gewerkschaften untergrub, die er als Befreiungsbewegung unter Nelson Mandela aufgebaut hatte, sondern inzwischen auch Studenten gegen sich aufgebracht hat, die unter dem Motto #FeesMustFall gegen Studiengebühren protestieren. Mit entlarvenden Aufnahmen offenbart der Film die zynische Selbstherrlichkeit des korrupten Präsidenten Jacob Zuma, der für den Verfall des ANC und dessen dramatische Verluste bei den letzten Wahlen hauptverantwortlich ist. Er stellt auch Oppositionsbewegungen vor, die den unhaltbaren Status quo aktuell zu überwinden versuchen. *In Kooperation mit recherche international e. V.*

In Anwesenheit des Regisseurs Rehad Desai

Moderation: Birgit Morgenrath (Journalistin, recherche international e. V.)

The film documents the key political issues in recent years in South Africa that have marked the demise of the African National Congress (ANC). These include the Marikana massacre in August 2012, whereby 34 striking miners were gunned down by the ANC government's police force. **Rehad Desai** documented this historic event in his 2013 film *MINERS SHOT DOWN*. He refers to the incident once again in his latest film and shows how the ANC is undermining its close connections to the trade unions it set up as a freedom movement under Nelson Mandela, and how students have also turned on the party to protest against tuition fees under the motto #Fees-MustFall. The film's compelling footage unmasks the cynical despotism of corrupt president Jacob Zuma, who is chiefly responsible for the ANC's demise and its catastrophic losses at the most recent elections. It also introduces opposition movements that are challenging his now-untenable position. *In cooperation with recherche international e. V.*

With director Rehad Desai in attendance

Presented by Birgit Morgenrath

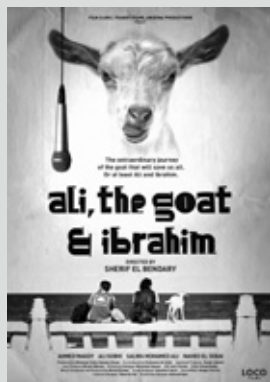
(journalist, recherche international e. V.)

Le film est une documentation des débats de politique centrale des dernières années en Afrique du Sud, qui marquent le déclin du African National Congress (ANC). Un d'entre eux portait sur le massacre de Marikana en Aout 2012, quand 34 mineurs en grève ont été assassinés par des corps policiers de l'ANC. **Rehad Desai** en a fait le documentaire historique *MINERS SHOT DOWN* en 2013. Dans son nouveau film, il y fait référence et montre que l'ANC a non seulement sapé les relations étroites qu'il avait construit avec les syndicats pendant le mouvement de liberté de Nelson Mandela, mais qu'il a aussi attisé l'hostilité des étudiants contre lui. Ils avaient protesté contre les frais de scolarité sous le slogan #FeesMustFall. Le film montre la suffisance cynique du président corrompu Jacob Zuma avec des images déprimantes. Ce dernier est le principal responsable du déclin de l'ANC et ses pertes dramatiques en votes lors des dernières élections. **Rehad Desai** montre aussi les mouvements opposants qui essayent de surmonter la situation actuelle. *En coopération avec recherche international e. V.*

En présence du réalisateur Rehad Desai

Moderation : Birgit Morgenrath

(journaliste, recherche international e. V.)



ALI, THE GOAT AND IBRAHIM

Regie: Sherif El Bendary; Ägypten 2016;
OF m. engl. UT; DCP; 98 min.



28.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

22:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Ali ist in Nada verliebt. Aber Nada ist eine Ziege. Alis Mutter hält nichts von dieser Liebe. Sie tut alles, um das ungleiche Paar auseinanderzubringen und schickt Ali zu einem Voodoo Priester, der ihm die Fausen aus dem Kopf treiben soll. Aber dort trifft Ali auf Ibrahim, den ein ähnlich eigentümliches Problem quält: Ihn plagen Stimmen im Kopf. Die Diagnose des Voodoo-Experten ist eindeutig: Auf Ali und Ibrahim lastet ein Fluch und den können sie nur brechen, wenn sie je einen Stein ins Mittelmeer, ins Rote Meer und in den Nil werfen. Und so treten die beiden jungen Männer eine abenteuerliche Reise durch Ägypten an – gemeinsam mit Nada, der Ziege...

Über das Casting zu seinem absurd-komischen Road-Movie verriet Regisseur Sherif El Bendary in einem Interview, dass die Suche nach einer passenden Ziege am schwierigsten gewesen sei. Letztlich habe er „2000 Ziegen begutachtet“, um Nada zu finden. Denn die Ziege sollte „jung sein, um sie herumtragen zu können, freundlich aussehen und keine Hörner haben“. Pech für ihn, dass er bei den Dreharbeiten eine „Allergie gegen Ziegen“ entwickelte und „ununterbrochen nießen“ musste.

In Kooperation mit Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.

Ali is in love with Nada. But Nada is a goat. Ali's mother disapproves of their love. She does everything in her powers to separate the unlikely couple and sends Ali to a voodoo priest to shake the nonsense from his head. But there Ali meets Ibrahim, who is plagued by a similarly peculiar problem: he hears voices. The voodoo expert comes up with a clear diagnosis: Ali and Ibrahim are cursed, and they can only break the curse if they each throw a stone into the Mediterranean, the Red Sea and the Nile. So the two young men set off on an adventurous journey through Egypt – with Nada the goat...

Talking about the casting for the absurd road movie comedy, director Sherif El Bendary revealed in an interview that the goat was the most difficult character to cast. He “saw more than 2,000 goats to find Nada”. He wanted the goat to be “friendly and lovable, have a unique look sans horns, and be young enough to be carried around”.

Unfortunately for him, he developed a “goat allergy” during the shoot and he “sneezed non-stop”.

In cooperation with Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.

Ali est tombé amoureux de Nada. Mais Nada est une chèvre. La mère d'Ali ne croit pas en cet amour et fait tout pour séparer ce couple inégal. Elle envoie Ali chez un prêtre vaudou, qui doit lui rendre la raison. Mais là-bas, Ali tombe sur Ibrahim, qui a un problème aussi bizarre que le sien : il entend des voix dans sa tête. Le diagnostic du prêtre vaudou est simple : les deux sont possédés par une maléfice, dont ils peuvent seulement se débarrasser s'ils jettent une pierre dans la Méditerranée, la Mer Rouge et le Nil. Et c'est ainsi que les deux jeunes hommes se mettent en route à travers l'Égypte – avec Nada, la chèvre...

Sherif El Bendary parle du casting de son road movie absurde et comique, et que le plus difficile avait été de trouver la chèvre parfaite. Il a dû regarder 2000 chèvres avant d'avoir trouvé Nada. Car la chèvre devait être « jeune, pour pouvoir la porter partout, elle devait être gentille et ne pas avoir de cornes ».

Comble de malchance : il développa une allergie contre les chèvres pendant le tournage et dut éternuer constamment.

En coopération avec Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.

AFRO.DEUTSCHLAND

Regie: Jana Pareigis; Deutschland 2016;

dt. Fassung; DVD; 56 min.



29.9. Freitag Friday / Vendredi

Schulvorführung School screening / Séance scolaire

10:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 3 Euro für SchülerInnen (Begleitpersonen frei)

7 Euro / 5 Euro (für andere Besucherinnen)

Um Anmeldung von Schulklassen bei FilmInitiativ wird gebeten.

(Abendvorstellung: 30.9.)



TEXT ZUM FILM s. Seite 146

TEXT ABOUT FILM see page 146 / LE TEXT DU FILM voir page 146

Schulvorführung in Kooperation mit: School screening in cooperation with / Séance scolaire en coopération avec: jfc medienzentrum e. V.

In Anwesenheit der ProtagonistInnen Esther Donkor & Theodor Wonja Michael

Moderation: Azize Flittner (SchauspielerIn)

With the protagonists **Esther Donkor & Theodor Wonja Michael** in attendance. Presented by **Azize Flittner** (actress)

En présence de protagonistes **Esther Donkor & Theodor Wonja Michael** seront Moderation : **Azize Flittner** (actrice)

MEHR ERLEBEN!



KÄNGURU
STADTMAGAZIN FÜR FAMILIEN IN KÖLN/BONN

www.kaenguru-online.de

**AT(H)OME**

Regie: Elisabeth Leuvrey; Frankreich/Algerien 2013;
OF m. engl. UT; digital; 53 min.

LAND RUSH

Regie: Osvalde Lewat/Hugo Berkeley; Kamerun/Mali/Belgien 2012;
OF m. dt. UT; digital; 58 min.



29.9. Freitag Friday / Vendredi

16:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Von Landraub infolge der Kolonialgeschichte und in aktueller Ausprägung erzählen die Filme dieses Doppelprogramms: In **AT(H)OME** zeigen die Filmemacherin Elisabeth Leuvrey und der Fotograf Bruno Hadjih die bis in die Gegenwart spürbaren Folgen der in den 1960er-Jahren durchgeführten französischen Atombombentest in der südalgerischen Sahara. Die Gegend ist bis heute radioaktiv verstrahlt und viele dort lebende Nomaden klagen über Gesundheitsprobleme. Trotzdem dienen die verseuchten Testgebiete inzwischen sogar als Gefängnis – für militante Islamisten. Der Film lief bei internationalen Dokumentarfilm-Festivals, auch in Algerien.

LAND RUSH erzählt von aktuellen Umweltzerstörungen mit weitreichenden Folgen für die betroffene Landbevölkerung in Mali. Als Entwicklungsvorhaben getarnt versucht ein multinationales Unternehmen Teile des fruchtbaren Niger-Ufers zu erwerben, um darauf Zucker für den Weltmarkt anzubauen. Doch die dort lebenden Kleinbauern wehren sich und vermochten das Projekt zumindest vorläufig aufzuhalten... Die Regisseurin Osvalde Lewat aus Kamerun hat sich auf soziale und politische Themen spezialisiert und für ihre Filme bereits zahlreiche Preise erhalten.

The films featuring in this double-bill look at the consequences of land grabbing, firstly in the colonial era and secondly in modern-day Africa: In **AT(H)OME**, filmmaker Elisabeth Leuvrey and photographer Bruno Hadjih look at the consequences of the French atomic tests in the 1960s in the south-Algerian Sahara that are still being felt today. The area is to this day still exposed to radioactive contamination and many of the nomads living there complain of health problems. In spite of this, the contaminated test area even serves as a prison – for militant Islamists. The film has been shown at international documentary film festivals and also in Algeria.

LAND RUSH shows us how the current destruction of the environment in Mali has far-reaching consequences for its rural population. Disguised as a development project, a multinational company wants to buy up large parts of the fertile banks of the Niger River to start a sugar plantation for the global market. But the peasant farmers who live there are resisting, and they managed to halt the project, if only temporarily...

Director Osvalde Lewat from the Cameroon specialises in social and political topics and has already won countless awards for her films.

Les deux films suivants racontent de l'accaparement de terres comme suite de l'histoire coloniale et de la situation actuelle : Dans **AT(H)OME**, la réalisatrices Elisabeth Leuvrey et le photographe Bruno Hadjih montrent à quel point on ressent aujourd'hui encore les effets des tests de bombe atomique des années 60 dans le sud du Sahara algérien. La région est irradiée de radioactivité, et les nomades vivant dans la région se plaignent de problèmes de santé. Néanmoins, la région contaminée sert de prison – pour des islamistes militants. Le film a été montré lors de festival de films documentaires et aussi en Algérie.

LAND RUSH parle de la destruction de la nature au Mali avec des conséquences considérables pour la population au Mali. Déguisé comme projet de développement, une entreprise multinationale essaye d'acquérir des parties fertiles du rivage du Niger pour y planter du sucre pour le marché global. Mais les paysans s'y sont opposés et on a pu arrêter le projet, même si ce n'est que pour peu de temps ...

La réalisatrice Osvalde Lewat du Cameroun est spécialisée sur des sujets sociaux et politiques et a reçu de nombreux prix pour ses films.

JEANNE D'ARC MASRIYA (EGYPTIAN JEANNE D'ARC)

Regie: Iman Kamel; Ägypten 2016;

OF m. engl. UT; DCP; 85 min.



29.9. Freitag Friday / Vendredi

18:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

In ihrem neuen Dokumentarfilm **JEANNE D'ARC MASRIYA** (EGYPTIAN JEANNE D'ARC) fragt **Iman Kamel** nach dem Stand der Emanzipation von Frauen im postrevolutionären Ägypten. Die in Hamburg lebende Regisseurin reiste für die Recherchen zu ihrem Film in eine Wüstenlandschaft im Westen des Landes am Nil. Dort findet sie das Tagebuch eines Mädchens namens Jehanne. Es beschreibt darin seinen Traum, sich von der patriarchalen Unterdrückung in der traditionellen Beduinengesellschaft zu befreien und Tänzerin zu werden. Inspiriert von Jehannes Geschichte besucht die Filmemacherin auch Künstlerinnen und Musikerinnen in Kairo, die für die Demokratisierung der ägyptischen Gesellschaft gekämpft haben und sich weiterhin für die Gleichberechtigung von Frauen einsetzen. Das Doha Film Institut, das die Produktion des Films gefördert hat, schreibt auf seiner Webseite, dass **Iman Kamel** sich auf das Stummfilmepos **LA PASSION DE JEANNE D'ARC** von Carl Theodor Dreyer aus dem Jahr 1928 bezieht, in dem die weibliche Hauptfigur von patriarchalen Herrschern hingerichtet wird. *In Kooperation mit Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V. & LaDOC Dokumentarfilm-Frauen-Netzwerk Köln*

In Anwesenheit der Regisseurin Iman Kamel

Moderation: Bettina Braun (Filmemacherin, LaDOC)

In her latest documentary **JEANNE D'ARC MASRIYA** (EGYPTIAN JEANNE D'ARC), **Iman Kamel** explores the current situation regarding female emancipation in post-revolutionary Egypt. The Hamburg-based director went to a desert region alongside the Nile in western Egypt to research her film. There she found the diary of a girl called Jehanne. It told of her dreams of breaking free from the patriarchal shackles of traditional Bedouin society, and of being a dancer. Inspired by Jehanne's story, the filmmaker also visited artists and musicians in Cairo, who fought for the democratisation of Egyptian society and who continue to fight for equality for women. The website of the Doha Film Institute, which supported the production of the film, states that **Iman Kamel** was influenced by Carl Theodor Dreyer's silent epic **THE PASSION OF JOAN OF ARC** from 1928, in which the main female character is executed by her patriarchal rulers. *In cooperation with Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V. & LaDOC Dokumentarfilm-Frauen-Netzwerk Köln*

With director Iman Kamel in attendance

Presented by Bettina Braun (filmmaker, LaDOC)

Dans son nouveau documentaire **JEANNE D'ARC MASRIYA**, **Iman Kamel** pose la question de l'émancipation des femmes dans l'Égypte post révolutionnaire. Pour ses recherches, la réalisatrice qui vit à Hambourg part dans le désert dans l'Ouest du pays, près du Nil. Elle trouve le journal d'une fille nommée Jehan, qui y décrit son rêve de se libérer de la société patriarcale des bédouins dans laquelle elle vit et de devenir danseuse. Inspirée par l'histoire de Jehan, la réalisatrice rend visite à des artistes et à des musiciennes du Caire qui ont lutté pour la démocratie et qui s'engagent pour l'égalité des femmes. Le Doha Film Institute qui a soutenu la production du film, écrit sur son site qu'**Iman Kamel** a été inspirée par le film muet **LA PASSION DE JEANNE D'ARC** de Carl Theodor Dreyer de l'année 1928 dans lequel la protagoniste est exécutée par les souverains patriarcales. *En coopération avec Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V. & LaDOC Dokumentarfilm-Frauen-Netzwerk Köln*

En présence de la réalisatrice Iman Kamel
Présentation : Bettina Braun (réalisatrice, LaDoc)



HIRSCHFELD-EDDY- STIFTUNG



Wir haben etwas gegen Homophobie und Transphobie:
Die Menschenrechte!

www.hirschfeld-eddy-stiftung.de

lesbisch, schwul, queer

rubicon.

www.rubicon-koeln.de

*We are.
Family.*

Mach mit! Du bist Community.

SCHWULES
NETZWERK
NRW



www.schwules-netzwerk.nrw

www.lesben.nrw

INXEBA (DIE WUNDE)

Regie: John Trengove; Südafrika/Deutschland/Niederlande/Frankreich 2017;
OF m. dt. UT; DCP; 88 min.



29.9. Freitag Friday / Vendredi

20:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Eastern Cape, Südafrika: Wie in jedem Jahr nimmt sich der Fabrikarbeiter Xolani eine Auszeit von seinem Job, um als Helfer das jährliche Beschneidungsritual der Xhosa zu begleiten, das den Übergang zum Mannesalter markiert. In einem abgelegenen Berglager, zu dem Frauen keinen Zutritt haben, kommen junge Männer zusammen, um an diesem Initiationsritus teilzunehmen. Bemalt mit weißer Farbe erlernen sie die traditionellen Männlichkeitscodes ihrer Kultur. In dieser von Machismo und Aggressionen geprägten Umgebung kümmert sich Xolani um den aufsässigen Kwanda aus Johannesburg. Dieser stellt die patriarchalen Normen der Initiation zunehmend infrage und deckt schließlich auch Xolanis bestgeheutes Geheimnis auf...

Mit seinem in Südafrika viel diskutierten Spielfilm **INXEBA (DIE WUNDE)** eröffnete Regisseur John Trengove die Sektion Panorama der Berlinale 2017.

In Kooperation mit Lesben- und Schwulen-Verband Deutschland (LSVD), LAG Lesben NRW, Schwules Netzwerk NRW, rubicon e. V., baraka, Feminale & Filmpalette (Kölner Kinostart des Films)

In Anwesenheit des Schauspielers und LGBTQI-Aktivisten Niza Jay

Moderation: Klaus Jetz (Geschäftsführer LSVD)

Eastern Cape, South Africa: as he does every year, factory worker Xolani takes some time off work to help out at the Xhosa people's annual circumcision ritual that marks their passage into manhood. Young men all convene at a remote mountain camp – women are not allowed entry – to take part in this initiation rite. Painted white, they learn their culture's traditions surrounding manhood. In this world of machismo and aggression, Xolani acts as a guide to the rebellious Kwanda from Johannesburg. He raises questions over the patriarchal conventions at the initiation and ultimately unmasks Xolani's best-kept secret...

John Trengove's feature film **INXEBA (THE WOUND)** is subject of much discussion in South Africa and it opened the Panorama section of the 2017 Berlinale.

In cooperation with Lesben- und Schwulen-Verband Deutschland (LSVD), LAG Lesben NRW, Schwules Netzwerk NRW, rubicon e. V., baraka, Feminale & Filmpalette (cinema release in Cologne).

With actor and LGBTQI activist Niza Jay in attendance.

Presented by Klaus Jetz (Chairman of LSVD).

Eastern Cape, Afrique du Sud : Comme chaque année, l'ouvrier Xolani prend un peu de temps libre pour aider au rituel de la circoncision annuel des Xhosa, qui marque le passage des garçons vers l'état d'hommes adultes. Dans un campement isolé dans les montagnes, où les femmes n'ont pas accès, les jeunes hommes se réunissent pour participer à ce rituel d'initiation. Peint en blanc, ils apprennent les codes traditionnels des hommes de leur culture. Dans cet environnement agressif et plein de machisme, Xolani s'occupe de Kwanda, un jeune rebelle de Johannesburg. Celui-ci remet en question les normes patriarcales de l'initiation et découvre finalement le secret de Xolani ...

Avec son long métrage **INXEBA** qui a été largement discuté en Afrique du Sud, le réalisateur John Trengove inaugurera la section Panorama de la Berlinale 2017.

En coopération avec Lesben- und Schwulen-Verband Deutschland (LSVD), LAG Lesben NRW, Schwules Netzwerk NRW, rubicon e. V., baraka, Feminale & Filmpalette (sortie du film à Cologne)

En présence de l'acteur et activiste LGBTQI Niza Jay

Moderation : Klaus Jetz (Directeur LSVD)

**TROUBLE**

Regie: Zeka Laplaine; DR Kongo 2017;
OF m. engl. UT; digital; 13 min.

KHALÉ BU RÉRR (LOST CHILD)

Regie: Abdou Khadir Ndiaye; Senegal 2016;
OF m. engl. UT; digital; 17 min.

ANTANANARIVO

Regie: Haminiaina Ratovoarivony; Madagaskar 2016;
OF m. engl. UT; digital; 15 min.

In **TROUBLE** begibt sich der Filmemacher **Zeka Laplaine**, der bereits mehrere seiner Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme bei den Kölner Festivals vorgestellt hat, in Kambodscha auf eine familiäre Spurensuche, die er in poetischen Schwarz-Weiß-Aufnahmen festhält.

KHALÉ BU RÉRR (LOST CHILD) handelt von einem kleinen Jungen, der nach seinem ersten Schultag in Dakar verloren geht – ein ungewöhnliches Porträt der senegalesischen Hauptstadt mit märchenhaften Elementen.

Während Madagaskar in einer politischen Krise steckt und der Alltag der Hauptstadt **ANTANANARIVO** von Protesten erschüttert wird, kämpft ein Filmemacher (gespielt vom Regisseur selbst) am Rande von Demonstrationen gegen die staatlichen Zensoren, die seine Dreharbeiten verhindern wollen. Im Abspann widmet Haminiaina Ratovoarivony (Festivalgast im Jahr 2014) seinen Film „den Opfern der Unruhen in Madagaskar, die vom Militär erschossen wurden“.

KAI THE VENDOR erzählt von einem jungen Straßenverkäufer namens Kai. Er träumt davon zur Schule zu gehen und versucht alles ihm Mögliche, um das Schulgeld aufzutreiben.

In **TROUBLE**, filmmaker **Zeka Laplaine**, who has already presented several of his features, documentaries and short films at Cologne festivals, finds himself in Cambodia, hoping to find traces of his family – all compellingly captured in poetic black and white shots.

KHALÉ BU RÉRR (LOST CHILD) tells the story of a young boy who goes missing after his first day of school in Dakar – an unusual and in parts fairytale-like portrait of the Senegalese capital.

With Madagascar in political crisis and the capital **ANTANANARIVO** rocked by protests, a filmmaker (played by the director himself) struggles on the sidelines of the crowds of demonstrators to defy the state censors and keep shooting. In the closing credits, Haminiaina Ratovoarivony (festival guest in 2014) dedicates his film to “the victims of the revolts in Madagascar who were shot dead by the military”.

KAI THE VENDOR tells the tale of a young street vendor called Kai. He dreams of going to school and does everything he can to get the money together.

Dans **TROUBLE**, le réalisateur **Zeka Laplaine**, qui a déjà présenté plusieurs longs et courts métrages ainsi que des documentaires aux festivals de Cologne, se met à la recherche de racines familiales au Cambodge. Le film présente des images poétiques en noir et blanc.

KHALÉ BU RÉRR (ENFANT PERDU) traite d'un petit garçon qui se perd après sa première journée d'école à Dakar – un portrait atypique de la capitale sénégalaise avec des éléments féériques.

Pendant que le Madagascar se trouve dans une crise politique et que la vie quotidienne dans la capitale **ANTANANARIVO** est secouée de protestes, un réalisateur (joué par le réalisateur lui-même) se bat contre les censures d'état qui veulent interdire son travail. A la fin du film, Haminiaina Ratovoarivony (invité en 2014) consacre son film „aux victimes des émeutes au Madagascar qui ont été tués par la police.“

KAI THE VENDOR traite d'un garçon vendeur de rue nommé Kai. Il rêve d'aller à l'école et essaye tout pour trouver l'argent.

KAI THE VENDOR

Regie: Robert Nyanzi; Uganda 2016; OF m. engl. UT; DVD; 18 min.

PIECE OF WOOD

Regie: Yassin Koptan; Ägypten/USA 2016; OF m. engl. UT; digital; 17 min.

EXOTIQUE

Regie: Soraya Milla; Frankreich/Benin 2016; OF engl.; digital; 19 min.



29.9. Freitag Friday / Vendredi

22:30 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



In **PIECE OF WOOD** setzen zwei Jungs alles daran, ihr Skateboard wiederzuerlangen, das ihnen ein Wachmann abgenommen hat. Ein humorvoller Einblick in ägyptische Jugendkultur mit einem überraschenden Ende.

In **EXOTIQUE** bekommt Philomène nach langem Betteln endlich ihre langersehnte künstliche Haarverlängerung, die ihr das Flirten allerdings nicht erleichtert.

In Anwesenheit des Regisseurs Zeka Laplaine

In **PIECE OF WOOD**, two boys try everything to get their skateboard back that a security guard has taken from them. A humorous look at Egyptian youth culture with a surprising twist. In **EXOTIQUE**, Philomène finally gets the artificial hair extensions she has always wanted after many times of asking, but they don't make flirting any easier.

With director Zeka Laplaine in attendance

Dans **PIECE OF WOOD** deux garçons essayent de retrouver leur skateboard qu'un gardien leur a quitté. Un aperçu intéressant dans la culture de jeunes égyptienne avec une fin surprenante. Dans **EXOTIQUE**, Philomène a enfin le droit d'avoir des cheveux d'extensions artificiel.

Mais ceci ne facilite pas forcément de flirter.

En présence du réalisateur Zeka Laplaine

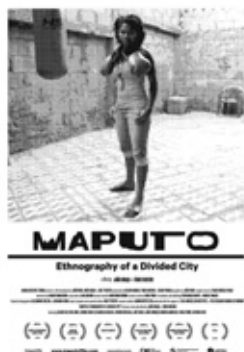
Mediale Künste



Kunsthochschule
für Medien Köln
Academy of
Media Arts Cologne

Animation \ Games \ Kamera
Fotografie \ Experimentalfilm \ Videokunst
Klangkunst \ Drehbuch \ Literarisches Schreiben
Dokumentarfilm \ Spielfilm \ Live-Regie
Installation \ Performance \ Mixed Media
Transmediale Räume \ Netze \ Maker Kultur
Kunst- und Medienwissenschaften

Diplomstudium an der KHM in 9 oder 4 Semestern
www.khm.de



A MEMORY IN THREE ACTS

Regie: Inadelso Cossa; Mosambik 2016;
OF m. engl. UT; digital; 65 min.

MAPUTO

Regie: João Graça/Fábio Ribeiro; Mosambik 2015;
OF m. engl. UT; digital; 77 min.



30.9. Samstag Saturday / Samedi

13:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Ein dokumentarisches Double Feature zur Geschichte und Gegenwart Mosambiks:

Für die Aufnahmen zu **A MEMORY IN THREE ACTS** kehrten ehemalige Mitglieder der Befreiungsbewegung an Orte des Grauens aus jener Zeit zurück, so z. B. in die Vila Algarve in Maputo, in der die portugiesische Geheimpolizei PIDE seit den 1960er-Jahren unzählige FreiheitskämpferInnen verhörte und folterte. 40 Jahre später stellten sich einige der Opfer ihren Ängsten. Ihre Bereitschaft, über ihre damaligen Erlebnisse vor der Kamera zu reden, wirkt wie eine Therapie gegen ihre Traumata.

MAPUTO zeigt die quirlige Hauptstadt Mosambiks mit ihren Licht- und Schattenseiten: Dazu gehören schmutzige Gassen, die von Regenwasser überflutet sind, und verrottende Müllberge ebenso wie moderne Neubauviertel, Hochhäuser und Luxus-Apartments. Die Architektur der Stadt spiegelt die soziale Spaltung der Gesellschaft, die von Ungleichheit und Armut der großen Mehrheit und obszöner Reichtum einer kleinen Elite geprägt ist. Beide Seiten leben in der Hauptstadt dicht beieinander und driften doch zunehmend auseinander.

A documentary double-bill on Mozambique's past and present: To shoot **A MEMORY IN THREE ACTS**, former underground fighters for the independence movement return to the scenes of the horrors during the war, e.g. Vila Algarve in Maputo, where the Portuguese secret police PIDE interrogated and tortured countless resistance fighters from the 1960s. Forty years later some of their victims face up to their fears. Their readiness to talk about their past experiences in front of the camera feels like trauma therapy.

MAPUTO shows the buzzing capital of Mozambique in its best and worst light: the dirty alleyways that are flooded with rainwater and the rotten rubbish heaps on the one hand, and the modern housing developments, skyscrapers and luxury apartments on the other. The city's architecture reflects the social divide in society, which is dominated by the inequality and poverty of the large majority and the obscene wealth of a small elite. The two sides live in close company in the capital, but they are drifting ever further apart.

Un double-feature documentaire sur l'histoire et l'actualité du Mozambique. Pour le tournage de **A MEMORY IN THREE ACTS** d'anciens combattants clandestins du mouvement de libération retournent sur le lieu de l'horreur du temps, par exemple la villa Algarve à Maputo, dans laquelle la police secrète PIDE avait interrogé et torturé de nombreux résistants dans les années 60. 40 ans après, quelques-unes des victimes se confrontent avec leurs peurs. Leur possibilité de parler devant une caméra semble être une thérapie contre leurs traumatismes.

MAPUTO montre la capitale du Mozambique avec ses cotés lumineux et ombrageux : des ruelles sales, débordantes d'eau de pluie, des montagnes de déchets pourrissants à côté de bâtiments modernes, des grands immeubles et des appartements de luxe. L'architecture de la ville reflète le clivage social d'une société qui est marquée par la pauvreté et l'inégalité d'une majorité, et juste à côté la richesse obscène d'une élite minoritaire. Les deux vivent les uns près des autres, mais s'éloignent néanmoins de plus en plus.

SHEPHERDS AND BUTCHERS (IM TODESTRAKT)

Regie: Oliver Schmitz; Südafrika/USA/Deutschland 2016;
OF m. dt. UT; digital; 106 min.



30.9. Samstag Saturday / Samedi

15:30 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Südafrika 1987: In einer verregneten Nacht wird der 19-jährige Leon Labuschagne, ein junger Weißer, bei der Fahrt auf einer Landstraße in der Nähe von Pretoria von einem Kleinbus bedrängt. Es beginnt eine wilde Verfolgungsjagd, bevor beide Wagen in einer abgelegenen Gegend zum Stehen kommen. Als sich die Bustür öffnet, schießt der junge Weiße ohne jede Warnung auf die Insassen. Sieben Schwarze Mitglieder eines Football Vereins sterben. Der junge Weiße wird festgenommen und kommt vor Gericht. Sein Todesurteil scheint unabwendbar und sein Verteidiger steht scheinbar auf verlorenem Posten, bis er erfährt, dass der junge Weiße als Henker im Todestrakt eines Hochsicherheitsgefängnisses für schwarze Widerstandskämpfer gearbeitet hat.

Regisseur **Oliver Schmitz** drehte das Gerichtsdrama **SHEPHERDS AND BUTCHERS** nach wahren Begebenheiten und schuf damit ein eindrückliches Plädoyer gegen die Todesstrafe. WDR und arte haben den Film koproduziert. Redaktion: Barbara Buhl (WDR) und Andreas Schreitmüller (arte). Der Spielfilm läuft beim Festival als Preview zur Fernsehausstrahlung.

In Kooperation mit der Abteilung Fernsehfilm und Kino des WDR

In Anwesenheit des Regisseurs Oliver Schmitz

South Africa, 1987: 19-year-old white man Leon Labuschagne is driving along a country road close to Pretoria one rainy night, when he is harassed by a minibus. A wild car chase ensues, before both vehicles come to a standstill in a remote area. When the door to the bus opens, the young white man starts shooting at those inside without warning. Seven black members of a football team are killed. The young white man is arrested and stands trial. It seems inevitable that he will be sentenced to death and his defence counsel appears to be fighting a losing battle until he finds out that the young white man once worked as an executioner of black resistance fighters on death row in a high-security prison.

Director **Oliver Schmitz** based his courtroom drama **SHEPHERDS AND BUTCHERS** on real events and puts forward an intense and compelling plea to end the death penalty. The WDR television and arte co-produced the film. Editors: Barbara Buhl (WDR) and Andreas Schreitmüller (arte). It will be screened at the festival as a preview to its television launch. *In cooperation with the television film and cinema department at WDR*

With director Oliver Schmitz in attendance

Afrique du Sud, 1987 : Pendant une nuit pluvieuse, Leon Labuschagne, un jeune de 19 ans, se fait harceler par les occupants d'un minibus sur la route de Pretoria. Une chasse poursuit commence, et se termine dans une région isolée. Quand la porte du bus s'ouvre, le jeune blanc tire sur les passagers sans préavis. Sept membres noirs d'un club de foot local meurent. Le jeune blanc est conduit devant le juge, sa peine de mort semble inévitable. Son défenseur semble perdu jusqu'à ce qu'il apprenne que le jeune avait travaillé dans le couloir de la mort d'une prison à haute sécurité comme bourreau pour les résistants noirs.

Le réalisateur **Oliver Schmitz** a tourné ce drame basé sur des faits réels et a ainsi crée un fort plaidoyer contre la peine de mort. WDR et arte ont co-produit ce film. Rédaction : Barbara Buhl (WDR) et Andreas Schreitmüller (arte). Le film passera en avant-première au festival avant de sortir en télévision. *En coopération avec la section film de télévision et cinéma du WDR*

En présence du réalisateur Oliver Schmitz

**AFRO.DEUTSCHLAND**

Regie: Jana Pareigis; Deutschland 2016;
dt. Fassung; DVD; 56 min.



30.9. Samstag Saturday / Samedi

18:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Wie lebt es sich mit dunkler Hautfarbe in Deutschland und was müsste sich ändern, damit Schwarze Menschen hier unbehelligt und gleichberechtigt leben können? In ihrer Dokumentation **AFRO.DEUTSCHLAND** sucht die Deutsche Welle-Moderatorin **Jana Pareigis** Antworten auf diese Fragen und begibt sich auf eine Recherchereise durchs Land. Seit 400 Jahren leben Schwarze Menschen in Deutschland. Mittlerweile sind es rund eine Million. Ihre Geschichten werden jedoch selten erzählt. Um dies zu ändern, besucht die afrodeutsche Filmemacherin u. a. den Rapper **Samy Deluxe**, die Bloggerin **Esther Donkor** und den Überlebenden des Naziregimes **Theodor Wonja Michael**, der auch Schirmherr des diesjährigen Afrika Film Festivals ist. In ihren Gesprächen geht es um Ausgrenzung, Rassismus, Selbstakzeptanz und Schönheitsideale. Regisseurin **Jana Pareigis** gesteht ein, dass sie selbst ihre Hautfarbe lange als Makel empfunden habe: „Als Kind wollte ich weiß sein.“ Ihr Film soll dazu beitragen, Minderwertigkeitsgefühle wie diese zu überwinden und rassistischen Vorurteilen zu begegnen.

In Anwesenheit der Regisseurin Jana Pareigis & der ProtagonistInnen Esther Donkor & Theodor Wonja Michael

What is it like to have dark skin and live in Germany and what has to change for black people to be able to live here undisturbed and on equal terms? In her documentary **AFRO.DEUTSCHLAND**, Deutsche Welle presenter **Jana Pareigis** looks for answers to these questions and sets off on a research trip around the country. Black people have been in Germany for 400 years, and there are now around one million living here. Their stories are rarely told, however. To change this, the filmmaker went to see fellow Afro-Germans, such as rapper **Samy Deluxe**, blogger **Esther Donkor** and Nazi regime survivor **Theodor Wonja Michael**, who is also the patron of this year's Afrika Film Festival. Their interviews explore issues such as marginalisation, racism, self-acceptance and ideals of beauty. The director **Jana Pareigis** confesses that she too once saw her skin colour as a flaw: "As a kid, I wanted to be white," she said. Her film aims to overcome inferiority complexes such as this one and to confront racial prejudice.

With director Jana Pareigis & protagonists Esther Donkor & Theodor Wonja Michael in attendance

Comment vit-on en ayant la peau foncée en Allemagne? Et que faut-il changer, pour que les personnes noires puissent vivre sans perturbations et en égalité? Dans sa documentation **AFRO.DEUTSCHLAND** (**AFRO.ALLEMAGNE**) la présentatrice de la Deutsche Welle, **Jana Pareigis**, cherche des réponses à ces questions et part en voyage de recherche à travers le pays. Depuis 400 ans, des personnes noires vivent en Allemagne; aujourd'hui, il y en a à peu près un million. Mais leurs histoires sont rarement racontées. Pour que ceci puisse changer, la réalisatrice afro-allemande parle avec le rappeur **Samy Deluxe** et la blogueuse **Esther Donkor**, entre autre, et rencontre les survivants du régime Nazi **Theodor Wonja Michael**, qui est le parrain du festival cette année. Les sujets des discussions qu'elle mène se concentrent sur l'exclusion, le racisme, l'acceptation de soi et des idéaux de beauté. **Jana Pareigis** admet, qu'elle même avait perçu sa couleur de peau comme défaut pendant longtemps: « Enfant, je voulais être blanche ». Son film a comme but de surmonter des complexes comme celui-ci et d'affronter des préjugés racistes.

En présence de la réalisatrice Jana Pareigis & les protagonistes Esther Donkor & Theodor Wonja Michael

FÉLICITÉ

Regie: Alain Gomis; Frankreich/Belgien/Senegal/Deutschland/Libanon 2017;
OF m. dt. UT; DCP; 123 min.



30.9. Samstag Saturday / Samedi

20:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



„FÉLICITÉ ist eine stolze, unabhängige Frau, die als Sängerin in einer Bar in Kinshasa arbeitet. Wenn sie auf die Bühne geht, scheint sie die Welt und den Alltag um sich herum zu vergessen. Auch die Gäste lassen sich vom Rhythmus der melancholischen und kraftvollen Melodien anstecken. Als Félicités Sohn nach einem schweren Unfall im Krankenhaus liegt, versucht sie verzweifelt, das Geld für eine Operation aufzutreiben. Ein atemloser Streifzug durch ärmliche Straßen und durch wohlhabendere Bezirke der kongolesischen Hauptstadt beginnt. Tabu, einer der Stammgäste der Bar, der in jeder Hinsicht gern über die Stränge schlägt, will Félicité helfen. Nur widerwillig nimmt sie das Angebot an... Félicités karge Wohnung mit dem permanent kaputten Kühlschrank wird zum utopischen Ort in einem Land, das für die meisten seiner Einwohner keine Hoffnung bereithält.“ (Berlinale-Katalog 2017) **Alain Gomis** erhielt für FÉLICITÉ u. a. den Hauptpreis des FESPACO 2017 in Ouagadougou und den Jury-Preis der Berlinale 2017. Die Filmmusik stammt von den legendären **Kasai Allstars** aus Kinshasa, die zum Abschluss des Jubiläumsfestivals am 3.10. im Club Bahnhof Ehrenfeld live zu erleben sind.

In Kooperation mit Film Festival Cologne & DAKO e. V. (Deutsch-Afrikanische Kooperation)

In Anwesenheit des Regisseurs Alain Gomis

FÉLICITÉ is a proud and independent woman who works as a singer in a bar in Kinshasa. Whenever she goes on stage, she appears to leave the world and her everyday worries behind. Her audiences are quickly infected by the rhythm of her music and her powerful, melancholy melodies. But then one day Félicité's son has a terrible accident. Whilst he is in hospital she desperately tries to raise the money needed for his operation. A breathless tour through the impoverished streets and the wealthier districts of the Congolese capital ensues. One of the bar's regulars is a man named Tabu who has been known to get carried away in every sense of the term. Tabu offers to help Félicité. Reluctantly, she accepts... Félicité's sparsely furnished flat with its permanently defunct fridge becomes a mini utopia in a country that holds no hope for most of its population.“ (Berlinale programme 2017)

Alain Gomis has won a number of awards for FÉLICITÉ, including the main prize at FESPACO 2017 in Ouagadougou and the Jury Prize at the 2017 Berlinale.

The film music is provided by the legendary **Kasai Allstars** from Kinshasa, who will perform live at the anniversary festival's closing concert on 03.10 at Club Bahnhof Ehrenfeld.

In cooperation with Film Festival Cologne & DAKO e. V. (Deutsch-Afrikanische Kooperation)

With director Alain Gomis in attendance

FÉLICITÉ est une femme orgueilleuse et indépendante, qui travaille comme chanteuse dans un bar à Kinshasa. Une fois sur scène, elle oublie le monde et son quotidien. Les spectateurs eux-mêmes se laissent transporter par les rythmes de ses mélodies mélancoliques et puissantes. Quand son fils se retrouve à l'hôpital suite à un grave accident, Félicité essaye à tout prix de trouver de l'argent pour payer l'opération. Un voyage à travers les rues pauvres et les quartiers plus aisés de la capitale congolaise commence. Tabu, un des habitués du bar qui aime bien dépasser les bornes, veut l'aider. Elle accepte l'offre, mais en hésitant ... L'appartement sobre de Félicité avec le frigidaire constamment cassé devient l'endroit utopique dans un pays qui ne réserve pratiquement pas d'espoir pour ses habitants » (Catalogue Berlinale).

Alain Gomis a reçu le prix principal au FESPACO 2017 à Ouagadougou pour son film et le prix du jury à la Berlinale 2017. La bande sonore du film vient des fameux **Kasai Allstars** de Kinshasa, qui seront en live sur scène lors de la clôture du festival d'anniversaire le 3. 10. au Club Bahnhof Ehrenfeld.

En coopération avec Film Festival Cologne & DAKO e. V. (Deutsch-Afrikanische Kooperation)

En présence du réalisateur Alain Gomis



Zum 25-jährigen Bestehen des Afrika Film Festivals

To celebrate the 25th birthday of the festival

À l'occasion du 25ième anniversaire du Festival du Film Africain à Cologne

Mit With / Avec:

Steven Ouma Band (unplugged)

DJs: Yannsky & Masoso Edwin Ibanda

30.9. Samstag Saturday / Samedi

23:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig (Foyer)

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

Am letzten Festivalsamstag wird das Foyer des Filmforums im Museum Ludwig zur Partyzone. Denn es gilt, das 25-jährige Bestehen des Festivals zu feiern. Aus diesem Anlass tritt die **Steven Ouma Band** noch einmal in kleiner Besetzung auf (unplugged). Und die **DJs Yannsky & Masoso Edwin Ibanda**, beide im Kongo geboren und Freunde des Festivals, laden im Anschluss zum Tanzen ein.

DJ Yannsky kreiert Beats und produziert und schreibt Songs, unter anderem beim Jugendprojekt „Sing Deinen Song“ in Köln Porz (www.yannsky-music.de). Er spielt nicht nur tanzbare Pop-, Rock- und Charthits auf Hochzeiten, sondern rockt auch die Tanzflächen mit Afrobeats, Azonto, Hiplife, Hip Hop und RnB.

Masoso Edwin Ibanda gehört mit seinem CD-Verkaufsstand seit vielen Jahren zur Stammbesetzung im Festivalfoyer. Viele KinobesucherInnen und MitarbeiterInnen von FilmInitiativ haben bei ihm ihre afrikanischen Musik-Sammlungen mit neuen Produktionen aufgefüllt. Aber er verkauft nicht nur afrikanische Musik, sondern legt sie als DJ auch bundesweit bei Parties auf.

On the last day of the festival, the foyer at Filmforum im Museum Ludwig will turn into a party zone. The festival has a 25th birthday to celebrate! To mark the occasion, the **Steven Ouma Band** will perform with a reduced line-up (unplugged) and then guests can get down to the tunes of **DJs Yannsky & Masoso Edwin Ibanda**, both of whom were born in the Congo and are friends of the festival.

DJ Yannsky creates his own beats and produces and writes songs, e.g. for the “Sing Deinen Song” (Sing Your Song) project that works with young people in the Cologne district of Porz (www.yannsky-music.de). He doesn't only play pop, rock and chart hits at weddings, but also rocks dancefloors with afrobeat, azonto, hiplife, hip hop and RnB tunes.

Masoso Edwin Ibanda has been a regular fixture in the festival foyer for several years selling his CDs at a merchandise stall, where many cinema-goers and FilmInitiativ employees go to add to their African music collections. But he doesn't just sell African music, he also DJs at parties all over Germany.

Le dernier samedi du festival le foyer du Filmforum au musée Ludwig se transformera en zone de fête : nous célébrerons le 25 ans du festival. C'est à cette occasion que le groupe **Steven Ouma Band** montera sur scène en « unplugged ». Et les **DJs Yannsky et Masoso Edwin Ibanda**, tous les deux nés au Congo et amis du festival invitent à danser.

DJ Yannsky fait du beat, produit et écrit des chansons, entre autre pour le projet « Chante ta chanson » (Sing deinen Song) à Köln Porz (www.yannsky-music.de). Il joue des chansons pop, rock et charts aux mariages, et autant de afrobeat, Azonto, Hiplife, HipHop et RnB.

Masoso Edwin Ibanda fait parti du festival depuis plusieurs années avec son stand de Cds. De nombreux visiteurs et l'équipe de FilmInitiativ s'y ont ravitaillés pour leur collection de musique africaine. Ibanda ne vend pas seulement de la musique, mais il travaille comme DJ pour des fêtes dans toute l'Allemagne.

UPON THE SHADOW

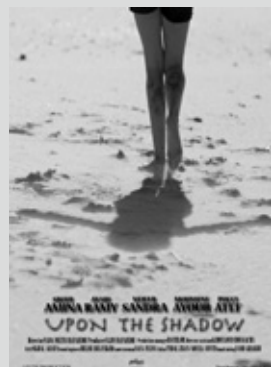
Regie: Nada Mezni Hafaiedh; Tunesien 2017;
OF m. dt. UT; digital; 80 min.



1.10. Sonntag Sunday / Dimanche

12:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



„Mein Körper gehört mir!“ Diesen Slogan schrieben Femen-Aktivistinnen 2013 auf ihre nackten Körper und traten damit für die Gleichberechtigung von Frauen ein. **UPON THE SHADOW** dokumentiert den Alltag der ehemaligen Femen-Aktivistin **Amina Sboui**. Sie hat der Frauenrechtsgruppe zwar mittlerweile den Rücken gekehrt, engagiert sich aber weiterhin für Gender-Equality. Sie hat eine Wohngemeinschaft gegründet, um Freunden aus der in Tunesien verfolgten LGBTQI-Gemeinschaft Halt und Unterstützung zu geben. Sie lebt mit den Transvestiten Sandra und Atef sowie den Homosexuellen Ramy und Ayoub zusammen. Alle wurden sie von ihren Familien verstoßen. Von der Gesellschaft werden sie abgelehnt. Der Film liefert Einblicke in ihr Seelenleben und hält unerwartete Ereignisse bereit. Der Dokumentarfilm von Nada Mezni Hafaiedh ist ein starkes cineastisches Plädoyer gegen die anhaltende Homophobie in Tunesien.

In Kooperation mit Lesben- und Schwulen-Verband Deutschland (LSVD), LAG Lesben NRW, Schwules Netzwerk NRW, rubicon e. V., baraka, Feminale, dem Kölner Frauengeschichtsverein & Tunisian Youth e. V.

In Anwesenheit der Aktivistin Amina Sboui

Moderation: Carla Despineux (Feminale)

“My body belongs to me!” Femen activists scrawled this slogan on their naked bodies in 2013 to make a stand for equality for women. **UPON THE SHADOW** documents the life of former Femen activist **Amina Sboui**. She has since turned her back on the women's rights group, but continues to fight for gender equality. She has set up a houseshare in Tunisia as a place of refuge for friends of hers from the LGBTQI community who are persecuted. She lives with two transvestites, Sandra and Atef, and two homosexuals, Ramy and Ayoub. All have been shunned by their respective families. The film gives us an insight into her inner workings and has an unexpected twist or two in store.

Nada Mezni Hafaiedh's film puts forward a powerful cinematic plea to bring an end to the rampant homophobia in Tunisian society.

In cooperation with Lesben- und Schwulen-Verband Deutschland (LSVD), LAG Lesben NRW, Schwules Netzwerk NRW, rubicon e. V., baraka, Feminale, Kölner Frauengeschichtsverein & Tunisian Youth e. V.

With activist Amina Sboui in attendance

Presented by Carla Despineux (Feminale)

« Mon corps m'appartient ! » On a pu lire ce slogan sur les corps des activistes FEMEN en 2013, qui se battaient pour l'égalité des femmes. **UPON THE SHADOW** est un documentaire sur le quotidien de l'ancienne activiste de FEMEN **Amina Sboui**. Entretemps, elle a tourné le dos au groupe féministe, mais elle continue à s'engager pour l'égalité des sexes. Elle a fondé une communauté résidentielle, avec laquelle elle soutient ses amis de la scène LGBTQI qui sont persécutés en Tunisie. Elle habite avec les travestis Sandra et Atef ainsi qu'avec les homosexuels Ramy et Ayoub. Tous ont été répudiés par leurs familles et ils ne sont pas acceptés par la société. Le film donne un aperçu de leur vie émotionnelle et dépeint des événements inattendus.

Le documentaire de Nada Mezni Hafaiedh est un fort plaidoyer cinéaste contre l'homophobie en Tunisie.

En coopération avec Lesben- und Schwulen-Verband Deutschland (LSVD), LAG Lesben NRW, Schwules Netzwerk NRW, rubicon e. V., baraka, Feminale, Kölner Frauengeschichtsverein & Tunisian Youth e. V.

En présence de l'activiste Amina Sboui

Moderation: Carla Despineux (Feminale)



MASQUERADING: TO HELL AND BACK

Regie: Sofia de Fay; Südafrika 2017;

OF m. engl. UT; digital; 14 min.

LOCKED IN (A TRANSGENDER STORY)

Regie: Allan & Callum McDonald; Südafrika 2017;

OF m. engl. UT; digital; 52 min.



1.10. Sonntag Sunday / Dimanche

14:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Muhsin Hendricks stellte beim Festival 2014 seinen Dokumentarfilm über Homosexualität und Islam vor. Der engagierte südafrikanische Imam betreibt in einem Vorort von Kapstadt eine Moschee, die allen offen steht, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung. Seine Initiative „The Inner Circle“ unterstützt muslimische LGBTQI und deren Familien. Und er verfügt mit seiner NGO über ein kleines Filmstudio, in dem auch der Film **LOCKED IN** entstanden ist. Er trägt den Untertitel: A TRANSGENDER STORY und dokumentiert die Hetze, die in vielen Kirchen und Moscheen gegen Menschen mit transsexuellen Identitäten betrieben wird.

Der Vorfilm **MASQUERADING: TO HELL AND BACK** porträtiert Transgender aus der Umgebung von Kapstadt. Dazu gehören die 58-jährige Drag Queen Sandra Dee und ihre Drag-Freundin Samantha Fox. Sie erzählen von ihrem über 30 Jahre lang gemeinsam geführten Kampf gegen homophobe Übergriffe zur Zeit des Apartheidregimes.

In Kooperation mit Lesben- und Schwulen-Verband Deutschland (LSVD), LAG Lesben NRW, Schwules Netzwerk NRW, rubicon e. V., baraka & Feminale

Muhsin Hendricks presented his documentary about homosexuality and Islam at the 2014 festival. The politically engaged South African runs a mosque in a suburb of Cape Town that is open to everyone, irrespective of their sexual orientation. His initiative "The Inner Circle" supports Muslim LGBTQI people and their families. His NGO also has a small film studio, where he made **LOCKED IN**. Its tagline is A TRANSGENDER STORY and it documents the witch hunt in many churches and mosques against people with transsexual identities.

The supporting film **MASQUERADING: TO HELL AND BACK** portraits members of the transgender community in and around Cape Town. These include 58-year-old drag queen Sandra Dee and her drag girlfriend Samantha Fox. They tell all about their more than 30 years of fighting the homophobic attacks during the Apartheid era.

In cooperation with Lesben- und Schwulen-Verband Deutschland (LSVD), LAG Lesben NRW, Schwules Netzwerk NRW, rubicon e. V., baraka & Feminale

Muhsin Hendricks avait présenté son film documentaire sur l'homosexualité et l'islam au festival 2014. L'imam sud-africain dirige une mosquée dans une banlieue du Cap, qui est ouverte à tous, indépendamment de leur orientation sexuelle. Son initiative « The inner circle » (le cercle intérieur) soutient des LGBTQIs musulmans et leurs familles. Et il possède un petit studio de film dans lequel il a produit **LOCKED IN**. Il porte le sous titre A TRANSGENDER STORY et parle du harcèlement qui se passe dans de nombreuses églises et mosquées contre les personnes aux identités transsexuelles.

Le court métrage **MASQUERADE : TO HELL AND BACK** fait des portraits de transgéniques aux alentours du Cap. Parmi eux se trouvent le Drag Queen Sandra Dee et sa copine Samantha Fox. Elles racontent leur bataille de 30 ans contre le harcèlement homophobe au temps de l'apartheid.

En coopération avec Lesben- und Schwulen-Verband Deutschland (LSVD), LAG Lesben NRW, Schwules Netzwerk NRW, rubicon e.V., baraka & Feminale

THE LAST OF US

Regie: Ala Eddine Slim; Tunesien 2016;
ohne Worte; DCP; 94 min.



1.10. Sonntag Sunday / Dimanche

15:30 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Der Spielfilm kommt ohne jeden Dialog aus und ist doch voller Spannung. Die Kamera folgt einem Mann, der aus einem Land südlich der Sahara durch die Wüste nach Nordafrika flieht. Er stiehlt dort ein Boot, um Richtung Norden überzusetzen. Damit beginnt für ihn eine surrealistische Odyssee, die im Nirgendwo endet. **THE LAST OF US** wurde 2016 in der Kritiker-Woche des Filmfestivals von Venedig mit dem Luigi De Laurentiis-Preis für das beste Debüt ausgezeichnet. Der künstlerische Leiter Giona Nazzaro klassifizierte den Film als „abstraktes und experimentelles Kino, abenteuerlich und fast schon Science Fiction“.

Ein Kritiker schrieb: „Ein metaphysischer Überlebens-Thriller, eine poetisch-humanistische Fabel und nicht zuletzt ein starkes politisches Statement in Zeiten der weltweiten Flüchtlingskrise.“ Regisseur Ala Eddine Slim selbst erklärte: „**THE LAST OF US** knüpft an meine früheren Filme an und setzt die Auseinandersetzung mit Grenzen, imaginären Territorien, Einsamkeit... und der menschlichen Natur in all ihren Facetten fort... Das Problem von Menschen, die über das Meer fliehen, besteht seit vielen Jahren. Manche gehen dabei verloren und ihre Körper werden niemals gefunden. Die Hauptfigur in **THE LAST OF US** ist ein solcher Verschollener.“

In Kooperation mit Tunisian Youth e. V.

This feature film doesn't have a single line of dialogue but is nevertheless utterly compelling. The camera tracks a man who flees a sub-Saharan country and crosses the desert to North Africa. There he steals a boat to continue his journey northwards. A surrealist odyssey begins, but it's one that ends nowhere. **THE LAST OF US** won the Luigi De Laurentiis Prize for the best debut film during Critics' Week at the 2016 Venice International Film Festival. The artistic director Giona Nazzaro categorised the film as "abstract and experimental cinema, adventure-filled and bordering on science fiction".

One critic wrote: "A metaphysical thriller of survival, a poetic humanistic fable, and ultimately a strong political statement on the world refugee crisis that we are currently going through." Director Ala Eddine Slim had the following to say about his film: "**THE LAST OF US** is a sequel to my previous films, continuing their research into the problems with borders, imaginary territories, contemporary solitude and human nature in all its facets... The problem of illegal sea crossings has existed for many years. There are those who go missing and whose bodies are never found. The lead character in **THE LAST OF US** is one such missing body."

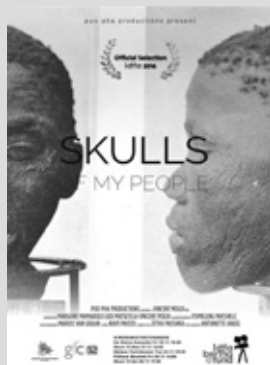
In cooperation with Tunisian Youth e. V.

Ce long métrage n'a pas besoin de paroles, mais il est néanmoins plein de suspense. La caméra suit un homme d'origine d'un pays subsaharien, qui part en direction de l'Afrique du Nord en passant par le désert. Il vole un bateau pour faire le passage en direction du nord. C'est ainsi que commence un voyage surréaliste, qui termine nulle part.

THE LAST OF US a reçu le prix Luigi De Laurentiis en 2016 pour le meilleur début lors du festival de Venise. Le directeur artistique Giona Nazzaro classifia le film comme cinéma abstrait, expérimental, aventureux et presque de la science fiction.

Un critique écrit : « Un thriller métaphysique sur la survie, un conte poétique et humaniste, et une forte déclaration politique dans un temps de crise des réfugiés. » Le réalisateur Ala Eddine Slim déclare : « **THE LAST OF US** est connecté directement à mes films antérieurs et continue le débat sur les frontières, les territoires imaginaires, la solitude... et la nature humaine dans tous ses aspects. Le problème de personnes qui se mettent en route en passant par la mer existe depuis de nombreuses années. Certains sont perdus, leurs corps plus jamais retrouvés. Le caractère de **THE LAST OF US** est un de ces disparus. »

En coopération avec Tunisian Youth e. V.

**INDIFFERENCE**

Regie: Nicola Brandt; Namibia 2015;

OF m. dt. UT; digital; 15 min.

SKULLS OF MY PEOPLE

Regie: Vincent Moloi; Südafrika/Namibia 2016;

OF m. dt. UT; DCP; 67 min.

**1.10. Sonntag** Sunday / Dimanche**17:30 Uhr Filmforum im Museum Ludwig****Eintritt** Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Nach einer Filmkritik in der Zeitung „Mail & Guardian“ von **SKULLS OF MY PEOPLE** war es „eine harmlose Frage“, die den südafrikanischen Filmemacher **Vincent Moloi** auf einen Kampf um Landrechte und Reparationszahlungen im Nachbarland Namibia aufmerksam machte. Er sah ein Foto von einem traditionellen Herero-Kleid und fragte sich, wieso dieses an europäische Moden erinnerte. So stieß er auf die Geschichte des Genozids, bei dem Anfang des 20. Jahrhunderts vier von fünf Herero (insgesamt 100.000) und die Hälfte der Nama (10.000) unter deutscher Kolonialherrschaft ermordet wurden.

Moloi musste feststellen, dass niemand von seinen Freunden jemals davon gehört hatte. Damit stand für ihn fest, dass „diese Geschichte erzählt werden muss“. Acht Jahre lang dokumentierte er die Bemühungen der Herero und Nama, die deutsche Regierung zur Anerkennung der historischen Verbrechen und zu Entschädigungszahlungen zu bewegen und die namibische Regierung zur Rückgabe des damals gestohlenen Landes, das bis heute mehrheitlich im Besitz weißer Siedler ist. Der Vorfilm **INDIFFERENCE**, eine Videoinstallation der in Windhoek geborenen Künstlerin Nicola Brandt, erinnert auf assoziativ-experimentelle Weise an den Genozid.

In Kooperation mit Katholisches Bildungswerk

In Anwesenheit des Regisseurs Vincent Moloi

According to a review of **SKULLS OF MY PEOPLE** in the “Mail & Guardian” newspaper, it was a “harmless question” that drew South African filmmaker **Vincent Moloi’s** attention to a hard-fought struggle for land rights and reparation payments in neighbouring Namibia. He saw a photo of a traditional Herero dress and asked himself why it reminded him of European fashions. He then stumbled upon the history of the genocide committed under German colonial rule in the 20th century that wiped out four fifths of all Hereros (100,000 in total) and half of all Namas (10,000). **Moloi** realised that not one of his friends knew a thing about it. He then knew that “this was a story that had to be told”. He spent eight years documenting the demands of the Herero and Nama people for the German government to recognise their past crimes and to pay reparations, and for the Namibian government to return the land that was stolen from them and is now mostly in possession of white settlers. The supporting film **INDIFFERENCE**, a video installation by artist Nicola Brandt who was born in Windhoek, takes an associative and experimental look at the genocide.

In cooperation with Katholisches Bildungswerk

With director Vincent Moloi in attendance

Selon un entretien du journal « Mail & Guardian » de **SKULLS OF MY PEOPLE**, c’était une question inoffensive, qui attira l’attention du réalisateur sud-africain **Vincent Moloi** sur la lutte contre l’accaparement de terres et de réparations dans le pays voisin, la Namibie. Il vit une robe traditionnelle d’Herero et se demanda pourquoi celle-ci lui rappelait les modes européennes. C’est ainsi qu’il connaît le génocide pendant le temps colonial allemand, qui couta la vie à 4 sur 5 Herero (100 000 au total) et à la moitié des Nama (10 000) au début du 20^{ème} siècle. **Moloi** se rendit compte que aucun de ses amis n’en avait entendu parler. C’est là qu’il décida, que « cette histoire doit être racontée ». Pendant huit ans, il documente les efforts des Herero et Nama de convaincre le gouvernement allemand de reconnaître les crimes historiques, de payer des réparations, et à persuader le gouvernement namibien de rendre la terre volée à l’époque, qui est aujourd’hui encore en possession de colons blancs. Le court métrage **INDIFFERENCE** est une installation de vidéos de l’artiste Nicola Brandt, née à Windhoek, et qui rappelle de manière expérientielle le génocide.

En coopération avec Katholisches Bildungswerk

En présence du réalisateur Vincent Moloi

Verleihung der Publikumspreise Award ceremony / Remise des prix

Rüdiger Schmidt-Sodingen (CHOICES) für den besten Spielfilm for the best feature film / pour le meilleur long-métrage

Jutta Krug (WDR-Dokumentarfilm-Redaktion) für die beste Dokumentation

for the best documentary / pour le meilleur documentaire

Abschlussfilm Closing film / Film de clôture:

MEDAN VI LEVER (WHILE WE LIVE)

Regie: Dani Kouyaté; Schweden/Burkina Faso/Gambia 2016;

OF m. engl. UT; DCP; 91 min.



1.10. Sonntag Sunday / Dimanche

20:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Idbe lebt mit seiner Mutter Kandia in Schweden, träumt von einer Karriere als Rapper und tut alles dafür, dieses Ziel zu erreichen. Seine Mutter sähe es allerdings lieber, wenn er eine „vernünftige“ Laufbahn einschlagen würde. Da sich Kandia in ihrem schwedischen Umfeld zunehmend unwohl fühlt und die Schwierigkeiten mit ihrem Sohn immer belastender werden, beschließt sie, Europa nach dreißig Jahren zu verlassen und in ihr Heimatland Gambia zurückzukehren. Idbe bleibt zunächst allein in Schweden zurück, folgt ihr überraschenderweise jedoch bald nach. Aber die Erfahrungen, die Mutter und Sohn in Gambia machen, sind anders, als sie es sich vorgestellt haben.

Mit **MEDAN VI LEVER** hat der aus Burkina Faso stammende Regisseur **Dani Kouyaté**, schon mehrfach zu Gast beim Kölner Festival, eine warmherzige Komödie über das universelle Thema der Identitätssuche geschaffen.

Der Film gewann den Kritikerpreis des FESPACO 2017 in Ouagadougou und den Hauptpreis des FESTICAPS in Burundi. Er lief auf zahlreichen internationalen Festivals, darunter in New York, Montreal und Los Angeles und bei den African Movie Academy Awards 2017 in Nigeria.

In Anwesenheit des Regisseurs Dani Kouyaté

Idbe lives with his mother Kandia in Sweden. He dreams of a career as a rapper and will do anything to make his dream come true. His mother would prefer him to do something “proper”, however. Kandia starts to feel increasingly uncomfortable in her adoptive home of Sweden and the problems she has with her son intensify, so she decides to leave Europe after 30 years and return to her homeland of Gambia. Idbe initially stays behind in Sweden alone, before surprisingly following his mother soon after. But what the mother and son experience in Gambia is far from what they expected.

In **MEDAN VI LEVER**, director **Dani Kouyaté**, who is originally from Burkina Faso and has been a guest at the Cologne festival on several occasions, has crafted a warm-hearted comedy about the universal subject of a search for identity.

The film won the Critics' Prize at FESPACO 2017 in Ouagadougou and scooped the main prize at FESTICAPS in Burundi. It has been shown at countless international festivals, including those in New York, Montreal and Los Angeles, and won an award at the 2017 African Movie Academy Awards in Nigeria.

With director Dani Kouyaté in attendance

Idbe vit en Suède avec sa mère Kandia, il rêve d'une carrière de rappeur et fera tout pour atteindre son objectif. Mais sa mère aurait préféré qu'il envisage une carrière un peu plus sérieuse. Comme Kandia se sent de plus en plus mal à l'aise dans son entourage suédois et que les difficultés avec son fils augmentent, elle décide de quitter l'Europe et de rentrer en Gambie après 30 ans. Idbe reste en Suède, mais la rejoint assez rapidement. Mais les expériences que feront mère et fils en Gambie sont tout à fait différentes de ce qu'ils avaient attendus ...

Avec son film **MEDAN VI LEVER**, le réalisateur d'origine burkinabaise **Dani Kouyaté**, plusieurs fois déjà invité au Festival de Cologne, a créé une comédie chaleureuse sur le sujet universel de la quête identitaire.

Le film a gagné le prix des critiques au FESPACO 2017 à Ouagadougou et le prix principal au FESTICAPS au Burundi. Il a été montré sur nombreux festivals, entre autre à New York, Montreal, Los Angeles, et il a reçu un prix principal aux African Movie Awards 2017 au Nigeria.

En présence du réalisateur Dani Kouyaté

COSMO  **WDR**



DER SOUND DER WELT

cosmoradio.de

103,3

KASAI ALLSTARS

JUBILÄUMSKONZERT ZUM 25-JÄHRIGEN BESTEHEN DES
AFRIKA FILM FESTIVALS VON FILMINITIATIV KÖLN E.V.



DI. 03.10.2017 - AB 20:00 UHR

CLUB BAHNHOF EHRENFELD - VVK: 20€

FILMINITIATIV **KÖLN**
www.filme-aus-afrika.de


www.CBE-COLOGNE.DE

COSMO  **WOR**

DRUCK+MEDIEN

zimmermann



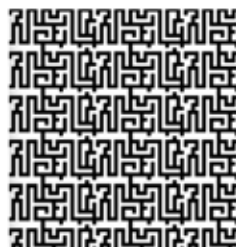
// druck

offsetdruck.
siebdruck.
digitaldruck.



// veredelung

kreative ideen.
hochqualitativ.



// grafik

konzeption.
design.
satz.



// web

screendesign.
cms.
typo3.

Zimmermann Druck + Medien GmbH Köln | info@zimmermann-medien.de | www.zimmermann-medien.de

Block6 Siebdruck und Verlag

www.block6.de – info@block6.de

THE NILE HILTON INCIDENT (DIE NILE HILTON AFFÄRE)

R: Tarik Saleh; Ägypten/Dänemark/Deutschland/Schweden 2017;
OF m. dt. UT; 110 min



5. Oktober 2017 (Kinostart)

Noredin ist Polizeibeamter in Kairo und ermittelt auf eigene Faust in dem Fall einer berühmten Sängerin, die im Luxushotel Nile Hilton tot aufgefunden und deren Tod verdächtig schnell als Selbstmord zu den Akten gelegt wird. Während die Unruhen am Tahrir-Platz immer lauter werden, verfängt sich Noredin zusehends in einem gefährlichen Netz aus Macht, Leidenschaft und Korruption.

Noredin is a police officer in Cairo who is investigating the case of a famous singer who was found dead in the luxurious Nile Hilton hotel, but her death is suspiciously quickly filed as suicide. While the unrest on Tahrir Square gets ever louder, Noredin becomes increasingly trapped in a dangerous web of power, passion and corruption.

Noredin est policier au Caire et commence à enquêter pour son propre compte du cas d'une chanteuse célèbre, trouvée assassinée au Nile Hilton, mais dont la cause de la mort et rapidement jugée comme suicide. Pendant que les révoltes sur la place Tahrir deviennent de plus en plus turbulentes, Noredin se voit pris dans un réseau dangereux de pouvoir, passion et corruption.

AKHER AYAM EL MADINA (IN THE LAST DAYS OF THE CITY)

R: Tamer El Said; Ägypten/Deutschland/Großbritannien/Vereinigte Arabische Emirate 2016;
OF m. engl. UT; 118 min.



10. Dezember 2017

Ein essayistischer Film über Kairo, die Heimatstadt des Regisseurs. Die Produktionsgeschichte des Films, die von 2007 bis 2016 dauerte, spiegelt die gesellschaftlichen Umbrüche in Ägypten nach dem Sturz der Mubarak-Diktatur wider.

In der Veranstaltungsreihe „Revolution im Film“ im Filmforum im Museum Ludwig

Einführung: Sebastian Fischer (FilmInitiativ Köln e. V.)

A film essay about Cairo, the director's home city. The story of this film's production, which lasted from 2007 to 2016, mirrors the social upheaval in Egypt following the fall of the Mubarak dictatorship.

Part of the "Revolution im Film" series in Filmforum im Museum Ludwig.

Introduction by Sebastian Fischer (FilmInitiativ Köln e. V.).

Un film essayiste sur le Caire, la ville natale du réalisateur. L'histoire de la production du film, qui dura de 2007 à 2016, reflète les bouleversements de la société en Égypte après la chute du régime Mubarak.

Dans le cycle « Revolution dans le film » au Filmforum au musée Ludwig

Introduction : Sebastian Fischer (FilmInitiativ Köln e. V.)

16. Afrika Film Festival Köln

13. bis 23. September 2018

Fokus: Migration innerhalb Afrikas

17. Afrika Film Festival Köln

19. bis 29. September 2019

Fokus: Fundamentalismus & Migration

A		
AFRIPEDIA GHANA	101	
AFRIPEDIA SENEGAL & IVORY COAST	101	
AFRIPEDIA SOUTH AFRICA	101	
AFRO.DEUTSCHLAND	146	
ALI, THE GOAT AND IBRAHIM S	136	
A MEMORY IN THREE ACTS D	144	
À MON ÂGE JE ME CACHE		
ENCORE POUR FUMER S		
(I STILL HIDE TO SMOKE)	128	
ANTANANARIVO	142	
AT(H)OME L	138	
B		
BLACK BARBIE	117	
BLACK HEAD COW	111	
C		
CEDDO	100	
COMBOIO DE SAL E AÇUCAR S		
(THE TRAIN OF SALT AND SUGAR)	115	
D		
DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS D L	109	
(DAS GRÜNE GOLD)		
DEM DEM	110	
DER FALL MUBENDE L	125	
E		
ENNEMIS INTÉRIEURS (ENEMIES WITHIN)	116	
ESHTEBAK (CLASH) S	108	
EXOTIQUE	143	
F		
FÉLICITÉ S	147	
FEU (FIRE)	116	
FICKIN	113	
G		
GOOD LUCK ALGERIA S	132	
GLEN GARRY & GROSS L	125	
H		
HEADBANG LULLABY S	126	
HUNGER PLANNED OUT L	125	
I		
IM HAPANIM LAKIR (FACING THE WALL)	111	
INDIFFERENCE L	152	
INXEBA (DIE WUNDE) S	141	
J		
JASSAD GHARIB (FOREIGN BODY)	102	
JEANNE D'ARC MASRIYA D	139	
(EGYPTIAN JEANNE D'ARC)		
J' EXISTE	110	
K		
KAI THE VENDOR	143	
KEMTIYU D	133	
KHALÉ BU RÉRR (LOST CHILD)	142	
KOLWEZI ON AIR D	113	
L		
LA BOXEUSE (BOXING GIRL)	107	
LA COLÈRE DANS LE VENT D L	114	
LA LAINE SUR LE DOS	107	
LA TERRE VERTE	125	
LAISUOTUO	116	
LANDLESS MOROCCANS D L	134	
LAND RUSH L	125, 138	
LE VOYAGE DE KELTOUM	131	
LES FRÉMISSEMENTS DU THÉ	116	
(THE WAY OF TEA)		
LOCKED IN (A TRANSGENDER STORY)	150	
L'ORAGE AFRICAIN S	122	
M		
MALOYA, J'ÉCRIS TON NOM D	118	
MAPUTO	144	
MASQUERADING: TO HELL AND BACK	150	
MEDAN VI LEVER (WHILE WE LIVE)	153	
MY LAND MY LIFE	125	

N		T	
NÉGRITUDE—A DIALOGUE BETWEEN D	107	THAT HAIR!	117
WOLE SOYINKA & LÉOPOLD SENGHOR		THE BLACK DAY IN WHITE CROSS SQUARE	119
NIRIN	110	THE GIANT IS FALLING D	135
NYERKUK	119	THE LAST OF US S L	151
O		THE SHORE BREAK D L	121
OUAGA GIRLS D	112	THIS MIGRANT BUSINESS L	117
P		TROUBLE	142
PIECE OF WOOD	143	U	
PO DI SANGUI (DER BLUTBAUM) L	129	UN CERTAIN MATIN	105
S		UPON THE SHADOW D	149
SACRÉ COEUR	111	W	
SAMEDI CINEMA	105	WALLAY S	106
SAMIR DANS LA POUSSIÈRE D		WÙLU S	130
(SAMIR IN THE DUST)	131	Z	
SHEPHERDS AND BUTCHERS S		ZAINEB TAKRAHOU ETHEL D	
(IM TODESTRAKT)	145	(ZAINEB HATES THE SNOW)	120
SKULLS OF MY PEOPLE D L	152		
STOP LAND GRABBING! LIFE, LAND, AND JUSTICE IN UGANDA L	125		

Im Wettbewerb für die Publikumspreise:

Competition audience awards
Concours pour les Prix du public

D = Bester Dokumentarfilm

Best documentary / Meilleur film documentaire

S = Bester Spielfilm

Best feature film / Meilleur long metrage



L = Fokus Landgrabbing & Migration

OF = Originalfassung

original language / version originale

UT = Untertitel

subtitle / sous-titre

dt. = deutsch

german / allemand

engl. = englisch

english / anglais

franz. = französisch

french / français

Amoussou, Sylvestre (Frankreich/Benin)	32, 40, 75 , 104, 122
Ashine, Argaw (USA/Äthiopien)	31, 39, 67 , 104, 109, 124
Azevedo, Licínio (Mosambik)	10, 18, 19, 71 , 104, 115
Bashi, Wendy (Belgien/Demokratische Republik Kongo)	11, 21, 69 , 113
Demba Dia, Elhadji (Senegal)	12, 23, 24, 68 , 110, 111
Demmer, Joakim (Deutschland/Schweden)	31, 38, 66 , 67, 104, 109
Desai, Rehad (Südafrika)	11, 20, 21, 81 , 84, 135
Donia Touglo & Band (Deutschland/Togo)	14, 25, 96 , 124
Donkor, Esther (Deutschland)	12, 22, 23, 49, 54, 82 , 137, 146
El Kahlaoui, Soraya (Marokko)	30, 38, 80 , 134
Ghancy, Hassam (Frankreich/Marokko)	13, 23, 24, 72 , 104, 116, 117
Goldblat, Berni (Burkina Faso/Schweiz)	10, 19, 20, 49, 54, 65 , 104, 106
Gomis, Alain (Frankreich/Senegal)	9, 17, 48, 52, 58, 88 , 97, 147
Hurst, Miguel (Angola)	13, 24, 51, 57, 62 , 103, 104
Jay, Niza (Südafrika)	12, 23, 84 , 141
Kamel, Iman (Deutschland/Ägypten)	9, 17, 83 , 139
Kasai Allstars (Demokratische Republik Kongo)	9, 14, 17, 25, 52, 58, 88, 97 , 147
Kouyaté, Dani (Schweden/Burkina Faso)	8, 15, 16, 91 , 153
Laplaine, Zeka (Demokratische Republik Kongo)	8, 13, 16, 17, 23, 24, 85 , 142, 143
Mbuthuma, Nonhle (Südafrika)	30, 38, 74 , 104, 121, 124
Michael, Theodor Wonja (Deutschland)	4, 5, 12, 22, 23, 49, 54, 63 , 104, 137, 146
Moloi, Vincent (Südafrika)	11, 20, 21, 32, 40, 90 , 152
Mora-Kpai, Idrissou (USA/Benin)	29, 37, 76 , 124, 125
Ngcobo, Gabi (Südafrika)	13, 24, 78 , 127
Ouzine, Mohamed (Frankreich/Algerien)	79 , 131
Pareigis, Jana (Deutschland)	12, 22, 23, 63, 82, 87 , 137, 146
Saeed, Maissara (Deutschland/Sudan)	11, 21, 22, 73 , 104, 119
Sboui, Amina (Tunesien)	11, 23, 89 , 149
Schmitz, Oliver (Deutschland/Südafrika)	8, 16, 17, 86 , 145
Steven Ouma Band (Deutschland/Kenia)	14, 25, 52, 57, 95 , 104, 148
Weira, Amina (Niger)	32, 40, 70 , 104, 114
Yassin, Abbas (Deutschland/Sudan)	11, 21, 22, 73 , 104, 119

FESTIVALPASS FESTIVAL PASS / PASS POUR LE FESTIVAL

Gültig für alle Vorstellungen im Filmforum im Museum Ludwig & Filmclub 813 (21.9. – 1.10.)

40 Euro / 30 Euro (ermäßigt). Förderpreis: 50 Euro (gerne auch mehr).

Erhältlich ab 11.9. im Büro von FilmInitiativ (Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, 0221 – 46 96 243 / mail@filminitiativ.de).

Ab 21.9. im Foyer des Filmforums im Museum Ludwig (an der Kasse).

Festival pass: valid for all screenings at Filmforum im Museum Ludwig & Filmclub 813 (21.9. – 1.10.)

40 euros / 30 euros (concessions) / 50 euros (sponsorship).

Passes may be purchased from 11 September at the FilmInitiativ office (Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, 0221 – 46 96 243 / mail@filminitiativ.de), and from 21 September at the box office in the Filmforum foyer.

Pass pour le festival: Pour les projections au Filmforum im Museum Ludwig et Filmclub 813 (21.9. – 1.10.)

40 euros / 30 euros (tarif réduit) / 50 euros (tarif de soutien à la promotion du festival).

Disponibles à partir du 11ere septembre au bureau de FilmInitiativ (Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, 0221 – 46 96 243 / mail@filminitiativ.de).

À partir du 21e septembre dans le foyer du Filmforum (à la caisse).

AKKREDITIERUNGEN PRESSE & PROFESSIONALS ACCREDITATION / ACCRÉDITATIONS

Akkreditierungen für Presse und Professionals (10 Euro) bis 15.9. bei FilmInitiativ

(Tel. 0221 – 46 96 243 / mail@filminitiativ.de). Ab 21.9. im Foyer des Filmforums im Museum Ludwig (an der Kasse).

Press & professional accreditation (10 euros): until 15 September at the FilmInitiativ office

Phone: 0221 – 46 96 243 / mail@filminitiativ.de ; from 21 September at the box office in the Filmforum foyer.

L'accreditations de presse & les professionnels (10 euros) : avant 15e septembre / FilmInitiativ

Tel. : 0221 – 46 96 243 / mail@filminitiativ.de ; À partir du 21e septembre dans le foyer du Filmforum (à la caisse).

PREISE PRO VORSTELLUNG PRICES PER FILM / PRIX PAR SÉANCE

Filmforum im Museum Ludwig & Filmclub 813

7 Euro / 5 Euro (ermäßigt) / concessions / tarif réduit)

SCHULVORSTELLUNGEN SCHOOL SCREENINGS / SÉANCE SCOLAIRE

Preis / Price / Prix: 3 Euro (SchülerInnen students / élèves)

LehrerInnen/ErzieherInnen frei For teachers free of charge / gratuit pour profs

PROLOG ZUM FESTIVAL PROLOGUE

6.9., 20:00, Filmforum im Museum Ludwig

CEDDO (In der Veranstaltungsreihe: Film und Revolution)

Preis / Price / Prix: 6,50 / 5,50 Euro (ermäßigt) / concessions / tarif réduit)

13.9., 20:00, Institut français, JASSAD GHARIB (FOREIGN BODY) (Im Kinoprogramm des Instituts)

Preis / Price / Prix: 3,00 Euro

JUBILÄUMSKONZERT: KASAI ALLSTARS ANNIVERSARY CONCERT / CONCERT ANNIVERSAIRE

3.10., Club Bahnhof Ehrenfeld: 20 Euro (Vorverkauf Advance / En prévente), 25 Euro (Abendkasse On the door / La caisse)

Für Geflüchtete steht ein begrenztes Kontingent von Freikarten für das Konzert zur Verfügung. Anmeldungen bei FilmInitiativ.

A limited allocation of free tickets for the concert for refugees has been reserved. Please enquire at the FilmInitiativ office.

Les réfugiés peuvent profiter d'un contingent limité des cartes gratuites pour le concert. Veuillez-vous inscrire chez FilmInitiativ.

FREIER EINTRITT FREE OF CHARGE / ENTREE GRATUITE

Prolog 8.9., 21:00, Kirche St. Michael (Art & Amen): AFRIPEDIA

Festivaleröffnung Opening / Ouverture: 21.9., 18:30, Filmforum im Museum Ludwig

Ausstellung: ANGOLA CINEMAS: vom 20.9. bis 3.11. in der Industrie und Handelskammer zu Köln

Eröffnung Opening / Ouverture: 19.9., 18:30

Ausstellung: DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN

Exhibition THE LAND WE TAKE / Exposition LA TERRE QUE NOUS NOUS APPROPRIONS

26.09.-28.10., Zentralbibliothek der Stadt Köln, 3. Stock 3rd floor / 3ème étage

Eröffnung Opening / Ouverture: 25.9., 19:00

Jubiläumsparty: Foyer Filmforum im Museum Ludwig, 30.9., 23:00

REFUGEES WELCOME**Geflüchtete haben freien Eintritt zu allen Filmvorführungen (21.9. – 1.10.)**

Refugees have free entry to all film screenings (21st September to 1st October).

Tous les événements sont gratuits pour les réfugiés (21e septembre à 1e octobre).

VERANSTALTER ORGANISATION / ORGANISATEUR

FilmInitiativ Köln e. V., Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, Tel +49 – (0)221 – 46 96 243, mail@filminitiativ.de
www.filme-aus-afrika.de (www.films-from-africa.com / www.films-d-afrique.com) / www.facebook.com/FilmInitiativ
FilmInitiativ Köln ist ein gemeinnütziger Verein, Mitglied von KINOaktiv, dem Zusammenschluss unabhängiger Filmgruppen in Köln (www.filmszene-koeln.de), und im Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V. (www.kommunale-kinos.de).
FilmInitiativ Köln is a charitable organisation, and member of KINOaktiv (www.filmszene-koeln.de), the Cologne association of independent film groups in Cologne and the Federal Association of Local Cinema (www.kommunale-kinos.de).
FilmInitiativ Köln est une association à but non-lucratif, il est member de KINOaktiv (www.filmszene-koeln.de), une association de groupes de réalisateurs à Cologne, et de l'association nationale de travail communal de film (www.kommunale-kinos.de).

FESTIVALORGANISATION & REDAKTION ORGANISATION AND EDITORIAL / ORGANISATION ET RÉDACTION

Christa Aretz, Esther Donkor, Claudia Fiedler, Sebastian Fischer, Lisa Teye, Karl Rössel (V. i. S. d. P.).

TRAILER

Nancy Mac Granaky-Quaye, Andre Merkelbach

ÜBERSETZUNGEN TRANSLATIONS / TRADUCTION

Englisch: subtext Berlin (www.subtext-berlin.com)

Französisch: Nathalie Caesar (Köln) und Aude Gensbittel (Bonn)

LAYOUT LAYOUT / GRAPHISME

Helge Hofmann – Kommunikation & Design

DRUCK PRINT / IMPRESSION

Druckerei Zimmermann, Köln

Wir danken allen Förderern für die finanzielle Unterstützung und den vielen Ehrenamtlichen, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Festivals tatkräftig mithelfen. Unser Dank geht auch an die zahlreichen KooperationspartnerInnen in Köln und bundesweit.

We would like to express our gratitude to all our sponsors for their financial support and the many volunteers who have actively supported the preparations and hosting of the festival. We would also like to offer our sincere thanks to our many cooperation partners in Cologne and throughout Germany.

Nous remercions tous les promoteurs pour le soutien financier et aux nombreux volontaires, qui ont aidé à préparer et à réaliser le festival. Nous remercions également nos nombreux partenaires de coopération à Cologne et dans tout le pays.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein FilmInitiativ Köln e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

FilmInitiativ Köln e.V. is solely responsible for the content of this publication; any views expressed within it do not reflect those of Engagement Global GmbH or the Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ).

FilmInitiativ Köln e.V. est le seul responsable pour cette publication, les positions représentées ici ne reflètent pas le point de vue d'Engagement Global gGmbH et du Ministère de la Coopération et du développement.

FÖRDERER SPONSORS

Gefördert durch

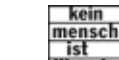


Gefördert aus Mitteln des
Kirchlichen Entwicklungsdienstes
Brot für die Welt
Evangelischer Entwicklungsdienst

UNTERSTÜTZER SPONSORS



KOOPERATIONSPARTNER



MEDIENPARTNER





Kölner
Philharmonie

Tamikrest

Kidal-Tour



Freitag
27.10.2017
20:00



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket: de Ticket hotline 0221-2801